Lichtenberg. 505 ma

de

Neues
Gesangbuch
zur
öffentlichen Erbauung
und
Privatandacht
auf Befehl Eines Hochlöblichen Raths unter
der Aufsicht und Prüfung der vordersten
Theologen Nürnbergs
den
Reichsstadt Nürnbergischen Gemeinden
in der Stadt und auf dem Lande gewidmet.

Nürnberg,
im Verlag der Joh. Andreä Endterischen Handlung. 1791.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Daß gute geistliche Gesänge zur Erweckung und Unterhaltung frommer christlicher Gesinnungen, und zur Erhebung, Ermunterung und Beruhigung des Herzens überaus wirksam sind, bedarf keines weitläufigen Beweises, da ihr Inhalt ganz auf die Beförderung des Glaubens und der Gottseligkeit gerichtet ist, der hinzukommende Gesang die Eindrücke davon noch mehr verstärkt, und die Erfahrung so vieler Christen, die diesen ihren innern Werth aus eigner Empfindung kennen, laut und allgemein dafür spricht. Deßwegen schäzte die jüdische Kirche mit allem Recht die vortreflichen Gesänge Davids, und anderer geistreichen Männer; und die christliche Kirche, die sie von jener empfieng, bedient sich ihrer noch bis auf den heutigen Tag mit großem Nuzen zu ihrer Erbauung. Daher war auch Luther, bald nach dem Anfang der Reformation, auf gute deutsche Gesänge bedacht, und verfertigte theils neue, theils

übersezte er die alten lateinischen, und beklagte nur, daß es ihm zur völligen Erreichung seines Endzwecks an guten Dichtern und Tonsezern fehlete. In der Folge fanden sich immer mehrere, die den Lieder-Vorrath mit neuen Gesängen vermehrten, die alten verbesserten, und Sammlungen derselben veranstalteten. Ihre Bemühungen waren dem Geschmack und dem Bedürfniß jener Zeiten angemessen, und verdienten allerdings Lob und Beyfall. Dabey ist aber auch nicht zu verkennen, daß sich die Sprache seit jenen Zeiten ungemein verändert, und der Geschmack verfeinert hat, und daß die Dichtkunst, sowohl dem Ausdruck, als dem Sylbenmaas nach, durchaus verbessert und mehr ausgebildet worden ist. Es würde folglich undankbar seyn, von diesen Vortheilen keinen Gebrauch machen, und die vortreflichen Lieder, die wir einem Gellert, Neander, Cramer, Klopstock, Uz, Sturm, Münter, Lavater, u. a. m. zu danken haben, zur Unterhaltung der öffentlichen Andacht, nicht anwenden zu wollen. Warum sollte es denn gerade bey dem öffentlichen Gottesdienst besser seyn, das alte Unvollkommene beyzubehalten, und das Rührendere unbenuzt zu lassen? Warum sollte man dem Verlangen wohl unterrichteter Christen nach den besten Gesängen neuerer Dichter nicht nachgeben dürfen, da unter den

alten

alten offenbar so viele sind, die sowohl wegen mancher nicht ganz richtigen Ausdrücke, als wegen der Härte des Sylbenmaases dem bessern Geschmack anstößig sind, und schon seit langen Zeiten in den Kirchen nicht mehr öffentlich gebraucht werden?

Da nun auch in hiesiger Stadt viele, nach dem Vorgang mehrerer Gemeinen, ein neues verbessertes Gesangbuch wünschten, und ein Ehrwürdiges Ministerium diesen Wunsch seit mehrern Jahren unterstüzte; so befahl Ein Hochlöblicher Rath, da es ihm vorgetragen wurde, die Ausführung dieses gemeinnüzigen, und zur Beförderung der gemeinschaftlichen Andacht und Erbauung abzielenden Unternehmens. Ein Freund geistlicher Gesänge unterzog sich der mühevollen Arbeit, eine Auswahl der besten Lieder zu machen, und die vordersten Theologen Nürnbergs, nebst einem Kenner der Dichtkunst, beurtheilten und verbesserten sie.

Man hat bey dieser Sammlung hauptsächlich darauf Bedacht genommen, die besten unter den neuen Liedern, so wie sie größtentheils in den vorzüglichsten Gesangbüchern vorkommen, auszuwählen, sie in eine schickliche Ordnung zu bringen, und, so viel es der

Raum gestattete, für die möglichste Vollständigkeit zu sorgen. Bey der Wahl wurden solche besonders vorgezogen, die nach angenehmen, und schon eingeführten Melodien gesungen werden können. Einige wenige Melodien, als z. E. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc. Was sorgst du ängstlich für dein Leben ꝛc. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güte ꝛc. Für alle Güte sey gepreißt ꝛc. Mein erst Gefühl sey Preiß und Dank ꝛc. sind wegen ihres vortreflichen Inhalts aufgenommen worden, obgleich zum Theil keine alte Melodien dazu vorhanden sind. Man wird aber Sorge tragen, die Compositionen Bachs, Rolles und Hillers in die Schulen zu geben, damit sie durch das öffentliche Absingen der Currentschüler allgemein bekannt werden, und endlich auch zu kirchlichem Gebrauch angewendet werden können. Jedoch muß man bemerken, daß: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc. in der bekannten Melodie: Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen ꝛc. und: Für alle Güte sey gepreißt ꝛc. wie: In dich hab ich gehoffet, Herr ꝛc. gesungen werden können.

In Ansehung der alten Lieder hat man, nach dem Vorgang anderer, diejenigen ausgelassen, die für unsre Zeiten nicht mehr brauchbar sind, und auch schon

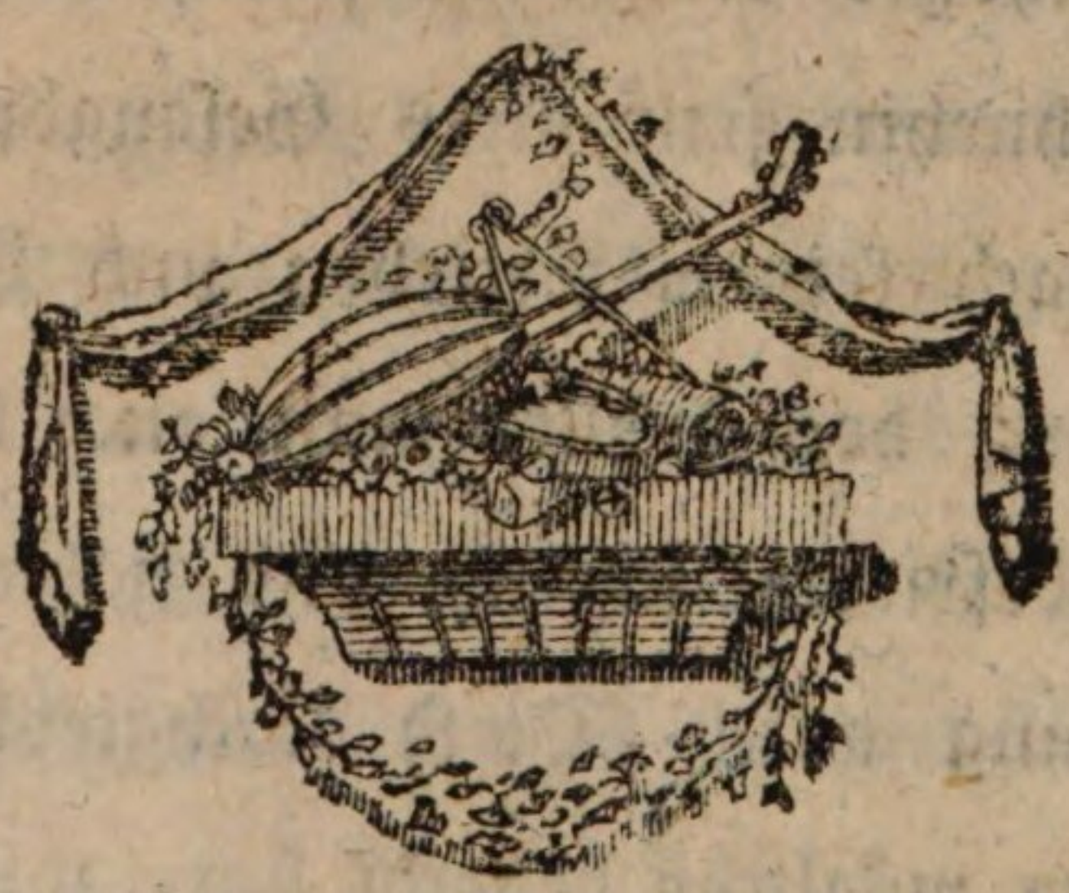
lange

lange nicht mehr öffentlich gesungen werden; gute und kräftige alte Gesänge hingegen mit den Veränderungen beybehalten, die gute Dichter darinnen gemacht haben. Dieß ist nicht nur nichts ungewöhnliches, da auch Luther und andre Sammler nach ihm das nemliche bey alten Liedern ungehindert gethan haben, sondern auch das einzige Mittel, alten kraftvollen Gesängen ihren Werth und Nutzen in der christlichen Gemeine zu erhalten, wie es auch L. Fr. Dürr in der Vorrede zu seinem Versuch in Verbesserung einiger alten Kirchenlieder, ausführlich erwiesen hat.

Die Sammlung war schon geschlossen, als noch von einigen der Wunsch geäussert wurde, einige von ihnen besonders geschätzte Lieder aufzunehmen. Nun behält zwar jeder ohnehin sein altes Gesangbuch, und kann sich daraus nach seinem Belieben und Bedürfniß noch ferner erbauen; doch wollte man auch dieß Verlangen nicht ganz unbefriedigt lassen, und nahm einige davon in einen Anhang auf. Diese Nachgiebigkeit, bey der man den Raum möglichst bedacht hat, wird niemand befremden, der erwägt, daß es auch in andern Sammlungen schon geschehen ist, und daß man bey solchen Arbeiten überall auf die Local-Verhältnisse Rücksicht nehmen muß.

Da ferner diese Lieder-Sammlung für Stadt und Land bestimmt ist, und der Landmann häufig, ausser seinem Predigtbuch und Gesangbuch, kein anderes Andachtsbuch besitzt, so hat man einige Gebete, besonders bey der Beicht und Communion, beyzufügen für nöthig befunden.

Gott segne diese Arbeit, und lasse sie zur Ausbreitung seiner Ehre, zur Erweckung und Unterhaltung frommer christlicher Gesinnungen und zur Besserung und Beruhigung aller derer gereichen, die sie mit der erforderlichen Aufmerksamkeit und wahren Andacht gebrauchen.



Inhalt.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Morgen-Lieder	Nro. 1-24. 705
Morgen-Lieder eines Kranken	25. 26
Abend-Lieder	27-43
Abend-Lieder eines Kranken	44-46

Zweite Abtheilung.

Bey dem Jahrs- und Zeiten-Wechsel.

a) Bey dem Anfang und Schluß des Jahrs	47-60
b) Beym Anfang der Woche	61-63
c) - - Ende der Woche	64. 65
d) Sonntags-Lieder	66-72
e) - - vor der Predigt	73-78
f) - - nach der Predigt	79-82

Dritte Abtheilung.

Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

a) Erkenntniß Gottes	83. 84
b) Wesen und Eigenschaften Gottes überhaupt	85-88
c) Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes	89-91
d) Allmacht Gottes.	92. 93
e) Allgegenwart Gottes	94-97
f) Allwissenheit Gottes	98-100

Inhalt.

g) Allweisheit Gottes 101-103
h) Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes 104. 105
i) Liebe und Barmherzigkeit Gottes 106-109
k) Langmuth und Geduld Gottes 110
l) Wahrhaftigkeit und Treue Gottes 111. 112
m) Allgenugsamkeit und Seligkeit Gottes 113

Vierte Abtheilung.

Von der heiligen Dreyeinigkeit. 114-121. 695. 696

Fünfte Abtheilung.

a) Von der Schöpfung 122-126
b) Von der Fürsehung 127-137
c) Von Engeln 138-141
d) Vom Menschen 142-145
e) Von der Natur, Würde und Bestimmung des Menschen 146-152
f) Natürliches Verderben und Folgen desselben 153-157

Sechste Abtheilung.

Von der Erlösung der Menschen durch Jesum Christum, den Sohn Gottes.

a) Allgemeiner Rathschluß Gottes über die Seligkeit der Menschen 158-160. 709
b) Von der Messias-Würde und Person unsers Erlösers 161-164
c) Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes 165-176
d) Von der Benennung und Beschneidung Jesu 177. 178
e) Von der Offenbahrung Christi und der Ausbreitung seiner Lehre unter den Heiden 179. 180
f) Jesu heiliger Wandel und Lehr-Amt 181-184
g) Jesu Einzug in Jerusalem 185-188
h) Leiden, Tod und Begrabniß Jesu
1) Erwägung und heilsame Betrachtung desselben 189-192
2) Hingang zum Leiden 193-196
3) Leiden am Oelberg 197
4) Leiden über seine Jünger 198. 199
5) Jesu Gefangennehmung 200. 201
6) Jesus vor Gericht 202-204
7) Hingang nach Golgatha 205
8) Jesus am Kreuz 206-208
9) Die letzten Worte des Erlösers 209-211

10) Jesu

Inhalt.

10) Jesu Tod und Begräbniß 212-215
11) Zweck und Gebrauch des Leidens und Todes Jesu 216-224. 710. 711. 712
12) Auferstehung Jesu 225-242. 693
13) Von der Himmelfahrt und Sitzen zur rechten Hand Gottes 243-251
14) Vom Reich Jesu auf Erden und der christlichen Kirche 252-255. 698. 700. 701. 702

Von der Kirchen-Reformation 256-263

Siebente Abtheilung.

Von dem heiligen Geist, den Gnaden-Wirkungen und Gnaden-Mitteln.

a) Verheisung und Sendung des heiligen Geistes, und dessen Gaben und Wirkungen 264-276. 694
b) Von dem Worte Gottes und dessen rechtem Gebrauch 277-288
c) Ueber die zehen Gebote 289
d) Ueber das Vater Unser 290-292. 697
e) Von der heiligen Taufe 293-297
f) Bey der Confirmation junger Christen 298-300
g) Vom heiligen Abendmahl
1. Vor der Communion 301. 302
2. Bey der Communion 303-317
3. Bey der Communion eines Kranken 318
4. Nach der Communion 319-321

Achte Abtheilung.

Von der Gnaden-Ordnung.

a) Glaubige Annahme der christlichen Religion 322
b) Bekehrung durch Reue und Glauben 323-328
c) Gesinnung der Bußfertigen 329-340
d) Traurigkeit über die Sünde 341-349
e) Andenken an die Sünde 350. 351

Neunte Abtheilung.

Christliche Frömmigkeit und Tugend 352-371

Zehn-

Inhalt.

Zehnte Abtheilung.

Von den Gnaden-Wohlthaten.

a) Rechtfertigung und Begnadigung 372-375
b) Selige Früchte und Folgen der Rechtfertigung 376-382. 707

Eilfte Abtheilung.

Von den Pflichten gegen Gott.

a) Gott und dessen Vollkommenheiten zu erkennen 383
b) Liebe und Dankbarkeit gegen Gott 384-389
c) Ehrfurcht vor Gott und Gehorsam gegen ihn 390-393
d) Vertrauen auf Gott und Trost-Lieder 394-404. 708
e) Gottergebenheit 405-415
f) Geduld 416-420
g) Andenken an Gott und Freude an ihm 421
h) Lob Gottes 422-434. 699. 703. 704
i) Umgang mit Gott im Gebet 435-445
k) Heiligkeit des Eidschwurs 446-449

Zwölfte Abtheilung.

Gesinnung und Pflichten gegen Jesum, als Heiland der Welt

450-465

Dreyzehnte Abtheilung.

Von den Pflichten gegen uns selbst.

a) Wohlgeordnete Selbstliebe 466
b) Selbsterkenntniß und Demuth 467-470
c) Sorge für die Seele 471-474
d) Gewissenhaftigkeit 475. 476
e) Wachsamkeit 477-481
f) Wachsthum an Gutem 482
g) Selbsterhaltung und mäßige Leibes-Pflege 483-487
h) Keuschheit 488-491
i) Christliches Verhalten in Absicht auf zeitliche Güter 492-494
k) Arbeitsamkeit 495-498
l) Genügsamkeit und Zufriedenheit mit seinem Zustand 499-510
m) Weiser Gebrauch der Lebenszeit 511-515
n) Am Geburtstage 516. 517

Inhalt.

Vierzehnte Abtheilung.

Von den Pflichten gegen den Nächsten.

a) Menschen-Liebe 518.-522
b) Gerechtigkeit und Billigkeit 523-525
c) Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit 526-528
d) Dankbarkeit 529
e) Aufrichtigkeit und Redlichkeit 530-532
f) Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit 533-535
g) Fürbitte für andere, wie auch abwesende Freunde 536-538

Funfzehnte Abtheilung.

Von besondern Pflichten.

a) Vor der Trauung 539
b) Nach der Trauung 540
c) In der häußlichen Gesellschaft 541
d) Lied einer mit Leibesfrucht gesegneten Ehefrau 542
e) Um Segen zu Erziehung der Kinder 543
f) Eltern für ihre Kinder 544
g) Gesinnungen frommer Kinder 545
h) Für einen Jüngling 546. 547
i) Für eine Jungfrau 548
k) Für Bejahrte 549. 550. 713
l) Für Wittwen und Waisen 551-553
m) Gesinnungen der Herrschaften 554. 555
n) Gesinnungen des dienenden Standes 556. 557
o) Lied eines Reisenden 558
p) Danklied nach der Reise 559

Sechzehnte Abtheilung.

Für die Obrigkeit 560

Siebenzehnte Abtheilung.

Für die Lehrer 561

Inhalt.

Achtzehnte Abtheilung.

Von besondern göttlichen Schickungen.

a) Um Abwendung gemeiner und besonderer Noth 562-575
In Theurung 576
b) Dankſagung nach Abwendung derſelben 577-579
c) In geſunden Tagen 580
d) In Krankheit 581-583
e) Nach der Geneſung 584-585
f) Im zeitlichen Wohlſtand 586. 587.
g) In Dürftigkeit und Mangel 588-591
h) In großer Dürre 592
i) Nach verliehenem Regen 593
k) Bey anhaltender Näſſe 594. 595
l) Nach dem Sonnenſchein 596
m) Bey gefährlichen Seuchen 597
n) Danklied nach abgewandter Seuche 598
o) Bey Kriegszeiten 599. 600
p) Nach dem Frieden 601-603
q) Um Erhaltung des Friedens 604
r) Bey Gewittern 605-607
s) Nach dem Wetter 608

Neunzehnte Abtheilung.

Bey gewiſſen Zeiten und Umſtänden.

a) Im Frühling 609. 610
b) Im Sommer 611
c) In der Erndte 612. 613
d) Nach der Erndte 614-617
e) Im Herbſt 618
f) Im Winter 619
g) Vor der Mahlzeit 620. 621
h) Nach der Mahlzeit 622-624

Zwan-

Inhalt.

Zwanzigste Abtheilung.

Ueber das, was für uns nach diesem Leben seyn wird.

a) Von dem Tod 625 - 656. 706
b) Unsterblichkeit der Seele 657
c) Loblied eines Sterbenden 658
d) Fürbitte für einen Sterbenden 659
e) Einsegnung eines Sterbenden 660
f) Bey dem Absterben der Unsrigen 661 - 663
g) Begräbniß-Lieder 664 - 668
h) Bey Begräbniß eines Kindes 669
i) Von der Auferstehung 670 - 678
k) Von dem Gericht und der Ewigkeit 679 - 692

Inhalt.

Gebete, welche am Ende vor dem Register zu finden.

1) Morgen-Gebet.
2) Erneuerung des Taufbundes.
3) Abend-Gebet.
4) Buß-Gebet.
5) Gebet nach der Beicht-Handlung.
6) Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.
7) Seufzer bey dem Hinnahen zum Altar.
8) — bey dem Empfang des Leibes Christi.
9) — bey dem Empfang des Bluts Christi.
10) — bey dem Hinweggehen vom Altar.
11) Gebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.
12) Seufzer eines Kranken.
13) Gänzliche Ergebung in Gottes Willen im Leiden.
14) Gebet um Wiedergenesung.
15) — um selige Auflösung.
16) Einsegnung eines Sterbenden.
17) Gebet unter dem Wetter.
18) Dank-Gebet, wenn das Wetter ohne Schaden vorüber gegangen.
19) — wenn das Wetter Schaden gethan hätte.

Morgen-Lieder.

C. F. Neander.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

1. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir misfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Tocht verlischt; und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt: dieß dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth' erwacht.

3. Beschützer meiner Seele! ich traue stets auf dich; daß ich nicht irrig wähle, Herr, wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist! Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke: daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn: helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wend' alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreun, eilst, allen beyzustehen: doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir; mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freu'n. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe: so bin ich ewig dein.

J. A. Cramer.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

2. Auch diesen frohen Morgen gabst du, Gott, nach der Nacht, in der mich frey von Sorgen, dein Vateraug' bewacht: du, welcher uns erquicket, und unsre Kraft erneut, für uns die Erde schmücket, uns jeden Tag erfreut!

2. Dir will ich mich ergeben, durch den ich leb' und bin! Wie flüchtig eilt dieß Leben zu seinem Ziele hin! Bald ist es ganz verschwunden; doch hängt an seiner Zeit, an ihren schnellen Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. Dieß reize meine Seele zum Fleiß im Guten an, daß ich nichts denk' noch wähle, was dir mißfallen kann! Dann kann ich nicht verderben; ich fürchte nicht den Tod. Ich werde selig sterben; dann bin ich dein, o Gott!

4. Dann tröstet mich der Glaube: ich werde nicht vergehn, und einst erweckt vom Staube, zum Himmel auferstehn. Dieß will ich nie vergessen, und dieser Hofnung voll, will täglich ich ermessen, was ich dann werden soll.

5. Durch sie gestärkt ermüde ich auch im Guten nicht; es stärkt mich Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ich sieg' in jedem Streite; des Sieges Lohn ist nah! Wer weiß, vielleicht ist heute des Kampfes Ziel schon da!

In bekannter Melodie.

3. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank, in dieser Morgen-Stunde: dich rühmet mein Gesang, o Schöpfer dieser Welt! der du auch mir das Leben allmächtig hast gegeben, deß Gnade mir's erhält.

2. Herr, du hast mich aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor Schrecken und vor Schaden, der möglich war, bewacht. Sey gnädig fernerhin: vergieb mir meine Sünde, und schenk mir, deinem Kinde auch kindlich frommen Sinn.

3. Gieb mir auch Stärk und Kräfte auf diesen ganzen Tag, daß mein Berufsgeschäfte ich treu vollbringen mag. Beschütze mich, mein Gott, vor allem, was kann schaden; behüte mich in Gnaden vor bösem schnellen Tod.

4. Getreuer Vater! schenke mir, was mir nützlich ist. Hilf, daß ich stets bedenke, daß du mir nahe bist; daß ich zu keiner Zeit gewissenlos nidg handeln, auf bösem Weg nicht wandeln, der mich zuletzt gereut.

5. Mich fesle nicht die Erde, auf der ich Fremdling bin. Gott deine Gnade werde mein grösester Gewinn. Weicht Sorgen! Eins ist noth. Der Gott, der mir das Leben, und seinen Sohn gegeben, giebt mir auch täglich Brod.

6. Herr! sey auch meiner Freunde Schild, Trost und Zuversicht. Verlaß auch meine Feinde mit deiner Hülfe nicht. Die Meinen segne du; gieb, daß sie Tugend üben, Gott und den Nächsten lieben; führ sie dem Himmel zu.

7. Gott will ich lassen rathen, der alle Ding vermag. Er segne meine Thaten an diesem ganzen Tag. Mein Glück in dieser Welt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey alles Gott ergeben; er thu' was ihm gefällt!

8. Hierauf sprech ich mein Amen; und zweifle nicht daran: Gott nimmt in Jesu Namen mein Beten gnädig an. Und seine Vaterhand wird segnen und erfreuen, wird Kraft und Muth verleihen zum Fleiß in meinem Stand.

C. F. Neander.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

4. Des Morgens erste Stunde will ich, mein Gott, dir weihn. Mein Herz stimmt mit dem Munde zu deinem Lobe ein. Ja, laß den ganzen Tag mich so vor dir, Herr, wandeln, daß ich nicht bloß fromm handeln, nein, auch fromm denken mag.

2. Fromm laß mich, doch gesellig; klug, doch von Falschheit rein; freymüthig, doch gefällig, und stark zur Tugend seyn; auch standhaft in der Noth; kein Zorn schwäch meine Liebe, kein Ernst der Sanftmuth Triebe, kein Scherz die Furcht vor Gott.

3. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Lust mich schaun; wenn es die Welt ergötzet, erweckt es mir doch Grau'n. Schnell wirkt des Lasters Gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; doch, daß mein Haß das Laster, nicht meinen Mitknecht trift.

4. Des Nächsten Ehre schmählern, entehrt mein Christenthum. Ein Ruhm aus fremden Fehlern ist Schande und kein Ruhm. Laß mich das Richten fliehn; nie schlimm, was gut ist, deuten; und seh ich andre gleiten, es jedem Aug entziehn.

5. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz, und fremde Noth erweiche mich leicht zu edlerm Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

6. Gieb, daß an diesem Tage sich mir kein Unfall naht; und trift mich eine Plage nach deinem weisen Rath: so gieb, daß ich alsdann mein Leiden nicht verschulde, nicht murre, christlich dulde, froh dir vertrauen kann.

7. Wie bald ist überwunden das Leiden dieser Zeit! Auf wenig bange Stunden folgt Glück in

Ewig-

Ewigkeit. Dieß stärket mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage. Am letzten meiner Tage giebt dieß mir Muth im Tod.

Mel. Dir, dir Jehovah will ꝛc.

5. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! Du warst mein Schirm in der verflossnen Nacht; erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankbarem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir zum Dienst geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in Allem handeln und standhaft fliehn die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! denn was vermag, ich, Schwacher, ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so schreib den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruhigs Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beystand bauen und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn, und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

6. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer! dir mit heil'gem Muth lobsingen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Lehre, zeig mir, wie ichs meine. Dir ist keine meiner Sorgen auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ! o Herr, verleih, daß dieser Ehr ich würdig sey; mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf; erhalte mich, mein Hirt auf deinem Pfade! stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hof ich, Herr! ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

7. Die Nacht ist hin! Gott sey gepreißt aus dankbarem Gemüthe! Lobsing ihm itzt, erfreuter Geist, und rühme seine Güte!

2. Ja, mein Gebet hat Gott erhört, mir sanften Schlaf gegeben, mir Sicherheit und Schutz gewährt; ich fühle neues Leben.

3. Gott, der so viel an mir gethan mit wahrer Vatertreue, nimm heute dich auch meiner an, und sey mein Gott aufs neue!

4. Verleihe, daß der Geist der Kraft mein schwaches Herz regiere; daß ich, o Herr, gewissenhaft hier meinen Lauf vollführe.

5. Daß ich mit dem zufrieden sey, was du, Herr, mir beschieden, und meiner Pflicht in allem treu, mit jedem leb in Frieden.

6. Du bist mein Gott; ach lehre mich dich fürchten, lieben, ehren; und dann wirst du auch väterlich, Herr, mein Gebet erhören.

7. Dann soll, o Herr, mein frommer Dank am Abend laut erschallen. Du lässest, Herr, den Lobgesang der Deinen dir gefallen.

C. F. Gellert.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

8. Erhebt ihn, meine Lieder, ihn der den Tag gemacht: dankt ihm, dem Menschen-Hüter, der allzeit für uns wacht: der uns im Schlaf erquicket und unsre Kraft erneut, Gott, der die Erde schmücket, und was er schuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Gesang; auf! singt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Klang! Wer wollte Gott nicht lieben? wer ihm sein Herz nicht weihn? sich in der Tugend üben, um ihm recht werth zu seyn.

3. Auch mir hast du gegeben, Herr, was ich hab und bin: doch dieß mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, die Vorbereitungszeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süsser, hoher Glaube: im Tod nicht ganz vergehn! nein, ich der Mensch vom Staube soll wieder auferstehn. Laß mich dieß nie vergessen! nein, dieser Hoffnung voll mich vielmehr stets ermessen, was ich einst werden soll.

5. Getrost, mein Geist! ermüde im Tugendeifer nicht: dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! des Sieges Lohn ist nah! getrost, vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

J. A. Cramer.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

9. Erwachet Harpf und Psalter! Gott hat den Tag gemacht. Dankt, danket dem Erhalter, dem Hüter in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter sey erhoben, der Hüter in der Nacht.

2. Daß sie ihm danken müsse, verhüllt er seine Welt in seine Finsternisse, wie in ein sichres Zelt. Dann flößet er verborgen geheime Kraft uns ein, durch seinen Glanz im Morgen sichtbarer uns zu seyn.

3. Die Frommen schlummern, müde von ihrer Tage Müh; und ihres Vaters Friede umringt und stärket sie: ob er sich bessern möchte, bedeckt der Langmuth Arm, durch viele Todes-Nachte der Sünder sichern Schwarm.

4. Erwacht zu seinem Ruhme, ihr Frommen aus der Nacht; zu seinem Eigenthume geschaffen und bewacht. Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgesang! und Buße, Buß, ihr Sünder, sey euer Morgendank.

5. So weit die Himmel gehen, geht, Vater, deine Treu. Ich will

will sie, Gott, erhöhen; denn täglich wird sie neu. Von dem wir alles haben, mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott! wen erfreust du nicht?

6. Ich bin durch deine Liebe, du Liebe, was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was sollt ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang. Ein dir geheiligt Leben sey ewig, Gott, mein Dank!

Bekannte Melodie.

10. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du auch in dieser Nacht vor Gefahr und Noth und Schmerzen mich behütet und bewacht. Ach! bey aller meiner Schuld trägst du mich mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verschwunden seyn, und dich noch nicht müde finden, mir in Jesu zu verzeihn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Laß zuerst an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele sorgen; so erscheine jener Tag deines furchtbarn Weltgerichts, wann er will, ich fürchte nichts.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort: sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Gott und Vater, ich empfehle unter deine starke Hand meinen Leib und meine Seele, und was du mir zugewandt. Herr, du gabst mirs, es ist dein; laß es dir empfohlen seyn.

7. Deinen Engel wollst du senden, wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, jetzt im Leben, einst im Tod. Sterb ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

J. Huber.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

11. Ich wache zu dem Leben auf, das du, mein Gott, gegeben. O segne meiner Täge Lauf! Was nützt mir sonst das Leben?

2. Ich ehre deine Majestät an diesem frühen Tage. Vernimm mein kindliches Gebet, und höre meine Klage.

3. Des Lebens kurzer Augenblick hat Folgen ohne Ende; gieb, daß ich ihn zu meinem Glück, zum Wohl der Welt verwende.

4. Du schufest mir ein fühlend Herz für fremde Lust und Leiden: der Menschen Elend sey mir Schmerz, ihr Glücke mach mir Freuden!

5. Du gabst mir einen Engel zu, Vernunft zu guten Thaten: laß mich bey allem, was ich thu, nie sein Geleit entrathen!

6. Mach mir den niedern Stand geliebt. Willst du mich höher setzen, so laß den Rang, den Tugend giebt, mich unablaßig schätzen.

7. Mit Gütern segne meinen Fleiß: doch, sind sie mein Verderben, so laß mich nur mit bitterm Schweiß ein sparsam Brod erwerben.

8. Und wann die Freuden, die du giebst, zur Thorheit mich verwöhnen; so bessre mich, der du mich liebst, durch Leiden und durch Thränen.

9. Nichts ist das Leben dieser Welt, nicht werth der Freud und Klagen. Nimm diesen Hauch, wann dirs gefallt, und gieb mich bessern Tagen.

10. Doch wenn mein Wunsch und mein Gebet mit deiner Absicht stritte; so gieb, warum ich

nicht gefleht, nur das nicht, was ich bitte!

C. F. Gellert.

In voriger Melodie.

12. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! erheb' ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt! und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht, mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun, nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wann ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Fried und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue:

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe; dir treu ergeben, gut gesinnt, in deinem Reiche lebe!

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue!

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschließe!

Mel. Der Tag ist hin ꝛc.

13. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr, mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' ist dein, und du regierst dieß Ganze! Vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh' ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt, sie reicht so weit, als, Herr, dein Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, Höchster, denkest an mich, den Staub! der du die Welten lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt ichs dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an! gedenk nicht meiner Sünden; durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Er, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, verleiht, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, schauen. Du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein bester Freund, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch bleiben werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde: so nimm du, Herr, auch meines Lebens wahr. Du kennest mich: beschütz mich in Gefahr!

8. Mein Heiland! gieb mir Kraft zum neuen Leben, gieb mir den Muth, dem Beyspiel nachzustreben, das du, o Herr, uns hinter-

terlassen hast; dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwäche meiner Seele; verwirf mich nicht; vertritt mich, wenn ich fehle! zu dir empor fleht meine Seele stets, und du vernimmsts, Erhörer des Gebets!

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

14. Mein Gott! durch deine Güt' allein erwach ich jetzt vom Schlummer; und seh' des neuen Tages Schein, gesund und frey von Kummer. Herr, deine Treu ist täglich neu; sie hat mich sanft bedecket, daß mich kein Leid erschrecket.

2. So sey denn auch dein Lob, dein Ruhm, mein erst und liebst Geschäfte! Mein Leben ist dein Eigenthum, dein alle meine Kräfte. So gieb denn auch mir zum Gebrauch der Gaben deiner Güte ein himmlisches Gemüthe.

3. Schaff in mir, Gott, ein neues Herz mit diesem neuen Tage; damit ich mich in Freud und Schmerz, wie's Christen ziemt, betrage. Herr, laß mich heut und allezeit die Werke meiner Pflichten mit treuem Fleiß verrichten.

4. Gieb du dann Segen und Gedeyh'n zu jedem meiner Werke; daß ich mich ihrer mög erfreu'n, und deinen Beistand merke. Gieb, daß ich nicht der kleinsten Pflicht zuwider etwas wage, das mein Gewissen nage.

5. Zeigt heute sich Gelegenheit, dem Nächsten beyzuspringen, so laß mit frommer Freudigkeit mich diese Pflicht vollbringen. Treib stets mich an, so gut ich kann, den hülfreich zu erquicken, den Noth und Elend drücken.

6. Noch eine Bitte wag' ich, Herr! ein Flehen für die Meinen. Beschütze sie, Allmächtiger! denn sie sind auch die Deinen. Dein Vaterherz wend allen Schmerz von aller derer Hütten, die gläubig darum bitten.

Casp. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

15. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen! die Nacht vollendet ihren Lauf: nun wachen alle meine Sorgen mit meinen Pflichten wieder auf. Die Ruh' ist aus; der Schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; und wo ich immer älter werde, und doch nicht frey von Missethat. O Gott! der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Gieb, daß ich dir, Herr, auferstehe, dir einzig lebe, nicht der Welt! Es gehe mir sonst, wie es gehe, thu ich nur, was dir wohl gefällt: schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich vor dir jemals gethan; und daß ich Gnade möge finden, so stehe meinen Mittler an! In dessen Namen fleh' ich dich: es ist dein Sohn, er starb für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen: denn, wo wär ich mir selbst genug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug: führ' du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu', sey wohl gethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut! Willst du mir Kreuz zu tragen geben: so gieb dabey mir Trost und Muth: doch, soll mich auch ein Glück erfreu'n, so laß es mir durch dich gedeyh'n.

J. J. Rambach.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

16. Mit freudigem Gemüthe sing ich dir meinen Dank. Es preise deine Güte mein frü-

früher Lobgesang, Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag verlängt, mir täglich Guts gegeben, auch heut schon Heil geschenkt!

2. Beherrscher aller Welten, mein Gott! wie dank ich dir? Wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe; doch du verschmähest nicht das Opfer, das ich bringe, dieß Herz voll Zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner Sünde, Gott der Barmherzigkeit! Sey deinem schwachen Kinde ein Vater, der verzeiht. Gieb Frömmigkeit; und dämpfe die sinnliche Begier, mit der ich stets noch kämpfe: und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu: und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu. Ja, sende du mir Kräfte von deiner heil'gen Höh; damit all mein Geschäfte erwünscht von statten geh.

5. Gieb mir vor allen Dingen zufriednen, muntern Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn: doch auch nicht trostlos zagen, wenn Trübsal dringt herein.

6. Hilf mir in meinem Stande treu thun, was dir gefällt. Behüte mich vor Schande; hilf glücklich durch die Welt! Richt selbst mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; und, die du mir gegeben, laß auch gesegnet seyn!

7. Gieb, daß im Glück und Leide ich stets so leben mag, daß ich mit frommer Freude denk an den letzten Tag. Und kommt er, so vergönne, daß ich mit Freudigkeit voll Glaubens sprechen könne: Herr, komm! ich bin bereit.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

17. Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben: er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an: wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir: du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freu'n, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weih'n.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du mir gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben. Ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

8. So führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen: das christlich weise Herz! auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich dir innig trauend, das Gute standhaft thu, und froh, gen Himmel schauend, denk: Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schliessen auf deinen Wink, o Gott, und schuldlos im Gewissen: so finde mich der Tod!

J. F. Moeckel.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc. oder: Ich singe dir mit Herz ꝛc.

18. Nun sich die Nacht geendet hat, und dunkler Schatten weicht, hat alles, was sich abgematt't, auch neue Kraft erreicht.

2. Mein Gott hat über mir gewacht, als Hüter Israel, daß nichts in abgewichner Nacht verfehret Leib und Seel.

3. Gott, denk auch diesen Tag an mich, und forthin allezeit, behüte mich auch gnädiglich vor allem Herzeleid.

4. Wend ab, was mir kann schädlich seyn, an Seel, Leib, Haab und Gut; laß mich mit dir gehn aus und ein, nimm mich in deine Hut.

5. Behüte mich vor Schand und Sünd, und gieb mir deinen Geist, der mich zum Guten, als ein Kind, mit großer Kraft anweißt.

6. Dem laß mich folgen allezeit, und gute Wege gehn; ja mache du mich selbst bereit, vor dir wohl zu bestehn.

7. In Gottes Namen fang ich nun auch meine Arbeit an; ach, segne, liebster Gott! mein Thun, so ist es wohl gethan.

8. Ihr Sorgen, weicht! mein Herz, bleib still! Gott giebt nothdürftig Brod; wer beten und arbeiten will, mit dem hats keine Noth.

9. Und wär' dann dieß mein letzter Tag; so bin ich nicht betrübt, weil ich nicht länger leben mag, als meinem Gott beliebt.

10. Nun, Gott! ich bin dein Eigenthum, ach! so verlaß mich nicht: ich will dir geben Ehre, Ruhm, Gott! meine Zuversicht!

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde groß ꝛc.

19. O großer Schöpfer dieser Welt, der alles, was er schuf, erhält, und alles auch regieret; Gott, dessen wunderreiche Hand einst jene Himmel ausgespannt, die deine Sonne zieret: noch willst du, daß nach dunkler Nacht, in ihrer ganzen Morgenpracht mich die Natur entzücke; noch heut seh ich dieß Sonnenlicht, vielleicht nur heut, schon morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

2. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig, gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Allerhöchsten Wort erschallt: komm wieder, Staub, zum Staube. Wann mich das finstre Grab verschlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verwesung naget; alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günstig Glück mir keinen Wunsch versaget.

3. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingsstand, nach großem Gut gegeizet! wenn mich der Erde schimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Neid gereizet! Verlangt mein leiser Wunsch zu viel? verfolg ich ein zu weites Ziel auf ungewissem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir! hier bin ich: es geschehe mir nach deiner weisen Gnade!

4. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet! Gott liebt ihn mehr, als er sich liebt, da seine Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich scheinet. Er wird auch mein Versorger seyn; und nicht ein irdisch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum, das längste Glück: ich soll unsterblich leben!

5. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet! Empöre dich in meiner Brust, wenn manche Lockung falscher Lust mich zu verführen strebet! Drum lenk, o Ewiger, mein Herz schon hier auf Erden himmelwärts, entreiß es niedern Lüsten! Mach andre reich: mich mache du nur weise, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Christen!

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

20. Vernimm, o Herr, den Lobgesang, den früh mein Herz dir weiht. Es freut sich dein und ist voll Dank, daß sich der Tag erneut!

2. Ich lag und schlief in tiefer Ruh, mir selber unbewußt! du warst bey mir, mein Gott, der du, nie uns zu schützen ruhst.

3. Nun steh ich durch den Schlaf erquickt, wie neu geschaffen da, und freue mich der Welt entzückt, daß ich sie wieder sah.

4. Der Arbeit müde, warf ich mich erschlaft aufs Lager hin. Jetzt geh ich wieder froh durch, dich, zu neuer Arbeit hin.

5. O gieb, daß ich auch diesen Tag in dir ergebnem Sinn, für mich und andre leben mag: denn dazu gabst du ihn.

6. Laß mich mit treuem Eifer thun, was mein Beruf begehrt, und in der Ueberzeugung ruhn, daß man so recht dich ehrt.

7. Ja leite selber, Herr der Zeit, mich durch dieß Leben hin, bis ich dort in der Ewigkeit vollendet bey dir bin.

B. Koehler.

Mel. Für alle Güte sey gepreißt ꝛc.

21. Von ganzer Seele preiß' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten; laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkst uns Leben, Glück und Ruh; giebst Kraft zur Pflicht und schafft dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreu'n: so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie dir's gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch wie so oft noch fühl' ich nicht die Mängel meiner Seele! Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt' ich dich: laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Treu uns ewig liebt! laß mich beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, laß mich dir fest vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

22. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter.

2. Als nächtliche Gefahren verborgen um mich waren; als ich nicht sah, nicht dachte: warst du's, der für mich wachte.

3. Mit zärtlichem Erbarmen beschütztest du mich Armen; und ich schlief ohne Grauen, und kann die Sonn jetzt schauen.

4. Wie fühl ich mich erquicket! Du, der uns stets beglücket, du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

5. Steig auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater, und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

6. Hör, Gütigster, mein Flehen! Du kannst ins Herze sehen; laß dir mein kindlich Lallen, mein Vater, wohl gefallen.

7. Laß deinen Geist mich leiten, daß ich zu allen Zeiten mich dir zum Opfer gebe, und heilig dankbar lebe.

8. Zu jeglichem Geschäfte gieb Muth, Verstand und Kräfte; so werd ich meine Pflichten mit Lust vor dir verrichten.

9. Gieb mir dann deinen Segen auf allen meinen Wegen. Dein Wort sey meine Speise auf meiner Himmelreise.

F. G. Klopstock.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

23. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehe, und von dieses Lebens Kummer frey den schönen Morgen seh; o dann wach ich anders auf, schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, jenem Richtenden einst sage, er sey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf! Dank dir, Herr! zu dir hinauf führ mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint: Wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint; lindre dann des Todes Pein, und laß mich den Stärksten seyn, mich, der ihn gen Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

24. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis; dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater! deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß ist deine Treu'.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu', sey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh: so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst, und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt: so laß mich auf dich schau'n, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe trau'n.

9. An deiner Gnade gnüge mir, sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Eines Kranken.

C. C. Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

25. Der Morgen kommt; und meine Klage wird jetzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen meine Tage der bangen Pilgerschaft vorbey! Der Sonne neu geschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich. Die Qual, die ich bisher empfunden, verneuet mit demselben sich. Ich hoffte Trost in meiner Pein; doch meine Hofnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr,

4. Herr, eile doch mir beyzustehen; verlaß den schwachen Pilger nicht! Mein Vater, neige auf mein Flehen, zu mir dein freundlich Angesicht! Gieb mir Geduld; und bey dem Schmerz ein hoffend und zufriednes Herz.

5. Mir ist mein Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: doch bin ich ohne Gram und Sorgen; du, Vater, kennst mein wahres Wohl; und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig, und gerecht, und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen, ich halte deiner Fügung still. Dein Will' geschehe, will ich sagen: Herr, wie du willst, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein, geduldig, wie mein Heiland seyn!

7. Hab ich des Tages Last empfunden, so rückt der Abend einst herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey; und du giebst mir, o Gottes-Sohn! den theu'r erworbnen Gnadenlohn.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, trett ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, auch dann, wann sich der Tod mir naht! Vielleicht erscheint er heut: wohl mir! Dir leb' ich; und so sterb ich dir.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

26. Ich auch, sind gleich matt die Glieder, sehe nach vollbrachter Nacht nun die Morgensonne wieder, welche alles munter macht; darum fang ich freudig an, so viel ich in Schwachheit kann, diesen Tag mit Beten, Singen, und mit Andacht zuzubringen.

2. Daß ich jetzt mich krank befinde, Herr! das ist dein Will und Rath, welcher mir, als deinem Kinde, dieses zugeschicket hat; nun ich nehme es auf mich, ja, ich trag es williglich; was du pflegest aufzulegen, ist nicht ohne Gnad und Segen.

3. Dieser Tag ist angefangen, weil mich deine Gnad erhalt. Laß mich auch das End erlangen, wenn es dir, mein Gott! gefallt. Lindre mir so Schmerz als Noth, ach, mein Vater, Herr und Gott! Jesu, meiner Seelen Sonne! schenke mir heut Trost und Wonne!

4. Doch dein Wille soll geschehen, Herr! dein Wille nur allein. Wie du willst, so soll mirs gehen, so will ich zufrieden seyn. Ich will leben, wenns dein Will; auch im Tod halt ich dir still; ich will mich zum Tod und Leben dir hiemit, mein Gott, ergeben.

5. Segne meine Arzeneyen, stärke mich je mehr und mehr, laß dieselbe mir gedeihen, Herr, zu deines Namens Ehr hör in Gnaden mein Gebet, wenn ich glaubig vor dich tret, daß ich dich im Glauben fasse, und mich fest auf dich verlasse.

6. Vater! auch an diesem Tage bleibe bey mir in der Noth; die Verkürzung meiner Plage, durch Genesung oder Tod, Herr! die überlaß ich dir: wie du willst, geschehe mir. Dein bin ich mit Leib und Seele, du bists, dem ich mich befehle.

Abend-Lieder.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

27. Auf, o Seele! werde munter, und gedenk an deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; heut auch Freud und Trost gewährt; vor Gefahren mich

mich geschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Sey denn auch von mir gepriesen, Vater der Barmherzigkeit! der viel Gutes mir erwiesen, mich gesegnet und erfreut; auch von Sünden mancher Art mich an diesem Tag bewahrt, und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war; stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! denn, Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unsre Sünden schmerzen, nimmst du uns in Jesu an. Ich verläugne nicht die Schuld; doch ich weiß, daß deine Huld größer sey als unsre Sünden, auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen; wann ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir; walt' allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähle sie auch zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub, noch Feuersglut, aus dem süßen Schlummer wecken; halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, wann Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht; oder laß uns, wann wir sterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes, dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt! Heilger Geist, verlaß mich nicht; gieb mir Muth und Zuversicht! Hör, Dreyeiniger, mein Flehen! Amen! Ja! Es wird geschehen.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

28. Der alles weislich wendet, der Gott der Liebe, sendet auch nun die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten, im sichern Schlummer durch die Ruh.

2. Der Herr versäumet keinen. Der andern Welt zu scheinen rief er der Sonne itzt. Uns decken Finsternisse! doch ohne Kümmernisse ruhn wir, da seine Macht uns schützt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Grösse seiner Macht. Fall, meine Seele, nieder, erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder; doch, Vater aller Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn still geweinte Zähren dir meine Reu erklären, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich träget, nie vergißt; und meine Zunge preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

29. Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich

zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sah'n?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillem oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süsse Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück; sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut; bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt' ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken; auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich so sterb ich dir.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

30. Befreyt von Sorg und Kummer, ruht nun in süssem Schlummer ein Theil der müden Welt. Erhebet euch, Gedanken, erhebt euch, dem zu danken, dem Dank der Herzen wohl gefällt!

2. Lobsinge Seel, und sage, wie auch an diesem Tage dein Gott dir wohlgethan. Durch Jesum dir versöhnet, mit Gnad und Heil gekrönet, bet ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein ists, daß ich noch lebe, jetzt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu. Zu jeglichem Geschäfte verliehst du mir die Kräfte, und standest mir auch mächtig bey.

4. Bewahrt von herben Leiden, ward ich mit Speiß und Freuden bey meinem Fleiß erquickt. Durch wie viel Lieblichkeiten hat nicht von allen Seiten dein Weltgebäu mein Aug entzückt!

5. Nicht für den andern Morgen mit Gram und Angst zu sorgen; dieß Glück verleihst du mir. Wenn sich die Stirn erheitert, das Herz der Freud' erweitert, auch das ist ein Geschenk von dir.

6. Du lenktest Thun und Dichten, da mir bey meinen Pflichten das Fleisch oft widerstand. Durch dich ists mir gelungen, daß ich die Weigerungen der Sinnlichkeit doch überwand.

7. Zwar strauchl' ich oft und gleite. Ich weiß, mein Gott, auch heute sind meiner Fehler viel. Doch du hast mich geleitet, und, wenn mein Fuß geglitet, es nicht gestattet, daß ich fiel.

8. Umsonst sinnt mein Gemüthe, wie es, Heer, deine Güte nach Würden preisen soll. Doch hat es sie empfunden: denn jede meiner Stunden ist, Vater, deines Wohlthuns voll.

9. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Gott, deine Liebe wollte, die stille Nacht auch sollte für uns reich an Erquickung seyn.

10. Wenn wir, im Schlaf begraben, selbst kein Bewußtseyn haben; umschließet uns dein Schutz. Will mich mein Gott beschirmen, so biet ich allen Stürmen, und aller List der Bösen Trutz.

11. Ich darf nicht ängstlich beben; denn mir bewahrt mein Leben der selbst, der mir es gab. Bis ich die Reise schließe, dort seines Lichts genieße, zieht er von mir die Hand nicht ab.

12. Nun, Vater, ich befehle, dir Habe, Leib und Seele, und schlaf in sichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade. Was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger, mein Schutz bist du!

C. F. Gellert.

In eignem Ton.

31. Für alle Güte sey gepreist, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an; hast Grosses heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk! der Geist, mit dem ich dein gedenk; ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte!

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht! Vergieb mir meine Sünden! Und kommt mein Tod: mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

32. Gott kennet und erforschet mich: er weiß, was ich gethan. Darum, o Seele, prüfe dich, und schau dich redlich an!

2. Hab ich bey meinem Thun an Gott, und Böses nichts gedacht? mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu, vor Gottes Aug ein Christ? Bin ich von allem Unrecht frey, von Trägheit und von List?

4. Welch Gutes hab ich heut gethan, gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des Verlaßnen an, der Trost von mir begehrt?

5. Hab ich in Liebe mich geübt? Dacht ich stets brüderlich? Ward niemand heut von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht ich heut mein Herze stets, und meine Leidenschaft? Sucht ich mit Eifer des Gebets zum Kampfe Gottes Kraft?

7. War ich in meinem Gott vergnügt, im Glauben immer fest; vergnügt mit allem, was Gott fügt, was er geschehen läßt?

8. Wie? darf ich heute nichts bereuen? Kränkt mein Gewissen nichts? Wird dieser Tag mir freudig seyn am Tage des Gerichts?

9. Und, wie? wenn Gott in dieser Nacht mich fordert vors Gericht; erschreck ich vor des Richters Macht und seinem Antlitz nicht?

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

33. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die

die ich finge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn: auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! ich bin der Schuld entladen; ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen. Dein Name sey gepreißt! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

34. Herr! es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre denn mich Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin! Zeige du mirs selber an; hab ich was nicht recht gethan, o so gieb, daß meine Seele ihre Schuld sich nicht verhehle!

2. Herr, wie viel wirst du nicht finden, das dir nicht gefallen hat! Ach, nur allzu viele Sünden in Gedanken, Wort und That! denn wie oft vergieng ich mich, o mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, wann und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott voll Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seelen Schaden; tilge meiner Sünden Schuld! Deine große Vatertreu werd auch diesen Abend neu! so kann ich auch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilig werde mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sey! Steh mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bey! Nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was schaden kann; laß auch morgen mit den Meinen keinen Unfall mich bemeinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, ewig dir geheiligt seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein! Oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod: nun so nimm an meinem Ende Leib und Seel in deine Hände.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

35. Sink ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner mehr erwacht; geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht: o dann schlaf ich anders ein. Weg aus dieses Lebens Pein wall ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jetzo schlaf ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit! daß ich Wanderer dann sey, leicht, bereit, von Bürden frey, von den Lasten dieser Erde, wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, der als Retter mir erscheint, wenn mit unerhörten Flehen, wer mich liebet, um mich weint. Stärker, als mein Freund im Schmerz, sey mein Gottverlangend Herz! Voll von deines Namens Preisen laß mich ihn gen Himmel weisen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

36. Jetzt sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf

und

und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt die Tagsgeschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein Gemüthe! Sing deines Schöpfers Güte, er hört dein stilles Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe; das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist die Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in sanfte Dunkelheit. In Städten und in Wäldern, und auf des Landmanns Feldern herrscht todte Stille weit und breit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf: sie leuchten ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Ordnung, Pracht und Stärke, stehn lauter Wunderwerke in seiner Schöpfung da. So bald er rief: es werde! gleich standen Meer und Erde, und alle Welten herrlich da.

7. Herr! deinen Ruhm zu singen, dir täglich Dank zu bringen, ist meine schönste Pflicht. Du kennst das Herz der Deinen, du weissest, wie wirs meinen, und unser Lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich Lallen einst ewig wohlgefallen, wann mein verklärter Geist vom Körper los gerungen, zum Lichte durchgedrungen, mit allen Seligen dich preißt.

J. Liebich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

37. Mein Gott, der Tag ist nun vergangen: du hast mit Huld an mich gedacht. Ich hab ihn fröhlich angefangen, und auch gesund zu End gebracht: du hast vom Morgen an bis itzt mir wohl gethan und mich beschützt.

2. Wie soll ich deinen Ruhm erhöhen, o Vater der Barmherzigkeit! Die Tage kommen und vergehen; dein Wohlthun dauert allezeit. Der Sonne erst- und letzter Blick bringt Heil, und strahlet Heil zurück.

3. Du, Herr, hast mich die Bahn geleitet, die mich zu deinem Himmel führt; mein Herz zum Guten zubereitet, gestärkt, gegründet und regiert. Du warst mein Vater und mein Freund, und hast es immer gut gemeynt.

4. Versagtest du mir manche Bitte, so sorgtest du doch für mein Heil: und wenn mein Herz bekümmert litte, so war dieß sein bescheiden Theil. Wie weislich mischest du das Leid mit unsers Lebens Fröhlichkeit!

5. Gott, der mir so viel Gnad erwiesen, so treu und thätig mich geliebt; wie wenig hab ich dich gepriesen! wie vielmal hab ich dich betrübt! Kein Tag, kein Augenblick geht hin, an dem ich nicht dein Schuldner bin.

6. Mein armes sündenvolles Leben macht mich verwerflich, Gott, vor dir: doch gnädig willst du mir vergeben, nicht handeln nach Verdienst mit mir. Vergieb durch Jesum meine Schuld, und beßre mich, und hab Geduld!

7. Ich hoffe dann, daß deine Gnade in dieser Nacht auch mit mir ist: und was ist, das mir dann noch schade, da du mein Gott und Vater bist? Ich schließe mit Gewissensruh die müden Augen freudig zu.

8. Gieb mir im Schlafe neue Kräfte, daß ich dir ferner dienen kann. Willst du, so trett ich mein Geschäfte auch morgen wieder fröhlich an. Doch, endet

sich mein Lebenslauf, so nimm den Geist, Herr Jesu, auf!

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

38. Nacht und Stille schließen wieder unsre müden Augen zu. Die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh'. Aber du versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, vor's Gericht zu gehn bereit? Ach, erwäg es still vor Gott; denk an ihn und an den Tod! Heilige auf's neu' dein Leben; Gott, dein Gott, will dir vergeben!

3. Herr, ich muß es dir gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, dein Auge hat's gesehen; aber schon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust, als betrübest.

4. Richter über Tod und Leben! du willst nicht des Sünders Tod; willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm' und suche dich. Herr! mein Mittler spricht für mich; darum laß mich Gnade finden und vergieb mir meine Sünden.

5. Leb' ich morgen: ach, so leite meinen Gang auf deine Bahn; nimm dich denn daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimschaft deinen Schutz und deine Kraft; fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Paul. Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

39. Nun ruhet in den Wäldern, in Städten, auf den Feldern ein Theil der müden Welt! ihr aber meine Sinnen, ihr sollt das Lob beginnen deß, der die Welt schuf und erhält.

2. Die Sonn ist untergangen, und ihres Lichtes Prangen erfreut das Aug jetzt nicht. Doch eine andre Sonne ertheilt mir größre Wonne; denn Jesus ist mein Lebenslicht.

3. Wie nach der Sonn Entfernen ein glänzend Heer von Sternen den Himmel prächtig macht: so ist nach meinem Sterben auch mir, als Himmelserben, der Glanz des Himmels zugedacht.

4. Der Leibesruh zu pflegen will ich das Kleid ablegen, das Bild der Sterblichkeit; sie zieh ich aus; dagegen wird Christus mir anlegen dereinst das Kleid der Herrlichkeit.

5. Es feiren Haupt und Hände, da dieser Tag zum Ende, und Sorg und Müh vorbey; mein Herz wird von Beschwerden, vom Elend dieser Erden am Abend meines Lebens frey.

6. Nun geht, ihr müden Glieder, geht hin und legt euch nieder, ruht, wie ein Wandrer thut. Man wird nach kurzen Zeiten euch einen Ort bereiten, wo ihr ohn' Arbeit, länger ruht.

7. Die Augen steh'n verdrossen; wer wacht, wenn sie verschlossen? wer schützt den Leib und Geist? Gott schützet sie aus Gnaden, bewahret sie vor Schaden, er, der allmächtig ist und heißt.

8. Laß du vor allem Leide, o Jesu, meine Freude, mein Lager sicher seyn! dann will ich, Herr dir singen, mich selbst zum Opfer bringen, dir Reden, Thun und Denken weihn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben! erschüttre kein Betrüben, kein Unfall, noch Gefahr! Schlaft rubig bis zum Morgen! der Herr wird für euch sorgen, der immer unser Helfer war.

In bekannter Melodie.

40. Der lieben Sonne Licht und Pracht ist nun hinabgesunken, und Gott hat aus dem Schoos der Nacht dem Sternenheer gewunken. Auf, Seele! schlummre nicht, erfülle deine Pflicht, und richte deinen ganzen Sinn auf Gott und deinen Jesum hin.

2. Der Sterne Glanz verbreitet sich am hohen Firmamente, und prediget uns mächtiglich die Größe ohne Ende, des Gottes, dessen Macht für uns und Welten wacht, und uns durch Jesum gab ein Licht, dem es am Heilglanz nie gebricht.

3. Zwar sinket nun ein Theil der Welt in stillen Labungsschlummer; doch Gott, der Welten schuf und hält, wacht auch für unsern Kummer; und Jesus, der uns liebt, auch schlafend uns umgiebt mit seiner Gnade vollem Schein, wird unser Schutz und Beystand seyn.

4. Verschmäh dieß letzte Opfer nicht, das ich dir, Jesu, bringe, und was mit Glaubenszuversicht ich dir zur Ehre singe. Ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädig an; es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, bester Seelenfreund!

5. Eh' ich nun will zu Bette gehn, will ich mich dir befehlen; du wirst als Vater auf mich sehn zum Heile meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch nicht einmal den Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Sorgen, fort, entfernet euch! Hier habt ihr nichts zu schaffen. Dieß Hauß gehört in Gottes Reich: drum kann ich sicher schlaffen. Der Engel starke Wacht hat es in guter Acht, und unter diesem mächt'gen Schutz biet' ich den Feinden muthig Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein in glaubensvoller Stille. Du wirst mein Licht, o Jesu! seyn in nächtlich dunkler Hülle. So schläft mit süßer Lust an seines Vaters Brust ein Kind das, warm von ihm geliebt, ihm Gegenliebe wieder giebt.

8. So oft ich wache, soll mein Geist an Gottes Liebe denken, und was die Hofnung mir verheißt, ins Herz zur Stärkung senken: daß einst mein Leib erwacht nach langer Todesnacht zu einem Tage, dessen Licht nie eine Nacht mehr unterbricht.

9. Nun gehe, müder Leib, zur Ruh und schlafe sanft und stille. Ihr matten Augen schließt euch zu: denn das ist Gottes Wille. Auch wenn ich schlafe ein, bin ich o Jesu! dein. Drum sey der Schluß mit dir gemacht, so hab ich eine gute Nacht.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

41. Preiß sey dir, meinem Gott, gebracht, jetzt, da der Tag sich neiget; jetzt, da die sternenvolle Nacht von deiner Allmacht zeuget. Dich, Herr, lobt jeder Stern und ruft: auf! lobt den Herrn. Erheb dich, Seele, lob' erfreut den Herrn des Himmels und der Zeit!

2. Wie groß, wie unermeßlich ist, Jehovah, deine Stärke! Daß du der Allerhöchste bist, sagt jedes deiner Werke. Mit göttlich weiser Macht regierst du Tag und Nacht: das, was du schufst, thut dein Gebot, und dienet dir, du großer Gott!

3. Was bin ich, o mein Gott, vor dir, daß du mich täglich liebest? Womit verdien ichs, daß du mir so viele Gaben giebest? Herr, deine Gnad ist groß! O Seele, reiß dich los vom Eitlen, das das Herz beschwert! Gott, Gott allein ist liebenswerth.

4. Mir ward der Tag, der jetzt vergeht, durch dich zum Gnadentage. Dein Arm, dem niemand widersteht, beschützte mich vor Plage. Du gabst mir, was ich bat: bey allem, was ich that, ward mirs durch Glück und Segen klar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Ach, fordre mich nicht ins Gericht, Gott, bey des Tages Schluße! Verschmäh mein Abendopfer nicht, das Opfer meiner Buße! Beweis' an mir Geduld, vergieb mir alle Schuld: sieh von dem strengen Richterthron auf meinen Bürgen, deinen Sohn.

6. Gieb nach der sanften Ruh der Nacht mir einen frohen Morgen. Du thusts: nun, da dein Auge wacht, so schlaf ich ohne Sorgen. Ich wach und schlafe dir; du, Herr, bist stets bey mir. Ach Gott, du meine Zuversicht, verlaß mich einst im Tod auch nicht!

C. F. Neander.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

42. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Voll Zuversicht befehl' ich mich dir auch in dieser Nacht. Du bist mein Gott, ich trau' auf dich. Mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr mein Gott! so fürcht ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, voll Reue fühl' ich sie. Doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wacheft über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke; weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r Mensch ꝛc.

43. Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, stürzt sich auch dieser, den ich heut' durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht; was ich gedacht, geredt, gethan, sah er genau, und merkt' es an.

3. O Seele, fordert er dich nicht um diesen Tag einst vors Gericht? Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an diesem Punkt der Zeit.

4. Der Tag vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht, und führet mich wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erschrickts vor dir: der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht!

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Besserung, zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder sehn! Verkürze meine Tage nicht! Führ' nicht so bald mich ins Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn dein Beyfall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: laß mich in sanfter Stille ruh'n! Mein erst Gefühl nach meiner Ruh sey mein Gelübde, Gott, sey du!

Eines Kranken.

C. F. Neander.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

44. Arzt des Leibes, Trost der Seelen, Jesu, hör mein Danklied an. Ich will deine Huld erzählen, die du heut an mir gethan; durch sie, die mich hebt und trägt, ist der Tag zurückgelegt. Deine Kraft hat mich erquicket, daß der Schmerz mich nicht ersticket.

2. Dein erbarmendes Gemüthe hat mich Kranken wohl bedacht; Jesu! deine Lieb und Güte schütze mich auch diese Nacht. Leg' mir nicht mehr Schmerzen zu, gieb den schwachen Gliedern Ruh. Bleib, Herr! es will Abend werden, bey mir; mindre die Beschwerden.

3. Laß, Herr, mich und auch die Meinen deiner Treu empfohlen seyn; weck uns wieder als die Deinen, wenn der Sonnen Licht und Schein aus des Schlafes finstern Gruft uns, dir Dank zu opfern, ruft. Laß mich bis auf morgen leben, so will ich dein Lob erheben.

4. Doch, soll mich des Todes Schrecken, Herr! nach deinem weisen Rath, diese Nacht vom Schlaf aufwecken; ach! so denke, was ich bat: Tod und Sterben scheu ich nicht, wenn es selig nur geschicht. Dir hab ich nicht vorzuschreiben; du wirst mein, ich dein verbleiben.

5. Laß mich nicht in Sünden sterben; nimm die Seel in deine Hand, mache mich zum Himmels-Erben, führe mich ins Vaterland. Jesu! laß mich auf mein Fleh'n einst ein selig Ende seh'n. Bringe mich, aus diesem Leiden, in das Reich vollkommner Freuden.

6. Ach! wann werd ich dich erreichen, du von Gott gesetztes Ziel! Schrecke, Tod! ich will nicht weichen; wenn mir auch der Muth entfiel, stärkt mich, Herr! dein theures Wort, und zeigt mir den frohen Ort, wo ich nach dem Kampf auf Erden, ewig soll erquicket werden.

C. C. Sturm.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

45. Auch diesen Tag hab ich vollbracht mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines LebensKraft, mein Retter und mein Heil; so würd' in meiner Pilgrimschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger! vergieng ich in der Noth: von Trost und aller Hofnung leer wär ohne dich mein Tod.

4. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott: dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertrau'n: auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir grau'n; du wirst mein Helfer seyn.

6. Und sollt, o Vater! diese Nacht des Leidens letzte seyn; wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein.

H. J. Tode.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

46. Herr! hab ich jetzt zum letztenmal das Sonnenlicht gesehen, und soll aus diesem

Jammerthal in dieser Nacht ich gehen; so leuchte mir aus dieser Zeit, du Sonne der Gerechtigkeit, zur bessern Welt hinüber!

2. Zwar schrecklich ist die lange Nacht, die wir im Tode schlafen. Doch Jesus Christus nahm die Macht den Schrecken, die uns trafen. Sein Tod ist unsre Zuversicht, und seine Himmelfahrt das Licht auf dunklem Todes-Wege.

3. Voll heil'ger Hofnung ist der Christ, der, von der Welt entfernet, auf Erden schon im Himmel ist, und täglich sterben lernet. Jetzt leb ich, morgen bin ich todt! Dieß lehr mich denken, Herr, mein Gott! damit ich weise werde.

4. Schließt bald sich, was mich traurig macht, des Lebens Gram und Kummer; und ist der Schlaf in dieser Nacht zugleich mein Todes-Schlummer: Gott, wie du willst! ich bin bereit, die Hütte meiner Sterblichkeit mit Freuden abzulegen.

Bey dem Jahrs- und Zeiten-Wechsel.

Neujahrs-Lieder.

C. F. Gellert.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

47. Ein Jahr ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich es angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weih'n, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sah'n?

4. Wie habe ich bisher mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertrau'n auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld.

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süsse Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft? die Freude unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück das andre traf, war es mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein sträfliches Verlangen? Und wenn auch heute noch Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu steh'n, auch willig und bereit?

9. Gott! vor dir alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb, durch Christi Blut, mir die verletzte

Pflicht! Vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken. Du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch ſie mir ſchenken. Sey auch in dieſem Jahr mit Gnade über mir! Leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir!

C. F. Gellert.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

48 Gott ruft der Sonn' und ſchaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchaft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt und der da war, von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloß'ne Jahr ein heilig Lied geſungen: für Leben, Wohlthat, Troſt und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein! in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch, ſchadet mir das Glück der Welt; ſo gieb mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaß'nen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſre Obern nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit ſtets gute Thaten lohne, und Tugend und Zufriedenheit in unſern Häuſern wohne; daß Treu und Liebe bey uns ſey: dieß lieber Vater! dieß verleih' in Chriſto, deinem Sohne!

J. A. Schlegel.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

49 Heut öfnet ſich die neue Bahn auf meines Lebens Reiſe. Froh trett' ich meine Wallfahrt an, nach frommer Pilger Weiſe. Herr, mit Gebet und mit Geſang beginn' ich muthig meinen Gang: du wirſt mich ſicher leiten.

2. Mich ſchrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet! Wer weiß, ob nicht durch deine Macht einſt Licht aus Nächten quillet? Jetzt faß' ich deinen Rathſchluß nicht: doch einſt, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verſtehen.

3. Rauh oder eben ſey mein Pfad: ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewigweiſer Rath hat ihn für mich erſehen. Was du verhängſt, Glück oder Noth, es ſey auch Leben oder Tod, muß mir zum Beſten dienen.

4. Mein Ziel ſey nahe oder fern, das ſoll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es befehlen. In deiner Hand ſteht meine Zeit: laß mich den Weg zur Ewigkeit nur ſelig einſt vollenden.

J. A. Schlegel.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen ꝛc.

50. Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöh'n! Durch deſſen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergeh'n! Herr, den durch laute Lobgeſänge der Kreaturen ganze Menge, und aller Zeiten Lauf erhob!

Der Engel Chöre nachzuahmen, lallt unsre Freude deinen Namen, und unsern Mund erfüllt dein Lob.

2. Gott! wie dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht. Ein Jahr erzählt dem nächsten Jahre die grossen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen: Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre Zeit! Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! dieß sey uns ein Tag des Bundes! Dem frommen Bunde bleibet treu; und den Gelübden unsers Mundes stimm unverstellt das Herz auch bey! O Land! gelobe, Gott zu dienen! Und du wirst wie ein Garten grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Volk! wandle treu auf Gottes Wegen; dann macht dich auch mit reichem Segen die Güte deines Gottes satt.

4. Gott! schau herab aus deinen Höhen! Zeig unsrer Stadt, daß du sie liebst; erhör, was wir durch Christum flehen; gieb, wie du deinen Kindern giebst! Gott! sättige mit langem Leben, die du als Väter uns gegeben! Befest'ge unsers Kaisers Thron; und segne ihn mit holden Blicken! Lehr du ihn selbst das Reich beglücken; und sey sein Gott, sein Schild und Lohn.

5. Tritt unsrer Obrigkeit zur Seite, laß Weisheit ihr zur Rechten steh'n, daß ihre Anschläg Glück begleite, und sie des Volkes Wohl erhöh'n. Auf alles, was den Staat kann bauen, laß sie mit wahrer Sorgfalt schauen, sie, die des Staates Auge sind; laß ihre Wachsamkeit nichts stören, sie gern das Fleh'n der Unschuld hören, auf daß der Arme Hülfe find.

6. Erfüll mit Eifer Zions Wächter für deines Glaubens Lauterkeit; daß noch die spätesten Geschlechter die Predigt deines Worts erfreut. Den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren; wir ganz der Gottesfurcht uns weih'n. Laß deinen Segen auf uns fliessen! Denn, Herr! sie pflanzen und begießen: von dir kommt aber das Gedeihn.

7. Den treuen Räthen dieses Landes gieb Liebe zur Gerechtigkeit; daß uns die Wohlfahrt jedes Standes und unsers Fleißes Frucht erfreut. Bild' auch das Herz der zarten Jugend! Gieb, daß nebst Weisheit wahre Tugend in allen unsern Schulen blüht. Des Landes Hofnung laß gerathen da, wo man Bürger für die Staaten und deinem Himmel Christen zieht.

8. Ach! keinen laß sein Heil verscherzen, mach' jeden durch die Wahrheit klug! gieb süßen Trost bedrängten Herzen, und unsern Armen Brods genug. Dieß unser Fleh'n sey Ja und Amen in Jesu; denn in Jesu Namen giebst du, was unser Herz begehrt. Gott, unser Vater! dir zum Preise, beglück uns auch dieß Jahr; beweise, du seyst es, der Gebet erhört.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

51. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verflossne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

2. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

3. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden;

den; doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir, Vater! Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

4. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf die Regenten nieder.

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ihrem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater! dieß verleih in Christo deinem Sohne!

Mel. Wohl mir! Jesus, meine Freude ꝛc.

52. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, was wir flehn; das Jahr geht an! Laß es neue Kraft mir bringen, stets zu gehn auf deiner Bahn; neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Laß Gedanken, Wort und Thaten, was ich je beschließ und thu, alles, Herr! laß wohl gerathen, und gieb dein Gedeih'n dazu; zu verrichten deinen Willen, laß mich deinen Geist erfüllen!

3. Was ich denke, was ich mache, das geschehe in dir allein; wenn ich schlafe, wenn ich wache, wollest du auch bey mir seyn; alle meine Schritte leite, und sey immer mir zur Seite;

4. Ich gedenk an meine Sünden, an des alten Jahres Schuld; ach! laß mich Vergebung finden; habe noch mit mir Geduld! von der Schuld und Macht des Bösen wollest du mich selbst erlösen!

5. Laß dieß Jahr ein Jahr der Gnade mir und meinen Brüdern seyn! daß die Sünde mir nicht schade, mache dein Verdienst mich rein; du hast Macht, sie zu vergeben; ach, vergieb sie! laß mich leben!

6. Heile, Vater! mein Gewissen; gieb mir einen neuen Geist, laß mich auch den Trost genießen, welchen mir dein Wort verheißt, daß du wollest uns erhören, wenn wir uns zu dir bekehren!

7. Heilen kannst du große Sünder; daß ichs sey, bekenn ich dir! Vater auch gefallner Kinder, heile mich auch, hilf auch mir! Ich gehöre zu den Schwachen, die du wieder stark willst machen!

8. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann; nimm durch deinen Hochgeliebten, nimm durch deinen Sohn mich an! Er kam, auch für mich zu sterben, darum laß mich nicht verderben!

9. Gnade wollest du mir geben, daß dieß Jahr dir heilig sey; laß mich fromm und christlich leben, ohne Falsch und Heucheley, damit ich dein Gast auf Erden, möge täglich besser werden!

10. Ach! so oft ich bet, erhöre meine Seufzer; doch verleih, daß, was ich von dir begehre, gut und dir gefällig sey, daß ich heilig und auch weise, dir nur lebe, dir zum Preise!

11. Laß mich brauchen, was ich habe, alles, selbst auch Speis und Trank, dir zum Ruhm, als deine Gabe, mit Zufriedenheit und Dank; laß zugleich zu milden Werken, deines Beyspiels Reiz mich stärken!

12. Jede Tugend laß mich üben, jedem Laster mich entzieh'n, Mäßigung und Demuth lieben, Ueppigkeit und Hoffarth flieh'n, lieber alles Unglück leiden, als was schändlich ist, nicht meiden!

13. Jesu will ich mich ergeben; Jesus, Jesus soll allein, wie im Tode, so im Leben, meine höchste Freude seyn; immer sey er mein Gedanke, daß ich nie im Guten wanke!

14. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr: trag mich stets auf deinen Händen, sey mein Helfer in Gefahr; und, soll ich von hinnen scheiden, führe mich zu deinen Freuden!

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

53. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten: denn er hat unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erden-Pilger wandern, von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage! auf sorgenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch, gleich den treuen Müttern, verbirgt Gott in Gewittern die Seinen, vor Gefahren sie gnädig zu bewahren.

5. Erhalter unsers Lebens! wir sorgten ja vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

6. Lob sey dir, Gott, aufs neue, für deine Vatertreue! Lob sey den starken Händen, die alles Unglück wenden.

7. Hör' ferner unser Flehen, uns mächtig beyzustehen; gieb festen Muth in Leiden, ein dankbar Herz in Freuden.

8. Gieb mir und allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir in Noth und Schmerzen vertrauensvolle Herzen.

9. Herr! wehre du den Kriegen; laß Menschenliebe siegen, und nach den Thränengüssen die Freudenströme fließen!

10. Verleih uns deinen Segen auf allen unsern Wegen! laß Großen und auch Kleinen die Freuden-Sonne scheinen!

11. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe!

12. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen!

13. Vor allen, Herr! verleihe uns deinen Geist auf's neue, der unser Herz regiere, und so zum Himmel führe!

14. Das wollest du uns geben, o Herr! in diesem Leben; so gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

J. Liebich.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

54. Vater, mach uns fromm und weise, zu berechnen unsre Zeit. Eh wirs merken, sind wir Greise, und sind nah der Ewigkeit. Ach! mit Ernst im Angesichte ruft der Tod uns zum Gerichte; und Verwerfung oder Heil wird dort ewig unser Theil.

2. Seele! wiß' es nicht vergebens: klein ist meiner Tage Zahl. Thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten! Forsche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin ich auch bereit, wenn Gott ruft, zur Ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurzgemeßnen Bahn: willst auch du dich, wie so viele, diesem Ziel mit Leichtsinn nahn? Sieh, es ist von meinen Jahren wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? Oder wirds das letzte seyn?

4. Wie ein Schif von starken Winden fortgerissen, ists entflohn. Mit ihm stehn nun meine Sünden alle vor des Richtersthron. Auch, was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen; selbst was ich dieß Jahr gedacht; alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg ich selbst von jedem Tage meine Sünd und Tugend ab; o wie steiget hier die Wage! o wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottesthrone freudig stehen? ist die Krone, die den Frommen Gott verhieß mir, so wie ich bin, gewiß?

6. O beginn ein neues Leben! fang es diesen Tag noch an, ernstlicher sey dein Bestreben, richtiger sey deine Bahn. Laß nicht auch dieß Jahr mit Sünden schwer belastet dir verschwinden. Seele! nütze deine Zeit redlich für die Ewigkeit.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

55. Unwiederbringlich schnell entflieh'n die Tage, die uns Gott gelieh'n. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn?

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth. Für tausend Proben deiner Huld, und deiner schonenden Geduld!

3. Ach! oft verletzten wir die Pflicht; oft fehlten wir, und merkten's nicht. Du siehst, Erbarmer! unsre Reu; um Christi willen sprich uns frey.

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit: du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

5. Drum weck uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir stets dem Tod entgegen seh'n, und immer in Bereitschaft steh'n.

6. Ist einst die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben soll; so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß, wie hier auf Erden, ferner nicht: Herr! du bist ewig unser Licht.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

56. Du, Gott! du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin; wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an! Dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen; an jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Von Augenblick zu Augenblick ist mir von ihr stets neues Glück wohlthätig zugeflossen.

4. Du hast auch im verfloß'nen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Trost und Hülf bereitet. Von ganzer Seele preiß' ich dich; aufs neue übergeb' ich mich, Gott! deiner weisen Führung!

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloß'nen Tagen; und laß, Herr! deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen! Laß mich in deiner Gnade ruh'n, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln; laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß treibe mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen. Hier ist ja nur mein Prüfungs-

fungsstand: im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet.

C. Rose.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

57. Gottlob! so geht mit gutem Glücke, und besser, als ich selbst gedacht, der Rest des alten Jahrs zurücke. Gott, der stets für mein Heil gewacht, hat auch durch seine starke Hand manch Unglück von mir abgewandt.

2. Ich trete nun durch seine Güte ein neues Jahr mit Freuden an, ach! daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preisen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt, ich bin nicht des Geringsten werth.

3. Das Gute, Herr, kann ich nicht zählen, was mir von dir erwiesen ist; doch preis ich dich von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater bist, der hilft, und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach! willst du auf die Sünden sehen, die ich im alten Jahr vollbracht, so kann mir anders nichts geschehen, als was mir Angst und Schrecken macht. Doch Herr, gedenk nicht meiner Schuld, schenk mir in Christo Gnad und Huld.

5. In Christo laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre seh'n, und es gesund zurücke legen; jedoch dein Wille mag geschehn: denn was derselbe schickt und fügt, mit dem bin ich auch wohl vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein Leben, und dessen Länge, Freud und Noth. Doch, willst du mir mehr Jahre geben; so gieb, daß ich dir bis in Tod durch Glauben, Lieb und Hofnung treu, und auch dem Nächsten nützlich sey.

7. Bringt ja dieß Jahr mein letztes Ende; so trete solches selig ein. Ich gebe mich in deine Hände, so bleib ich todt und lebend dein, und stelle mir zum Wahlspruch für: Herr! wie du willst, so schicks mit mir.

Paul Eber.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

58. Helft Gottes Güte preisen, stimmt, Christen, mit mir ein! Uns dankbar zu erweisen, soll unsre Freude seyn. Er ist der Herr der Zeit; hat ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet, und itzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad', das nicht geringe achten, was seine Treue that. Er war's, der Stadt und Land, der unser Leben schützte; er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat sein Wort erhalten, der Kirche Schutz gewährt; die Jungen samt den Alten gepfleget und genährt; hat stets mit milder Hand viel Freuden ausgespendet, viel Unfall abgewendet, viel Segen zugesandt.

4. Er hat uns noch verschonet aus unverdienter Huld, und hat uns nicht gelohnet nach unsrer Sünden Schuld. Es ist Erbarmen bloß, daß wohlverdiente Strafen uns nicht vorlängst betrafen, denn unsre Schuld ist groß.

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beß'rung Frist. Und wenn bey wahrer Reue wir traun auf Jesum Christ, ihm uns zum Dienste weih'n: so will er uns vergeben, und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beystand seyn.

6. Sey,

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen in der verfloßnen Zeit. Sey ferner unser Gott, versorg uns und bewahre uns auch im neuen Jahre, und hilf aus aller Noth!

Andr. Rehberger.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

59. Herr, der du deinen Namen durch Wohlthun an uns herrlich machst, und über deinen Saamen, den du erwählst, so liebreich wachst; Jehovah, dessen Treue uns unverändert liebt, und stündlich sich aufs Neue uns zu bewundern giebt! entflamme mein Gemüthe, das deinen Ruhm besingt, und für so reiche Güte ein armes Opfer bringt.

2. Unendlicher Erbarmer! erstaunend bet ich vor dir an. Wer bin ich Staub, ich Armer, daß du so viel an mir gethan? Anstatt im Zorn zu lohnen, wie ich um dich verschuldt, trägst du mich mit Verschonen und zärtlicher Geduld. Dein vielfach milder Segen bekrönte jeden Schritt, und auf gebahnten Wegen gieng Gnad und Wahrheit mit.

3. Herr! wie muß ich mich schämen, daß ich so schlecht dafür gedankt! Du ließt mich alles nehmen, was ich von deiner Hand verlangt. Doch dir mich ganz zu geben, im Glauben dir allein mit Geist und Leib zu leben, dir redlich treu zu seyn, und ganz in dich zu dringen, fehlt es am Willen nicht. Doch, wo bleibt das Vollbringen, zu dem ich mich verpflicht?

4. Wie manche schöne Stunden der schnell entflohnen Gnaden-Zeit sind ungebraucht verschwunden, und im Geräusch der Welt entweiht. Wie viele von den Gaben, die du mir hast gegönnt, sind ungenützt vergraben und liederlich verschwendt! Wie war ich doch so träge, zu thun, was mir gebührt, wie langsam auf dem Wege, der in den Himmel führt.

5. Laß, Jesu! Gnade finden, die Seele, die nicht ruhen kann, als bis die Last der Sünden von dem Gewissen abgethan. Ach, sprich ein Wort, und blicke auf dein gebeugtes Kind, wirf hinter dich zurücke, was sich von Schulden findt, laß keine mich beschämen, und in das neue Jahr nichts von dem alten nehmen, was dir mißfällig war.

6. Laß deinen Geist mich stärken, zeuch immer näher mich zu dir, und laß mich stündlich merken, wie mächtig deine Kraft in mir. Hilf, Herr, laß es gelingen, gieb Glauben, Muth und Fleiß, dir viele Frucht zu bringen zu deines Namens Preiß. Laß mich stets brünstig flehen, und auf die Ewigkeit den guten Saamen säen, deß sich die Erndte freut.

7. Soll mir ein Jahr der Leiden und Prüfungen bestimmet seyn, stellt sich auf allen Seiten bey mir des Kreuzes Trübsal ein: nun, so geschehe dein Wille; nur schenke mir in dir Gelassenheit und Stille, und halte fest bey mir. Ich weiß, von guten Händen kommt doch nichts Böses her. Das Kreuz, das sie mir senden, drückt doch niemals zu schwer.

8. Hast du, Herr meiner Tage! in diesem Jahr mein Ziel bestimmt, in dem der Wallfahrt Plage und Schmerz und Leid ein Ende nimmt: o mit welch grossen Freuden, wenn deine Gottes-Macht dein gnädigs Vollbereiten an mir zu Stand gebracht, sink ich dir in die Hände, und feyre mit der Schaar, die triumphirt ohn Ende, mein Hall- und Jubel-Jahr!

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott, ꝛc.

60. Mit diesem Tag geht nun auch dieses Jahr zu Ende! voll brünstigen Gefühls erheb' ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, getreuer Gott, empor, und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der schnellsten Augenblicke, die mir vorüber flohn, der nicht von einem Glücke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! dort Rettung aus Gefahr!

3. Du warest über mir; du gabst dem Körper Stärke und meinem Geiste Kraft zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad' für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat!

4. Du schenktest mir Verstand, das Gute zu erkennen; durch dich fühlt' ich mein Herz vom frommen Eifer brennen, es treulich zu vollziehn; und that ich es ja nicht: so giengst du doch mit mir, mein Gott! nicht ins Gericht.

5. Mit jedem neuen Tag' erneute sich dein Segen; mich leitete dein Aug' auf meines Lebens Wegen; mein Leben krönte st du mit Anmuth und Gedeihn; und jeden Tag konnt' ich mich deiner Güte freu'n.

6. So gieng dieß Jahr vorbey und jeder meiner Tage! voll Proben deiner Huld, sanft, lieblich, ohne Klage! Nimm dafür meinen Dank in schwachen Liedern an; Preis ewig dir, o Gott, der dieß an mir gethan!

Wochen-Lieder.

Beym Anfang der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

61. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an; Gott will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kann; denn hätt' ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüsse diesen lieben Morgen, und küsse Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noche

3. Dieß denkt mein Herz froh und zufrieden, und giebt sich dir zum Opfer hin; doch weil ich immerdar hienieden mit Noth und Tod umgeben bin: so weich auch heute nicht von mir; denn meine Hülfe steht bey dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blüh'n; ach! laß mich nicht am Sündenjoche mit andern sichern Sündern zieh'n; gieb deinen Geist, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet seyn; auch was du sonsten zugemessen, das richte mir zum besten ein; ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott! das Deine, und laß mich auch das Meine thun; behüte beydes groß und kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschließen mag.

J. Weickhmann.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

62. Die neue Woche geht nun an, und ist schon eingetreten. Wach auf, mein Herz! und

und denke dran, daß du zu Gott sollst beten, und ihm dabey für seine Treu mit Danken und mit Singen ein Morgen-Opfer bringen.

2. So viele Wochen hab ich schon im Leben angefangen, und keine ist mir je davon erschienen und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von Gott mich angeblicket, und Seegen mir geschicket.

3. Das Kreuz und Leiden dieser Zeit, das mir auch ist begegnet, hat er doch durch Zufriedenheit gemildert und gesegnet, so, daß er nie in Angst und Müh mich trostlos ließe stehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein; wie wird in so viel Wochen die Schuld nicht angewachsen seyn? Und doch, was ich verbrochen, hat er dabey auf wahre Reu in Christo mir verziehen, und seine Huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott! ich danke dir, aus glaubenvollem Herzen; zwar meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich also nicht kann loben, als ich sollte, und ich selbst gerne wollte.

6. Jedoch in Christo wirst du dir es wohl gefallen lassen; in Christo will ich ferner mir die gute Hoffnung fassen, daß du mich wirst, mein Lebens-Fürst! bey allen meinen Werken in dieser Woche stärken.

7. Mein Aus- und Eingang sey beglückt an Seel- und Leibesegen: bring mir, was meinen Geist erquickt, in deinem Wort entgegen; denn dieß allein soll einzig seyn, was ich mir zum Ergötzen zeitlebens werde setzen.

8. Doch aber, soll sich meine Zeit mit dieser Woche schließen; ey nun, so wird die Ewigkeit mir allen Tod versüssen; denn dich und mich, ja mich und dich kann weder Freud noch Leiden, noch Tod und Leben scheiden.

9. Wohlan! so mags gleich wunderlich in dieser Woche gehen, es kann doch anders nicht um mich als gut und heilsam stehen; denn was Gott fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen und endlich selig machen.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

63. Heut fängt die neue Woche an; lobt Gott, der uns viel guts gethan, dankt ihm für seine Lieb und Treu, die uns wird alle Morgen neu. Halleluja.

2. Hilf uns, o Vater! früh und spat und sende Trost, Schutz, Hülf und Rath. Laß unser Thun gesegnet seyn, erhalt das Herz im Glauben rein. Halleluja.

3. Entferne Trübsal, Angst und Noth, wend ab, Herr! bösen schnellen Tod. Soll diese Woch die letzte seyn; laß jeden selig schlafen ein. Halleluja.

4. Ehr sey Gott Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist auf Einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit, Lob, Preis und Dank in Ewigkeit. Halleluja.

Am Ende der Woche.

J. J. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

64. Die Woche gehet zwar zum Ende, doch Gottes Vatertreue nicht: wohin ich meine Blicke wende, schwebt sie vor meinem Angesicht. Ich leb, o Gott, allein durch dich; du schütztest und erhieltest mich.

2. Mein Dank soll auf zum Himmel steigen für deine große Gütigkeit! Von ihr kann diese Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit: die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt auch viel Böses von mir ab.

3. Doch, Vater! meine Seele bebet, wenn sie mit Schaam zurücke denkt, wie übel ich vor

dir

dir gelebet, und dich durch Undank oft gekränkt. Ich sehe meine große Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es, tiefgebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue! vergieb um Jesu willen mir! Gott, der so viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an.

5. Soll ich noch länger auf der Erde ein Pilgrim seyn, so steh mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt sey: laß, unverführt vom Reiz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: du bist bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann danke und lobsing' ich dir, daß du, in grauenvoller Nacht, für mich, dein schwaches Kind, gewacht!

7. Doch soll in meinem Pilgerleben dieß meine letzte Woche seyn: so will ich auch nicht widerstreben, und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

J. Riß.

In voriger Melodie.

65. So ist die Woche nun beschlossen, doch, treuer Gott! dein Lieben nicht: wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiter auch ergießt, und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Herz und Munde, ich lobe dich, so hoch ich kann; ich rühme dich von Herzensgrunde für alles was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jesum Christ mein Dank ein süßer Weyhrauch ist.

3. Hat mich in diesen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit besucht, so gabst du auch die Kraft zu tragen: zu dem ist es voll Heil und Frucht. Es dienet oft zur Besserung mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach! du versagst mir solches nicht: Gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jesus aufgericht, mein Jesus der die Missethat auf ewig schon gebüsset hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, du brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen, und will daher den Wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen, da mich der Trost ergötzen muß, daß ich in Christo werde dein und schon in Hofnung selig seyn.

7. Doch da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte noch der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuer Gnade an; da theilest du in deinem Haus den Segen deines Wortes aus.

9. So will ich denn zum voraus preisen, was du mir künftge Woche giebst; du wirst es in der That erweisen, daß du mich je und immer liebst, und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Sonntags-Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

66. Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn; ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst; bist du dann sein? bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet an seines Gottes Ruhetag; aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag; entzieht sich einer heilgen Pflicht, und giebt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf andrer Beyspiel sehn! O denke dran, daß du, als Christ, ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch selber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit; wie nöthig ist dieß nicht o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schaft.

7 Wie manchen Trost hab ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in sel'gen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu stehn; kommt, wir sind Eines Leibes Glieder, kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist.

11. O laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig unsrer Sünden, so bald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns, als Kinder, liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

12. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht, damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

67 Frohlockend dank ich, Vater! dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist giebst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich, und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir sind von dir, o Gott! belehrt in unsern Finsternissen; sind nicht mehr Heiden, sind bekehrt, dem Götzendienst entrissen! Dieß Haus ist, Gott! dein

Heiligthum! hier wird dein Evangelium, hier dein Gesetz verkündigt!

3. O heilig sey die Stätte mir, wohin, o Gott! die Frommen mit Dank und Lust und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

4. Da fühl ich durch den frohen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang zum Himmel mich erhoben! Da ist es mir, als hört ich schon die Seligen an deinem Thron ihr Heilig! Heilig! rufen.

5. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und seufze: laß nicht Glück, noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie schwer die Last ist, fühl ich doch, sie werde leicht, und sanft dein Joch, weil mich dein Trost erquicket!

F. G. Küster.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

68. Ich will, o Vater! allezeit erheben deine Gütigkeit, die mich seit vielen Jahren beglückt; die mich oft wunderbar errettet, die ich immerdar bis diesen Tag erfahren. Singet, bringet mit mir heute Gott voll Freude Dank und Ehre: jedermann sein Lob vermehre!

2. Durch deine Hand, die zu erfreun stets offen, wird von Schmerz und Pein, wer zu dir flieht, befreyet. Durch Christum giebst du deinen Geist, der uns den Weg zum Leben weist, uns tröstet und erfreuet. Laß mich, freudig im Gemüthe deine Güte, Gott! empfinden, und vergieb mir meine Sünden.

3. Sieh mich, o Vater! gnädig an; vergieb mir, was ich mißgethan in den verflossnen Tagen. Vergieb es mir durch Christi Blut; er hat gelitten uns zu gut, und unsre Schuld getragen. Da sich täglich manche Sünden noch befinden an uns Schwachen, so verschon, und hilf mir wachen.

4. Nimm mich mit allem, was ich bin, in deine Hand und Obhut hin; dir sey es ganz ergeben. Wend ab Noth, Angst und Herzeleid, du Vater der Barmherzigkeit, in meinem ganzen Leben; daß ich fröhlich deinen Willen mög erfüllen, und dich lieben, Liebe auch am Nächsten üben.

5. Gieb, daß bey mir dein Ruhetag des Geistes Ruh befördern mag, recht auf dein Wort zu merken; gieb, daß es mir zu Herzen dring, und bey mir gute Früchte bring; laß michs im Guten stärken, laß sich reichlich das Bestreben, dir zu leben, in uns mehren, durch des Geistes Kraft und Lehren.

6. Laß mich in dieser Prüfungswelt stets üben, was dir wohlgefällt, dir in Geduld vertrauen; bis ich die wahre Ruh und Freud erlange in der Ewigkeit, und dich werd näher schauen. Welche Fülle deiner Gaben wird mich laben einst dort oben! Gott! wie werd ich dich da loben!

Mel. Nun lob mein Seel den Herren, ꝛc.

69. Laßt uns mit Danken treten vor unsern Gott, mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in seinem Heiligthum! Ihn, der mit ew'ger Treue, was er erschuf, erhält; der, daß die Welt sich freue, begnadigt alle Welt; trägt mit Geduld die Sünder, hilft seinem Volke gern. Lobt ihn, ihr seine Kinder! ihr Christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr unsers Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund! Als Erben und als Brüder macht euers Vaters Gnade kund! Durch Sanfmuth überwin-

windet euch selbst und Haß und Neid! Versöhnt euch, und empfindet der Liebe Süßigkeit! Zu einem Heil berufen, habt alle gleichen Sinn; so tretet zu den Stufen des Throns anbetend hin!

3. Ihn, der die Lieb euch lehret, durch die ihr seine Kinder seyd, Gott, euren Gott, entehret, ein Lob, das ihm die Zwietracht weiht. Die Menschen, die sich hassen, stehn hofnungslos von fern, von seiner Huld verlassen, ein Greuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen der Gott der Liebe nicht; verbirget, wann sie beten, im Zorn sein Angesicht.

4. Wir aber, deine Frommen wir wollen, Gott, in Einem Geist zu deinem Throne kommen, wenn unser dankbar Lied dich preist. In einem lauten Tone singt durch dein ganzes Reich dir, Vater und dem Sohne, die Christenheit zugleich. Die Eintracht ihrer Lieder dringt auf mit hohem Klang, schallt durch die Himmel wieder, ein englischer Gesang.

5. O! pflanze selbst die Liebe mit aller ihrer Himmelslust, pflanz' jeden ihrer Triebe, o Gott, in unser aller Brust! Hilf, daß wir, als die Deinen, uns lieben lebenslang, und so vor dir erscheinen, mit Lob, Gebet und Dank! Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor! Und dieses Lied zu hören, neig, Herr! zu uns dein Ohr!

6. Wenn wir dann vor dir flehen, erhöre gnädig dieß Gebet! Laß uns zum Heil geschehen, was unsre Seele glaubig fleht! Wenn wir von ganzem Herzen für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen dir danken, unserm Gott! für so viel Huld uns alle dir weihen lebenslang; o Vater! so gefalle dir deiner Kinder Dank.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

70. Zeuch mich, Heiliger, zu dir am Tage deiner Ehre! Gieb, daß ich heut' mit Lernbegier dein Wort erkenn' und höre. Laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt seyn, geheiligt deinem Ruhme.

2. Es freue meine Seele sich, hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich! laß schmecken mich und sehen, wie freundlich, du, mein Vater bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, und selig, wer dir folget.

3. Dann, wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht steigen. Gieb Lernbegier, Lust und Verstand, daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rath mir heilig werde.

4. Gieb, daß des Geistes Wort und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und ich treu und gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß mich durch deinen Unterricht stets eifriger in meiner Pflicht, im Glauben stärker werden.

5. So wird dein Tag, o Vater! mir ein Tag des Segens werden; so seh' ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden; so werd' ich nach der Prüfungszeit zur Ruh' in deiner Seligkeit, zu deinem Anschau'n kommen!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

71. Wie lieblich ist doch, Herr! die Stätte, wo man sich deiner Güte freut? O gieb, daß ich sie gern betrette, weil deren Tugend recht gedeiht, die deiner Lehre sich erfreu'n, und feyerlich sich oft dir weih'n.

2. Wohl dem, der dich in deinem Tempel, Gott! zu verehren, Ernst beweist. Du hörst sein Lob: und sein Exempel stärkt auch des Nebenmenschen Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft; und ist ein Schwerdt, das Sieg verschaft.

4. Gott! laß mir auch dein Antlitz scheinen! Dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir in heilger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr! giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheissest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

72. Auf, Seele, auf! um noch einmahl des heil'gen Tages Segen, den du mit frommer Christen-Zahl gefeyrt, zu überlegen! Sein Segen fließt durch diese Zeit, schafft eine sel'ge Ewigkeit dem, der ihn treu benutzet.

2. Wohl mir, Gott! daß dein guter Geist mich zur Gemeine führte, wo dich vereinte Andacht preist, sie und dein Wort mich rührte! Mein Herz gewann da Unterricht, Erinnrung, Warnung, Trost und Licht, Entschlossenheit zur Tugend.

3. Von Weltgeschäften frey, stellt' ich das prüfend vor's Gewissen. Erweckt zum Guten, fleht ich dich: Gott! mache mich beflissen, nicht bloß im Wissen zu beru'hn; hilf mir, erkannte Pflichten thun, entdeckte Fehler bessern!

4. Also vom Geist der Andacht voll, spürt' ich erfreut die Gaben an mir, die jeder Fromme soll von deinem Geiste haben: den Frieden Gottes, Seelenruh', zum Guten Lust und Kraft dazu, Trost, Freudigkeit und Liebe.

5. Da that ich das Gelübde dir, die Gaben treu zu nützen. Ich bat, den Vorsatz stets in mir mit Kraft zu unterstützen; mein Tugendfleiß soll sich erhöh'n, soll nicht im Guten bloß besteh'n soll nach dem Besten streben!

6. So hab' ich deinen Tag vollbracht; itzt leg' ich mich zur Ruhe. Verleih, daß ich, was ich bedacht, nun auch die Woche thue. Ja, was dein Wort durch deinen Geist mich glauben, thun und hoffen heißt, hilf lebenslang bedenken!

Vor der Predigt.

J. F. Müller.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

73. Demuthsvoll komm ich zu dir, dich im Geiste zu verehren, Vater! ach verleihe mir wahre Andacht, daß die Lehren deiner Weisheit mich recht rühren, mich den Weg zum Himmel führen.

2. Gieb, daß itzt dein theures Wort tief in meine Seele dringe, und in mir, o Herr, mein Hort, Frucht zum ew'gen Leben bringe; gieb, daß es mich mächtig stärke zur Vollbringung guter Werke.

3. Laß es seyn mein Trost und Licht auf des Lebens dunkeln Wegen: meine starke Zuversicht, wann sich Zweifel in mir regen; meines Herzens höchste Freude, wann ich von der Welt einst scheide.

Her-

Herzog Wilhelm zu Sachsen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend ꝛc.

74. Herr Jesu! send uns deinen Geist, den uns dein theures Wort verheißt; der uns mit seiner Gnad regiert, und auf den Weg der Wahrheit führt.

2. Defn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach' uns deinen Willen kund, rühr unser Herz, stärk den Verstand; so wird dein Nam' uns recht bekannt.

3. Bis wir einst, deinen Engeln gleich, dich preisen, Herr, in deinem Reich, und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd und Himmel preißt, dir, Vater, Sohn, und heil'ger Geist; dir, heilige Dreyeinigkeit, sey Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

75. Herr, vor deinem Angesicht sind wir hier, dich anzubeten. Hilf, daß wir, als Christen, nicht ohne Andacht vor dich treten; gieb uns Herzen, die dich ehren, redlich flehn, aufmerksam hören.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen, laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Mach' uns so dein Wort bekannt, daß wir dessen Vorschrift üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

J. Clausnitzer.

In bekannter Melodie.

76. Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier zu den süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet; wo nicht deine Gnadenhand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten, must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott gebohren! Mach' uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Fleh'n und Singen, laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns wend ꝛc.

77. O heilger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immer fort, daß sich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

2. Erleuchte uns, du wahres Licht: entzieh' uns deine Gnade nicht: sey unser Trost in aller Noth; stärk uns im Leben und im Tod.

J. Clausnitzer.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

78. Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater! zu verehren, und mit heiliger Begier auf dein heilsam Wort zu hören; von der Welt uns zu entfernen, und des Lebens Weg zu lernen.

2. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott! durch dich gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden und im Himmel selig werden.

Nach der Predigt.

D. M. Luther.

Bekannte Melodie.

79. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben; mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben,

Leben, daß wir verstehn, was ihm gefällt, und gern es thun auf Erden; daß Jesu, als dem Heil der Welt, gehorsam alle werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott! die Völker alle; so freuet dein der Weltkreis sich, und singt mit frohem Schalle: daß du auf Erden Richter bist, und Sünde nicht läß'st walten, und daß dein Wort die Weide ist, dadurch wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es preise, Gott! und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und lasse sich durch deine Wahrheit rathen. Uns segne Vater, Sohn und Geist, daß unser Heil sich mehre. Er, unser Gott, sey hochgepreist; ihn lob' und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

80. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben: gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Uns, o Vater! lehre du, was wir thun und glauben sollen, schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; so wird alles wohl gelingen.

H. Schenk.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

81. Nun, Gottlob! es ist vollbracht, singen, beten, lehren, hören. Gott hat uns mit Heil bedacht: lasset uns sein Lob vermehren. Unser Gott sey hoch gepreiset, der die Seele wohl gespeiset.

2. Unser Gottesdienst ist aus, und auf uns ruht Gottes Segen. Fröhlich gehen wir nach Haus, wandeln fort auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite, und zum Himmel zubereite.

3. Unsern Ausgang segne, Gott, unsern Eingang gleichermassen. Segne unser täglich Brod; segne unser Thun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben, und mach uns zu Himmels Erben.

J. Schiebeler.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

82. Selig sind, die Gottes Wort hören und zugleich bewahren. Laß auch mir, o Herr! mein Hort, diese Wohlthat wiederfahren; laß doch deines Wortes Lehren mich nicht ohne Nutzen hören.

2. Präg sie meiner Seele ein: laß sie bey mir kräftig werden; und ich werde selig seyn; schon als Pilger hier auf Erden, immer deines Heils mich freuen, und die Todesnacht nicht scheuen.

Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

a) Erkenntniß Gottes.

S. G. Lange.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

83. Gott! wie dank' ich's deiner Güte, daß ich dich verehren kann! Mit erkenntlichem Gemüthe bet' ich dich voll Ehrfurcht an. Spötter, welche dich verschmähen, müssen einst zu Grunde gehen; kennen selbst ihr Bestes nicht; sehen nimmermehr das Licht.

2. Dich zu wissen, dich zu kennen, Gott! dieß ist mein wahrer Ruhm. Und, dich meinen Gott zu nennen, lehret mich das Christenthum. O gieb meinem Glauben Stärke: und laß mich durch

durch rechte Werke, in der Prüfung dieser Welt, redlich thun, was dir gefällt.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

84. Wo find' ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle; und der allein mir Freude giebt? Wenn kömmt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine Wunder, Herr! beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich nur hier im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an; ach, hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer! mehr zu nah'n; wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöh'n; könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen dich sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann: welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob, zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten in deinem Worte, Gott! dein Licht; doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellt'; was lern' ich, Gott! von dir? Mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hört' ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur: so lernt ich hier schon mich allein, Gott! deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater! zu gefallen üben! wie selig wär' ich bloß durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater! ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir; entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh', und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich itzt kaum stammeln kann, erheb dich würdiger alsdann.

b) Gottes Wesen und Eigenschaften überhaupt.

J. J. Rambach.

Mel. Nun danket alle Gott, ꝛc.

85. Anbetungswürdger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten

aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr; der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub! auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, des Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher! noch unserm Blick verschließt: dann sehn wir heller ein, wie herrlich du Gott! bist.

7. Indeß sey auch schon itzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst in hellem Licht dich sehn, auch stärker unser Lied dich, großer Gott! erhöh'n.

J. A. Cramer.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

86 Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß! Er ist unendlich grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher als der Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schaft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und er umspannt mit seiner Hand die Erde samt dem Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er sieht's gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Aufsehn über alle. Du bist voll höchster Lieb und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! denn du vergilst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn: hast Freuden, Gott! die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

C. F.

C. F. Gellert.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

87. Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn, wann du sprichst: geschichts; wann du gebeutst: steht's da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah'.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an! Mein Heil kömmt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich ausser dir nach Himmel und nach Erde? Veralten doch vor dir selbst Himmel, wie ein Kleid. Du bleibst unwandelbar, Gott! meine Seligkeit.

4. Wenn ich die Himmel seh', die du, Herr! ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech' ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich uns unzählich Gutes schenkst?

5. Voll Güte läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speiß' und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh' mich die Mutter noch gebahr; ja fahst mich, eh' der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz; du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott! bist du!

7. Wem sollt' ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr! dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried' und Leben. Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? Der Lasterhafte mag im stolzen Glücke blühn; mich soll er dennoch nicht in seine Netze ziehn.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich mein Herz bewahren. Was hier verborgen blieb, wirst du einst offenbaren. Wann eine böse Lust mir allzureizend ist, dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter bist.

10. Sollt' ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst; mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih'; gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey.

J. A. Cramer.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

88. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen? ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt.

3. Die Sonn in hoher Ferne mag strahlenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht seyd ihr im schönsten Lichte, vor seinem Angesichte, noch dunkler als die Nacht.

4. Du bist des Weltbau's Meister, der deinen Ruhm erhöht;

der Vater aller Geister, voll Macht und Majestät. Du schufest, Gott! auch mich, ganz selig einst zu leben. Mein Herz sey dir ergeben; mein Leben preise dich!

5. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit und Seeligkeit und Leben; das alles wird er geben, dem, der sich ganz ihm weiht.

c) Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

89. Gott! du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott! dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zur Richtschnur wählen.

3. Herr! du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt; was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darin schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht; du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe: wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in guten Werken übe! Dann, o Herr! wirds meiner Seelen nie an wahrer Freude fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn; deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

B. Münter.

Mel. Für alle Güte sey gepreißt ꝛc.

90. So wie du bist, so warst du schon, Gott! ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, und deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten!

3. Gott! mit dir unveränderlich, wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand, veralten.

4. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

5. Was

5. Was zagt denn meine Seel in mir? was klag ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit dieß Leben mir verfließe?

6. Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

7. Was klag ich? Würdigst du mich doch, o Vater! deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! Hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, und ewig, ewig wird ers seyn: von ihm kann mich nichts scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, nicht Gott und seine Freuden.

B. Münter.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

91. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Beym Denken deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs fassen soll: du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründen her: du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftge Welt entstehen; und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet unsre Welt schon da, die du bisher erhalten. Bald ist sie ihrem Ende nah; sie eilet zu veralten: denn ihrer Jahre werden viel, und du bestimmtest ihr ein Ziel nach deinem weisen Rathe.

5. Die Zeit ist, Herr! wie Nichts, vor dir vom Anfang bis zum Ende. Kaum Augenblicke leben wir, wir Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja! du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich fürste zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist; wohl mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen: er soll, wie mir dein Wort verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit; am Erndtetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott! deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir, mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte: dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preisen.

10. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort wirst schenken, lehr mich in dieser kurzen Zeit, o Gott! mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut; sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

d) Allmacht Gottes.

Mel. Machs mit mir, Gott nach deiner Güt ꝛc.

92. Herr! deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet: nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst; und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füssen: du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen; du winkst: so stehet eilend da, was vorher noch kein Auge sah.

3. Du hast dies große Weltgebäu allmächtig aufgeführet; und Erd und Himmel zeugt, es sey dein Arm, der sie regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihnen an der Pfeiler statt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr; und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden laß'st.

6. Allmächt'ger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schaft.

7. Ach! zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kann, wenn ich dich, Herr! umfasse? Nun, Gott! ich traue deiner Kraft, die alles kann, und alles schaft.

J. A. Cramer.

Mel. Nun lob mein' Seel den Herren ꝛc.

93. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die alles Gute schaft? Er dehnet gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will und Sonnen flammen; auch drängt in Wolken, wann er spricht, das Wasser sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestümm; des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an, läßt Thiere da gedeyhen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, verderben und erneun?

4. Herr! dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater! o Regierer! wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen: dir, dir vertrauen wir! Erhalter! wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

e) Allgegenwart Gottes.

J. P. Utz.

Mel. Für alle Güte sey gepreist ꝛc.

94. Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt auch auf schnellen Schwingen mich an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flög ich zum Himmel hoch empor, mich unter seinem Sternenchor im Glanze zu verstecken: so bist du da, ziehst mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Stieg ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finsterniß, das Grab: du bist auch da zugegen; auch da folgt mir dein Richterstab auf schauervollen Wegen.

4. Der alles schuf, ist überall! O fürchterlicher Donnerschall in aller Sünder Ohren! Sie fürchten keinen Ueberfall: nun zittern sie, die Thoren!

5. „Der Gott des Himmels ist so nah; das Heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten; was in geheimer Nacht geschah, wenn wir und Satan wachten.

6. „Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdest uns, o Mitternacht, mit schwarzen Flügeln decken! Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht mit allen seinen Schrecken!“

7. Noch keines Herzens böser Rath, ihr Sünder, keine schnöde That ist seinem Aug entronnen! Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr! ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angesicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war, und ist, und einst geschieht, sey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weiß und sieht, der weiß auch, wenn ich leide.

J. A. Cramer.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren ꝛc.

95. Der Herr ist in den Höhen; auch in den Tiefen ist der Herr! Wo Menschen zu ihm flehen; wo ihn die Engel schaun, ist er! Ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah'; ist, frey von allen Schranken, in jedem Raume da! Umfaßt mit seinen Händen die Welten, und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand!

2. Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an; strömt Leben, Lust und Wonne durch alles, was empfinden kann! Der Erdgewürmer Heere, was in den Lüften schwebt, sich regt im tiefen Meere, und wer im Himmel lebt: ihr alle seine Werke, empfindet Tag und Nacht die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht.

3. Von seiner Allmacht Throne vertheilt er weislich Lust und Schmerz; giebt Fürsten ihre Krone, und lenkt wie Wasserbäch' ihr Herz! Es müssen seinen Willen selbst Volksverderber thun; was er beschließt, erfüllen, nach kurzem Schnauben ruhn; die Welt, wie Sturm erschüttern, und, furchtbar nur durch ihn, wie Laub im Walde zittern, und, will er, muthlos fliehn!

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den decket, den versorget er; hört das Geschrey der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm

selbst

selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt dem, für euch zu sorgen, Verzagte, Rath und Macht? Ihm, der auch, euch verborgen, euch nah' ist, euch bewacht?

5. Wie könnt' ihr denn, Verbrecher, dem, der so nah' euch ist, entgehn; könnt wähnen: Er, der Rächer, werd euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne sieht er sie, und alle Nächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Glaubt nicht, daß er's nicht wisse; mitt seinem Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, darin ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden; denn in den Höhen herrscht der Herr; herrscht in den tiefen Schlünden, an allen Enden herrschet er; hat überall auch Waffen und Plagen mancher Art, den Frevler zu bestraffen, für sein Gericht verwahrt. Und plötzlich stürzen Flammen, wenn ihr, Betrogne, glaubt, er schlummre tief, zusammen herab auf euer Haupt.

7. So schnell die Luft sich röthet, wenn sie des Blitzes Schein durchfleugt, trifft seine Rach' und tödtet, wenn des Vertreters Bitte schweigt. Sprich Sünder: Mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott; am Tag', in allen Nächten, und wo ich bin, ist Gott! Sprich: Wo ich sitz' und gehe und liege, hier ist Gott! im Thal' und in der Höhe, und überall ist Gott!

8. Er ist auch nahe denen, die willig thun, was er gebot. Er zählet ihre Thränen, erscheint, verscheucht, was ihnen droht. Sprich, Frommer: Mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott! in meines Kummers Nächten, und wo ich seufz', ist Gott! wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, ist Gott! im Todeskampf, im Grabe, und überall ist Gott!

C. C. Sturm.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner ꝛc.

96. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich: denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weißt du sie, und züchtigst mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater! zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück' Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, dieß tröst' und bessre meinen Geist.

Gräfin von Medem.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

97. Zu Gott, o Seele, schwing dich auf, und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die große Schöpfung lenkt, auf jedem Tritt uns Freude schenkt; er ist allgegenwärtig!

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit der Geist zu ihm erhebet, voll heiliger Empfindsamkeit in hoher Wonne schwebet: da sieht sein lieber Vaterblick voll Huld auf unser innig Glück; denn er ist gegenwärtig!

3. Auch wenn sich unser Schicksal trübt, wenn Thränen uns entfließen, und er uns finstre Wolken giebt; wenn Leiden uns umschliessen: so ist er uns mit seiner Kraft, die alles liebevoll erschaft, im Leiden gegenwärtig.

4. Und wenn das Auge sterbend bricht, wenn alle Sinnen schwinden; wenn für der Erden Freundschaft nicht das starke Herz empfinden und liebevoll uns schlagen kann: o höchstes Wesen! dann, auch dann bist du uns gegenwärtig.

5. Zu Gott, mein Geist! schwing dich hinauf, und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die große Schöpfung lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt, er ist allgegenwärtig.

f) Allwissenheit Gottes.

J. G. Mudre.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

98. Gott! du kennst von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde; siehst, ob ich der Prüfung Zeit, dir zum Preise nutzen werde; meine Thaten, meine Sorgen, sind, o Herr! dir nicht verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief' und jede Höhe; selbst die Finsterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht sehe. Keine Geister, keine Seelen können dir ihr Thun verhehlen.

3. Alles überschauest du, merkst und siehst, worauf ich sinne; was ich wünsche, was ich thu', was ich thun will und beginne. Wo ich bin, an allen Enden, bin ich, Gott! in deinen Händen.

4. Ach! umsonst verhüllt' ich dir mich mit allen Finsternissen! gegenwärtig bleibst du mir überall und im Gewissen; und vor deines Zornes Schrecken kann auch keine Kluft mich decken.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du, der Ohr und Auge schuf, würdest meine Thorheit sehen. Alles führst du im Gerichte aus der Finsterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau' ich dir! Daß ich, was ich bitt', empfahe, hoff' ich; denn du bist bey mir, bist auch meiner Seele nahe! Du erscheinst: und meine Leiden fliehen, oder werden Freuden.

7. Ueberall umgiebst du mich, der du mächtig mich beschützest, und wo niemand hilft, durch dich meine Schwachheit unterstützest, daß ich kämpfen kann und ringen, und zu deinem Himmel dringen.

E. Küster.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

99. Herr! du erforschest mich, dir bin ich nie verborgen; du kennst mein ganzes Thun, siehst alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr! nicht wis-

sest.

fest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand, wie wunderbar für mich.

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? An welchen Ort kann ich mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich zum Himmel auf: so bist du, Höchster! da; führ ich zur Tief' hinab; auch hier bist du mir nah!

4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen: selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen. Und blieb' ich hier auch gleich den Menschen unbekannt: Gott! so umschlösse mich doch deiner Allmacht Hand.

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen; so sucht' ich doch umsonst auch da dir zu entfliehen. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Im Mutterleibe schon war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott! von dir geführt in's Leben. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh' ich an's Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen; dein Auge sah mich schon, eh' ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer seh'n, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöh'n.

9. Erforsche mich, mein Gott! und prüfe, wie ichs meyne, ob ich rechtschaffen bin, wie ich von aussen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht, und leite meinen Gang auf ebnen, sichern Pfad.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

100 Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse; was kann ich Gott verbergen? Ich? das er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab: das Auge Gottes schaut hinab und kennet deine Tiefen!

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh euch ich selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch auch entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich schnell auffahrt, schnell entfliehet; vergebens wünsch ich: Sterbt! vergeht! ich haß euch! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden. Sie bleiben und ich träume doch, als wärens keine Sünden. Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten euch belohnen.

g) Allweisheit Gottes.

J. J. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

101. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Sie ist's, die deine große Welt in ihrer Dau'r und Pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke: was unsern Augen fern und nah; steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr! ist dein Verstand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömmt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn, als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf; damit sie dich zum Leitstern wähle in dieses Lebens ganzem Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: ach gönne mir dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert: o leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

J. A. Cramer.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

102. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott! allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist.

2. Du hiengst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten auf. Da hänget sie an Nichts; von dir nur unterstützet, erwärmt sie und erhitzet, und ist ein Quell des Lichts.

3. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast! Wer lenkt der Strahlen Flug, daß sie nur nützen können, beleben, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

4. Wer rief, uns zu umgeben, die Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird alles stets bewegt. Die Dünste sammelt sie; die werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Menschen und für Vieh.

5. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt, den Fisch, damit er schwimme; und unsers Mundes Stimme zu deinem Ruhm belebt?

6. Wer hob, o Gott! die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? wer bricht die Flüße, wann sie schwellen; spricht zu der Seen Wellen: bis hieher! weiter nicht!

7. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? Wer giebt uns Korn; wer schanzet Gebürg und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

8. Herr! deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet, und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! ich singe dir und preise dich, Gott! denn du bist weise; o bringt ihm alle Dank!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

103. O Schöpfer! jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt; verherrlicht deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Denn alles ist nach freyer Wahl bestimmt, nach Maaß, Gewicht und Zahl.

2. Dein kleinstes Werk ist wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; ist, (denn du wählest nur das Beste,) ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannigfaltig ist, wie gut, wie schön, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach weisem Rath' erschufest, regierst du auch nach weisem Rath. Was kommen soll, kömmt, wenn du's rufest, wie es dein Wink geordnet hat. Wem Weisheit und Verstand gebricht, empfängt von dir Verstand und Licht.

4. Allweiser Vater! meine Seele kennt ohne dich, was gut ist, nicht; damit sie stets das Beste wähle, gewähr' ihr Neigung, Kraft und Licht. O leite mich durch Welt und Zeit einst hin zu deiner Herrlichkeit.

h) Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

J. J. Rambach.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

104. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht' auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde scheu'n, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder, bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend widmet.

4. Doch dem; der dich, o Gott! nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer; Verachtung, Elend, Schmach und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

5. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du in's hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

6. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben: gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde hoch in mir: so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

7. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey

ihrer

ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf' befreyt, im Glauben eifrig suchen.

J. C. Zimmermann.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

105. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheu't; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr! du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind: wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht! Schaff in uns stets reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott! vor dir; du bist heilig, aber wir sind verderbt! Und wer kann zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn; gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

1) Liebe und Barmherzigkeit Gottes.

V. E. Löscher.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

106. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich Schöpfer! achtsam lenke und dich denke, find' ich Armer dich, als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel: so entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, der Sterne Heer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke; rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott! das jedermann giebt Brod und Kleider, seh' ich an und schmecke deine Güte. Ich riech' und fühl' und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Fluren Blü-

the. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, wie im Großen, so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe! Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes Gute dich erhöh'n. Belebe meine Triebe, o mein Vater; dir in allen zu gefallen; dir zu leben, sey mein einziges Bestreben.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

107. So weit, Herr! deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh' werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott! dir ist kein Geschöpf verborgen; du lässest keines aus der Acht. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis zum kleinsten Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit frommen, freudigem Gemüthe erheb' ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, uns, die wir ohne Furcht und Grau'n im Schatten deiner Flügel trau'n!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllst du diese Welt, dein Haus! Du theilst in allen zum Genusse, zur Sättigung und Freude aus; und jedes Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. O unerschaffner Geist, wir schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch den Deinen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sey über die, die dich verehren! segne sie!

C. F. Gellert.

Eigne Melodie.

108. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen: vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Glück geniessen? Ist's nicht sein Arm, der alles schaft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum muste Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen: ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille; ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele; so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk' in mir die guten

ten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich in Noth und Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks! und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

109 Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen; und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden schon verziehen! Gott reich an Langmuth und Geduld! auch bey von mir gehäufter Schuld, währt dennoch dein Erbarmen.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wenn du den Willen Gottes thust, soll dein Glück ewig dauern.

4. Wann ich erwache, denk ich dein, und wann ich schlafen gehe; denn, du mein Vater kannst verleihn, was ich von dir erflehe. Drum seufz ich kindlich stets nach dir; Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen.

k) Langmuth und Geduld Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

110. Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, sein Sinn ist dir entgegen: und doch, o Vater, suchst du ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich: selbst wenn sie sich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange Zeit die erste Welt mit Gütigkeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du wartest fein, du suchest Frucht: und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest fein von Jahr zu Jahr; dein Vaterherz hofft immerdar, noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! so große Huld bezeigst du frechen Sündern: und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt und Satan ihnen Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heil'gen Wege.

5. Du lockest sie aus der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimschaft Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen; und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

1) Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

J. J. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

111. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, und deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheissen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut; gieb daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade trau'n. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen bau'n? Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und daß dieß allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzu gefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele! laß dich dieß beschämen. Vertraue Gott, der treu es meynt. Such, ihn zum Muster anzunehmen; der Wahrheit Freund, der Lügen Feind, beweise dich, als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

J. G. Mudre.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

112. Treu ist Gott! das nehmt zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was sein heilig Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht, und das Ende bittrer Leiden ist der Sieg, sind ew'ge Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, die der Herr dem Schwachen schenkt. Niemals wirst du unterliegen, da er gnädig dein gedenkt. Er, der deine Thränen zählt, hat auch schon die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet, und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt; nie versäumt, auf sie zu schauen, wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Nun so ruh in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnaden Bund allein müsse deine Stärke seyn! Halte nur mit festem Muthe dich zu Gott, dem höchsten Gute.

5. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Herr! meine Zuversicht! Mögen doch Verzagte weichen! mein Vertrauen weiche nicht! Gott der Treue, ich bin dein; du wirst mein Erretter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Labsal schenken.

m) Allgenugsamkeit und Seligkeit Gottes.

J. A. Cramer.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend ꝛc.

113. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Mensch, zur Seligkeit bestimmt, zahllose Freuden! Täglich fließt ihr Strom, der unerschöpflich ist.

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, und hat für eines jeden Sinn, für jeden mäßigen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel strömt sein Segen her, strömt durch Gebirg und Thal und Meer! Wie schön ist deine Welt, wie reich! Herr, was ist deinen Schätzen gleich!

4. Noch größre Freuden sendest du uns, wenn wir dich nur lieben, zu; du beutst uns Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann!

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt ist, ihrer Finsterniß entrückt, die Seele, die sich deiner freut; was fühlt sie dann für Seligkeit?

6. Welch eine Wonne, wenn sie nun, was du befiehlst, beginnt zu thun; selbst fühlet, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt.

7. Fließt so viel hohe Lust von dir schon hier auf uns; kannst du schon hier mit solchen Gütern uns erfreu'n, wie selig mußt du selbst nicht seyn?

8. Unendlich selig! Denn du bist unendlich, und unendlich ist, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit!

9. In allen Welten gleichet nichts dem Anschau'n deines Angesichts; auch nur Ein Strahl davon zerstreut die größten Leiden dieser Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron sieht durch Jahrtausende dich schon; wird immer weiser, stets o Herr, von deinem Anschau'n seliger!

11. Und doch, wie hoch er strebt; umfaßt er nimmer, was du bist und hast. Nur du durchschaust dich ganz allein; wie selig, selig mußt du seyn!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit umgrenzet deine Seligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, strömt ewig Heil und Freude her!

13. Preißt ihn, den Gott der Seligkeit, der hier und dort uns hoch erfreut! Der Herr ist selig! Nicht allein! auch wir, wir sollen's ewig seyn!

Von der heiligen Dreyeinigkeit.

D. Nic. Selneccer.

Bekannte Melodie.

114. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater! wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich seinen Eingebohrnen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlös'te. Auf deinen Beystand hoffen wir: verlaß uns nicht, so sind wir hier, und auch einst ewig selig.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

115. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! du bist es der die ganze Welt erschaffen hat und noch erhält. Halleluja!

2. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Heiland, dir. Du littst für uns des Todes Pein, uns vom Verderben zu befrey'n. Halleluja.

3. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht und Heil gebracht. Halleluja!

J. Olearius.

Mel. Nun danket alle Gott, ꝛc.

116. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben; mein Schöpfer, dessen Hand mir, was ich bin gegeben; mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick an mir viel Guts gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters ew'ger Sohn, der sich für mich gegeben und mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, auf dessen Martertod mein ganzes Hoffen ruht!

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben; der mir in jeder Noth mein traurig Herz erquickt, und neue Kraft mir giebt, wenn mich ein Jammer drückt!

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preist, was ist und lebt und webet! Gelobet sey der Herr, des Name heilig heißt, der ein'ge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geist!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das dreymal Heilig singen! Ihn preise ehrfurchtsvoll die ganze Christenheit! Gelobet sey er mir in alle Ewigkeit!

J. J. Rambach.

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc.

117. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens;

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ew'ger Gottessohn! du Heil, darauf wir hoffen! durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befrey'n von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft, laß es uns stets erfahren; stärk uns in unsrer

Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes, freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

118. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit, mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen! Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod' das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft, die Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben.

J. Gesenius.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

119. O Gott, du höchster Geist! dir ist nichts zu vergleichen, und deine Hoheit kann kein schwacher Mensch erreichen. Wo ist der Sterbliche, der das, was Gott gethan, und was, und wie er ist, hier ganz begreifen kann?

2. Zwar dieses kann ich schon auf alle Weise merken, daß ein Gott sey; denn, Herr! du stellst in deinen Werken dein Daseyn, deine Macht, uns Menschen deutlich dar. Mein Daseyn macht mir schon dein Daseyn offenbar.

3. Allein mein Wissen wird durch das, was dein Wort lehret, weit über die Vernunft erhaben und vermehret. Was für Geheimnisse thust du mir, Gott! hier kund! hier spricht mein Geist erstaunt: o welch ein tiefer Grund.

4. Nur Ein Gott ist; und herrscht im Himmel und auf Erden, es kann nichts, ausser ihm, ihm gleich geschätzet werden; doch dieser einz'ge Gott, dem nichts sonst gleichet, heißt: (wie uns sein Wort bezeugt) Gott, Vater, Sohn und Geist.

5. Der Vater schuf die Welt, er hat sie auch geliebet, daß er den Sohn für uns und seinen Geist uns giebet. Und das Erlösungswerk hat Gottes Sohn vollbracht. Das Werk des Geistes ist, daß er uns heilig macht.

6. Mehr darf der Mensch hier nicht zu forschen sich getrauen, da Engel selbst gebückt in dieß Geheimniß schauen. Dreyeiniger grosser Gott, der du unendlich bist, wo ist die Creatur, die Herr, dich ganz ermißt?

7. Wir beugen uns vor dir, und beten an im Staube, dich, Vater, Sohn und Geist! Es hält sich unser Glaube an das, was du uns selbst, Gott! durch dein Wort gelehrt; dort in der Ewigkeit, wird uns mehr Licht gewährt.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ ꝛc.

120. Preis ihm! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst; da wurden, Herr! auch wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst hast du uns, Christe, dir. Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Dein Tempel, heil'ger Geist, sind wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

4. Sing, Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott unser Gott. Jehova dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Nach besonderer Melodie.

121. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer, Himmels und der Erden; der sich als Vater offenbart, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren: allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren, er sorget für uns, schützt und wacht: es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herrn, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott an Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch gebohren, durch des heil'gen Geistes Wunder! für uns, die wir war'n verlohren, am Kreuz gestorben; und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben auch an heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne; der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben ziert von oben; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

Von der Schöpfung.

J. A. Cramer.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde groß ꝛc.

122. Allweiser! Unermeßlicher! des Erdreichs Gott! des Himmels Herr! Du, aller Wesen Vater! im Staube tief bet' ich dich an! Welch Glück, daß ich dir danken kann! mein Gott! mein Herr! mein Vater! Wer mißt die Werke deiner Macht? Du breitest aus die Mitternacht, und lenkst die Stern als Heerden. Dem Winde giebst du sein Gewicht, dem Wasser Maaß, den Sonnen Licht, und Fruchtbarkeit der Erden.

2. Du hast den Himmel ausgespannt; aus deinem Munde kömmt Verstand, und Weisheit ist dein Hauchen. Dein Odem tödtet und belebt; du schaust die Erd' an, und sie bebt, du winkst; und Berge rauchen. Vor dir ist aller Welten Bau ein Tropfen von dem Morgenthau, du Schöpfer aller Wonne! Es ist im Anblick deines Lichts die Sonne selbst ein Punkt, ein Nichts; nur du, du bist die Sonne.

3. Der Himmel und die Erd' sind dein: du heißest Wüsten fruchtbar seyn; dein sind des Feldes Gaben. Durch dich befruchtet sich das Land: den Menschen nähret deine Hand; du sätt'gest junge Raben. Herr, dessen Weisheit ewig ist, der du der Wesen

Schö-

Schöpfer bist im Himmel und auf Erden, Anbetung sey dir, Ruhm und Dank! und voll von deinem Lobgesang soll Erd' und Himmel werden!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

123. Noch war kein Himmel, keine Sterne, kein Firmament noch ausgespannt. Gott sprach: und jene blaue Ferne und jenes Sternenheer entstand, und Sonnen strahlten nun ihr Licht mit aufgedecktem Angesicht.

2. Noch war er nicht, der Ball der Erde, noch keine Tiefe, keine Höh. Gott sprach allmächtig; Erdball werde, vertheile dich in Land und See! nun stand er da; nun floß das Meer um die geschaffne Erde her.

3. Noch war die Erde nicht bekleidet, noch waren Berg und Thäler kahl. Gott sprach; entsteht Gewächse, kleidet den Berg, die Hügel und das Thal! und die sonst nackte Erde stand nun da im glänzenden Gewand.

4. Noch war die Erde, noch die Meere, mit Lebenden nicht angefüllt. Der Schöpfer sprach: zahllose Heere, belebt, mit Sinnen ausgebildt, verbreiteten sich alsobald durch Wasser, Luft, und Feld und Wald.

5. Nun zogen Schaaren hin und wallten durch Luft und Meer, Gebürg und Thal. Und Berg und Thal, und Luft erschallten von ihrer Stimme Wiederhall. Und jedem war sein Daseyn Lust; doch keins war seiner sich bewußt.

6. Bewohnt, bevölkert und geschmücket stand nun die Erde da; doch war auf ihr noch kein Geschöpf beglücket, noch keines von der großen Schaar, mit Geist und Weisheit und Verstand; noch keins, das seinen Schöpfer kannt'.

7. Gott sprach: auch dieß Geschöpfe werde, das seinen Schöpfer kennt und preist; nahm seinen Leib zwar von der Erde, macht aber es durch einen Geist, begabt mit Freyheit und Verstand, zugleich mit sich, mit Gott, verwandt.

8. Erkenne, sprach er, meine Milde, mit der ich dich, o Mensch! beglückt; dich hab ich selbst nach meinem Bilde mit Freyheit und Verstand geschmückt; erkenne mich, leb mir zum Preis, und thue willig mein Geheiß.

9. Preißt, Menschen, preißt den Gott der Stärke, der blos durch seinen Wink und Ruf so unermeßlich große Werke aus nichts, zu seinem Preise, schuf! Preißt ihn, und fürchtet ihn, den Herrn, thut sein Geheiß, und dient ihm gern!

10. Er schuf, was lebt und sich beweget, allgütig schuf er diese Welt; er ists, der ihren Bau noch träget, noch unterstützet, noch erhält; er trägt das Meer, er trägt das Land, den Himmel selbst auf seiner Hand.

11. Was Odem hat, und Geist und Leben, verkündige des Schöpfers Ruhm! auch du, mein Geist, sey ihm ergeben, sey sein geweihtes Eigenthum; erzähl, von ihm belebt, erfreut, des Schöpfers Lob in Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

124. O Gott, den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Welten Pracht. Was wir nur schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht; an deine Weisheit, an dem Licht, reicht aller Menschen Denken nicht.

2. Du bists, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es,

der

der durch seine Kraft dem Früh-
ling neue Anmuth schaft.

3. Daß Fluren, Gärten sich ver-
jüngen, und alles neues Leben
fühlt; daß alle Bäume Blüthen
bringen, das Feld mit tausend
Farben spielt; das fließt allein
aus deiner Gnad, die unsre Welt
gezieret hat.

4. So viel vermag dein mäch-
tig: Werde! erhabenster Herr
Zebaoth! Dein Lob verkündigt
zwar die Erde, doch stärker noch,
o reicher Gott! verkündiget des
Himmels Pracht die Größe deiner
Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles
Lichtes, fließt auch der Sonne
Feuer-Meer. Ja, großer Schö-
pfer des Gesichtes, von dir kommt
auch das Wunder her, daß mir
die Schönheit dieser Welt so
strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeigt das Heer von
tausend Sternen, das selbst die
Nächte reizend macht? Von ih-
nen soll ich hier schon lernen,
wie groß, o Schöpfer! deine
Pracht. Gott, du bist nichts, als
Heiterkeit; nur Licht und Strah-
len sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heilge mein
Gesichte, wenn ich so voll Ver-
wundrung steh, daß ich in deines
Geistes Lichte allein auf dich, den
Ursprung seh; ach! reinige selbst
meine Brust von jeder mir ver-
botnen Lust.

C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

125. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die
Weisheit deiner Wege, die Liebe,
die für alle wacht, anbetend über-
lege: so weiß ich, von Bewun-
drung voll, nicht, wie ich dich
erheben soll, mein Gott, mein
Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es
blickt, die Wunder deiner Wer-
ke. Der Himmel, prächtig aus-
geschmückt, preißt dich, du Gott
der Stärke! Wer hat die Sonn'
an ihm erhöht? wer kleidet sie
mit Majestät? wer ruft dem Heer
der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde sei-
nen Lauf? wer heißt die Himmel
regnen? wer schließt den Schooß
der Erde auf, mit Vorrath uns
zu segnen? O Gott der Macht
und Herrlichkeit! Gott, deine
Güte reicht so weit, als nur die
Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein
und Sturm; dich preißt der
Sand am Meere. Bringt, ruft
auch der geringste Wurm, bringt
meinem Schöpfer Ehre! Mich,
ruft der Baum in seiner Pracht,
mich, ruft die Saat, hat Gott
gemacht: bringt unserm Schöpfer
Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den
deine Hand so wunderbar berei-
tet; der Mensch, ein Geist, den
sein Verstand, dich zu erkennen,
leitet: der Mensch, der Schö-
pfung Ruhm und Preis, ist sich
ein täglicher Beweis von deiner
Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein
Geist, erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sey gepreißt,
und alle Welt sag Amen! Und
alle Welt fürcht' ihren Herrn,
und hoff' auf ihn und dien' ihm
gern! Wer wollte Gott nicht
dienen!

J. Paulmann.

In voriger Melodie.

126. Wie herrlich bist du! Gott, du bist unend-
lich gut! wir finden dich, der un-
endlich gütig ist, wo wir nur
sind; empfinden, o Herrscher!
deine Majestät, daß Erd und
Himmel dich erhöht, erfüllt von
deiner Güte.

2. Der Jüngling, Herr! schweigt
von dir nicht, der ohne dich nicht
wäre; der Säugling, groß-

Schöpfer spricht von deine: Macht und Ehre! Von allem, was ich seh vor mir, erschallen Lobeslieder dir, o Vater aller Dinge!

3. Die Himmel sind von deiner Hand, die alles hat bereitet, weit wie ein Teppich, ausgespannt, und dir zum Ruhm verbreitet! Du, der im höchsten Himmel thront, du schufst die Sterne, schufst den Mond, uns in der Nacht zu leuchten!

4. Den Menschen hast du, Herr, gemacht; von dir hat er sein Leben! Du hast durch deine Güt' und Macht ihm, was er hat gegeben! Was ist vor dir, o Gott! was ist der Mensch, daß du so gnädig bist, ihn deiner würdig achtest?

5. Du hast ihn mit Verstand geziert, und Freyheit ihm verliehen; ihn hast du in die Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen! Er ist so wohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Engel sind, du liebst ihn wie ein Vater!

6. Stimmt, Menschen, Lobgesänge an, daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, was ist und lebt auf Erde! Wie viel ist hier, das uns erquickt, wie sehr sind wir durch ihn beglückt! was kannst du mehr uns schenken!

7. Wie herrlich bist du, Gott, du bist unendlich gut! wir finden den, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o Herrscher, deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

Von der Fürsehung.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast ꝛc.

127. Weh mir, wenn Gott nicht wär, der mich erschaffen; was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen? Gleich steuerlosen Schiffen in den Seen würd ich vergehen.

2. Dann müst' ich unter mir das Thier beneiden, und mir versiegte jeder Quell der Freuden, und jeder Lustort würde mir auf Erden zur Wüste werden.

3. Und wär ich elend, wär mein Glück verloren: ach! dann wärs besser, daß ich nie geboren, als nichts in grauenvollen Finsternissen von Gott zu wissen.

4. Was kann den Muth in Kreuz und Tod erhöhen? — „Gott sorgt für mich; einst werd ich auferstehen;„ — doch ist kein Schöpfer: wer schützt vorm Verderben, vorm ew'gen Sterben?

5. Wenn Gott nicht herrscht, so herrschet das Verbrechen: und wer wird dann der Unschuld Thränen rächen? was hülfs mir, daß ich gut zu werden, strebe, in Unschuld lebe?

6. Ein trauriges Geschenk ist meine Seele; wenn ich mich nur mit leeren Wünschen quäle, die auf ein Gut, das ewig dauret, gehen, und dann verwehen.

7. Dann flög' ich, gleich dem Staub, auf; bücke wieder, wie leicht verwehter Staub, zur Erde nieder; Verzweiflung wär der beste Trost dem Herzen in allen Schmerzen.

8. Flieht, tödtende Gedanken! ihr beflecket von ferne schon die Seele, die ihr schrecket. Es ist ein Gott, der mich gemacht, regieret, als Vater führet.

9. Ich weiß es, daß Er ist: weiß, wem ich glaube; weß Hauch die Seel ist; wer den Leib von Staube einst neu belebt; wer mich hier unterstützet und täglich schützet.

10. Heil mir! ich weiß, auf wen mein Glück ich baue, wen ich verehre, und wem ich vertraue.

traue. Ihm zu gefallen, will ich mich nun üben; ihn will ich lieben.

J. Liebich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

128. Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh' ich dich erkannt, mit Güte mich geleitet; der du erhältst, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb' ich hier; denn du gabst mir dieß Leben. Ja, was ich habe, gabst du mir. Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh' ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub, es werth, daß du Herr! sein gedenkest, daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dieß ein! möcht er dafür dir dankbar seyn, und dir zum Dienst sich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll für deine Huld dich preisen; und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott! Dir treu zu seyn bis in den Tod, sey meines Herzens Freude.

In voriger Melodie.

129. Dir, unserm Gott! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Grösse. Weit, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ist dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig ist Maas und Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führest. Und wohl dem, der den Zweck erkennt dazu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an. O! sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und fehlervoll; und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge! Doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst den Reuenden die Schuld, drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod nach deinem heiligen

Gebot

Gebot durch deinen Beystand wandeln.

C. F. Gellert.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

130. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt; und das, Herr bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: so hörtest du mein Flehn, und ließest mich nach deinem Rath Hülf und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so halfst du mir. Mit welchem Dank, mein Gott erheb' ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß: so klagt' ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein Gott, empor; und Gnade war mir nah'.

6. Herr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll; er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergeh'n; will uns nach kurzer Prüfungszeit zu ew'gem Glück erhöh'n.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott; nicht, was er dir gethan. Verehr' und halte sein Gebot, und bet' ihn ewig an.

Mel. Du bist ein Mensch, das weist du wohl ꝛc.

131. Du bist ein Mensch, und Gottes Rath ist Sterblichen verborgen; noch herrscht er, wie er immer that, und lachet unsrer Sorgen: doch irrest du mit bangem Sinn durch tausend eitle Sorgen hin, und denkst: wie will's auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Du sorgst umsonst, verloren ist dein kummervolles Denken: du kannst doch nicht, so klug du bist, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dient allein dazu, daß du dich selbst aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und dir das Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und vielmals, was unmöglich schien, voll Weisheit ausgeführet. O gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand: er wird noch ferner wachen, und alles sehr wohl machen.

4. Eh deine Mutter dich gebahr, als, noch in ihr verborgen, dein schwaches Leben schlummernd war: wo waren deine Sorgen? Wer hat schon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betratest, noch ehe deine Zunge sprach, und du durch Thränen batest? Wer hat an deiner Mutter Brust gesunde Nahrung, stille Lust dir schon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb' einmal dein Angesicht hier unten und dort oben, wo siehst du Gottes Güte nicht, nicht seiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was

was du dich selbst, bey allem Wahn, zu hoffen nicht erkühntest, stets mehr, als du verdientest.

7. Doch willst du niemals ruhig seyn, und Gott nicht walten lassen, als sähst du seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen. Wenn du nicht siehst, wie er regiert; wenn er nicht deinen Weg dich führt: so fängst du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott, auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott ersehn, das mußte seyn und ist geschehn, und niemand kommt es hinderu von allen Menschenkindern.

9. Gott sorgt für unser wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unsern Gang zurück zum Guten, wann wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und schützt, eh wir Gefahren sehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? nicht deines Lebens ganze Ruh auf diesen Felsen bauen? Vertrau ihm, und verzage nicht! Ein Herz voll fester Zuversicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hofnung zittern.

11. Wirf, als ein Kind, voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner sich erbarme, so wird er, wie sein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, einst wirst bewundern müssen, dich zu erretten wissen.

P. Franke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

132. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt. Doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht Einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht! du sprichst, o Gott! und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

B. Münter.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

133. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt, und aller Augen freuen sich und warten hofnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öfnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigst sie dein Aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich war, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich; doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es meine Seele, nie! weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speiß' und Trank empfah'n. Dem Sünder selbst, der dich verschmäht, giebst du sie ohne sein Gebet; wie solltest du, Herr, auf mein Flehn, mich nicht mit Speiß und Trank versehn?

8. Laß du mich nur begnügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreu'n, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang.

J. A. Cramer.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

134 Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz ist froh; ich singe: Herr, meine Lust bist du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchster, jauchz ich zu.

2. Du sitzest auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott. Du schiltst und sie vergehen, vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen Sünder, zittert; bereut noch euren Spott. Sein Thron wird nie erschüttert; der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt, und übet partheylos sein Gericht. Die Wage sinkt und steiget, wie sein Gesetz gebeut; und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie trau'n auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth; du, Gott, versäumest keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Kinder Gottes, preiset, verkündigt in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn wenn er klaget, und stillt der Wetter Wuth.

7. Herr, sey mir gnädig! schaue voll Huld auf meine Noth. Du bists, dem ich vertraue. Du hilfst auch selbst vom Tod. Nach

überwundnem Leide geh ich ins Heiligthum; und voll dankbarer Freude erheb ich deinen Ruhm.

J. A. Cramer.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

135. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kömmt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! dein treuer Hirt schaft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht: in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich: denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

136. Mein Geist, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist; bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr! deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist; und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe widerfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen, nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt: so kommst du, eh ich michs versehʼn, mich aus dem Kummer zu erhöhʼn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste. Und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn Fluth von Elend auf mich läuft, so siehst du mit Erbarmen drauf und hemmst allmächtig ihren Lauf.

6. Du bist mein Heil: mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin. Du weißʼt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preiß nie würdig gnug von mir besungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit, und höreſt selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

J. A.

J. A. Cramer.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

137. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Segen, Gott, ergießet sich aufs dürre Land herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, und steurest unsrer Noth; Du segnest, du erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeih'n und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt, und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm unter seinem Zweige Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell; und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömet nicht aus ihrem Schoos Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so groß, so väterlich, wie du?

7. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

8. Ach betet, Menschen, betet an! erwägts, und denket nun: was hat nicht Gott an dir gethan? was will er nicht noch thun?

9. Denn nicht für diese kurze Zeit hieß uns der Herr hier seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreu'n.

Von Engeln.

J. Olearius.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

138. Der Creaturen Meister, der Herr der ganzen Welt, der so viel tausend Geister um seinen Thron gestellt, wie herrlich mußt du wohnen, wie groß mußt du nicht seyn, da Seraphim und Thronen sich deinem Dienste weihn!

2. Ganz werd ich erst verstehen, was diese Geister sind, wann mein Geist jene Hohen, wo man dich schaut, gewinnt; wenn mit den Seraphinen ich einst in jenem Licht verklärt dir werde dienen, und sehn dein Angesicht.

3. Die Engel sind zum Leben, ganz Thätigkeit und Geist; mit nichts von dem umgeben, was schwach und sterblich heißt. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand, weil ihnen Gott sich zeiget, wie ihn kein Mensch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde bey Gott; sie ältern nicht; sind wachsam und geschwinde, sind lauter Kraft und Licht; nichts schwächet ihre Stärke, bedürfen nicht zu ruhn; und das sind ihre Werke: den Willen Gottes thun.

5. Wie manche süsse Lehre ward uns durch sie zu Theil; wie freuten ihre Chöre sich über unser Heil! Sie waren Christi Boten, da er geboren ward und aufstand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

6. Mein Gott, sey hoch gepriesen, daß du in dieser Welt die Wohlthat uns erwiesen, und Engel uns bestellt, die uns zum Schutz und Segen hülfreich zur Seite gehn, und auf den Prüfungswegen bewachend um uns stehn.

7. Einst werd ich mit den Frommen, wenn ich den Lauf vollbracht, zu deinen Engeln kommen, und ihnen gleich gemacht. Dann mischt in ihre Chöre sich auch mein Lobgesang und bringt

dir ewig Ehre, Anbetung, Preiß und Dank.

B. Schmolcke.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

139. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn! du aller Wesen Meister, du Vater aller Geister! auch ich will deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, sind Diener deiner Macht: sie sehn dein Angesichte im allerreinsten Lichte; und haben dennoch auf mich Acht.

3 Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte, durch ihren Beystand in Gefahr.

4. Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner diese Hüter zu meinem Schutz mir bey. Ich sey in meinem Leben von ihnen stets umgeben, so bleib ich manches Unfalls frey.

5. Daß sie nicht von mir weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit; wie sie die Menschen lieben, und wahre Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun, Herr, deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie sind vollkommen rein; drum wollest du mich stärken, in Worten und in Werken nach ihrem Bilde rein zu seyn.

7. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bey dir, o Höchster droben, werd ich dich würdig loben, dir und den Engeln ähnlich seyn.

J. J. Rambach.

In voriger Melodie.

140. Herr, den in lauten Chören der Menschen Zungen ehren, die deine Huld erquickt: dich preisen auch die Schaaren der Geister, die da waren, eh noch der Mensch das Licht erblickt.

2. Du sprachst, da wurden Wesen, unsichtbar, auserlesen, unkörperlich, und rein: Gott! laß auch diese Werke uns Zeugen deiner Stärke und unerforschten Weisheit seyn.

3. Die Engel sind mit Kräften zu wichtigen Geschäften für dich und uns versehn: laß uns auch mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und andrer Wohl erhöhn.

4. Die du in Prüfungsstunden treu und bewährt erfunden, sehn nun dein Angesicht: hilf in den Probezeiten auch uns das Heil erstreiten, das unsrer Treu dein Wort verspricht.

5. Es jauchzen jene Geister vor dir, Gott, ihrem Meister, dem Herrn der ganzen Welt! sie ehren dich; erfüllen mit Freuden deinen Willen: laß uns auch thun, was dir gefällt.

6. Uns Sterblichen zu dienen sind deine Seraphinen auf deinen Wink bereit; zum Wohl des Nächsten leben: das sey auch unser Streben, daß unser Wandel sie erfreut.

7. Ach! jene, welche fielen, empfinden nun und fühlen den Lohn der Frevelthat. Uns soll ihr Beyspiel lehren, daß Stolz, und sich empören, Unseligkeit zur Folge hat.

8. Wir wollen hier auf Erden, wo wir geprüft noch werden, auf deinen Wegen gehn. Hilf du auf allen Seiten uns wachen, beten, streiten, und sterbend noch als Sieger stehn.

9. Herr, den in lauten Chören die Engel ohn' Aufhören lobsingend beten an, laß unsern Geist am Ende, geführt durch ihre Hände, verklärt sich deinem Throne nahn!

Mel

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

141. Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menschliche Geschlechte als ein treuer Vater liebt; der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält; der, als Herr, uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren!

2. Viele tausend Seraphinen jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beyzustehn, sind sie, wenn du winkest, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

Vom Menschen.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

142. Allgütiger, du gabst dem Herzen Gefühl für Freud und Glück und Lust; du gossest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsre Brust. Von dir kommt's, daß sie, froh bewegt, sich schneller hebt und starker schlägt.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden empfindlich ich gebildet bin; und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin: so dank' ich, Vater, doch dafür, selbst mit bethräntem Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen dieß leicht bewegte Herz mir nie für Freuden, die du hassest, schlagen; Gefühl für niedre Laster flieh' mit seiner wilden Taumellust auf immer meine reine Brust.

4. In dickbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf segensvollen Erndtefeldern, im großen Tempel der Natur, bey deiner Schöpfung Jubelchor: da schlage hoch mein Herz empor!

5. Gieb, daß, wenn ich der Tugend Saaten zum Wohl der Menschheit ausgestreut erblicke, wenn in edlen Thaten, vollendet für die Ewigkeit, der Menschheit Würde vor mir schwebt, auch meine Brust sich höher hebt.

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich schlagen treu und warm; mein Daseyn innig froh empfinde an ihrer Brust, in ihrem Arm': auch das Gefühl sey dir geweiht, und würdig der Unsterblichkeit!

7. Mit tiefgefühlterem Erbarmen durchdring' mich meiner Brüder Schmerz; es breche bey der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf' und That.

8. Laß, Gott! mich nie der Regung schämen, die deine Lieb' in mir erweckt, von der wir Gnad' um Gnade nehmen; und wenn mich dein Gericht erschreckt: verwandle sich die Furcht in mir in kindliches Vertrau'n zu dir.

9. Allgütiger, du gabst dem Herzen Gefühl für Freud' und Glück und Lust; du gossest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsre Brust. Dir sey, der uns so mild bedacht, auch dafür Preiß und Dank gebracht!

J. A. Cramer.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

143. Dir, Gott, sey Preiß und Dank gebracht! dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, mit jedem Glied' und Sinn' an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, der's läugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget.

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Wie wohl ist mir, dich, Gott, zu sehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöhn, dich, als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preiß und Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang; dein Wohlthun zu empfinden.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und schwell't sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut; schlag, Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh', lieg', und ausruh', oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu', und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne.

L. M. Loewe.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

144. Jehovah, tausend Jahre sind dir weniger, als Stunden, die schneller, als ein Tropf verrinnt, begonnen und verschwunden. Sie, längst entflohn, sind immerdar mit dem, was ist, was wird und war, dir, Schöpfer, gegenwärtig.

2. So bin ich, Gott, vor dir, ich Staub, ich leicht verblühte Blume! Ich, ach wie bald, des Grabes Raub mit Glück und Lust und Ruhme! Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgerleben, Gott, und gleicht kaum einen Morgentraume!

3. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken! entdeckst darin dich selber mir, mich ewig zu beglücken! Du machst dieß Leben, dir sey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglücktres Leben!

4. Hier sieht, Beherrscher der Natur, im Schatten deiner Werke, mein Auge, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht! Doch, grosser Gott, wie viel entflieht nicht meinem blöden Blicke!

5. Nein, Vater, deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens! Was schmeck' ich nicht für Seligkeit im Traume dieses Lebens! Wie wenig ist's, das ich hier seh', hier, o mein Gott, von dir versteh'; doch macht schon das mich selig.

6. Es fliehe denn dieß Leben hin, schnell wie ein Traum, noch schneller! ich weiß, daß ich unsterb-

sterblich bin; dort wird dieß Auge heller. Dich seh' ich dort, Herr, wie du bist; und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

145. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe folg ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freu'n.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger! mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer seyst; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit. Du hast ihn mir mein Gott, geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, so groß es sey. Daß er für immer ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu'. Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herab gesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit: jedoch er sucht und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen und Tugendhafte glücklich seyn, erkennet er; doch sieht er nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick, zum Loos für diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget: so hoft er schon Unsterblichkeit; noch stärker fühlt er sich beweget beym Licht, das ihm dein Wort verleiht: da sieht er mit Gewißheit ein, auch er werd einst unsterblich seyn.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier die Aussaat streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, wie wird durch dich mein Geist erfreut!

Von der Natur, Würde und Bestimmung des Menschen.

C. C. Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

146. Dein bin ich, Gott, dein ist mein Leben; wie tröstlich ist mein Ursprung mir; du hast den Odem mir gegeben; mein ganzes Wesen kommt von dir; du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! Als mich die engen finstern Schranken des ersten Daseyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt' ich, Höchster, nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünftge Seele, die nur so lang im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zum hö-

höhern Geist erhebt; du hast mir Sinnen und Verstand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebildt: so wird, o Vater, in der Höhe, mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt; ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnädigs Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, so daß der Tod vorüber gieng: ich stehe noch und preise dich, Herr, deine Rechte schützet mich.

6. Hilf, daß ich dir zu Ehren lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

7. Fällt dieses Leibes Hütte nieder; vollend' ich dieses Lebens Lauf: o Gott, so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf; dein ew'ges Leben sey mein Theil, so preiß ich ewig dich, mein Heil!

J. Dietrich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

147. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist; ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freu'n?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; mir aber gab des Schöpfers Hand Gefühl und Sinne und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? was ich nur sehen kann, gefällt, und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geist erschuf.

5. Ich, Gott, kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach strebt' ich, alle Gott zu weih'n: wie selig könnt ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt; zu tausend Thaten hab ich Kraft, die giebt mir Gott, der alles schaft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Wonne, Glück und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch, das ist, Vater, meine Schuld; die Kraft an sich zeugt nur von Huld.

8 Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit mit Vernunft von dir, sollt ich nur dich, Gott, lieb gewinnen, dich nur: und was gebräche mir? Ach! möchte meine Seele dein, mit allen ihren Kräften seyn.

9. Gott meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit, von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit! Nimmst du zum Erben, Gott, mich an; hab ich nur dich: was fehlt mir dann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du, seiner Allmacht Hauch, mein Geist! sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ja! Leib und Geist will ich ihm weihn; denn er schuf mich, sein Bild zu seyn.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

148. Ich bin zur Ewigkeit geboren; für eine beßre Welt bestimmt; mein Leben ist nicht gar verloren, wenns gleich der Tod zum Raube nimmt. Ich lebe nicht für diese Zeit; mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Was ist die Welt? was Geld und Ehre? Gesetzt, es wäre alles mein: es bliebe, wenn kein Himmel wäre, für meine Wünsche viel zu klein. Mein Geist fühlt, daß die ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

3. Er schuf mich ja, der Gott der Liebe, zu meinem Glück, zu seiner Lust; er pflanzte selbst die höhern Triebe mit eigner Hand in meine Brust. Er, der den Geist mit Hunger füllt, läßt ihn gewiß nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst noch in Erfüllung gehn: daß ich, was er an mir gethan, erkennen und verehren kann.

5. Gerecht ist Gott, der höchste Richter! die Tugend wird noch einst gekrönt; wenn gleich ein Haufe Bösewichter sie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt. Der Heuchler, der hier triumphirt, wird dorten vors Gericht geführt.

6. Ists möglich? kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in seinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, sind die den Lasterhaften gleich? Nein! komm nur, Tod! ich sterbe drauf, Gott weckt uns zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe; dies hofft mein Herz; so spricht sein Wort! und was ich hier gefunden habe, treibt vollends allen Zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein Geist, weil Gott ihn selbst unsterblich heißt!

8. Noch mehr! Ich kenne Jesu Lehre, und das, was er für mich gethan: was ich aus seinem Munde höre, ist Wahrheit, die nicht trügen kann. Ich bin des Heilands Eigenthum erlöst durch ihn, zu seinem Ruhm.

9. Mein Jesus lebt! wer will mich tödten? Wer raubt mir die Unsterblichkeit? Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen und führt mich hin zur Seligkeit. Auch dieser Leib muß auferstehn und schön verklärt zum Himmel gehn.

10. Ihr Thäler, sinkt! fallt, Berge, nieder! mein fester Glaube fürchtet nichts. Ich sehe einst den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an: o Gott, wie selig bin ich dann!

11. Herr Jesu, laß zu jenem Leben mich täglich hier die Aussaat streu'n. Laß deinen Geist mir Kräfte geben, im Glauben tugendreich zu seyn. Dann hältst du auch für mich bereit die Wonne der Unsterblichkeit.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde groß ꝛc.

149. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben, welkt wie Gras dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Wort an mich erschallt: Kehr wieder, Staub, zum Staube! Wann mich das finstre Grab verschlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verwesung naget: alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günstig Glück mir keinen Wunsch versaget.

2. Verlangt mein leiser Wunsch zu viel? Verfolg' ich ein zu weites Ziel auf ungewissem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich; es geschehe mir nach deiner weisen Gnade! Der

Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet! Gott liebt ihn mehr, als er sich liebt, da seine Huld, nicht alles giebt, was jedem nützlich scheinet.

3. Er wird auch mein Versorger seyn, und nicht ein irdisch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben ist ein Augenblick; ein Frühlingstraum das längste Glück: ich soll unsterblich leben! Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet! errege dich in meiner Brust, wenn manche Lockung falscher Lust mich zu verführen strebet.

4. Verderblich im Genusse sind des Lasters Freuden, die geschwind und stets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit; nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen. Drum lenk, o Ewiger, mein Herz schon hier auf Erden himmelwärts; entreiß es niedern Lüsten! Weg Eitelsinn! mich mache du nur weise, nur voll Seelenruh', nur, Gott, zum wahren Christen!

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

150. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch und Bein; du hauchtest mit dem Leben die Seele mir zugleich auch ein, und hast es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, zu fassen, zu erwegen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freu'n und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruh'n, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub: so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen?

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und meiner unwerth handeln? der Fleischeslust ergeben seyn, und nicht, vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre, Gott, mich für und für, daß ich mich so nicht schände.

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu', und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

H. Hee-

H. Heeren.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

151. Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, herniedersenkst? Was ist er, wär er noch so groß? Ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du sahest an den Menschenkindern den schweren Fall vor langer Zeit; und dennoch hast du diesen Sündern aus göttlicher Barmherzigkeit, unzählig viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele Werkzeug werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Der Mensch ward gar zum Herrn der Welt von dir, dem höchsten Herrn, bestellt.

4. Das Größte, was du ihm geschenket, sein edlerer und beßrer Theil ist, Herr, die Seele, welche denket: und ihr hast du ein ewigs Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl bedenken, was du, o Gott! an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann; damit sie hier und nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger in deinen Schutz, so bieten wir in allem Leide, mit dir auch allen Feinden Trutz. Wenn wir in deiner Gnade steh'n, so muß es uns hier wohl ergehn.

7. Und wann, entnommen dieser Erden und aller Unvollkommenheit, dich Leib und Seel einst schauen werden im Wohnplatz jener Seligkeit: dann sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

N. D. Giseke.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

152. Wie wichtig ist doch mein Beruf, den du mir, Herr, gegeben! Gott, als mich deine Liebe schuf, da schuf sie mich zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du mich hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben. Da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurigs Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. Hilf, daß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werde? Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erde, von Ehre, Geld und Lust gewinn', wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht; und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben; laß mich in meiner Prüfungszeit mich um die bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich einst nicht darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das durch den Glauben Tugend übt und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freu'n, und wird dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz, das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben; damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freud eingehe.

Natürliches Verderben und Folgen desselben.

B. Münter.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

153. Ach! wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch regt sie sich, und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachsamen Gewissen meiner Unschuld mich zu freu'n; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach, zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; die verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt: das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue, und so oft doch fruchtlos, quält! Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib, erlösen? Ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Ach! verzeih, Gott, die Gebrechen meiner sündlichen Natur. Jesu du wollst für mich sprechen, durch dich hof ich Gnade nur. Hätt' ich nicht den Trost: ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freu'n.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer schwach: o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben, aufzustehn, eile, mich, dein Kind zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich, sey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

154. Ach, wie viel Böses wohnt in mir! Wer zählt's wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag' es dir. O beßre meine Seele!

2. Ich wandle noch der Sünder Bahn und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, beherrscht von bösen Lüsten. O neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr als das Heil der Seelen; Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend.

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unbegnadigt sterbe; daß ich geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe!

C. Funck.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

155. Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach wir, dein Eigenthum; wie tief sind wir gefallen! Wo ist itzt unter allen Ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt leider! unser Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr als die grössern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zur schnöden Sündenliebe; und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind: so willst du uns doch heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden, von Sünden frey zu werden.

9. Ach laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.
oder: Jesu der du meine Seele ꝛc.

156. Grosser Gott, erhabnes Wesen, das voll segnender Begier Menschen sich zum Dienst erlesen! ach, was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Gröss' erwäge, und, was ich bin, überlege: o, wie niedrig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Ach, es herrscht der Trieb zur Sünde mächtig hin durch mein Gemüth, und macht mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Ach, ich seh mit Scham und Schrecken so viel Fehler, so viel Flecken; und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand; o wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt; selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein; ach, was wird mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an: weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan, oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld.

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube, tief, vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen

nen

nen Heiland blickt, hoft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlohr, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach, erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater, laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden! Gott und Herr der ganzen Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Wohl mir! Jesus, meine Freude ꝛc.

157. Herr, du kennest mein Verderben: ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr, von dir neiget und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege, wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind' es, Gott, wie träge ich, dir zu gehorchen, bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich doch endlich ganz erlösen!

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod. Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, muß dein Geist, Herr immer mehr, mir dazu die Kraft verleihen und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, einen neuen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze; laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen. Denn, dein Wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd' in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf! Laß durch deine Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

Von der Erlösung der Menschen durch Jesum Christum.

a) Allgemeiner Rathschluß Gottes über die Seligkeit der Menschen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

158. Auf Christen, laßt uns unsern Gott mit frohen Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er ward's und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht lebendig dargestellet.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder. Die Furcht des Todes wegzuthun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd uns Himmel an zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freyem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm der so viel an uns thut. Preis seinem Sohn! der uns zu gut, sich bis zum Tod' erniedrigt.

5. Herr, leit uns selbst den guten Pfad! zeuch uns zu deinem Sohne, daß Glaub' an ihn auch mit der That in unserm Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil zur Freude für uns ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

J. J. Rambach.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

159. Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil, er kam, damit wir wieder Theil am ew'gen Leben hätten.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun Sünde, deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schaft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschaft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich; sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, uns niemals seiner schämen. Auf seine Mittlershülfe baun, und sein Joch auf uns nehmen; das ist der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man ruhevoll, auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück, Herr, unsre stärksten Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem so theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

J. J. Eschenburg.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

160. Herr, wir singen deiner Ehre! Erbarm' dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken

ken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit war sie Gott, wird sie ewig seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod, nur zum Segen; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in tiefem Elend lagen, und Nacht des Tages uns umfieng; fern von deiner Wahrheit Pfade: da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick in's Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd' ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge, tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier, einst knien wir an seinem Thron', und beten an.

b) Von der Meßias-Würde und Person unsers Erlösers.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

161. Anbetung, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, Theilnehmer seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? wer hat das Leben uns verschaft? wer sprach zum Engel: werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt, zu seyn, gebot. Du bist's, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen, und hast selbst unser Fleisch und Blut freywillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten was verlohren war, und wardst ein Knecht auf Erden. O Huld! die sonst Nichts gleiches hat; du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns: und bist es noch itzt auf der Himmel Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage; du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für dieses Evangelium, für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin, gieb, daß ich mich nach deinem Sinn, in frommen Wandel übe.

S. F.

S. F. Schulze.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

162. Ich preise dich, und singe dir, Versöhner aller Sünder; du mein Erbarmer, hilfst auch mir, du Todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unser Feind: Gott sey nicht mehr des Menschen Freund; auch Adam sey gefallen.

2. Wir waren unsers Ruhms beraubt, und trugen Sclavenketten; ach! krank vom Fuße biß aufs Haupt, und niemand konnt uns retten: du kamst und machtest uns gesund; dir, dir frohlocke Herz und Mund, dir jauchze dein Erlößter.

3. Du hast uns, Herr, gewaltiglich der Hölle Finsternissen, hast meinem Untergange mich, Allmächtiger, entrissen. Ihr Heiligen, sein Eigenthum, erhebt, besinget seinen Ruhm, die Allmacht seiner Liebe!

4. Der Herr hatt' uns den Tod gedroht; doch wollt' er auch vergeben. Gefallen hat er nicht am Tod; er hat nur Lust am Leben. Erschrecklich ist der Zorn des Herrn; doch glaubet nur, er rettet gern, und seine Gnad ist ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt seyd, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit. Ach warum wollt ihr sterben? Es kommt die Stunde des Gerichts: trotzt, saget nicht: Wir fürchten nichts; den Tod nicht, nicht die Hölle!

6. Wenn euer eitles Glück entfleucht; (ach was ist dieses Leben!) wenn Gottes Zorn nicht mehr verzeucht: wie werdet ihr erbeben! Daß ihr durch kein Gefühl noch wißt, wie furchtbar er den Sündern ist, das danket seiner Langmuth.

7. Gott ist bereit, euch zu verzeihn, nicht nach dem Tod, auf Erden. Warum wollt ihr verworfen seyn, und könnt errettet werden! Ach flieht ihm, eh noch sein Gericht herbey kommt; eh sein Angesicht sich ewig von euch kehret!

8. Ich preise, Vater, froh wie dich, die Liebe deines Sohnes. Einst führe, kommt der Richter, mich zur Rechten seines Thrones. Hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre!

9. Ist gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beschwerden: wie kurz ist meines Glaubens Streit! soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch Hauß; du zeuchst mein irdisch Kleid mir aus und gürtest mich mit Freuden.

10. Einst, wenn des Todes stille Nacht ich ausgeschlummert habe, dann geh ich, Gott, durch deine Macht, verklärt aus meinem Grabe; dann rühm ich in der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneut, dich, Vater! dich, Versöhner!

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

163. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich gesinnet. Wer nicht, wie er gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreu'n, bekleiden, speisen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken.

Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

Mel. Nun lob mein Seel den Herren, ꝛc.

164. Mein Heiland, sieh, im Staube, bet' ich, o Ewiger! dich an. Ich weiß, an wen ich glaube; du hast, als Gott, dich kund gethan. Du bist der Erstgebohrne vor aller Kreatur; kamst zwar für uns Verlohrne, in menschliche Natur; ein Volk dir zu erlösen, erschienst du in der Zeit: doch, eh' die Welt gewesen, warst du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht: auf dein allmächtig Werde! entstand die Welt in ihrer Pracht. O unser Herr und Meister! Du schufst uns, wie das Heer der itzt schon sel'gen Geister; doch liebtest du uns mehr. Die Strafen unsers Falles nahmst du am Kreuz auf dich, regierst nun über alles, und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle Dinge, Allmächt'ger, durch dein kräftig Wort: das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreiß der Welt: weil du das Zepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben: drum wird einst jede Gruft die Todten wiedergeben, wann deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen, (dieß ist des Vaters Wille!) soll vor dir sich alles beugen; die Welt sey deines Lobes voll! Du bist das Heil der Erden: wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schafst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon itzt, o Herr, in unsrer Welt, wo der Gerechten Saame vor dir, dich preisend, niederfällt! Dort preisen Seraphinen dich, großer Menschen-Sohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Du bist ja unser Ruhm, und würdig, Preiß zu nehmen von deinem Eigenthum.

6. Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünde trug; beschäme und bekehre durch deiner Gnade sanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuld'ge Ehre rauben. Theil ihnen Kräfte mit, dich gläubig zu erkennen; und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen. Erleuchte jedes Land!

c) Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

J. Schiebeler.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

165. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb', uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn, nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! du wirst ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir durch Rath und That ein Helfer und mein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad'.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, schaft deine Lieb' auch mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist. Lobt Engel, ihm vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist!

C. F. Gellert.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

166. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, biß daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und denkt dabey, daß Gottes Lieb' unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad' erhalt, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unserer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du, sowohl durch Wort als That: Gott, deinen Willen thu' ich gern. Lob sey dir, der da kam vom Herrn!

6. Dich, der du Mensch geboren bist, mit uns vereint und Gottes Christ, auf den die Völker hoffend sahn, dich bet' auch ich, mein Heiland, an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist, der sie erhält. Was sagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der zu des Vaters Rechten sitzt!

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

167 Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht? Meßias ist's. Lobsinge Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir Menschgewordner, bringen wir, Anbetung, Preiß und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

J. Nachtenhöfer.

Bekannte Melodie.

168. Fröhlich soll mein Herze singen; mein Gesang soll Gott Dank, Preiß und Ehre bringen. Gottes Sohn ist Mensch geboren; er befreyt, er erfreut, was sonst war verloren.

2. Heute kommt zu uns hernieder Gottes Held, der der Welt Segen bringet wieder; Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute! Es verbindt Gottes Kind sich mit unserm Blute.

3. Sollte uns nun Gott verlassen; da er giebt, was er liebt über alle Massen? Ja, wir sind nun Gottes Kinder; denn sein Sohn kommt, vom Thron seiner Macht, für Sünder.

4. Sollte der an uns nicht denken, der sein Reich und zugleich alles Heil will schenken? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der selbst büßt, und versüßt, was uns kann betrüben?

5. Gott will es, wir sollen leben: denn er hat voller Gnad uns den Sohn gegeben. Gottes Sohn trägt unsre Bürden, büßt voll Huld unsre Schuld, daß wir selig würden.

6. Gottes Sohn erscheint auf Erden; uns zu gut soll sein Blut selbst vergossen werden. Das ist der, der für uns stirbet, und bey Gott, für den Tod, Leben uns erwirbet.

7. Gottes Sohn hat sich hienieden eingestellt, um der Welt Gnade darzubieten: er nennt Menschen seine Brüder; was uns quält, was uns fehlt, bringt er alles wieder.

8. Lasset uns dann zu ihm eilen, säumet nicht! er will Licht, Trost und Rath ertheilen: liebt den, der für Liebe brennet! eilt zum Herrn, der euch gern Licht und Leben gönnet!

9. Der du klagst in Schmerz und Leiden, auch für dich, öfnet sich hier ein Quell voll Freuden: eile nur, gebeugte Seele, tritt herzu, und schöpf Ruh hier aus dieser Quelle.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sey getrost; hier wird gefunden, der in Eil machet heil alle unsre Wunden.

11. Fehlt es uns an guten Gaben; sehet, hier können wir alles reichlich haben. Seyd ihr arm, so eilt behende; kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände.

12. Laß mich dich, mein Heil, umfangen! laß mich dir, für und für, unverrückt anhangen! Du, du bist mir Heil und Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht plagen; denn du hast meine Last ohne Schuld getragen: Gnade kann ich bey Gott finden; denn durch dich werde ich rein von meinen Sünden.

14. Mangelhaft sind meine Werke: du verleihst durch den Geist Heiligung und Stärke: er erleuchtet unsre Seelen, heiligt sie, läßt uns nie Kraft zum Guten fehlen.

15. Ich will alles Böse meiden: ich will dir leben hier, biß ich werde scheiden, und dann einst bey dir dort oben, voller Freud, ohne Zeit dich, mein Heiland, loben.

J. J. Rambach.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist ꝛc.

169. Gott, deine Gnade sey gepreißt! Sie bracht' uns Heil und Leben! Ermuntre dich, mein träger Geist, die Gnade zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O grosse That! erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält; der Freund der Menschenkinder, der Todes-Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest; und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes, o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich den grossen Werth von deiner Huld recht fassen! was reizte dich, auf dieser Erd dich so herab zu lassen? Hier wartete dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod: und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden!

5. Noch stärker, Herr! als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe: du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe: du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich; du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Glück verschaft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets wahren, soll ich auch nicht entbehren.

7. Was soll ich dir, mein treuster Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar sieht dich itzt mein Auge nicht; doch du wirst wieder kommen; dann schauen dich von Angesicht einst alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, dich schau'n so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

B. Münter.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

170. Jesus ist gekommen! dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden, er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schau'n. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertrau'n. Er ward hier versucht, wie wir; überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! eilet, eilt ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen, bleibet seiner werth; preiset ihn, daß er erschien und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

171. Laßt uns unserm Gott lobsingen! Hocherfreut, laßt uns heut unsern Dank ihm bringen! in des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich: Christus ist gebohren! Er, der König aller Wesen, stellt sogar sich selbst dar, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen! Aber dieß ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kommt sein Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menschheit an? Er spricht: ich errette! Deß soll sich der Erdkreis freuen. Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten; seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten! Er wird niedrig euretwegen! Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das stille Sehnen sehen kann! Betet an! opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh: er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder schwerer Tage; euern Schmerz fühlt sein Herz: kein Erlöster zage! bringet ihm an seinem Feste Zutrau'n her! wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden, eure Müh, was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte, dann werd ich, Richter, dich schau'n von Angesichte. Gott! wann da die Sünder beben: so werd ich deiner mich freu'n, und ewig leben.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

172. Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kommt von seinem Thron ins Elend gern hernieder: wird einer unsrer Brüder; er, Gottes eigner Sohn.

2. Er eilet voll Verlangen, uns Armen sich zu nah'n. Ihn würdig zu empfangen, macht eilig ebne Bahn! Der einst im Fleisch erschien, der will euch nicht verschmähen, zu euch itzt einzuge-

hen.

hen. Drum auf! Empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euren Dünkel ab; erniedrigt euch und sinket von euerm Stolz herab! Die ihr um Gnade fleht, wißt, daß ihr hier sie findet: denn wer sein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöht.

4. Wer wahre Demuth liebet, und seine Mängel fühlt, darüber sich betrübet, nicht mit der Sünde spielt; wer ganz voll Glaubens ist, dabey sein Fleisch bestreitet, nur der ist recht bereitet, zu dem kommt Jesus Christ.

5. Ach! mache du mich Armen, in meiner Gnadenzeit, aus gnädigem Erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit. Schon seufzt mein Herz nach dir! Schon jauchzt ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem Segen, und wohne stets in mir!

Mel. O Mensch bewein dein Sünden groß ꝛc.

173. Singt, Christen! singt und freuet euch: der Herrscher in dem Himmelreich, er ist zu uns gekommen! Er, der den Tod des Sünders haßt, ach! er hat unsers Elends Last mit Lust auf sich genommen. O Gott, wie groß ist deine Huld! uns ängstigte des Todes Schuld, da wir gesündigt hatten. Nun sterben wir doch ewig nicht: nun strahlet uns des Lebens Licht in unsern Todesschatten.

2. O freuet euch, und dankt ihm laut! Gott hat auf uns herab geschaut, er sah uns im Verderben. Der Gott, der nichts als lieben kann, nimmt mitleidsvoll sich unsrer an, und will nicht, daß wir sterben. Entwichen ist die Finsterniß; wir seh'n den Weg, und sind gewiß: der Mensch wird ewig leben. Zerstöret ist des Satans Reich. Gott giebt dem Sohn, und wird zugleich mit ihm uns alles geben.

3. Wie groß ist nun des Christen Ruhm, der glaubt aus Evangelium, und seine Brüder liebet; der immerdar, wie Jesus Christ, für andrer Wohlfahrt thätig ist, und keinen nie betrübet! Hierin mach, Jesu, dir uns gleich! Du warst bey Gott, und göttlich reich, weit über alles Denken: doch liessest du für unser Glück des Himmels Reichthum gern zurück, den Himmel uns zu schenken.

4. Du stellst dich auf der Erde dar, erduldest Mühe und Gefahr, und eilst, uns zu erretten. Wie leicht soll Arbeit, Müh und Pein uns nun für unsre Brüder seyn, die mit uns dich anbeten! Erbarmer! Mittler! Gott mit uns! Sey du das Fürbild unsers Thuns; lehr uns, dir ähnlich denken! Herr Jesu, mach hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns kamst, zu schenken.

Mel. Nun lob mein' Seel den Herren ꝛc.

174. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen. Dir opfre jede Seele Dank; und jeder der Gebohrnen erfreu' sich Mensch zu seyn; und jeder der Verlohrnen rühm' es, erlöst zu seyn! Uns ist das Kind gegeben, gebohren uns der Sohn; mit ihm erscheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesus Christ, und danken, daß er allen, Erretter, Freund und Bruder ist. Er gleicht der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durch's Leben bis an's Grab,

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn. Nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlohrnen Hort: hier sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem itzt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder seyn, wann sie entrückt der Erden, sich deines Anschau'ns freu'n.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht. Nah' sind wir dann dem Throne und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Dann schallt durch jede Sphäre, Herr! unser Lobgesang: Dem Ewigen sey Ehre! Dem Weltversöhner Dank!

Ph. Nicolai.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

175. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben!

2. Du hier mein Trost und dort mein Lohn, du Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! von ganzem Herzen preiß' ich dich! hab' ich dein Heil: so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu', gern deinen Willen übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hofnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schaft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiß' ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ist's, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag' erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm' und Wohlgefallen. Tönet! tönet! Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ! daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland! meinen Geist, wenn er sich einst dem Staub' entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd' ich, Herr!

dort

dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wann ich nun dein Antlitz schaue.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

176. Wie leuchtet uns der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn! der Aufgang aus der Höhe! O Sohn, von deinem Angesicht umstrahlet mich allmächtigs Licht, daß ich den Tod nicht sehe; leben werd ich! Zwar ich werde wieder Erde: aber leben dennoch werd ich, ewig leben!

2. O mach dich auf und werde Licht, mein Geist! denn hier schon kommt dein Licht zu dir vom ew'gen Throne! Ganz geht dort nach vollbrachtem Lauf die Herrlichkeit des Herrn dir auf, der Vater mit dem Sohne! Jesus! Christus! ewigs Leben wirst du geben Gottes Kindern! Kronen, Herr, den Ueberwindern!

3. Du bist, Versöhner, mein! ich dein! Geuß tief in meine Seel hinein die Flamme deiner Liebe! Wer wär ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit, dir treu, Versöhner, bliebe! Dich, dich lieben hilf mir Schwachen! hilf mir wachen, kämpfen, ringen! stark in dir, zu Gott mich schwingen.

4. Des Vaters Klarheit schauen wir in Christi Angesicht schon hier, des ew'gen Vaters Klarheit! O süßer Blick in jene Ruh, voll wunderbaren Heils bist du! siehst wunderbare Wahrheit! Zu dir, Mittler! wohnt ohn' Hülle Gottes Fülle! Gnade, Gnade schaun wir! nehmen Gnad' um Gnade!

5. O du, der schuf, und der erhält! Du hast mich ewig, vor der Welt, in deinem Sohn erkohren! Du hast den Bund: durch Christi Blut sey'st du auch mir das höchste Gut, Herr, bey dir selbst beschworen! Preiß dir, Vater! Ach, ich falle nieder! lalle Dank im Staube! weiß und fühl', an wen ich glaube.

6. Mein Psalter, meine Harf erwacht! Zwar hier an meines Grabes Nacht kann ich sein Lob nur stammeln; doch hat an seines Grabes Nacht der Herr sein großes Werk vollbracht! Drum hört er unser Stammeln! Heilig, gnädig bist du! Singet Christo! Bringet Preiß dem Sohne! Bald kommt er mit seinem Lohne!

7. Wie freu ich dein mich, Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Einst wenn er dich im Tode preist, und itzt befehl ich meinen Geist, Herr, Herr, in deine Hände! Amen! Amen! Du Gott Amen! Deinem Namen sey gesungen Dank und Preiß und Anbetungen!

d) Von der Benennung und Beschneidung Jesu.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

177. Ach Jesu! dessen Huld im Himmel und auf Erden, durch keine Zunge kann genug gepriesen werden: ich danke dir, daß du der Sünden schwere Last, als du im Fleisch erschienst von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie kräftig wird mein banges Herz gestillet, wenn mich mit seinem Trost dein süßer Nam erfüllet! So wirksam ist kein Trost! als den dein Name giebt, der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

3. Will des Gesetzes Fluch, und Tod und Grab mich schrecken: so soll dein Name, Herr! mich schützen und bedecken. Er kündigt mir in dir, hab ich des Leidens viel, den besten Heiland an, der selig machen will.

4. Dir leb ich und in dir will ich dereinst auch sterben: wann alles mich verläßt, will ich in dir ererben das ew'ge Himmelreich: denn das erwarbst du mir. Dir danken will ich einst, o Herr! verklärt von dir.

J. A. Freylingshausen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

178 Mein Jesu, du hast unsre Schuld mit ihrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heissest du nicht Jesus nur; du bist auch, was du heissest, da du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein: du wolltest, was du heissest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist das Heil; kein Mittler uns gegeben, durch den wir künftig hätten Theil an Seligkeit und Leben; du bists allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann. Gelobet sey dein Name!

c) Von der Offenbahrung Jesu Christi und der Ausbreitung seiner Lehre unter den Heiden.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

179. Dem finstern Erdkreis ist vom Herrn ein helles Licht erschienen, es leuchtet nah und leuchtet fern, und selbst auch Heiden dienen den todten Götzen nun nicht mehr; sie kennen nun den Herrn, und er läßt sie im Lichte wandeln.

2. Kaum sandte Gott, mit seinem Sohn der Erde grosse Freuden: so sammlet er sich selber schon die Erstlinge der Heiden: zu ihrem neugebohrnen Herrn muß sie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Der vor'gen Zeit, denkt, Christen, doch; Heil uns, daß sie verschwunden! was war't ihr, eh der Herr euch noch und eh ihr ihn gefunden? denkt selbst zurück, was waret ihr? O Volk des Herrn! erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

4. Ein Volk mit Gott ganz unbekannt, von seinem Bund entfernet, das von dem Guten abgewandt, nur Böses thun gelernet; das todten Stein, geschnitztes Holz, wol gar auf seine Blindheit stolz, als seine Götter ehrte.

5. Du giengst in Sünd und Laster hin, wie jede Lust dich führte. Und wenn nun den verkehrten Sinn Gewissens-Unruh rührte: so sahest du doch aus der Noth, die die Natur schon Sündern droht, kein Mittel zur Errettung.

6. O wäre nicht dein Licht, o Gott! uns hell genug erschienen; wir würden der Vernunft zum Spott, noch itzt den Götzen dienen. Nicht eigner Witz, nicht Würdigkeit, nur Gottes Huld hat uns befreyt von jenen Finsternissen.

7. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich vor seinem Angesichte: folgst du auch unveränderlich der Wahrheit reinem Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch stets der Sünde sclavisch dienest?

8. Was hilft es, daß du Gott erkennst und seinen ganzen Willen, wenn du das Thun vom Wissen trennst, nicht strebst, ihn zu erfüllen? Wenn Treue du gelobst und brichst; zwar christlich glaubst,

glaubst, und christlich sprichst, und doch noch heidnisch wandelst?

9. Beherzige: Gott nimmt sein Licht, wenn man's nicht schätzt zurücke. Gebrauch es recht, damit er nicht sein Wort auch dir entrücke. Gott nimm's uns nicht! Doch mach' uns treu dem Licht der Wahrheit und verleih' es auch den fernsten Heiden.

Mel. Wohl mir! Jesus meine Freude ꝛc.

180. Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jerusalem! Dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, die in Finsterniß gesessen.

2. Ehe dieses Licht erschienen, das die Völker wünschten, lag eine dicke Nacht auf ihnen; doch wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne! Jesus selbst ist unsre Sonne!

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Jesu, ach verlaß uns nicht! Auf den dunkeln Leidenswegen leucht uns deines Trostes Licht! Unterstütz uns, wenn wir gleiten, und laß deinen Geist uns leiten.

4. Herr, verleih uns Lust und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir in dem Lichte wandeln, und rechtschaffen vor dir handeln.

5. Wandern wir im finstern Thale endlich näher hin ans Grab: dann sey unser Licht, und strahle höhern Trost auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unserm Tod entgegen schauen.

6. O der süßen Himmelswonne, wann uns in der Ewigkeit, Jesu, wahre Lebenssonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dieß gieb mir und allen denen, die sich gläubig nach dir sehnen.

f) Jesu heiliger Wandel und Lehr-Amt.

J. J. Rambach.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

181. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich kamst du herab, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt zur Seligkeit, die du erwarbst, als du für unsre Sünden starbst.

2. Du sahest in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

3. Dieß und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Weisheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

4. Du lehrest uns durch Wort und That. Man trift der reinsten Tugend Pfad in deinem heil'gen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey!

5. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt damit es Nutzen schaft.

6. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen immer fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey,

befrey, damit ich dir gehorsam sey, bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

182. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel! Du, seines Wesens Ebenbild, warst in der Niedrigkeit erfüllt mit Weisheit, Macht und Güte.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh', ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenthums bewußt, war es die Freude deiner Brust, des Vaters Rath zu ehren.

3. Wann wo dein Auge Frevler sah, warst du voll Gram und Schmerzen; doch wann des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm hieng nur dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin mit Demuth und Vertrauen.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden; du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du auch, Herr Jesu Christ, ganz Sanftmuth und ganz Liebe.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da verließ dein Muth dich nicht; auf ihn war deine Zuversicht unwandelbar gerichtet.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bangsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn! Gott hörte deiner Stimme Flehn und half dir aus vom Tode.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottes Knechten das Lob, deß du so würdig bist; dir bringen sie, o Jesu Christ, Anbetung, Preis und Stärke.

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, und ganz in seiner Fügung ruh', und freudig seinen Willen thu' im Leben und im Sterben.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

183. Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu! deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlohrnen Heil zu werden, und für sie so gar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermesse!

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren, jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthat üben: das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen, auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen! Freude war dirs, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war dein tägliches Geschäfte, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch ist dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen

den

den Angst und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaſſnem Herzen; als ein Miſſethäter ſtarbeſt, und uns ewges Heil erwarbeſt.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten, zu ſegnen, deine Mörder zu vertreten, und für ſie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchen Lob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwegen: laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtſchafner Menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

J. J. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

184. Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren! wie überzeuget ſeine Macht! So bald wir von den Thaten hören, die er noch in dem Fleiſch vollbracht: da ſtimmt ihm unſer Glaube bey, daß er der Welt Erlöſer ſey.

2. Die Herrlichkeit war voll von Gnaden, die man aus ſeinen Zeichen ſah. Er wirkte nie zu jemands Schaden, wie von Propheten oft geſchah; er raffte auch den Sünder nicht durch Tod und Plagen vors Gericht.

3. Er ſchenkte das Geſicht den Blinden; den Tauben gab er das Gehör; der Ausſatz muſte vor ihm ſchwinden; der Stumme ſang ihm Dank und Ehr; ſein Kraftwort hieß die Lahmen gehn, und ſelbſt die Todten auferſtehn.

4. Er ſchalt des Satans Legionen; die Legionen ſcheuten ihn; ſo mußten ſie die Menſchen ſchonen, und plötzlich in den Abgrund fliehn. Berief er ſeiner Engel Schaar, ſo ſtellten ſie ſich dienſtbar dar.

5. Sein Segen ſpeiſte ganze Heere, da, wo es doch an Brod gebrach. Er gab Befehl an Wind und Meere: es ließ ihr Sturm gehorſam nach. So ſahe man in allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruhn.

6. Wir danken, Höchſter, deiner Stärke, die Jeſum vor der Welt verklärt; der durch ſo groſſe Wunderwerke als dein Geſandter ſich bewährt! wir nehmen ſolchen gläubig an, und ſind ihm willig unterthan.

7. Erfüll, o Herr, nur unſre Herzen mit ſeiner Lehren Göttlichkeit, damit wir nicht das Heil verſcherzen, das uns dein Sohn allein verleiht: und ſchaffe, daß ihm unſre Treu bis in den Tod beſtändig ſey.

g) Jeſu Einzug in Jeruſalem.

J. J. Rambach.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

185. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe ſein Herz zu uns geneigt! Von ſeiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben

derben uns Sündern zu erwerben, sein eingebohrner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit; enthält sich seiner Macht, verläugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! O! bringet Gott euren Lobgesang, erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh', hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden; gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beß'res Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland ꝛc.

186. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rath zu uns ber gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtsvolles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank' ich's dir! schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast!

5. Deiner Hülfe mich zu freu'n, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach' es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst: also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir bey dem allen, was ich hier zur Beförderung meiner Ruh denke, wünsche, wähl' und thu'!

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin! hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wann du, Lebensfürst, herrlich wieder kommen wirst, froh dir mög' entgegen seh'n, und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Auf! auf! ihr Reichsgenossen ꝛc.

187. Mit heilgem Ernst betrachtet ein Heil! noch heut erscheints! Weh dem, der sein nicht achtet, des großen Menschenfreunds, den Gottes Vaterhuld der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben; des Tilgers unsrer Schuld.

2. Er kommt zu euch von neuem der hocherhabne Gast. Wollt ihr euch seiner freuen: so fliehet was er haßt. Habt Ehrfurcht und Vertraun; flieht Falschheit, Stolz und Tücke, und wißt, daß seine Blicke eu'r Innerstes durchschaun.

3. Ein Herz, das Hochmuth liebet, ist seinem Aug ein Gräul; ein Herz, das Demuth übet, krönt er mit Gnad und Heil; ein Herz, das redlich ist, ihm folgt, wohin er führet, das Wahrheitsliebe zieret, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Holdseligster verleihe den edlen Sinn auch mir. Komm, Seligmacher, weihe mein Herz zum Tempel dir! Du wohnst nicht, Herr der Welt, in Hütten, in Pallästen. Ich weiß, daß dir am besten ein gutes Herz gefällt.

Paul

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

188. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Dein Zion streut die Palmen, und meine Dankbegier ergießt in Freudenpsalmen sich, Gütigster, vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Nur daß du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich. Mich zu erretten, freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend je dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. Du machst mich von den Banden des Tod's auf ewig los, entreißest mich den Schanden der Sünde, machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkest Güter mir, die unvergänglich währen. Dank, ewig Dank sey dir!

5. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog? was war's, das dich zum Staube, zu mir, hernieder zog? Unendliches Erbarmen! Ja, du, o Jesu! hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah', der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

7. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gotteskindern, schaft ihren Seelen Ruh.

8. Er übersiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn beschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreu'n ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

9. Was fragt ihr nach dem Dräuen der Feinde? Traut auf ihn. Er will sie schnell zerstreuen. Der Herr gebeut; sie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerstande wär.

10. Er kommt zum Weltgerichte und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem Bösewichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst nach Leid und Thränen, mit Freuden vor ihm stehn!

h) Leiden, Tod und Begräbniß Jesu.

1. Erwägung und heilsame Betrachtung desselben.

C. F. Gellert.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

189. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr! wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet.

det. Dein Freund, der dich verräth, ist nah, des Zornes Gottes Stund' ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Höllen Weh: „Ists möglich, Vater! o so geh der Kelch vor mir vorüber!„

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst, und fällst zur Erde nieder. Du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld, und giebst, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen Schaar begehrt dein Blut; du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sah'n dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt, noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht! verbarg man selbst das Angesicht; dich schmäh'n des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzes-Stamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig als der Helden Held, trägst du aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht! du stirbst; die Erd' erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht; Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

8. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten; die solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

9. Du hasts gesagt; du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Bluts ists, das mir Trost verschaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir mein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen ꝛc.

190. Gott, der du deinen Sohn für uns gegeben! wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ew'ger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Stell der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich selbst geleget, daß du die Schuld an den verlohrnen Schafen nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verschuldung so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, o Gott! die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ew'gen Heile, nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen; dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

C. F. Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen ꝛc.

191. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach; so sinken meine Kräfte; mein Herz erbebt, ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr! mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad' und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu seh'n, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben!

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte, Herr, selbst mir Kräfte!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

192 Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod, hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich, Herr! an deine Pein; die verbietet meinem Herzen, mit der Sünde je zu scherzen.

2. Schmachtet nach verbotnen Freuden mein verderbtes Fleisch

und Blut; o so blick ich auf dein Leiden: schnell verlischt die wilde Glut. Streb ich eitler Ehre nach, und ich denk an deine Schmach; schnell erniedrigt sie mich wieder, und schlägt meinen Stolz darnieder.

3. Reizen, Herr! mich manche Plagen, während meiner Prüfungszeit, oft zu mürrischbangen Klagen, und zur Unzufriedenheit; o so denk ich an die Pein, die du uns zu gut allein, unverschuldet hast ertragen; und dann schäm ich mich zu klagen.

4. Wenn mein schreckendes Gewissen mir mit Fluch und Strafe droht; o! in diesen Kümmernissen denk ich, Herr, an deinen Tod, und wie du auch meine Last an dem Kreuz getragen hast: dieß kann mein Gewissen stillen, und mein Herz mit Trost erfüllen.

5. Ja, für alles, was mich kränket, schaffen deine Wunden Rath; wenn mein Geist an sie gedenket, geh ich frisch den schmalen Pfad. Mich erschrecket keine Müh: denn der Trost erleichtert sie, daß du, Herr, als du gestorben, mir ein ewig Heil erworben.

6. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht: selbst der Tod macht mir kein Grauen; du befreyst mich vom Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil: warlich, Herr! ein ewigs Leben wirst du nach dem Tod mir geben.

2. Hingang Jesu zum Leiden.

Paul Gerhard.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

193. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begiebt sich aller Freuden, und sieht die Marter, die ihm droht; und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser Freund; zum Heiland unsrer Seelen wollt ihn der strenge Sündenfeind, der ew'ge Vater, wählen. „Sohn, sprach er, nimm dich derer an, die ausser dir nichts retten kann vom schweren Fluch der Sünden. Groß ist die Schuld, die Strafe groß: doch übernimm's, so sind sie los, und sollen Gnade finden."

3. Ja, Vater, sprach sein lieber Sohn: „kein Sünder soll verzagen! Ich steig herab von deinem Thron und will die Sünden tragen." O Liebe! Liebe! deine Macht ist stärker als ein Mensch gedacht, als je ein Engel dachte! Du dringst den Sohn dem Vater ab, und streckest den ins finstre Grab, der Erd und Himmel machte.

4. Er büßt für uns am Kreuzes Stamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet, wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er; auch für mich ergießt sein theures Leben sich in milden Strömen Blutes: Lamm Gottes, ewig dank ich dir! doch nie genug! du thatest mir, eh ich noch war, schon Gutes.

5. So lang ich lebe, will ich dein, o Jesu stets gedenken; mein Herz soll dir geweihet seyn, ganz will ich dir es schenken. Nur dir gefallen, sey mein Ruhm; ich will mich dir zum Eigenthum auf ewig übergeben. Nur du bist meine Zuversicht; und wenn mein Aug im Tode bricht, bist du auch dann mein Leben.

6. Was ist das Leiden dieser Zeit, und alles, was mich kränket, wenn meine Seel' in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dieß flößt in meine bange Brust, zur Zeit der Trübsal, sanfte Lust, läßt mich nicht unterliegen, und stärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt und Fleisch und Blut im schwersten Kampf zu siegen.

7. Ist endlich ganz vollbracht, was mir Gott aufgelegt zu leiden, und rufst du, Jesu, mich zu dir und deines Himmels Freuden: dann reichest du von deinem Thron mir jenen grossen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben; dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preiß und Dank geweiht, daß du für mich gestorben.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

194. O Jesu, mir zum Segen, gehst du dem Tod entgegen mit göttlich hohem Sinn. Du gehst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerschwersten Tode hin.

2. Mich hast du theu'r erworben, da du für mich gestorben, ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen, und dir gehorchen sey mein Ruhm.

3. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreu'n; er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleih'n.

4. Dein Beyspiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Christ will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

6. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräu'n; wie du gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund, verzeih'n.

7. Von Sünden will ich lassen, und fortan alles hassen, was, Jesu, dir mißfällt; nur dir, Herr, will ich leben, so wirst du einst mir geben die Freuden jener bessern Welt.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

195. Jesu meiner Seele Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht ist allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank itzt an, ist es schon ein Lallen; da ich nicht mehr geben kann, wird dir's doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich angetrieben, Sünder ohne Maaß und Ziel, wie du thatst, zu lieben; da du, nur uns zu befreyn, Spott und Hohn in Banden; Geisseln, Martern, Todespein, willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deiner Liebe Innigkeit und dein treu Gemüthe. Dieß hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O du unerhörte That, als man nirgends findet: Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine schwere Sündenschuld traf den treuen Bürgen. Er ließ sich aus großer Huld gar für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht! Sollt uns

nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir! und auf mein Gewissen, wann es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Ruh ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen; auch den bängsten Seelen-Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, sobald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh, ich fall, zerknirscht von Reu, mit wahrhafter Buße, und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe; wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du, du bists allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich dringt und stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum; soll dort mit dir erben. Drum will ich bloß deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden!

J. A. Schlegel.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

196. Mein Erlöser! auch für mich giengst du hin zum Leiden, und begabst dich willig aller deiner Freuden. Du sahst Bande, Schmerz und Hohn, sahst den Tod von ferne: doch ertrugst du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dir, Heiland, drohte; als die Stunde kommen war, giengst du froh zum Tode. Willig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still und geduldig leiden; wenn es einst dein Rathschluß will, sanft und selig scheiden. Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu, Dank sey dir für dein schweres Leiden; denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe; denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

3. Leiden Jesu am Oelberg.

J. A. Schlegel.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

197. So gehst du, Jesu, willig hin, dein Leiden anzutreten, für mich, der ich verlohren bin, zu kämpfen und zu beten; du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünder Last allein auf dich zu laden. Ich nur verdiente Strafen, ich; du aber nahmst sie all' auf dich, damit sie mir nicht schaden.

2. Kann den, der allen Stärke giebt, kann den auch Furcht erschüttern? Selbst Christi Seele wird betrübt, und seine Glieder zittern! Ach, hingesunken in den Staub arbeitet er, der Schmerzen Raub, und betet, kämpft und zaget! Er wünscht den schweren Kampf verkürzt. Wer hört es, und hört nicht bestürzt, wie leidenvoll er klaget!

3. Gott, du bist heilig, wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar den Herrn vom Himmel stärken! Er ringt, sein heilig Angesicht träuft Blutschweiß; wer entsetzt sich nicht? Wer litt, wie er, auf Erden?

Erden? Der du in reinster Unschuld prangst, wie konntest du von solcher Angst, o Herr! bestürmet werden?

4. Du zagst, mein Heiland, ach nur ich, ich hätte zagen sollen! Doch selbst durch Leiden hast du mich vom Tode retten wollen. Ach, hättest du nicht sein Gericht auf dich genommen; wär' ich nicht in Jammer ganz versunken? Nun läßt der Richter auf dein Fleh'n vor mir den Kelch vorüber gehn; denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, wer kann deinen weisen Rath, wer dein Erbarmen fassen? Getrost sey, wenn die Sünd ihn reut, wer Jesu Christi sich erfreut; er wird vor Gott bestehen. Du, der du glaubst, wer schadet dir? wer will verdammen? Gott ist hier; du wirst den Tod nicht sehen.

6. Doch denk, um welchen theuren Preiß dein Heiland dich erkaufet! Er rang, bedeckt mit Todesschweiß, mit Blut für dich getaufet. Ach, wache, daß die Sünde sich nie dein bemächtige, noch dich in deiner Treu erschüttre. Lockt ihre Stimme höre nicht. Schau hin zum Oelberg in's Gericht, das Jesum traf; und zittre.

4. Leiden Jesu über seine Jünger.

C. C. Sturm.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

198. Mein Jesu, für dein Herz welch ein so herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläge, Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr; so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch ermessen, eh sie der Treu vergessen, den Tod auch vorzuziehen, verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh' Bande drohen, schämt sich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Doch, Herr! dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück; er fühlet sein Verbrechen, kann nun für Schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

5. Er sucht und findet sie; verzagt drum, Sünder, nie! kleinmüthge Zweifel schweiget, die Satans List erzeuget! so groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

6. Daß der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch, um Gnad in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verschmähet! in des Verrathnen Wunden hätt' er auch Heil gefunden.

7. Doch sein Herz foltert ihn. Der Marter zu entfliehn erwählt er, gleich den Teufeln, auf ewig zu verzweifeln, zum schrecklichen Verderben durch eigne Hand zu sterben.

8. O schreckliches Gericht! o Menschen, daß euch nicht des Satans List berücke! Herr, störe seine Tücke! gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich ihm widerstehe.

9. Trennt gleichwohl ein Versehn, (o möcht' es nie geschehn!) mich, Jesu, von den Deinen: laß mich mit Petrus weinen, um Gnad' in Demuth beten, nie Judas Weg betreten.

C. F. Woltersdorf.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

199. Wie liebreich, Jesu, ist dein Herz! wer kann es gnug ermessen? Du konntest bey dem größten Schmerz die Deinen nicht vergessen. Mit großer Nachsicht, mit Geduld ertrugst du deiner Freunde Schuld und ihres Fleisches Trägheit.

2. Du littst im göttlichen Gericht die Strafen deiner Brüder; dich beugt der Leiden schwer Gewicht bis zu der Erde nieder; du zagtest, kämpftest mit dem Tod: und niemand wollte deine Noth durch sanften Trost versüßen.

3. Selbst deiner Freunde träges Herz vermehrte deinen Kummer; bey deiner Seele größtem Schmerz ruh'n sie im tiefen Schlummer. Sie schwuren, dir getreu zu seyn; und nun in deiner großen Pein will keiner dich erquicken.

4. Und dennoch, Jesu, bleibst du treu, und liebest diese Schwachen. Mitleidig eilest du herbey, sie wieder stark zu machen. Du gehst und duldest neue Quaal; du kommst und sprichst zum drittenmal: o wachet, meine Brüder!

5. Herr! deine Gnade stärke auch mich, wenn ich aus Schwachheit fehle. Wie kraftlos bin ich ohne dich! wie träg ist meine Seele! Gieb, daß ich immer wachsam sey, und täglich dich mit größrer Treu bis an mein Ende liebe.

5. Jesu Gefangennehmung.

J. A. Schlegel.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

200. Dieß war die Nacht der Finsterniß, die schwärzeste von allen; die Nacht, in der sich Jesus ließ von Mördern überfallen. Sein Jünger, Judas, küsset ihn, er läßt sich willig küssen, treulos grüssen, gefesselt führen hin, um unsre Schuld zu büssen.

2. O Sanftmuth, die den Sünder trug, doch allmachtsvoll nicht minder der Frevler Schaar zu Boden schlug, sey gnädig mir, dem Sünder! Du duldest des Verräthers Kuß; drum kannst du den nicht hassen, noch verlassen, der dich in wahrer Buß und Glauben will umfassen.

3. Mein Freund! fragst du den falschen Feind, warum bist du gekommen? Du zeigst ihm, als ein Seelenfreund, wie leicht er aufgenommen, von dir begnadigt werden sollt; im Fall er nur mit Reue dich aufs neue im Glauben küssen wollt: o welche Huld und Treue!

4. An diese That erinnre mich, wenn mir die Sünden schmeicheln. Empfind' ich falscher Zungen Stich, verstellter Menschen Heucheln; so gieb mir Vorsicht und Geduld. Ist niemand, wenn ich leide, mir zur Seite; so sey durch deine Huld mir Beystand, Trost und Freude.

5. Ich halte dich; gieb, daß ich nie von dir, mein Heiland, weiche; bis ich nach dieses Lebens Müh dich schau in jenem Reiche, wo sich stets Treu und Wahrheit küßt, wo nie die reinsten Freuden von mir scheiden; wo mir dein Trost versüßt, was bitter war, zu leiden.

W. Dessler.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

201. Jesu Christ, durch dessen Wunden unser Schmerz geheilet wird! Sündern gleich wirst du gebunden hin vor das Gericht geführt! Frevler wagens,

gens, dich zu binden, leicht kannst du sie überwinden; doch du gabst mit stillem Sinn dich in ihre Hände hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron, seines Winks zu warten, wohnen, stehn bereit, o Menschensohn, dich von Banden zu befreyen, und die Frevler zu zerstreuen: doch wie viel ihr Grimm verbricht; winkst du doch den Engeln nicht.

3. Deine Macht, dich selbst zu rächen, ließ ein einzig Wort schon sehn. Doch du wolltst der Wuth der Frechen nicht mit Allmacht widerstehn. Alle, hätt' es dir gefallen, müßten dir zu Fuße fallen; doch du übst statt Rache Huld, läßt dich fesseln mit Geduld.

4. Starker Held! um unsertwillen reichst du deine Hände dar; Gottes Rathschluß zu erfüllen, schonest du der Frechen Schaar; wehrst dem Schwerdte deines Freundes; heilst die Wunde deines Feindes; nimmst die Bande willig an, die dein Arm abwehren kann.

5. Dank sey dir für diese Güte! zeige nun auch deine Treu, und befreye mein Gemüthe von der Sünden Sklaverey: daß mein Fleisch mich nicht berücke, Weltverführung nie verstricke, des Versuchers Arglist nie mich in seine Netze zieh.

6. Laß in meinen Lebenstagen den durch dich erlößten Geist niemals andre Bande tragen, als die du ihn tragen heist! Wehre du des Fleisches Triebe! Bande deiner Furcht und Liebe lege meinem Willen an, daß ich dir nachwandeln kann.

7. Sollt ich auch die Pflicht erfüllen, hätt' es so dein Rath gewollt, daß ich um der Wahrheit willen Schmach und Marter dulden sollt; ach! so laß mich auch in Banden, in Verfolgung, Schmach und Schanden, ja in aller Todespein standhaft und gelassen seyn.

6. Jesus vor Gericht.

H. E. Heeren.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

202 Der Herrscher aller Lande muß zum Gerichte gehn. Was lassen seine Bande uns nicht für Wunder sehn! Er, Jesus, der Gerechte, der Richter aller Welt, wird dort vor seine Knechte gebunden hingestellt.

2. Froh eilen sie, die Frechen, die ihn schon längst gehaßt, das Urtheil ihm zu sprechen; ihr Rath ist schon gefaßt: die Unschuld zu verdammen, beschließt der Hasser Wuth; und ihres Eifers Flammen zu sättigen mit Blut.

3. Die Unschuld seiner Lehren; wem war sie unbewußt? wer wars, der ihn mehr ehren; wer, der ihn schützen mußt? wem waren dies sonst Pflichten, als denen, die ihr Stand, ein recht Gericht zu richten, aufs heiligste verband?

4. Doch hier wird falscher Zungen Verläumdung gern gehört; hier wird durch Lästerungen der Heiligste entehrt! hier wird das Recht gebeuget, entweiht das Richteramt; hier, wo die Falschheit zeuget, die Unschuld doch verdammt.

5. Entweiht ist zwar die Stätte, entheiligt dies Gericht, in dem man Jesum schmähte; doch seine Unschuld nicht. Er schweigt: es macht sein Schweigen, und selbst der Lügner Mund, die wider ihn hier zeugen, schon seine Unschuld kund.

6. O würd doch nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, die Recht und Unschuld kranken, ein Richterstuhl entweiht! entweiht an keinem Orte die Wahrheit und das Recht, daß nie durch Lästerworte die Unschuld leiden möcht!

7. Lehr mich, Herr, wo ich schweigen und wo ich reden muß; mein Schweigen und mein Zeugen erwecke nie Verdruß: laß meinen Mund nie trügen; mach mich von Falschheit frey, daß ich ein Feind der Lügen, der Wahrheit Freund stets sey.

8. Laß mich nie wieder schelten, wenn ich gescholten werd! nie Haß mit Haß vergelten, wie du mich hast gelehrt! Ich will das Böse meiden, und muß ich ohne Schuld doch Schmach und Unrecht leiden; so tröst' mich deine Huld.

J. Hermann.

Bekannte Melodie.

203. Mein liebster Jesu! du hast nichts verbrochen, doch wird das Todes-Urtheil dir gesprochen, als wenn du in die größten Missethaten warest gerathen.

2. Du wirst gegeisselt und zur Schmach gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, mit Eßig und mit Gallentrank getränket, ans Kreuz geheuket.

3. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! wir, grosser Mittler, haben das verschuldet, was du erduldet!

4. Wie wundernswürdig ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Die Strafe, der der Schuldige entgangen, hat ihn umfangen.

6. Ach, unsre Seele war befleckt mit Sünden, an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden; das hätten wir, von Gott verworfen, müssen auf ewig büssen.

7. O grosse Liebe, niemals auszusprechen! du willst, an dir soll es der Höchste rächen! wir lebten sicher in den Sündenfreuden, und du willst leiden!

8. Ach, Mittler, der für uns dahin gegeben, mit welchem Lobe soll man dich erheben? Kein Sterblicher vermag es auszudenken, was dir zu schenken!

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen; noch weniger dir deine Liebesthaten im Werk erstatten.

10. Doch willst du das für thät'gen Dank annehmen, wenn wir die sündlichen Begierden zähmen, damit sie nicht das Herz aufs neu entzünden zu alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften; so gieb uns deinen Geist, der uns regiere, zum Guten führe.

12. Dann werde ich, Herr, dein Verdienst betrachten, gerührt von Lieb und Dank nur darauf achten, wie ich, im Thun und Leiden, deinen Willen stets mög erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, und kein Kreuz scheuen, keine Schmach, noch Plagen: mich wird auch Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden.

14. Dieß alles ist zwar Pflicht und sehr geringe, was ich dir izt für deine Liebe bringe; doch wird dein Auge huldreich mich ansehen, nicht ganz verschmähen.

15. Wenn, o Herr Jesu! dort vor deinem Throne mich schmückt

der Ueberwinder Ehrenkrone, da werd ich dir ein besser Opfer bringen, stets Dank dir singen.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß ꝛc.

204. Seht, welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn: so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten und selbst Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stund er da, verklagt, verlaumdet! Wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre Wuth, den Heiligsten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, zergeisselt und zerschlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, stand er vor seinen Feinden.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken; er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein; sie stürmten auf den Richter ein, und schrie'n: er sterb am Kreuze.

6. Du denkest ohne Schaudern nie an dieses Wort der Sünder; du sprichst: die Rache strafte sie, und straft noch ihre Kinder Doch, Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? Bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh! welch ein Mensch! Er wird für dich verschmähet und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: ich selber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein! Durch meinen Tod versöhn' ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Welterlöser, dir, und ewig will ich's halten: so wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb erkalten! Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde; so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: denk, welch ein Mensch ich war! und du, du wolltest mich nicht lieben?

7. Hingang Jesu nach Golgatha.

J. Hermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

205. Auf, Seele, nimm des Glaubens Flügel, und eile mit nach Golgatha! dein Jesus geht zum Todeshügel, und pflanzet deine Wohlfahrt da. Er geht für dich zu sterben hin, komm Seele, und begleite ihn.

2. Ihn drücket schwer die Kreuzesbürde; noch schwerer meine Missethat, die er, daß ich versöhnet würde, zu tragen übernommen hat. Erwache Seele, werd erweicht, da Jesum deine Last so beugt.

3. Betrübte Bahn, Bahn voller Schmerzen, wo Jesus blutend, wankend, matt, für uns mit liebesvollem Herzen des Kreuzes Last getragen hat. Geduldig Lamm, für diese Pein kann ich dir nicht gnug dankbar seyn.

4. Fürwahr! du trägest unsre Plagen, um uns das Leben zu verleihn; du lässest dich als Bürge schlagen, um uns, die Schuldner, zu befreyn; du bist es, der uns Glück ertheilt, und uns durch seine Wunden heilt.

5. Laß deinen Weg zur Schädelstätte mir stets, und dann auch tröstlich seyn, wann ich des Todes Weg betrete! dann flösse mir dies Wort noch ein: daß ich durch deine Sterbensbahn den Weg zum Leben finden kann.

6. Euch fliehe ich, ihr eitlen Gänge, worauf der Sünder thöricht lacht! soll ich mit Jesu durchs Gedränge der Trübsal und der Todesnacht; so folg ich gern und weiß, als Christ, daß dies der Weg zum Leben ist.

8. Jesus am Kreuz.

P. Gerhard.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

206. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst! der du dein theures Leben noch, eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn! als du so unverschuldet empfiengst der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott: dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Mein Heil, was du erduldet, das war auch meine Last. Ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

5. Auf dich will ich stets sehen mit Glaubens Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo sollt' ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

6. Du hast uns durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübsal Trost und Freuden der Ewigkeit verschaft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil; so wird mein Seelen-Schade durch dich, Erlöser, heil.

7. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreuz' empfandst, der du nach deinem Leiden für mich auch auferstandst. Ach, möcht' ich einst mein Leben begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o du mein bester Freund, für deine Todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeinet; O gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wann ich einst erkalte, ganz, ganz der deine sey!

9. Soll ich, o Herr, einst scheiden, o so verlaß mich nicht! sey du in Todes Leiden mein Trost, mein Heil, mein Licht. Wann mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann laß mich in den Aengsten der nahen Hülfe freun.

10. Dann laß mein ganzes Hoffen in die Erfüllung gehn; und mich im Geiste offen, Herr, deinen Himmel sehn. Mit freudigem Entzücken will ich dann glaubensvoll, mein Heiland, nach dir blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

D. Schiebeler.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

207. Erhebe vom Geräusch der Welt, o Seele, deine Flügel! hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! Ihr Himmel! welch ein Mensch ist das! Wie drückt ihn seiner Feinde Haß, mit höllisch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden!

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen; fleht für die Hasser, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau, itzt umhüllt ihn finstre Nacht; er ruft, er ruft: Es ist vollbracht! Nun senkt sein Haupt sich nieder. O meine Seele! freue dich; dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preiß und Ruhm dem Herrn, der uns sein Heil gegeben!

Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

208. O Welt, sieh hier dein Leben am Kreuze hingegeben, für dich in deinen Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn' und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße; mit Blut und Todesschweiße ist ganz sein Leib bedeckt. Und unnennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Todes schmeckt.

3. Wer hat dich so zerschlagen? Wer ist's, der diese Plagen auf dich geleget hat? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder; du bist ganz rein von Missethat.

4. Ach, ich und meine Sünden, die sich so zahllos finden, als wie der Sand am Meer, die haben dich geschlagen; die brachten diese Plagen und diese Martern auf dich her.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, was du hast leiden müssen, und gern gelitten hast; was du von Schmerz erduldet, ach! das hab ich verschuldet: was du ertrugst, war meine Last.

6. Du stellst dich dar zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld; für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

7. Du gehst auch meinetwegen der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth; du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und leitest alles mir zu gut.

8. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil zu allen Stunden zur tiefsten Dankbarkeit. Dir sey mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jesu, Leib und Seel' geweiht!

9. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seel sich scheiden, mich trösten und erfreu'n! Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleih'n!

10. Wie

10. Wie strenge Gott Verbrechen an denen werde rächen, die seine Huld verschmäh'n: wie schwer die werden leiden, die nicht die Sünde meiden: will ich aus deinen Leiden seh'n.

11. Dein Beyspiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, zu thun was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, sey meine Pflicht und Seligkeit.

12. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräu'n. Selbst Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeih'n.

13. Gerührt von deinen Plagen will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich flieh'n und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

14. Soll ich denn endlich sterben; so laß dein Reich mich erben, mich so getrost, wie du, in deines Vaters Hände den Geist an meinem Ende befehlen zu der ew'gen Ruh.

9. Die letzten Worte des Erlösers.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

209. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben; o meine Seele, sag' ihm Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Liebe drang! Ja, Dank dir, treuster Menschenfreund, der du's so gut mit mir gemeynt!

2. Wie dunkel waren jene Stunden, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil für mich, und ruft auch itzt mir trostvoll zu: du liebst mich, frommer Dulder, du.

3. So sollt' es seyn; du mußtest leiden. Dein Tod macht Gottes Huld mir kund. Er ist für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den Friedensbund. So wahr dich Gott zum Heiland giebt, so feste stehts, daß er mich liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe werd' ich gewiß im Glauben seyn. Wenn ich auch leide, wenn ich sterbe; sind doch der Zukunft Freuden mein. Wann Erd' und Himmel untergehn: bleibt Gottes Gnade ewig steh'n.

5. Bestättigt ist nun deine Lehre; mein Glaube hält sich fest an dich. Denn mir zum Trost und dir zur Ehre gabst du dich in den Tod für mich. Dein ist nun Lob und Preis und Ruhm, und mein der Unschuld Eigenthum.

6. Gieb, daß ich deine Stimme höre, gern thu', was mir dein Wort gebeut. Durch frommen Wandel dich verehre, dir folge in der Prüfungszeit. Die Dankbarkeit dringt mich dazu; ach, wer verdient sie mehr, als du!

7. Nie will ich mich an Feinden rächen; auch dieß lern' ich, mein Heil, von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär' sie auch noch so dunkel mir. Auf Dornen giengst du hin vor mir; und ich, dein Jünger, folge dir.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du schliefst auch einst im Grab, mein Freund! Mag Staub auch meine Glieder decken, wann nun des Todes Nacht erscheint! Der dir das Leben wieder gab, ruft einst auch mich aus meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die Liebe bringt! Einst will ich dir's noch besser sagen, wann dir mein Geist dort oben singt. Der Himmel selbst soll Zeuge seyn; und alle Sel'gen stimmen ein!

Mel.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen ꝛc.

210. Komm, laß uns Jesum sterben sehen, mein Herz! sieh hin, nach Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen einst Gottes größtes Werk geschah. Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir viel Trost im Leben, und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bey dem größten Schmerzen nimmt er sich seiner Feinde an, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. Mensch, wenn dich Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete deinem Heiland nach!

3. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl. Ach! wird mein Aug einst um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleih'n! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

4. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

5. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal itzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theu'r erlöst, der Heiland rufet dir noch heute in Armen, die an deiner Seite auch Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer des Armen Mangel stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

6. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Der Friede ist mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden sage: Es ist vollbracht! es ist vollbracht!

7. Das letzte Wort aus deinem Munde, Herr Jesu, soll auch meines seyn! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleih'n! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet, nun neigte er sein Haupt und starb.

8. Mensch, kannst du ohne fromme Zahren den Heiland Gottes sterben sehn? Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren? und willig seinen Ruhm erhöh'n? O weine fromm bey seinen Plagen, und fröhlich sieh ihn nach drey Tagen aus seinem Grabe aufersteh'n! Und wenn ihn Spötter hier entehrten, dort wirst du ihn als den Verklärten zur Rechten Gottes wieder sehn.

In eigner Melodie.

211. Wenn meine Seel den Tag bedenket, an welchem mein Erlöser starb, und ach! an Seel und Leib gekränket, mir durch sein Blut das Heil erwarb; und was er noch zuletzt gesprochen, eh ihm sein liebend

Herz

Herz gebrochen; so bet ich ihn bewundernd an: o möcht' ich thun, wie er gethan!

2. O Jesu, der du unter Schmerzen am Kreuz für deine Mörder batst, gieb, daß mit leicht versöhntem Herzen auch ich verzeihe, wie du thatst! Die Rache sey dir überlassen! Hilf, daß ich liebe, die mich hassen! Vergieb den Feinden ihre Schuld: gieb ihnen Reue, mir Geduld.

3. Laß mich die Buße nicht verschieben bis auf den letzten Lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben; so liebst du mich im Tode auch, und nimmst mich von des Kreuzes Leiden zu dir ins Paradieß der Freuden, damit ich, wie im Leben treu, auch nach dem Tode selig sey.

4. Wenn alles flieht, weils übel gehet, halt ich bey deiner Fahne Stand. Wer unter deinem Kreuz hier stehet, steht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waisen, wie dein' und meine Brüder speisen; und wenn ich mir nicht helfen kann, so nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie sollt ich nicht die Sünde hassen, da um der Sünde wegen dich, dich unsern Bürgen, Gott verlassen? Mir ist Gott nun nicht fürchterlich. Wann ihn ein zornig Dunkel decket, wann mich des Todes Schatten schrecket; erhört er mich, der glaubig spricht: Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du riefst: mich dürstet! als dein Schmachten, dein Leiden unaussprechlich war: sie aber, deine Feinde, brachten dir ach! nur herben Essig dar. Soll ich den Kreuzkelch trinken müssen: so wirst du ihn schon hier versüßen, bis du mich dort o Lebensfürst, mit Wollust ewig tränken wirst.

7. Es ist vollbracht! Gott ist versöhnet! Du rufst es laut vom Kreuz herab; und gehst, mit Ehr und Preiß gekrönet, bald triumphirend aus dem Grab. Du hilfst, daß ich auch siegen werde, und, geh ich einst der schnöden Erde, nach Gottes Willen, gute Nacht, auch rühmen kann: es ist vollbracht!

8. Mein Geist sey deiner Hand empfohlen, wann sich mein Haupt im Tode neigt! Dann kommst du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer schweigt. Ich weiß, du lässest meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führst aus irdisch kurzer Pein mich zu des Himmels Freuden ein.

10. Jesu Tod und Begräbniß.

J. Dietrich.

Mel. O Traurigkeit, o Herzenleid ꝛc.

212. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last und Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlichfrey habest hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, den Todten: sie erstanden!

den! Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn, durch dich, Erlöser, ist's mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ichs meyne; mach mich redlich, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermessen.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

213. Du, dessen Augen flossen, sobald sie Zion sahn, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nahn; wo ist das Thal, die Höhle, die, Jesu, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist Jesus das, der Kinder von Adam Bester, er? und zittert gleich dem Sünder, und sinkt, und trägt's nicht mehr?

3. Ach, wie er tief im Staube bedeckt mit Angstschweiß liegt, mit dem Gefühl sein Glaube im Kampfe dennoch siegt! Schon kam der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn, ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im bittern Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohngelächter, sie drohn mit wildem Ton: „auf uns, auf Söhn' und Töchter komm' seines Blutes Lohn!"

5. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! O bete, mein Geist, mit Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: vergieb es ihnen! Vergebend bricht sein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer sinkt auf die Brust zur Ruh' sein Haupt; nun schließt der Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle, der Geist schwebt sanft entrückt zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menschenkinder, hier liegen wir gebückt, wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unser Glaube, Anbetung sey dein Dank! hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

214. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund! Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast das Urtheil abgewendet, das auf der Welt voll Sünder lag; für uns hast du genug gethan: Gott nimm uns nun noch gnädig an.

4. O Herr! laß uns nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung uns ringen, dazu dein Tod uns Kraft gewährt. O stärke uns dazu mit Macht, bis unsre Bekehrung ist vollbracht!

5. Erschüttern uns des Todes Schrecken, so stärke uns in solcher Noth. Laß uns den Trost noch sterbend schmecken, daß du

besieget hast den Tod. So sterben wir durch deine Macht, mit dem Triumph: es ist vollbracht!

J. A. Schlegel.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

215. So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreuz in schwerer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen, sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält! zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, drob will ich an dein Grab gedenken.

11. Zweck und Gebrauch des Leidens und Todes Jesu.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

216. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesu, für mich starbst, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbst; denk' ich, was du noch gesprochen, eh dein liebend Herz gebrochen: dann bet' ich bewundernd an. Möcht' ich thun, was du gethan!

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batst, laß mich mit versöhntem Herzen, auch verzeihen, wie du thatst. Gott die Rache überlassen, denen wohlthun, die mich hassen: solche Tugend lernt der Christ. Selig, wer dir ähnlich ist.

3. Beß'rung laß mich nicht verschieben bis zum letzten Lebenshauch. Laß mich leben, dich zu lieben; dann du liebst im Tod mich auch. Meiner wirst du dann gedenken, Freudigkeit zum Sterben schenken, und mich mit dem Trost erfreun, ewig dort bey dir zu seyn.

4. Eitler Sinnlichkeiten Reize fesseln meine Seele nicht; mir wird unter deinem Kreuze leicht und süße jede Pflicht. Dein Exempel soll mich lehren Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreu'n, der Verlaß'nen Schutz zu seyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Doch, mich tröstet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beyzustehen, und erhört mein letztes Flehen, wann die bange Seele spricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. In des letzten Durstes Schmachten, ach, wie schwer war deine Pein! Aber deine Feinde brachten dir zum Labsal Essigwein. Einst, wann Durst und Angst mich quälen, will ich dir mein Leid befehlen. Du erbarmest meiner dich; denn du dürstetest für mich.

7. Doch in deinen Todesschmerzen ward dir Hülfe zugedacht. Endlich sank dein Haupt zum Herzen, und du riefst: Es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle dei-

deinen Händen meine Seele! Sanft und freudig war dein Tod, und du giengest hin zu Gott.

8. Einst naht auch, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir. Dann ruf' ich: Es ist vollendet! meinen Geist befehl ich dir! Und du stillst mein letztes Sehnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich, nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

217. Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mich aus der Sündennoth zu retten, Herr, ertragen. Laß das Verdienst von deiner Pein ein Trost für meine Seele seyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du, zur Tilgung meiner Schuld, dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalt in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sey dein theuerwerthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bey dir lebe.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

218. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt erblassen, als mich im Verderben lassen; ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath; längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theu'rerlößten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott. Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir, lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne: deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron erstritten. Preiß, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster, dafür.

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe; dir, deß ich nun ewig bin. Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu trau'n, zu sterben dir; dieß, dieß sey mein Dank dafür.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

219. Golgatha, zu deinen Höhen erhebet dankend sich mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes sehen in seines Opfertodes Schmerz; ich will für

seine Lieb' und Pein ihm, was ich habe, Thränen weih'n.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod' als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit! dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Für Peiniger, die dich verkannten, flehst du noch, voll Gelassenheit, erquickst die traurigen Verwandten, und sorgst für sie voll Zärtlichkeit, fühlst, was kein Engel je empfand, und legst den Geist in Gottes Hand.

4. Mein Jesus stirbt, die Himmelslehren von Tugend und Unsterblichkeit, der Welt als göttlich zu bewahren. Mein Lehrer sey gebenedeyt! Nun kenn ich meiner Seele Werth, den Vater, den du hier verklärt.

5. Er stirbt, der Wohlthun ausgebreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, sein Tagwerk hat getreu vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem Jesu Kreuz den Tod versüßt!

6. Froh feyert er die große Stunde, da er zu seinem Vater geht, und noch mit halbgebrochnen Munde für seinen Feind voll Großmuth fleht, den sterbend segnet, der ihn schalt, sein Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

7. Auf die, die weinend um ihn stehen, gießt er der Freundschaft Segen aus; spricht glaubensvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus; strömt hohen Trost und Muth und Ruh den kummervollen Seelen zu.

8. Er sieht auf die vollbrachten Thaten, die Aussaat für die Ewigkeit; dankt Gott, durch den sein Werk gerathen, wofür er bald den Lohn ihm beut: die Demuth auf dem Angesicht freut er sich der vollbrachten Pflicht.

9. Er, halb der Ewigkeit schon eigen, beschäftigt mit dem großen Ziel, nun noch sein müdes Haupt zu neigen, erhebt das Herz mit Dankgefühl, empfiehlt den Geist in Gottes Hand, und zieht getrost zum Vaterland.

10. Versöhner! tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit, empfanden sterbend Seelenfrieden, den Trost, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Ende weihn! dir auch noch sterbend dankbar seyn!

11. Das Wort vom Kreuz bleibt all den Deinen Erquickung, ob's die Welt auch schmäht. Es mag dem Spötter Thorheit scheinen, der ohne dich verlohren geht! Uns ist es Ruhm und Gotteskraft, und Trost in unsrer Pilgerschaft.

220 Christe, du Lamm Gottes, der du trugst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes ꝛc. erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes ꝛc. gieb uns deinen Frieden!

Mel. Wir danken dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

221. Wir danken dir, o Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwere Last am Kreuz auf dich genommen hast!

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn! Sey unsre Zuflucht in der Noth, und unser Trost auch einst im Tod!

3. O reich uns deine starke Hand in diesem unsern Pilgerstand, damit auch wir geduldig seyn, wie du in deiner Kreuzespein!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde wider-

widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

J. Dietrich.

Mel. Gott, du meines Herzens ꝛc.

222 Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und auch auf des Himmels Thron, itzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! o wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unbegränzte Herrlichkeit konntest du genießen: doch du wolltest in der Zeit für die Sünder büßen. O bewundernswürd'ge Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten; daß wir im Gewissen Ruh', mit Gott Friede hätten.

4. Nun kann ich, wann dirs gefällt, froh von hinnen gehen, überzeugt in jener Welt, Herr, dein Heil zu sehen. Muth auch in der letzten Noth, hast du mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein uns zu statten kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du hast's in Händen, was du mir zum Heil verschaft, gläubig anzuwenden.

6. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sünden-Reiz hier zu widerstreben. Treib mich dadurch mächtig an, Gottes Zorn zu scheuen, was ich Böses je gethan, innig zu bereuen.

7. Drückt mich meine Sündennoth, schreckt mich mein Gewissen; o dann laß durch deinen Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

8. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todes-Noth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

223 O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet; allezeit erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet! All' Sünd hast du getragen: sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

J. C. Paulmann.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

224. Singt dem Versöhner, singt ihm Dank! Herr Gott, dir danken wir. Es danket dort der Lobgesang der Ueberwinder dir.

2. Er, welcher schon von Anbeginn der Welt mein Vater war, wird Fleisch und Blut, wie ich es bin; wie göttlich wunderbar!

3. Der Sünder soll versöhnet seyn; und du erbarmest dich, und duldest Kreuz und Todespein für eine Welt, für mich!

4. Es schrecket uns nun kein Gericht, nun keine Hölle mehr. Denn du bist unsre Zuversicht; du bists, Unendlicher!

5. Im Staub lieg ich und bete an! vernimm den schwachen Dank: einst sagt, was du an mir gethan, ein höh'rer Lobgesang.

12. Auferstehung Jesu.

C. C. Sturm.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

225. Auferstanden, auferstanden ist der Herr, der uns versöhnt'! O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, herrscht er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! und ihr, seine Feinde, bebt! Hallelujah! Jesus lebt!

2 Singt dem Herrn! Er ist erstanden, er, der starb auf Golgatha! Rühmt es, rühmt's in allen Landen: was er uns verhieß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumph bricht er hervor; und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Hallelujah! Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, sank er in des Grabes Nacht: uns zum Leben einzuweihen, steht er auf, durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen, deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Jauchzt ihr, die man einst begräbt! Hallelujah! Jesus lebt!

4. Aus dem Grab' uns zu erheben, gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben: dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden deß, der nach dem Himmel strebt! Halleluiah! Jesus lebt!

5. Freut euch, seiner, Gottes Kinder. Er sey euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder Ehr und Starke, Preis und Dank. Rühmts in der Versuchung Stunden, wenn euch Fluch und Sünde droht: rühmt's in eurer Todes-Noth! Und habt ihr einst überwunden, wenn er euch zu sich erhebt, rühmt es ewig: Jesus lebt!

G. Funcke.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

226. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aus der Gruft gekommen. Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben, daß du hast unser Heil vollbracht, und von des ew'gen Todes Macht uns Sünder hast erlöset!

3. Gott selbst, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich, als Sohn, geehret, hat deines Todes hohen Werth der Welt aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstand'ner, ich frohlocke dir! Mein ist der Sieg, dein Leben. Du lebst und herrschest nun, auch mir dein ewigs Heil zu geben, auch meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleih'n, und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu; befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh' im Frieden Gottes finden. Erwecke deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken.

den. Du rufst einst; und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Denn, weil du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wann ich nun aufersteh', und dich, des Todes Sieger seh', nicht angstvoll vor dir bebe.

8. Wo du, Herr, bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben; und du wirst ihn, wann du erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß einst dieß Glück mein Erbtheil seyn, so werd' ich dein mich ewig freu'n, du Todesüberwinder!

J. F. von Cronegk.

Mel. Du bist ein Mensch ꝛc.

227. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte; und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse, Heiland, meinen Geist den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch, soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt halt: nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheu'n; und gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte!

5. So kann ich als ein wahrer Christ itzt leben und einst sterben; und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Lob- und Dankgesänge.

C. F. Neander.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

228. Dich bet ich an, erstand'ner Held, Erretter einer Sünderwelt; du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind!

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang' ich hier bin, Gott, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch du regierst; und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh', durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

8. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertrau'n im Tod auf dich, Erlöser, schau'n.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

229. Ermuntre, Christ, den trägen Sinn; die Sonn' ist aufgegangen. Eil zu dem Auferstandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Denn aus des Todes finstern Thor bricht der Gekreuzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! Erwach zum neuen Leben; voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben: denn wie Gott Jesum auferweckt, sollst du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden ist! denn sieh, dein Schatz ist droben. So sey denn auch dein Herz, o Christ, zu Jesu stets erhoben. Forthin sey, statt der schnöden Welt, der Himmel nur, was dir gefallt, wo Jesus lebt und herrschet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen! Der stillste Kummer, der dich nagt, ist doch nicht ihm verborgen; der Auferstandne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich als wir, wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid. Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du Gerechtigkeit, und Hofnung ew'gen Lebens. Der so viel Quaal für dich empfand, für dich nun starb und auferstand, wird deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die Wuth und List und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder ist, hast du zum treuen Freunde. Er hilft dir siegen. Ihm vertrau! denn öffentlich trug er sie Schau im hohen Siegsgepränge.

7. Geh an den Streit voll festen Muths, mit Satan, Welt und Sünden! und durch die Siege seines Bluts wirst du auch überwinden, wenn du nur männlich widerstehst; im Glauben wachest, betest, flehst; dein eignes Fleisch bezähmest.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod; auch den wirst du bezwingen, durch ihn aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er ist verschlungen in dem Sieg. Der siegreich aus dem Grabe stieg, hat ihm die Macht genommen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend ꝛc.

230. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tag's der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach' er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät,

stät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich', unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? und du erfüllst einst mein Vertrau'n, mit meinen Augen dich zu schau'n.

9. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn.

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freu'n in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm' erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Herr, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'.

13. Er ist's, der alles in uns schaft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist!

C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

231. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du giengst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hofnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du nun auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Mel. Früh morgens, da die Sonn aufgeht ꝛc.

232. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist; ja heut verließ der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab. Hallelujah.

2. Er hat sein großes Werk vollbracht, und Heil und Leben uns gebracht. Er hat gesiegt im schweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit. Hallelujah.

3. Denn, daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Das leere Grab machts offenbar, in welchem er verschlossen war. Hallelujah.

4. Auch macht erhabner Engel Mund sein neues Leben fröhlich kund. Die Jünger sehen ihn, der lebt, und bald zum Himmel sich erhebt. Hallelujah.

5. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt. Und wenn mich alle Welt vergißt, verläßt mich

doch nicht Jesus Christ. Halleluja.

6. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er itzt lebt, komm ich auch hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Halleluja.

7. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz erfreue sich! Gott und die Engel lieben mich. Halleluja.

8. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft; ich freu mich einst in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Halleluja.

9. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wann wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'gers Lied erhöh'n. Halleluja.

C. F. Gellert.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

233. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht: dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht: dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verstößt den Schwachen nicht: dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht: dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth, wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

J. Funck.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

234 Halleluja! jauchzt ihr Chöre! Singt Jesu Christo Lob und Ehre! wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerreißt die Banden des Todes, und ist auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm, er hats vollbracht! Halleluja! Er hats vollbracht. Er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir, von Gott gefallne Sünder, sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christo dir; ruhn in Friede die kurze Nacht; bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergängliches Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht! Denn Jesus, unser Mittler, lebt.

Mel.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

235. Jesus meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben! Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Grabesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt; und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt: warum sollte mir denn grauen? Läßet auch dieß Haupt ein Glied, das es einst nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich auch überwunden. Er erstand, und einst erwacht auch mein Leib durch seine Macht.

4. Ich bin Staub, und muß daher wiederum zu Staube werden. Dieses weiß ich; aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, wenn man dich schaut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd ich in hellem Licht seine große Lieb erkennen, und wie freudig werd ich nicht ihn dann meinen Retter nennen, wann er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Was verweßlich ist, vergeht; Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen. Irdisch wird mein Leib gesä't, himmlisch wird er auferstehen. Erst verweset mein Gebein, dann wirds unverweslich seyn.

8. Freudig seh ich hin zur Gruft. Erde, werde wieder Erde! denn ich weis, wenn Jesus ruft, daß ich auferstehen werde; wenn die Stimm: erwacht! nun schallt, und zu meinem Grabe hallt.

9. Wo ist dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg ich dir, ich werde Gott, meinen Jesum werd ich schauen. Siegreich schau ich dann umher, weis von keinem Feinde mehr.

10. Selig, selig werd ich seyn. Aber vorher muß ich streben, Jesu, ähnlich dir zu seyn, um zu dir mich zu erheben. Will ich einst dein Antlitz sehn, muß ich deine Wege gehn.

N. F. Neander.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren ꝛc.

236. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlichhohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott, und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er lebt; und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie seh'n ihn, freu'n sich, danken dem Auferstandenen. Sie seh'n empor ihn steigen, und geh'n, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wann er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich und lebt.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

237. Dein Heiland lebt, o Christenheit! Wohl dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und wir, o Jesu, wir sind dein. Halleluiah!

2. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist! Lob sey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Halleluiah!

Mel. Christ ist erstanden ꝛc.

238. Er ist erstanden aus des Todes Banden! Auch wir, wir werden auferstehn, und in ein beß'res Leben gehn. Gelobt sey Gott!

2. Für seine Brüder weckte Gott ihn wieder: wer stets, wie er, für andre lebt, so fromm und duldend, den erhebt auch Gott, wie ihn.

3. Er ist erstanden aus des Todes Banden. Auch wir, wir werden auferstehn, und in ein ew'ges Leben gehn. Gelobt sey Gott!

Mel. Früh morgens, da die Sonn' aufgeht ꝛc.

239. Er lebt, er lebt! o Christenheit! Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und wir, Erlöser, wir sind dein. Gelobt sey Gott!

2. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? was kann uns itzt die Hölle thun? Es sitzt auf seines Vaters Thron, zu unserm Trost, des Menschen Sohn. Gelobt sey Gott!

3. Die bangen Zweifel sind zerstreut. Wir sehn des Siegers Herrlichkeit, der seine Feinde überwand, der starb und wieder auferstand. Gelobt sey Gott!

4. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ! daß er vom Tod erstanden ist. Lob sey dem Herrn der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt sey Gott!

5. Bey aller Leiden Ungestümm sey dieß mein Trost, ich leb in ihm! Das Haupt läßt seine Glieder nicht; dieß bleibe meine Zuversicht! Gelobt sey Gott!

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

240. Preiß dem Todesüberwinder! Sieh, er starb auf Golgatha! Preis dem Heiliger der Sünder! Preis ihm, und Halleluiah! Singt des neuen Bundes Kinder; aus dem Grab eilt er empor! Singet ihm in höherm Chor!

2. Laßt des Bundes Harfe klingen, daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen dem, der starb und ewig lebt! Preis und Ehre laßt uns bringen dem, der starb! und ewig lebt! Dem, der starb! und ewig lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, wie erhebt dein Lob den Geist! Durch die Ewigkeit entflammet, rühmt er! dankt er! jauchzt! und preißt dich, der ihn nun nicht verdammet, weil du starbst und auferstandst! Gottmensch, weil du überwandst!

4. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh, er schlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit. Und da glänzten seine Wunden!

blu-

bluteten, Halleluja! nun nicht mehr auf Golgatha!

5. Bey den Todten ihn zu finden, gieng sie hin, wo Christus schlief. Ach, was mußte sie empfinden, als er sanft: Maria! rief! Herr! einst werd auch ich dich finden, wo dein Gott ist, und mein Gott; ruft mich nun zu dir der Tod!

6. Wenn ich aus dem Grabe gehe; wenn mein Staub Verklärung ist; wenn ich, Herr, dein Antlitz sehe, dich, mein Mittler, Jesus Christ, o dann, wenn ich auferstehe: hab ich, du der Sünder Heil! ganz an deinem Leben Theil!

7. Jetzt, da ich an dich nur glaube, seh ich dunkel nur und fern, ich, der Wanderer im Staube, dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürste, strömt mir Ruh deines Tods und Lebens zu!

8. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst! Knieen will ich, niederfallen, flehn, daß du dich mir enthüllst! dein hochheilig Lob zu lallen! Seelig war stets, wen dein Lob, Ewiger! zu dir erhob!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

241. Sey ewig, o mein Geist, erfreut! dein Wunsch ist nicht verlohren: zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkohren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat seine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöser, starb für dich, den Trost dir zu bewähren, mit diesem Leben ende sich zwar wohl die Zeit der Zähren; doch nicht Genuß der Gütigkeit des Vaters, dessen Herz sich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er gieng aus seiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben, und seine Frommen einst empor zur bessern Welt zu heben. Frohlock ihm dankvoll, o mein Geist, ihm, der auch dich der Furcht entreißt, auf immer einst zu sterben.

4. Des Todes Macht ist längst dahin, dir ew'ges Glück zu rauben. Selbst sterben ist für die Gewinn, die an den Heiland glauben. Sein Wort steht fest: ich leb' und ihr sollt leben, Gläubige, mit mir, und meinen Himmel erben.

5. O frohes Wort! Wie sollt' ich, Herr, denn vor dem Tode beben? Durch dich, Erstandner, ist doch er nur Weg zum höhern Leben, zum Leben, wo kein Tod mehr ist, wo Du der Deinen Wonne bist, und ganz mit Heil sie sättigst.

6. Dir, der du für mich starbst, und nun zur Rechten Gottes lebest, daß du, die deinen Willen thun, zum ew'gen Glück erhebest; dir soll mein Herz geheiligt seyn, so ist gewiß dein Sieg auch mein, du Todesüberwinder!

7. Gelobt seyst du! Nun liegt vor mir die beßre Zukunft offen; nun kann ich auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabesnacht besieg' ich nun durch deine Macht. und jauchze dir ohn' Ende.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

242. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preiß und Ehre! Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preiß ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer

sich

sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer, und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt giebt ers dir wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbahren. Volles Heil wirst du erfahren.

13. Von der Himmelfahrt und Sitzen Jesu zur rechten Hand Gottes.

C. F. Neander.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

243. Auf, Jünger Jesu, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt; und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit; ihn dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhalt sie bis in Ewigkeit; er ist ihr Haupt: lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich, Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns; denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an: was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Bereitet hast du schon den Ort, wo wir dich schauen fort und fort. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zieh uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was dort ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu trau'n, bis wir dereinst dein Antlitz schau'n.

12. Dann werden wir uns ewig dein, erhöheter Erlöser freu'n! Dann singen wir von deinem Ruhm' ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

244. Jauchzet Gott mit grossem Schalle! der ganze Weltkreis wiederhalle, und jauchz' ihm! Unser Herr fährt auf. Wir, im Staub anbetend, sehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jesu Christe, dir, dir Christe, folgen wir! Halleluja! Nicht zum Gericht, zum Erb im Licht führt er uns vor sein Angesicht.

2. Jesus Christ wird wiederkommen. Ach, laß uns, Herr, doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten stehn. Wenn dereinst die Sünder beben, dann dürfen wir das Haupt erheben. Wann sie zu ihrer Strafe gehn,

dann

dann schenkst du Gottes Sohn, den Frommen ihren Lohn. Hosianna! zur Seligkeit mach uns bereit, durch Glauben und Gerechtigkeit.

C. Neumann.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

245. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: doch mich drücken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit! Gieb mir, Jesu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgrimschaft so mit dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, aber zeuch mein Herz nach dir. Wenn ich nach dem Himmel blicke, o, so öffn' ihn gnädig mir! Neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr und lebe!

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dieß zur Erde ziehn, da ich jenseit überm Grabe recht vollkommne Güter habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben: du erwarbst sie theuer mir; jetzund seh ich sie im Glauben, dorten find ich sie bey dir. Dort belohnst du das Vertrau'n deiner Glaubigen durch Schau'n, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu: rufst du frühe oder spate mich zu meines Grabes Ruh. Leucht auch mir in dieser Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen, und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit: o, so sammle meine Glieder, die Verwesung itzt zerstreut; heil'ge und verklär sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

246. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren: doch sinkt drum unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führet.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht: der Himmel steht uns offen! Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf seinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Heils genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschließen. Wer wünscht in Himmel einzugehn, der laß in seinen Thaten sehn, sein Wandel sey im Himmel.

4. Uns kömmt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; stets lieben, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns sehnen. Vollbringen wir so unsern Lauf, so nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ew'gen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wann wirst du uns erscheinen? Du machest uns den Engeln gleich, und stillest Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit uns nun das höchste Gut erfreut! O Gott, schenk uns solch Leben!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

247 Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unser-

rer Seligkeit! Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! dort auf des Vaters Thron! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sah'n deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieser Bahn dereinst, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wann wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann schau n wir dich nicht mehr von fern; dann seh'n wir hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! dann führest du der Wonn' uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

J. A. Cramer.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

248. Vollendet freudig euren Lauf; bleibt, Christen, Gott ergeben! Einst weckt der Sohn die Todten auf, ruft sie zum neuen Leben. Auf seinem Pfade geht einher; er fuhr zum Himmel; aber er, er wird einst wieder kommen.

2. Er kommt und führet euch an's Licht; doch nicht, daß er euch richte. O seyd getrost, und zaget nicht vor seinem Angesichte! Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der soll in sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben; was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig selig.

4. Die stillste That, dem Herrn geweiht, will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen widerfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand um seines Gottes Willen, ob auch die Welt ihm widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf, den wird sein Gott, als Ueberwinder krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer wider aller Lüste Reiz auf seinen Gott nur hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half; und brüderlich die Leidenden erquickte: den sieht der Völkerrichter an, als hätt'

er

er solches ihm gethan; vergilt's ihm überschwänglich.

8. So glaubet denn und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder! Denn, der für uns zum Himmel fuhr, kömmt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, euch zu belohnen, in sein Reich, zu seines Himmels Wonne.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

249. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz; es schwingt zu ihm sich himmelwärts von dieser eiteln Erde.

2. Ach Herr, verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geist, der Gutes in uns schaft, helf uns den Kampf vollbringen, und führ' am Ende dieser Zeit uns dann in jene Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreuden.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

250. Triumph, Triumph, und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns vom Staub erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre; glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werden's seyn, o so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder diese Glieder aufe stehen, werden die Verklärung sehen.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

251. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Hallelujah!

2. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest; der seine liegt; durch deine Macht ist er besiegt. Hallelujah!

3. Du, unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewig Heil. Hallelujah!

4. Herr, unsre Hofnung steht auf dir; dir leben und dir sterben wir! Du, du bist unser Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut! Hallelujah!

5. Was uns gebricht, ist dir bekannt; der Segen ist in deiner Hand; von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Hallelujah!

6. Sieh auf uns gnädig alle-zeit, vom Throne deiner Herrlichkeit: und gieb uns Segen, Stärk und Kraft, zu dieser unsrer Pilgerschaft. Hallelujah!

7. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Hallelujah!

8. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Hallelujah!

14. Vom Reich Jesu auf Erden oder der christlichen Kirche.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

252. Umsonst empört die Hölle sich mit ihrem Schreckenheere! Dein Gott, o Zion, schützet dich, schützt seines Sohnes Lehre. Sie spreche Hohn; sie schäume Wuth! mit uns ist Gott! Er giebt uns Muth; er schenkt uns Kraft, zu siegen.

2. Wenn Tausende zu Schmach und Tod sich gegen dich verschwören: sey muthig! deines Glaubens Gott wird ihren Rath zerstören. Durch ihn, der einst mit starker Hand das Heer der Hölle überwand, wirst du den Sieg behalten.

3. Jahrtausende bekämpft es schon das Heiligthum der Christen; spricht trotzend unsrer Kirche Hohn, und droht, sie zu verwüsten. Umsonst ist seines Frevels Müh: noch unerschüttert stehet sie auf ihrem Felsengrunde.

4. Wo sind mit ihres Armes Macht die wüthenden Zerstörer? Wo sind sie? In des Grabes Nacht, da liegen die Empörer. Gott sah von seiner Allmacht Thron der Starken Trotz, der Spötter Hohn, und stürzte sie zu Boden.

5. Auf ihrer Feinde Trümmern steht siegprangend Jesu Lehre. Sie steht, die Kirche Christi steht, wie ein Gebirg im Meere. Nicht wilder Wellen Ungestümm, nicht der erboßten Feinde Grimm vermag sie zu erschüttern.

6. Und Erd und Himmel wird vergehn; doch Jesu Wort wird bleiben: wenn seine Feinde, die es schmähn, vor ihm, wie Spreu, zerstäuben. Wohl uns, wenn wir uns, Jesu, dein und deiner Wahrheit gläubig freu'n! Auch wir, wir werden bleiben!

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

253. O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthalt, zur Richtschnur uns gegeben! Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; kein Feind wird sie dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn sich wider dich empören: so fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft: wer sollte dir nicht trauen? auf dich, der alles kann und schaft, nicht seine Hofnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns selbst auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh; dann krönest und belohnst du sie, o Herr, mit Preiß und Ehre.

7. Dann sehn wir dich in Majestät, und uns gleich deinen Engeln,

geln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln: dann preisen wir frohlockend dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

C. F. Gellert.

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

254. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützt zu seinem Ruhm mit Macht das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott. Doch ihrer lachet Gott; sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmäh'n; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn: wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Droh'n erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der große Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod: was will uns denn erschrecken?

B. Münter.

Mel. Sey Lob und Ehr mit hohem ꝛc.

255. Wenn Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten; so schauest du von deinem Thron, und schützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle rüsten.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern. Drum komm' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie die Ehre rauben; selbst durch sie wird sie vergrössert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang bring jedes Volk dir Preiß und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch jene Armen, die dich schmäh'n, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder seh'n, daß sie sich noch bekehren. Kehr' sie mit uns gen Himmel schau'n, und, unerschüttert im Vertrau'n auf deine Zukunft warten.

5. Uns Christen aber wollest du, fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seele Ruh hier und dort ewig finden. Mach unsers Glaubens uns gewiß; für Irrthum und für Finsterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und laß uns täglich fertiger, was du befiehlst, erfüllen. Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun; sey unsre Lust auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst uns auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden; und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden!

Von der Reformation.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort ꝛc.

256. O Herr, dein seligmachend Wort ist lang verdunkelt blieben; indem sie fast an jedem Ort nur Menschensatzung trieben. Der Glaubenskraft ward nicht gedacht, durch die man dir vertrauet, und nur auf den, den du gemacht uns zur Erlösung, schauet.

2. Da wurde eine große Schaar von Heil'gen hergezählet, die man anrief, und endlich gar zu Menschenrettern wählet; da du doch, Gott, nur Helfer bist im Himmel und auf Erden, der nur im Namen Jesu Christ soll angerufen werden.

3. Dieß einzuführen, ist die List vornemlich die gewesen: dein Wort, das unsre Richtschnur ist, hat man nicht dürfen lesen; das blinde Volk war zu der Zeit also leicht zu betrügen, sie wußten nicht den Unterscheid der Wahrheit und der Lügen.

4. Die Werke, die man da befahl, hat Eigenwitz erfunden; der Aberglaube wurd zumal genährt und eingebunden. Was aber du geboten hast, das war nicht noth zu wissen; wenn man nur sonst die Menschenlast zu tragen war beflissen.

5. Da wurde denn nach eignem Sinn ein Gottesdienst erdichtet, den man, aus Geiz, nur auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet. Des Höchsten Wort blieb unbekannt, man konnt' es selten hören; so mußte sich der Menschentand fast jeden Tag vermehren.

6. Und wenn man gleich das schwere Joch durch lange Zeit getragen; so zweifelten die Herzen noch, und konnte niemand sagen, ob er damit genug gethan, den Himmel zu erwerben; und trat die letzte Noth heran, mußt er im Zweifel sterben.

7. Herr, dir sey Dank und Preiß gebracht, daß wir zur Wahrheit kommen, daß deines Wortes Licht die Nacht der Blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut, erlanget Heil und Leben; indem er gläubig auf ihn schaut, wird ihm die Schuld vergeben.

8. Dann thut der Mensch auf deinen Rath durch deines Geistes Stärke, was ihm dein Wort befohlen hat, als rechte gute Werke, daß er sich in Bescheidenheit, Geduld, Treu, Demuth übet, voll Keuschheit, Friede, Freudigkeit, dich und den Nächsten liebet.

9. Dies lehret uns, o Herr, dein Mund, wobey wir feste bleiben: wir lassen uns von diesem Grund durch keinen Menschen treiben. Es werde von uns deine Güt', die du an uns erwiesen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkannt und hochgepriesen!

10. Herr, eile und bekehre noch, die in der Irre gehen; wach auf, und wehre denen doch, die dir entgegen stehen! laß nichts dein seligmachend Wort und seinen Lauf verhindern; erhalt es lauter fort und fort, nach uns, auch unsern Kindern.

Bekannte Melodie.

257. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey von aller Noth, die uns izt hat betroffen. Der alte böse Feind, mit Ernst er's itzt meynt; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren; es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott selbst auserkohren.

kohren. Fragst du dann, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr: es soll uns doch gelingen. Wenn auch der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, thut es uns doch nichts; das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stehn, und kein Dank dazu haben. Gott steht uns bey, auf unser Flehn, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie gleich den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

In eigener Melodie.

258. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort! den finstern Irrthum treibe fort! Bewahr' uns vor Gewissenszwang: so preist dich unser Lobgesang.

2. Die Völker sey'n dir unterthan! Es weiche falscher Lehre Wahn vor deiner Wahrheit klarem Licht! Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrsucht, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er glaube recht, gewaltsam zieht vor's Richteramt, bleib' unter unserm Volk verdammt.

4. Nur geistlich sey der Wahrheit Krieg! Gieb wider Irrthum ihr den Sieg durch wahre Lehren und Beweiß, und durch des frommen Beyspiels Fleiß.

5. Wir gehn in Dämm'rung, irren bald! die Weisheit übet nicht Gewalt. Drum laß den Frieden allgemein, nicht mächtig die Verfolgung seyn.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

7. Gieb unsern Herren und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhigs und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

259 Das Wort, das Jesus uns gegeben, ist heilig und untadelhaft. Es stärkt die Seelen, daß sie leben, und giebt den kranken Herzen Kraft. Sein Wort ist ohne Falsch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

2. Aus seinen richtigen Gesetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen das Herz; ergötzen den, der sich übt. Mit Freudigkeit trägt er das sanfte leichte Joch; gehorchet streng und freut sich doch.

3. Die Furcht vor Gott erhebt und schmücket ein folgsam Herz, und macht es rein; und ewig bleiben die beglücket, die sich dem Dienste Jesu weih'n. Denn alles, was der Herr gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Die Lehren, die er lehrt, sind besser, sind mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und grösser, als alles noch so feine Gold. Geläutert wird das Herz durch sie; groß ist ihr Lohn, klein ihre Müh.

5. Wie adeln sie nicht deine Knechte! Der hat viel Segen, der sie hält! Doch oft vergißt man deine Rechte. Wer merkt, o Herr, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt auch ich von dir, auch die verborgnen Fehler mir.

6. Bewahre mich vor allen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt, und laß sie den nicht überwinden, der willig in dein Joch sich beugt, daß ich dir gleich

von Sünden frey, mein Lehrer und mein Vorbild, sey.

7. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die sich deiner freu'n, und laß zur angenehmen Stunde dir mein Gebet erhörlich seyn! Erhalte mich bey deinem Wort, Herr, mein Erlöser und mein Hort.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

260. Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! Alle Wahrheit kommt von dir in den Menschenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir selbst ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen, unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen. Aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füssen! Seine Wahrheit und sein Recht lässet er dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Der den Himmel aufgebaut; kann der Treue lügen? Kann er den, der ihm vertraut, heuchlerisch betrügen?

6. Stille die Vernunft, die sich wider Gott empöret, wider seinen Geist, der dich sein Geheimniß lehret! Lach des Spötters, der sich bläht, mehr als Gott zu wissen: er wird einst vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; Gott! dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind Staub vor dir, Staub mit ihren Heeren; du, im Himmel lachest ihr, wenn sie sich empören.

8. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir nichts trennen; mich die Welt, von Arglist voll, nicht erschüttern können. Muß ich hier gleich um dein Wort Schmach und Trübsal leiden; so belohnst du mirs doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden.

C. F. Gellert.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

261. Gott ist mein Hort! Und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie, verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu versöhnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht, nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihst, ließt

lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weih'n, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

262. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! schenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen: gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Andacht laß die Schrift sie ehren; denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren. Ausser ihr suchen Sterbliche vergebens den Pfad des Lebens.

4. Steure dem Toben deiner frechen Feinde. Warn' für des Irrthums Stimme deine Freunde. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey der Verirrten Licht in Finsternissen. Wecke selbst auf ihr schlafendes Gewissen, damit auch sie, wie wir, für ihre Sünden noch Gnade finden.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen uns ganz wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

J. A. Cramer.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

263. Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht vertreibt des Aberglaubens Nacht, und manches Irrthums Hinderniß, der einst die Wahrheit uns entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt sehr war uns das Licht, viel Christenlehrer sahen's nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang; da ward in der Verfolgung Drang stumm, der es sah.

3. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er hat uns befreyt. Es ist nunmehr statt des Gewissens Tyranney der Glaub' an Gottes Wahrheit frey. Lobsingt dem Herrn!

4. Ruft laut die Wahrheit aus, und seyd zu dulden, was ihr müßt, bereit! die Tugend sey der Wahrheit Zier; so sieget sie. Gott ist mit ihr: und lohnet euch!

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter Gottes Wahrheit schmähn! Gott hat sich seine Zeit ersehn: er ist der Herr.

6. Seht Gottes Sonn' an, sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der rein'res Licht genießt, wenn er ein Kind des Lichts auch ist! Das laßt uns seyn!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! und freut ihr Christen, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiespalt, da allein Ein Hirt und Eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Von dem heiligen Geist, den Gnaden-Wirkungen und Gnaden-Mitteln.

Verheissung und Sendung des heiligen Geistes und dessen Gaben und Wirkungen.

G. J. Zollikofer.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

264. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heiß'st! demuthvoll fleh ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, stets dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und nur dir zur Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes-Geist, der du menschliche Gemüther bessest und mit Trost erfreust! nach dir, Herr, verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich; mache mich zu Gottes Preise heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, möge über alles lieben und dann mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', als sein Kind die Sünde scheu', stets vor seinen Augen wandle, heilig denke, christlich handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur Erleichtrung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu', sie zu bessern in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt! wann sich in mir Zweifel finden; die mein Herz mit Zittern hegt; wann mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir: selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein sel'ges Ende herrlich sich an mir vollende!

J. C. Lavater.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

265. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglichs Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preißt,

nach

nach seinem Wort gesendet! Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ihm mit Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schaft, hilft ihnen, sie bekehren. Der ganze Erdkreis hört erfreut die Botschaft unsrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, und wo man Gottes Finger sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein, noch Müh'; der Geist der Stärke stärkte sie, in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Herrn getreu; bekannten seinen Namen frey, und preißten ihn im Tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der Kraft, noch itzt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jüngerschaft, in aller Welt Verehrer. In Sündern wirkst du Buß' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud' und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh', du, du hilfst überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quelle heil'ger Triebe, den Jesus Betenden verheißt von Gottes Vaterliebe; wer dich nicht hat, der ist nicht sein. Nimm auch mein Herz zur Wohnung ein; hilf mir im Glauben beten! In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

M. Freu dich sehr, o meine Seele 26.

266. Du, der Frommen beste Freude, und ihr Trost in Traurigkeit, der ihr Herz in allem Leide und im Tode selbst erfreut, Geist des Höchsten! komm zu mir; und indem ich glaubig dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe, o so höre, was ich singe.

2. Edelster von allen Segen, die uns Gott in Christo gab! du träufst als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab. Du machst harte Herzen weich, Wüsten auch an Früchten reich; und dein reicher Trost erquicket, was der Drangsal Hitze drücket.

3. Du kannst aller Herzen prüfen, du durchschaust sie ganz und gar: selbst der Gottheit innre Tiefen sind vor dir, Herr, offenbar. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, daß ich möge Gott gefallen.

4. Du bist selber rein, und fliehest auch an Reinen deine Lust. Böse hassest du, und fliehest aller Sünden Gräul und Wust! Heilige du selbst mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, daß ich, was du liebest, liebe, nie mit Wissen Böses übe.

5. Du, Herr, machst mein Herz zufrieden, wenn mir Menschentrost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden, o so fehlts an Trost mir nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, so werd ich zu deinem Ruhm, um die Tugend mich bemühen, und die Sünde standhaft fliehen.

6. Nur bitt' ich, daß du mich stärkest; stehe mir im Kampfe bey. Hilf, mein Helfer, wann du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verkehrten Eigensinn nimm aus meiner Seele hin, daß ich mich nun ganz verneue, und mein Gott sich meiner freue.

7. Sey mein Beystand, wann ich sterbe! Zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Trost, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich unter allen Schmerz, noch

im letzten Todesschweiße, Gott in Jesu Vater heiße.

G. Werner.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

267. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey; o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn: seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so rühre selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Besserung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich alsdann auch mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst in Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geistes Trost empfinden.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

268 Geist des Vaters komm hernieder! sey nicht fern, Geist des Herrn, segne Jesu Brüder! Giebst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum schweren Werke.

2. Herr, wir fallen dir zu Fuße! leite doch heute noch uns zur wahren Busse! zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Schaam empfinde.

3. Lehr auf Jesum uns vertrauen, in der Noth seinen Tod glaubensvoll anschauen. Wenn das Auge reuvoll thränet, rufe du dann uns zu: ihr seyd Gott versöhnet.

4. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr' uns kindlich zu ihm treten; Zuversicht mangl' uns nicht, wenn wir zu ihm beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, jede Gluth böser Lust zu dämpfen! Laß uns nie Gefahr noch Leiden, keine Noth, nicht den Tod je von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie stille stehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

7. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze! Hilf, wenn Gott nach kurzem Leiden, unsern Geist kommen heißt, hin zu seinen Freuden.

Mel.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

269. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest; so oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, wird, auf mein kindlich Schreyen, mich seine Hülf' erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geist, ich sey, obgleich voll Sünde, erwählt zu seinem Kinde, und soll dereinst im Sterben auch seinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich mit Trost erfüllt! Wenn dich in kummervollen Tagen, o Seele, Zweifelplagen, so laß dir diesen Glauben nicht Welt und Kleinmuth rauben.

4. Sind Leiden dieser Zeit wohl werth der Herrlichkeit, der ich, jenseits der Erde, mich einst erfreuen werde? Nur dem ist sie bereitet, den Gottes Geist hier leitet.

5. Du Geist des Vaters! Geist, den Christus dem verheißt, der betend ihn begehret, o sey auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß sie nie wank und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, Geist Gottes, ja durch dich auf jenen Tag der Freuden, wo nach dem Kampf der Leiden, der Unschuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erscheinet.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott ꝛc.

270. Hör' unser Gebet, Geist des Herrn! du hörst der Menschen Flehen gern. Wir wollen unser Herz dir geben; o lehre heilig uns leben! rüst' uns mit Stärke, Muth und Kraft, du der das Gute in uns schaft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Wir trau'n auf dich, wir trau'n auf dich!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! Laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens Pfade leiten, daß unsre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht; daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt, und angebetet werde. O hilf dazu, o hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertrau'n in Noth auf deine Hülf' uns schau'n. Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Mach' uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit, daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns, erhöre uns!

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

271. Komm, o komm, du Geist des Lebens! hilf uns Schwachen mächtig auf! wir bemühn uns sonst vergebens hier in unserm Pilgerlauf um das Heil, das Gottes Rath für uns ausersehen hat.

2. Gieb in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach uns vom Irrthum frey.

3. Zeig uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Trübsal für uns findt; lehr' uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit;

so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu; gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schaft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja bewahr uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott! Sagt das Herz gleich zweifelnd: Nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bey; gieb, daß uns als Gottes Erben jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir ꝛc.

272. Laß, Vater, deinen guten Geist mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was Unrecht heißt, mich lasse nichts verführen, der Sünde Reizung widersteh' und stets auf deinen Willen seh', darnach allein zu handeln.

2. Ob böse Lust auch hier und dort mich anficht, weil ich lebe: so hilf mir, daß ich itzt so fort mit Nachdruck widerstrebe; und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gieb, daß ich denke iederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud' aus meinem Herzen bringe; damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang mit willigem Gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; hilf jede böse Leidenschaft des Herzens mich bezwingen. Steh mir in diesem Kampfe bey, daß ich dazu stets wacker sey und immer überwinde.

J. A. Hermes.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

273. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seeligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewafne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Warum sollt' ich mich dann grämen ꝛc.

274. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht, Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns kindlich zu ihm treten; sey uns nah, und sprich Ja, wenn wir glaubig beten.

2. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß

daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

3. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wann Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

275. Komm auf uns, o Geist des Herrn, lehr uns zu dem Vater beten, und beleb uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten: So wird er, um Christi willen, unser Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit, wohn' und wirke in uns allen. Jedes Herz sey dir geweiht! Schmück es aus nach Wohlgefallen. Reich sind wir versehn mit Gaben, wenn wir deine Salbung haben.

Bekannte Melodie.

276. Nun bitten wir den heil'gen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte für falscher Lehre, alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm dich, Herr!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft! mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb und Einigkeit! mach uns allesamt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Grab, noch Tod; laß, wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach uns frey von allen Plagen. Erbarm dich, Herr!

Von dem Worte Gottes und dessen rechten Gebrauch.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

277. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß; verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben; wie du so väterlich uns liebst. Was uns darin dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du trügest nicht.

4. Gott, deine Tröstungen sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer thut, was uns dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten, die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt. Laß mich auf das gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fließen Trost und Seelenruh' auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

278. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preiß' ich dich, o Gott! dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben.

ben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht; wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Strafe scheu'n. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod' entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen stets mit größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu' im Tode mich!

F. G. Klopstock.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

279. Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns Herr, bey deinem Wort, so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freu'n.

2. Ein Haufe Läst'rer wagt's, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland deinen Sohn, zu schmäh'n, verachtend auf sein Heil zu seh'n.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht itzo nicht in Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor!

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält: so reißt sie uns zum Tod' auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr. Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier toben soll; vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich itzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Herz erwacht!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

280. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gieb, daß ich sie auch gern, mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nicht verfehlen, und was mir schädlich ist, nie als mein Glück erwählen. Leit', Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß mich's von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir, mein Gott, daß ich auf gute Lehre begierig acht' und auch sie mit Gehorsam ehre. Verleih mir deinen Geist,

der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit sucht, findt, glaubt, bewahrt und übt.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

281. Heil deinem Volke, dem du dich, Jehovah, offenbarest, das du regierst, und väterlich auf ebner Bahn bewahrest! Heil uns, denn dies dein Volk sind wir! Du lehrst uns deinen Willen recht erfüllen, und unsern Durst nach dir selbst aus der Quelle stillen.

2. Weh denen, die sich Finsterniß, Gott, für dein Licht erwählen! Wie hofnungslos, wie ungewiß sind ihre stolzen Seelen! Du selbst berufst sie immer noch, dein himmlisch Reich zu erben, nicht zu sterben! ihr Leichtsinn stürzt sie doch in ewiges Verderben.

3. Der Klügler sagt, du werdest nicht uns etwas neues lehren; denn die Vernunft sey schon das Licht, dich würdig zu verehren. Doch wem nur dieser Schimmer scheint, der kann nicht völlig sehen, sicher gehen; nein, sinket, wenn er meynt, auf festem Grund zu stehen!

4. Zwar die Vernunft erkennet dich in deinen großen Werken, lehrt manche Pflicht, doch kann sie nicht mich zum Gehorsam stärken. Wir sündigen, und sie kann nie uns wieder dir versöhnen. Unsre Thränen siehst du; doch können sie nicht gnug thun, nicht versöhnen.

5. Aus Furcht des Todes würden wir zum traurigsten Geschlechte, wenn uns dein Wort, nicht Gott! von dir des Himmels Hofnung brächte. Der Sünder kann durch Jesum Christ für alle seine Sünden Gnade finden. Der Lüste Macht und List durch Glauben überwinden.

6. Ach theu'r und werth sey uns dies Wort: denn du hasts uns gegeben! Es leit uns hier, es bring uns dort, o Gott! zum ew'gen Leben! Lehr auch die Spötter, die es noch mit stolzem Muth verachten, darnach schmachten, und so bey Jesu Licht nach seinem Reiche trachten.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

282. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne. Daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne; daß ich dadurch auf der Erde für den Himmel weise werde.

2. Zuverläßig ist dein Wort; lehre mich's nur recht verstehen. Wenn ich's forsche, hilf mir fort, sicher daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich auch beflissen seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich bey dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht: o so werd' ich's auch erfahren, was es denen Guts verspricht, die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse sich mehren. Find' ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hohen Lehren: o so laß mich Demuth lernen, mich von Zweifelsucht entfernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht', immer mehr gerührt, erkenne, jener Herrlichkeit Gewicht; und mich dann nur glücklich nenne, wann ich weislich nach ihr trachte, und die Sündenlust verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln; so

wird einst in jenem Leben mich ein hell'res Licht umgeben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

283. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte das Buch, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Das Buch sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiehrt. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen ist das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in jenem Buch es selbst gelehrt; bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster! dein' Erkenntniß seyn! laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, dann noch im Glauben deiner freu'n. Dort seh ich dich im hellern Licht, von Angesicht zu Angesicht.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

284. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ: so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! Mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertrau'n, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze seh'n!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen übt.

5. Lies, frey von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht

6. Führt dich ein starker Spruch: so ruf' ihn dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wann Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht, und weise Demuth ist's, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht; ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

285. Wie dunkel wäre nicht, wie ungebahnt uns allen, der Weg, auf dem wir hier hinab zum Grabe wallen, wenn du, o Gott, nicht selbst durch deines Wortes Licht uns väterlich geschenkt, Rath, Trost und Unterricht.

2. Wie viel weiß ich von dir, von deinem Rath und Willen? und woher nehm ich Kraft, was du willst, zu erfüllen? wenn du nicht selbst zuvor mich deinen Willen lehrst, und ihn mit Folgsamkeit zu thun, mir Kraft gewährst.

3. Wie müßt ich von mir selbst, wozu du dieses Leben mir auf so kurze Zeit, die schnell vergeht, gegeben? wenn du nicht durch dein Wort mir seinen wahren Werth, Zweck, Absicht und Gebrauch entdecket und erklärt?

4. Wie furchtbar wäre mir der Weg zu meinem Grabe? Wie müßt ich, was hernach ich zu erwarten habe? wenn über Tod und Grab, den Weg zu jener Welt, du mir nicht durch dein Wort gezeigt und vorgestellt.

5. Was kann bey meiner Schuld Gewißheit mir verschaffen, daß du dem Schuldner wirst verzeihen, ihn nicht strafen? Das, was kein Sterblicher mir fest versichern kann, das hast du selbst, o Gott! in deinem Wort gethan!

6. Wenn deine Hand mich schlüg', wie trostlos müßt ich zagen? Womit still' ich mein Herz in trüben Trauertagen? wenn du mir nicht gesagt, wie ich zu meinem Wohl, die Schläge deiner Hand ausstehn und nützen soll?

7. Herr bist du, und ich Knecht! dürft ich es denn wohl wagen, und zu dir, meinem Herrn vertraulich Vater sagen? wenn du nicht durch dein Wort, dich gegen mich erklärt, daß du dem Vater seyst, der kindlich dich verehrt?

8. Dieß alles hast du uns, Gott, durch dein Wort gelehret, so huldreich hast du selbst dich gegen uns erkläret. Von dir belehrt, weiß ich, wie du gesinnet bist, was hier für mich zu thun, dort zu erwarten ist.

9. Gott!

9. Gott! welche Seligkeit quillt mir aus dieser Quelle! Wie stärket und erquickt dein Wort, Herr, meine Seele! Geleitet durch dieß Licht wall ich auf ebner Bahn, voll Muth und Freudigkeit zur Ewigkeit hinan.

10. Dank sey dir, hoher Dank für deines Wortes Lehren! sie müsse, wer sie kennt, hochschätzen und verehren! und wer sie ehret, nicht ihr Hörer nur allein, vielmehr mit allem Fleiß ihr treuer Thäter seyn!

Mel. O Mensch, bewein' dein Sünde groß ꝛc.

286. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ, mehr, als der Erde Reichthum, ist mir diese Gnade wichtig. Wie groß ist meine Seligkeit! Ich hier ein Mensch der Sterblichkeit, bin nun zum Himmel tüchtig. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ. Mein Herz ist ruhig und vergißt die Nichtigkeit der Erden. Nun bin ich nicht bloß Asch' und Staub, nicht ganz bin ich des Todes Raub; unsterblich soll ich werden.

2. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ. Nicht werth der Himmelsfreuden ist die Trübsal dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrest mich das Christenthum fest glauben, willig üben. Dank dir, o Jesu! Dank und Ruhm! Laß mich dein Evangelium fest glauben, ewig lieben!

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

287. Erkenne mein Gemüthe! wie Gott so gnädig ist, aus dessen Licht und Güte dir diese Wohlthat fließt, daß er die heil'ge Schrift dir hat zum Licht gegeben, und darinn, dir zum Leben, den Bund mit dir gestift.

2. Gott, der Erbarmer, sahe uns in der Blindheit steh'n; es gieng ihm schmerzlich nahe, solch Elend anzuseh'n. Sollt er nun Unterricht nebst den Erleuchtungsgaben zurück gehalten haben? O nein! das konnt' er nicht.

3. Er wählte treue Knechte, und gab selbst ihnen ein, was er zum Licht und Rechte uns nöthig hielt zu seyn; er lenkte ihren Geist, wenn sie, von ihm getrieben, die heil'gen Bücher schrieben, die nun ihr Ursprung preist.

4. Ein Heide schreibt und glaubet, daß Gott und Tugend sey: doch, was er sagt und schreibet, kömmt Gottes Schrift nicht bey: ihr bleibt an Alterthum, an Richtigkeit und Wahrheit, an Weisheit, Kraft und Klarheit allein der Preiß und Ruhm.

5. Was man sonst nirgend findet, und Gott alleine weiß, was kein Verstand ergründet, das lehret sie mit Fleiß: weil sie durch Gottes Geist, Gott, dessen Wesen, Werke, und Willen, Huld und Stärke, ja jenes Leben weist.

6. Sie trägt die höchsten Sachen in tiefster Einfalt vor, und kann doch weise machen: sie führt zu Gott empor; sie schenket dem Gemüth ein solch verklärt Gesichte, daß man im Glaubenslichte Gott recht ins Herze sieht.

7. Sie reißt durch eigne Stärke das Reich der Sünden um, und bauet neue Werke durchs Evangelium. Sie stößt ein sündlich Herz erst in die Hölle nieder, und führt doch solches wieder durch Tröstung himmelwärts.

8. Sie dient sich zum Beweise, daß sie vom Himmel sey. Der Geist stimmt, ihr zum Preise, mit seinem Zeugniß bey. Es haben hier und dort Blutzeugen sie gepriesen, und durch den Tod bewiesen, sie sey das Lebenswort.

9. Kein Buchstab ist entfallen, der nicht erfüllet sey: der Ausgang tritt in allen der Prophezeihung bey. Und weiß nun Gott allein Weissagung vorzutragen;

so

so muß ein jeder sagen, die Schrift muß göttlich seyn.

10. So nehm ich denn, voll Glauben, hier Gottes Zeugniß an. Nichts soll das Wort mir rauben, das selig machen kann. O Geist! der hier mich lehrt, mach mich zu deinem Preise, dadurch zum Himmel weise, und Gott und Engeln werth.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

288. Theuer sey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre; dem, was sie verheißet, traue, fest mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und, nach seinem heil'gen Willen, unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt vor dir nicht erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, und der Sünde großen Schaden, aber auch des Höchsten Huld und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Hülfreich rufest du uns zu: kommt zu mir, beschwerte Seelen! es soll euch zu eurer Ruh' nicht an Troste bey mir fehlen; wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfüllest, und der Seele Kummer stillest.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe; höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe. Du, du heilst auch mich aus Gnaden von der Sünde großem Schaden.

8. Köstlicher als Gold sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank sey dir für den Trost, den es gewähret! Werd' ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln; täglich mit verneutem Sinn nur nach deinem Willen handeln. So nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

Ueber die zehen Gebote.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

289. Der du die heiligsten Gebot uns Sterblichen gegeben, Gott, laß sie, bis an meinen Tod, mir vor den Augen schweben: daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, und nicht auf Menschen-Hülfe bau, nie trostlos mich betrübe. Laß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt und Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott-werden.

3. Gieb, daß ich dich von Herzensgrund für meinen Herrn erkenne, und deinen Namen nie mein Mund ohn' Ehrerbietung nenne: o Herr, vergessen laß michs nicht; ein fürchterliches Strafgericht trift den, der ihn mißbrauchet.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh laß mich früh vor dich treten: mein Geist bring ihn auch heilig zu, mit Danken und mit Beten. Dein Wort sey meines Herzens Lust, dein Friede sey in mei-

meiner Brust, dein Lob in meinem Munde.

5. An Eltern, an der Obrigkeit, an denen, die mich lehren, laß mich, o Vater jederzeit dein göttlich Bild verehren. Für ihre Treu und Müh laß mich, auch wenn sie werden wunderlich gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich mit vergälltem Sinn nie Rach und Feindschaft übe, und wenn ich schon beleidigt bin, verzeih, und Feinde liebe; und jedem gönne, was er hat, und alle segne, mit der That auch allen willig diene.

7. Laß mich, wie du geboten hast, unkeusche Werke meiden. Unreinigkeit ist dir verhaßt: auf Wollust folgen Leiden. Schaff du in mir ein reines Herz, das Ueppigkeit und geilen Scherz sich nimmermehr erlaube.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr', und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, und fremdes Gut nicht nehme. Was von der Arbeit meiner Hand mir übrig bleibt, werd angewandt auf Arme, nicht auf Hoffart.

9. Laß mich des Nächsten Ehre nicht verläumderisch beschmitzen: sie, wenn ein andrer lieblos spricht, vertheidigen und schützen. Verleih, daß ich aufrichtig sey, und Lügen und Betrügerey, von ganzem Herzen hasse.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut mit Unrecht nie begehren. Was mir zum Leben nöthig thut, das wollst du mir gewähren; doch, daß es niemand schädlich sey, und ich ein ruhigs Herz dabey mein Lebenlang behalte.

11. O Herr und Schöpfer dieser Welt, ich kenne deinen Willen; und gern wollt ich, wie dirs gefällt, vollkommen ihn erfüllen; doch fühl ich wohl was mir gebricht, und daß ich wahre Tugend nicht aus eigner Kraft erlange.

12. Drum gieb mir, Herr, von deinem Thron, zur Uebung guter Werke, (ich bitte dich durch deinen Sohn) den Geist der Kraft und Stärke. Dreyein'ger Gott, hilf daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, auch meinen Nächsten liebe.

Ueber das Vater Unser.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

290. Du! deß sich alle Himmel freu'n, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist. Gelobt seyst du!

2. Weit über unsre Einsicht, weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn ehre stets, von Lieb entbrennt, wer deinen grossen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weisester, geschieh auf Erden so, wie in der Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabey, das dankvoll und genügsam sey, und dir vertrau.

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir; verzeih uns, Vater, so wie wir, um deiner Huld uns zu erfreu'n, auch unserm Nächsten gern verzeih'n, der an uns fehlt.

7. Dringt auf uns wo Versuchung her, so sey sie nie für uns zu schwer; steh' uns zum Siege mäch-

mächtig bey, mach uns im Guten fest und treu, Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns, unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem bessern Leben auf, Gott, dem wir trau'n!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd erschallt dein Ruhm! dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt seyst du!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

291. O Vater, unser Gott, es ist dein Werk uns zu belehren, wie du recht anzurufen bist, daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selber über uns aus deinen Geist der Guad und des Gebetes.

2. Er nehm sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nah'n, zu danken und zu beten; und unser Flehn zu dir, o Herr; sey nie ein frostiges Geplerr; es sey ein Flehn des Herzens.

3. In Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns glaubig richten, mit Andacht beten für und für ohn' fremdes Thun und Dichten; gieb uns des Glaubens Zuversicht; so hoffen wir und zweifeln nicht, die Bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, und auch bey dem nur bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

5. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unsre Kraft nicht bauen; auf deine Weisheit, Macht und Güt laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth, so sey doch unser Flehn erhört von dir aus lauter Gnaden.

6. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben; es ist dir auch verborgen nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Um Beystand flehen wir dich an, deß Macht und Gnade alles kann, die uns nicht will verlassen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit durch Jesum Christ empfangen; der Gnadenthron ist uns bereit, von dem wir Hülf erlangen. Laß heil'ge Händ' uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir mit wahrer Inbrunst flehen.

8. Dein Nam', o Gott! geheiligt werd'; dein Reich laß uns erfreuen; dein Will geschehe auch hier auf Erd; gieb Frieden Brod, Gedeihen; all unsre Sünden uns verzeih; steh uns in der Versuchung bey; erlös uns von dem Uebel.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr! du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen; denn dein, o Herr, ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

Bekannte Melodie.

292. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich ruffen an, und willst das Beten von uns han: gieb, daß nicht bet' allein der Mund; hilf, daß es geh von Herzens-Grund!

2. Geheiligt werd der Name dein; dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, für falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: der heil'ge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und

groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geschehe, Herr Gott! zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidens-Zeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid, wehr und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man b'darf zur Leibes-Noth; b'hüt uns, Herr! vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit; daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr: wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr! in Versuchung nicht, wann uns der böse Feind anficht: zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst, und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös. Erlös uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth. Beschehr uns auch ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist, es werde wahr: stärk unsern Glauben immerdar: auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han. Auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

293. Herr! hier siehst du uns vor dir, siehst dieß Kind auf unsern Armen. Dich, o Vater, bitten wir, du wollst seiner dich erbarmen, daß es mög dein Kind auf Erden, und dein Erb im Himmel werden.

2. Heiland, Jesu! es ist dein: laß es durch dich Gnade finden. Heil'ger Geist! kehr bey ihm ein, laß es deine Kraft empfinden, die in ihm den Sünden steuret, es zu Gottes Bild erneuret.

3. Mach uns alle in der Welt dir von Herzensgrund ergeben; daß wir, wie es dir gefällt, eingedenk des Taufbunds leben, und daß wir, einst nach dem Sterben, unsrer Taufe Segen erben.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

294. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet, bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist getaufet. Dessen soll mein Herz sich freu'n; ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich, durch der Taufe Gabe. Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! Heilig, heilig will ich seyn! ewig Vater, bin ich dein.

3. Ich gelobt' es, und dennoch brach ich oft den Bund der Taufe: kämpfte schon, und wurde doch schwach im Kampf und matt im Laufe: dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

4. Dieß, o Gott, versprachst du mir, das hat Jesus mir verheißen: und ich sollte Sünde, dir, dir, o Welt, mich nicht entreissen? Ja ich wills, ich will nicht dein, ich will meines Gottes seyn.

5. Jesum, (denn ich bin getauft, bin von ihm so hoch erhoben, bin ihm durch sein Blut erkauft;) Jesum soll mein Leben loben; ihm will ich (denn ich bin sein) meine ganze Seele weih'n.

6. Wa-

6. Wachen will ich; flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge; und er wird mir Kraft verleih'n, treu bis in den Tod zu seyn.

7. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet, bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig seyn!

Mel. Nun lob mein Seel den Herren ꝛc.

295. Geweiht zum Christenthume, ist dieses Kind nun Gott geweiht! Erzieh es dir zum Ruhme, und, Vater, einst zur Herrlichkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben; so verleih durch deines Geistes Triebe, daß es dir folgsam sey; daß es den Werth der Tugend schon früh empfinden lern! Es ziere seine Jugend die sel'ge Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gott geweihte! Ach unsrer Taufe theurer Bund erweck aufs neu auch heute zum Lobe Gottes unsern Mund; entflamm uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin! Ermuntr' uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflicht.

3. Du, Vater von uns allen! O lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen! Laß deinen Segen auf uns ruhn! Du wirst bey diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben; verleih uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unverwelklich ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

296. Herr, der du keinen je verstießest, der sich im Glauben dir genaht; nie unerfreut ihn von dir ließest, wenn er um deine Gnade bat; gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest ehmals nicht die Kleinen, die dir die Eltern brachten, ab, erkannt'st auch diese für die Deinen, und ließest huldvoll dich herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, und wißt, das Himmelreich ist ihr.

3. Du hattest, Heiland voll Erbarmen, an Menschenkindern deine Lust; du würdigtest sie, zu umarmen, und drücktest sie an deine Brust; gabst sie mit seligem Gewinn, mit deinem Segen wieder hin.

4. Du bist, erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlöste sind, zur Rechten Gottes jetzt nicht minder holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibest unsre Zuversicht, vergissest ewig unser nicht.

5. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar! Wir bringens, wie du selbst befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar. Du segnest es, Herr Jesu Christ, so wahr sie deine Stiftung ist.

6. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Du weihest es in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein. O selig, kennt es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

7. Was ist der Mensch, deß du gedenkest? des Menschen Kind, daß du es ehrst? daß du so grosses Heil ihm schenkest, ihm deine Segnungen gewährst? Was ists? Ein Staub, ein Nichts vor dir. Doch deine Huld währt für und für.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

297. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich, Herr, auf dein Gebot

bot getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleiße, das zu seyn, was ich nun heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und in meiner Prüfungszeit mich dadurch verpflichtet achte, Jesu, deinen heilgen Willen, unverbrüchlich zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke, daß, wenn wir im Glauben sterben, wir des Himmels-Freude erben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als ein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Confirmations-Lieder.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

298. Die hier vor deinem Antlitz stehn, sind Jesu Christi Glieder. Blick', wenn vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder; gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, das Gute, das dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und dessen heil'ge Lehren. Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, wann Sünder sich bekehren: wie groß ist unsre Freude nun, da diese das Gelübde thun, dir treulich anzuhangen?

3. O laß sie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß sie in Glaubenszuversicht sich stets demselben nahen! Dieß stärke sie in aller Noth; dieß reiz' sie, Jesu Christi Tod zu preisen durch ihr Leben!

4. Lacht ihnen bey dem Christenlauf die Lust der Welt entgegen, hilf ihrem schwachen Glauben auf, wenn dann sich Lüste regen. Laß sie hinauf auf Jesum sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, beharren bis an's Ende.

5. Den wicht'gen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben, zeig ihnen, die auf allezeit itzt Treue dir geloben! Der Blick müss' ihnen Kraft verleihn! Herr, segne sie! denn sie sind dein; erhalt sie in der Wahrheit!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

299. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, o Vater, in der Taufe schon: du hast auch mir das Heil gewähret, das du erworben, Gottes Sohn: du, Geist des Höchsten, stehst mir bey, daß ich dir ganz geheiligt sey.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue, mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach dei-

deinem Sinn. Weich, eitle Welt! O Sünde, weich! Gott hört es: itzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich dein auch ewig seyn!

B. Münter.

Mel. Mitten wir im Leben sind ꝛc.

300. Stärke, Mittler, stärke sie, deine theu'r Erlösten; laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten; wach über ihre Seele! sie stehn da, und geloben dir: Herr, dein Eigenthum sind wir. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! laß sie nie vergessen ihren theuren, grossen Eid bey deinem Namen.

2. Ach! wie viel gelobten auch, fest an dir zu halten; liessen aber treulos doch ihre Lieb erkalten. Verderben ward ihr Ende! Beständig laß dir diese seyn, die sich dir auf ewig weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott, stärke sie, die Deinen, im Vertraun auf Jesu Tod, und wahrer Tugend.

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten. Ach, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten! laß streiten sie und siegen! Die Triebe zu verbothner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! laß sie ihre Feinde, alle Feinde ihres Heils, weit überwinden.

4. In der Todesnoth laß sie, deine theur Erlösten, daß ihr Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! zähl sie zu deinen Todten! einst führe sie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! laß sie nie vergessen ihren theuren grossen Eid bey deinem Namen.

Vom heiligen Abendmahl.

Vor der Communion.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

301. Du hast uns, Jesu, vor dem Scheiden beym Anbruch deiner letzten Nacht, mit einem Denkmahl deiner Leiden, mit einem Bundesmahl bedacht, das deinen Freunden Proben giebt, wie ungemein du uns geliebt.

2. So oft wir dieses Mahl geniessen, wird dein Gedachtniß bey uns neu. Man kann aus neuen Proben schliessen, wie groß, Herr, deine Liebe sey, und welch ein Heil du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

3. Es werden hier gebeugte Herzen aufs neue mit dem Trost erfreut, daß du durch deine Todesschmerzen uns von der Sündenlast befreyt, daß du für jeden hast verschafft Vergebung, Gnad und Besserungskraft.

4. Du läßt, wenn wir dies Mahl geniessen mit Dank und Besserungsbegier, stets neue Gnade auf uns fliessen: belebst mit neuem Muth uns hier, im Herzen und im Wandel rein, und so wie du, gesinnt zu seyn.

5. Hier wächst die Hofnung; und die Liebe, die zu der Tugend Kraft giebt, steigt; es wird durch dankbar frohe Triebe das ganze Herz dahin geneigt, in deiner Huld sich stets zu freun, das ganze Leben dir zu weihn.

6. Hier, wo wir alle Ein Brod essen, aus Einem Becher trinken; hier, wo wir mit frohem Dank ermessen, daß jedes sey erlöst von dir: hier wird zum Freundschaftsbund vereint der Herr und Knecht, der Freund und Feind.

7. Hier lernen wir Geduld im Leiden, wenn wir auf dein Exempel schaun; hier lernen wir zu allen Zeiten, auf Gottes Gnade zu vertraun. Denn was ists, das uns ferner kränkt, da Gott, mit dir, uns alles schenkt?

8. Bey diesem Mahl stärkt sich der Glaube, daß du der Todten Schaaren einst erweckst aus der Verwesung Staube, und näher uns mit dir vereinst, uns, die wir dir geglaubt, gelebt, auf deiner Bahn dir nachgestrebt.

9. So sey denn, Jesu, stets gepriesen für dieses Denkmal deiner Treu. Gieb, daß, so oft wir es geniesen, es unsers Glaubens Stärkung sey: daß Menschenliebe, Freud und Ruh in unsern Seelen nehme zu.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

302. Prüfe dich, o Seele, wohl, prüf dich mit geschärften Blicken, wann des Mittlers Mahl dich soll mit wahrhaftem Trost erquicken. Wer's genießt und prüft sich nicht, ißt und trinkts, sich zum Gericht.

2. Kommen sollst du nicht mit Qual, nicht mit zitterndem Gemüthe. Der es dir gewährt, dies Mahl, ist so reich an Huld und Güte, daß er Fromme gern erfreut, gern auch Reuigen verzeiht.

3. Aber heilig ist das Mahl, heilig der, zu dem du naheſt; sieh, daß du, durch eigne Wahl, nicht für Segen, Fluch empfaheſt. Denk, was dir dieß Mahl verspricht, und wozu es dich verpflicht.

4. Zum Gedächtniß seiner Huld, zum Gedächtniß seines Todes, der der Menschen Straf und Schuld tilgte im Gerichte Gottes, halten wir, wie er befahl, dieses heil'ge Bundesmahl.

5. Dich von Sünden zu befreyn, hat der Herr sich tödten lassen; und du wolltest sie nicht scheu'n, sie nicht ernstlich fliehn und hassen? ach, mit heil'ger Sorgfalt flieh, fliehe und bestreite sie!

6. Liebe, die sich thätig zeigt, diese uns ins Herz zu giessen, wird dies Mahl uns dargereicht; um es würdig zu geniessen, laß dein Herz von Sünden rein, voll von wahrer Liebe seyn!

7. Wahre Liebe zu dem Herrn ist beflissen, ihm zu leben, folgt dem grossen Beyspiel gern, das der Herr uns selbst gegeben; liest, erforscht sein Wort mit Fleiß, und thut willig sein Geheiß.

8. Wahre Liebe zu dem Herrn lehret jeden Menschen lieben; lehrt selbst an Beleidigern Sanftmuth, so wie er, zu üben; tröstet, bessert und erfreut, schonet, duldet und verzeiht.

9. Ist, o Seele, dies dein Sinn, dies dein Vorsatz und Bestreben? willst du jede Sünde fliehn? denkest du, dem Herrn zu leben? sehnst du dich von Sünden rein, und wie er, gesinnt zu seyn?

10. Ist dir deine Besserung ein recht ernstliches Geschäfte? wünschest du, zur Heiligung, Wachsthum, Fortgang, Lust und Kräfte? willst du lieben, wie der Herr? Feinden gern verzeihn, wie er?

11. Dann, o Seele, wird der Herr durch sein Mahl dich sanft erqui-

erquicken; er, der Herzenskündiger, huldreich auf dich niederblicken; dann hast du an seinem Heil, an des Himmels Erbe Theil.

Bey der Communion.

F. G. Klopstock.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

303. Die ihr Christi Jünger seyd, theure miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder! kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmt und eßt; das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt; das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und sehet hoch erfreut eures Mittlers Freundlichkeit!

3. Die mit voller Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen. Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seele wachen. Hilf du, Herr, der Herrlichkeit! Herr, sie glauben: hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmt und eßt; das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und sehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit!

6. Hoherpriester, Jesu Christ, du bist einmal eingegangen in das Heiligthum; du bist, als ein Fluch am Kreuz gehangen; doch giengst du durch Schmach und Tod hin, mit Preis gekrönt, zu Gott!

7. Hoherpriester, ja du bist, bist für sie auch eingegangen; stärk' in ihnen, Jesu Christ, wann sie nun dein Mahl empfangen, ihres Glaubens Zuversicht, daß sie frey sind vom Gericht.

8. Nehmt und eßt: das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und sehet hoch erfreut eures Mittlers Freundlichkeit.

C. Köhler.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

304. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit zum Mahle deiner Gnaden das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir! Ich komme, Heiland; ja, zu dir erheb' ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht, sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht; du siehst, wie oft ich fehle.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, als ich vermag zu zählen. Sie drückt mich und ich leide sehr vor Unruh' meiner Seelen; doch du bist meine Zuversicht. Verlaß mit deinem Trost mich nicht; du siehest meine Reue; Erbarmer, nimm sie gnädig an: du bist's, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn' ich mich, gebückt vor dir im Staube. Dein tröst' ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hoft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn; versprichst den Schwachen beyzustehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu', auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere kräftig mich, daß ich vorsichtig wandle, und nie mehr, Vater, wider dich aus Ungehorsam handle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb', im Glauben, in Geduld ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

305. Gelobet seyst du, großer Gott! gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir, o Vater! ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'! Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir stets dankbar seyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, mein Mittler, mir verschaft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geist auf ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich, wie liebst du mich! gieb, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir, o wirk ein gläubigs Herz in mir; ein kindliches Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner Gnad' und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht; o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ew'gen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir, so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin; drum hör auch itzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir, ja, durch den Glauben wohn' in mir! so nimmt in mir die Seelenruh' und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht! verlaß mich nicht! so komm' ich einst nicht in's Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß mich sie einst geniessen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgerschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir! sey stets mit mir! so komm' ich einst gewiß zu dir.

J. Dietrich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

306. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht; denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank' ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod' erstanden, nunmehr zur Rechten Gottes

tes ist, und von des Todesbanden die Seinigen auch frey gemacht, und ew'ges Leben wiederbracht! Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene!

J. D. Bruhn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

307 Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesschmerz itzt neuen Eindruck auf mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweißt; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heist. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus wirklich christlichem Gemüth, stets eingedenk der Sündenlast, die du mir Herr erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmacht'ger Ruf erhebt, wann du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fliessen, mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

308. Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, sey heilig unsern Herzen! an deine Leiden ohne Zahl erinnr' uns das Gedächtnißmahl von deinem Tod und Leben.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn' alle Schranken, um dich saß deiner Jünger Schaar, voll ängstlicher Gedanken. Du Lebensfürst du sprachst nur vom Tode: jeder Hoheit

heit Spur schien an dir zu verschwinden.

3. Vergossen sahst du schon dein Blut, und dich an's Kreuz geheftet, du sahst schon deiner Feinde Wuth, dich schmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erstarret.

4. Du sahest ihn vom Kreuz herab gesenkt, verhüllt in Leinen, getragen in ein Felsengrab, beweint dich von den Deinen. Du sahest ihren Kummer an, sahst sie dem Grabe bebend nah'n, dich aber — schon erstanden.

5. Dieß sahst du, und der Deinen Wohl, wie lag dir's da am Herzen! Wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu bey eig'nen Schmerzen! Du reichtest ihnen Brod und Wein zum Pfande: deine Kreuzes Pein sey für sie Heil und Leben.

6. O du, der du für alle starbst! auch uns giebst du dieß Siegel: daß du das Leben uns erwarbst auf deinem Todeshügel. Du heissest uns bey Brod und Wein uns deines Opfertodes freu'n, und deiner nie vergessen.

7. Du sagtest uns, daß deine Treu' nicht, wie die Berge, wanke; daß sie wie Gott, unsterblich sey, und rufst uns dir zum Danke. O du für uns Geopferter! der Gottesliebe Bürge! wer? wer ist dir gleich an Liebe?

8. O daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen gern beruhn, dir folgten nur mit Freuden! daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, du heiligster Erlöser!

9. Dies sey die Frucht von deinem Mahl, so oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unser Herz zu schließen, uns deiner Liebe stets zu freu'n, vor Sündenlockung fest zu seyn, und dir nur, Herr, zu leben.

F. G. Klopstock.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

309. Herr! ich falle vor dir nieder, danke dir und singe Lieder: wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb' ergründen? O, mit welch' erhabnem Herzen wolltest du die tiefsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja des Kreuzes Tod erdulden?

2. Meine Sünden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst ein ewig sel'ges Leben mir, wenn ich dir glaube, geben. Wenn ich, Heiland, hier im Staube, dich anbet', und an dich glaube, kann ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Nun so sey der Bund erneuet; ganz sey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben. Dir gelob' ich: deine Glieder, Jesus Christ, als meine Brüder immer mit den reinsten Trieben, immer, wie mich selbst, zu lieben.

4. Ich gelobe dir von Herzen meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern; Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht still zu leiden; ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

5. Was du hassest, will ich hassen, ganz von dir mich leiten lassen; nie, mit Vorsatz dich betrüben; alles, was du liebest, lieben. Welt und Tand, und alle Güter eitler sündlicher Gemüther, sollen nie mein Herze locken; mein Gewissen nie verstocken.

6. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesu, da ich dirs verspreche. Morgen hab' ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke!

Komm,

Komm, und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen!

7. Hilf den ersten Reiz der Sünden, hilf ihn zeitig überwinden! Laß mich Aug' und Herze schließen, eh' der Geist wird hingerissen! Laß mich ihre Folgen schrecken; des Gewissens Freuden schmecken, die mein Herz so oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

8. Gieb, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten, daß, wenn heut dein Tag schon käme, keiner, Herr, vor dir sich schäme! Schaff, o Heiland aller Sünder, dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, leiden, sterben, deine Herrlichkeit zu erben.

9. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen? daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich seh'n und ewig ehren! Halleluiah! Ewig leben alle, die sich dir ergeben! Halleluiah! welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden!

Mel. Wach auf mein Herz, und singe ꝛc.

310. Herr, der du selbst dein Leben für mich dahin gegeben, ich falle vor dir nieder, und singe Freudenlieder.

2. Ich kam mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden: da ließest du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun ist der Bund erneuet! mein Herz sey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, sey fortan mein Bestreben.

4. Ich will aus treuem Herzen, der Brüder Noth und Schmerzen nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit Freuden, Gott preisen in dem Leiden, nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht lassen; will, was du hassest, hassen: was du liebst, will ich lieben, nie wissend dich betrüben.

7. Du kennest meine Schwäche: ach! was ich heut verspreche, hab ich schon oft versprochen, und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein Versprechen, nicht wieder sträflich brechen! O Herr, verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke!

9. Den ersten Reiz der Sünden hilf mir, Herr, überwinden: und wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Christen auf dein Gericht sich rüsten, daß, wenn dein Tag heut käme, sich keiner vor dir schäme.

11. Laß einst uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen: führ uns nach allem Leiden zu deines Himmels Freuden.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht ꝛc.

311. Herr, der du willig, als ein Lamm, am martervollen Kreuzesstamm, beschwert mit unsrer Sündenlast, dich selbst für uns geopfert hast.

2. Hier feyr' ich deinen Mittlertod; hier nährst du mich mit Himmelsbrod; hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Witz erreicht! mir unbegreiflich, und doch wahr; du sagst es, und dein Wort ist klar.

4. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht dein heilig Mahl mir zum Gericht!

5. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, ist dein Gebot. So preise denn mein ganzes Herz dich itzt für deinen Todesschmerz.

6. O wie so großen Segen giebt dein Leib und Blut dem,

der

der dich liebt! Ihm ists ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

7. Ach, wie so reich ergießet sich hier meines Gottes Lieb' in mich! Hier schmeck ich voll Zufriedenheit des besten Vaters Freundlichkeit.

8. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, bezeugt dieß Pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

9. Ja, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib in dir.

10. Herr, dieses heilgen Mahles Kraft stärkt mich in meiner Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

11. Es steuert allem Stolz und Neid; vermehret Lieb und Einigkeit; giebt Trost, der nie das Herz verläßt; und macht den guten Vorsatz fest.

12. Nun, Jesu, führ ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit einst führen wirst: so nehm ich noch vollkommner Theil, an deinem uns erworbnen Heil.

C. F. Gellert.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

312. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. O mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege, Herr, vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an. Du bist das Heil der Sünder; hast ihre Schulden abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an das Wort: Es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. Des freuet sich mein Herz in mir! Du tilgest meine Sünden, und läß'st bey deinem Mahle hier mich Gnad' um Gnade finden. Du hörst der Reue sehnlich Flehn, willst gern mich frey und glücklich sehn, gern alle Schuld vergeben; nur soll ich dem, der für mich starb, und mir so großes Heil erwarb, mit fester Treue leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weih'n und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

J. Dietrich.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

313. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden. Gewissensruh', zur Beß'rung Kraft: das hast du, Herr, auch mir verschaft,

schaft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertrau'n auf dich, daß ich, so lang' ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschaft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen! O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu' dir bis zum Tod' ergeben sey, und dir zur Ehre lebe!

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt; und werd' ich einst der Welt entrückt: so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

314. Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der gefall'nen Sünder! Auch für mich hast du dein Leben willig in den Tod gegeben! Deinen Tod will ich jetzt feyern, und mit dir den Bund erneuern. Tief gerührt von deiner Güte, preist dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beß'rung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen, und die Hofnung beß'rer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten!

3. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du kennst mein Herz voll Reue! Ach, so wollst du meinen Zähren deine Tröstung auch gewähren, meiner Schuld nicht mehr gedenken, und mir deinen Frieden schenken!

4. Ja, ich hoffe, deine Gnade wird auf dieses Lebens-Pfade mit erneuter Kraft zu Werken meiner Heiligung mich stärken; wird mich bessern, leiten, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Seligkeiten, gründen, stärken, vollbereiten.

5. Deine Huld ist unermeßlich! Herr, sie sey mir unvergeßlich! Täglich will ich mich bestreben, folgsam deinem Wort zu leben; deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, gern von dir mich leiten lassen, und wie du, das Böse hassen.

6. Du, dem die verklärten Schaaren, die schon hier dein Heil erfahren, Dank und Preiß und Jubel singen, daß sie es schon hier empfiengen; laß uns alle dahin kommen, wo mit den verklarten Frommen wir dein Antlitz ewig sehen, ewig deine Lieb' erhöhen.

315.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

315. Schicke dich, erlöste Seele, glaubig nach des Herrn Befehle, seinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er sein Leben, in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Segen zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen: eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen! Komm, es ist des Mittlers Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich freue mich mit Beben; laß mich Gnad empfahn und leben, mit der glaubenden Gemeine, daß mit ihr sich Gott vereine, durch des neuen Bundes Speise auf so wunderbare Weise! O wer darf sich unterwinden dieß Geheimniß zu ergründen!

4. O! wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue; und du siehst mein Herz voll Reue. Drum, so wollst du meinen Zähren deine Tröstung auch gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

5. Jesu, laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Deine Liebe heißt mich kommen; und, wer kommt, wird angenommen. Tilgung aller meiner Sünden soll ich Armer bey dir finden; laß, ach! laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen.

6. König, Hoherpriester, Lehrer, du mein mächtiger Bekehrer, du für meine Schuld Verbürgter, Gott Geopferter, Erwürgter! Hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdig doch genießen, diese deine Himmelspeise mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich: Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

8. Herr, dem die verklärten Schaaren, die, wie wir auch Sünder waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfingen; laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meinen Jubel weihe.

Mel. Jesu, deine tiefe Wunden ꝛc.

316. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es itzt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit grosser Treue ganz dich mir zum Dienste hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft auf der Tugend sel'gem Pfade fest einher zu gehn verschaft; und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht

nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nah'n? Ja, mit neuem Ernst will ich mich für Sünden scheu'n, und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn; lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theu'r erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immer fort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach: o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläst. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

B. Münter.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

317. Zitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden, und an deinen Martertod; Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, ach, möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Ich will vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneu'n! Laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge seyn! Herr, ich schau nach Golgatha, wo dein Opfertod geschah, sehe dich in deinem Blute, wie du littest mir zu gute!

3. Jesu, laß mich nicht vergebens hin zu deinem Kreuze nah'n! laß mich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler im Vertrau'n auf dich! Ach, es lenke meinen Willen, dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

4. Dieser Vorsatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweih'n, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe, stark in meiner Seele seyn. Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb' ich zaghaft, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

5. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstvoll überlegen: welch ein Tod war Jesu Tod! Als vor Gott er im Gericht zagend stund, was litt er nicht! Könnt ich ihn so leiden sehen, und ihn noch durch Sünden schmähen!

6. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer, nach; zeig mir, wo ich unrecht handle, stärke mich, denn ich bin schwach! und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! Sage: du sollst Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden!

7. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd', und ihre Freuden, bis an meinen Tod zu meiden.

Eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

318. Ach könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmahl deines Tods begeh'n! doch weil mich Noth und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh hier, auf meinem Krankenbette fey'r ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheißen, nah' zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund!

3. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. O du, der oft mein Herz erfreute, gieb ihm auch itzt Geduld und Muth! Dem Grabe nah', Herr, bitt ich dich, ach sey mir gnädig, segne mich.

4. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleih'n; laß es die Quelle höh'rer Freuden und deines Himmels Vorschmack seyn. Dein Leben, dein Versohnungstod erquicke mich in meiner Noth!

5. Ich seh', ich seh' den Himmel offen; ich fühle meine Seligkeit. Nun kann ich alles, alles hoffen von dem, der mir die Schuld verzeiht. Es drohe mir die größte Noth; mein Retter und mein Schutz ist Gott.

6. Und naht der Tod mit seinen Schrecken: ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirst du mich erwecken; ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost! dein Leib und Blut giebt mir im Tode Trost und Muth.

Nach der Communion.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

319. Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ, du, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist! Nur deine Leiden trösten mich; was wär ich, Mittler, ohne dich?

2. Du hast mir deinen Leib geschenket; nun weiß ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem Blut getränket; dieß Blut macht' meine Seele rein, befreyte mich von Fluch und Schuld, erwarb mir Gottes Vaterhuld.

3. Nun laß mich sterben oder leben: Herr, wie du willst, ich folge gern. Von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht des Grabes Grau'n, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen; gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir; so endet sich mein Jammer und ich preise dich.

5. Und kommt sie denn, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt; wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlößter Geist ein frohes Urtheil; ewigs Heil ist deiner Auserwählten Theil.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

320. Lob und Dank sey dir mein Retter, mein Erbarmer, mein Vertretter! Wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb ergründen!

2. O mit welch erhabnem Herzen wolltest du die tiefsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

3. Herr!

3. Herr! ich falle vor dir nieder, danke dir und singe Lieder! Was du willst für Gnade schenken, übersteiget alles Denken.

4. Meine Sünden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst ein ewigs seligs Leben, mir, wenn ich dir glaube, geben.

5. Ich hab nun den Leib empfangen, der für mich am Kreuz gehangen. Ich hab nun das Blut genossen, das für mich am Kreuz geflossen.

6. Wenn ich, Heiland, hier im Staube, dich anbet' und an dich glaube, kann ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

7. Nun so sey der Bund erneuet; ganz sey dir mein Herz geweihet! wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben.

8. Dir gelob' ich: deine Glieder, Jesus Christ, als meine Brüder, immer mit den reinsten Trieben, jeden, wie mich selbst, zu lieben.

9. Ich gelobe dir vom Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen, täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern.

10. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht still zu leiden; ungeduldig nie zu klagen, gen, an dir niemals zu verzagen.

11. Was du hassest will ich hassen; ganz von dir mich leiten lassen, nie mit Vorsatz dich betrüben, alles, was du liebest, lieben.

12. Welt und Tand, und alle Güter eitler sündlicher Gemüther sollen nie mein Herze locken, mein Gewissen nie verstocken.

13. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesus, da ich dieß verspreche. Morgen hab ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen.

14. Darum hilf mir, du, und stärke mich zu jedem guten Werke, komm, und eile mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen.

15. Hilf den ersten Reiz der Sünden, den, ach den mir überwinden! laß mich Aug' und Herze schließen, eh' der Geist wird hingerissen!

16. Laß mich ihre Folgen schrecken; des Gewissens Freuden schmecken, die mein Herz so oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

17. Laß mich deine Treu ermessen, deiner Liebe nie vergessen; laß mich, weich ich ab vom Guten, Herr, dich seh'n am Kreuze bluten.

18. Liebe schlug dir deine Wunden: das soll mich in dunklen Stunden, wenn mich Angst und Zweifel drücken, mit erhabnem Trost erquicken.

19. Gieb, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten; daß, wenn heut dein Tag schon käme, keiner, Herr, vor dir sich schame!

20. Schaff, o Heiland, aller Sünder, dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, leiden, sterben, deine Herrlichkeit zu erben!

21. Komm, die Juden und die Heiden, Jesus Christus, bald zu weiden; daß ein Hirt sey, eine Heerde bald aus allen Völkern werde!

22. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen; daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich seh'n und ewig ehren?

23. Halleluiah! ewig leben alle, die sich dir ergeben. Halleluiah! welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden!

24. Ewig seyst du angebetet, Jesu, du hast uns errettet. Danket, danket fromme Herzen ewig ihm für seine Schmerzen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

321. Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versöhnt. Ach! du, sein Sohn, du starbst für mich! Wie preiß ich, Herr, wie preiß ich dich!

3. Heil mir! ich hab den Leib genossen, der für mich an dem Kreuze starb. Ich trank das Blut, das einst geflossen, da Jesus mir das Heil erwarb. Herr, ew'ge Treue schwör ich dir, schenk du nur deine Gnade mir.

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleih'n.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich erfreut, euch lieb ich stets als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott: uns speißt und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

7. Wie itzt in seines Heilands Namen sein Volk vor ihm versammelt war: so kommen wir noch einst zusammen vor ihm, mit seiner Engel Schaar, und preisen als sein Eigenthum, dann ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und wann wir einst vor ihm erscheinen im Glanze seiner Majestät, dann geh' ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich!

9. So soll denn weder Spott, noch Leiden, noch Ehre, Freud' und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn!

Von der Gnaden-Ordnung.

Glaubige Annahme der christlichen Religion.

J. J. Rambach.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

322. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu, laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen, dich meinen Herrn und Gott mit ganzer Seele nennen. Laß mich im Glauben thun, was du mich hast gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer. Es fülle mich mit Trost, es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh; o stärk im Glauben mich, Gott, meines Heils, dazu!

Bekehrung durch Reue und Glauben.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir ꝛc.

323. Ach, daß ich Gottes Weg verließ; ihm nie so kindlich dankte, daß er als Vater sich erwieß; so oft im Glauben wankte! Ich war oft weder kalt noch warm; hielt mich für reich und war doch arm, bey seiner Langmuth sicher.

2. Der Gnadenzeit uneingedenk, vergaß ich in der Jugend der Taufe göttliches Geschenk und ihren Ruf zur Tugend. Ich dachte nicht an ihren Bund, und baut' auf einen eitlen Grund mein Glück und meine Hofnung.

3. Ich, nahm sich Gott gleich meiner an, that nicht, was mir gebührte. Wie oft entwich ich von der Bahn, auf die sein Geist mich führte! Wie hab' ich ihn so oft betrübt; und Gott hat mich so hoch geliebt, und meiner nie vergessen!

4. Ich, meines Vaters Zucht entflohn, empfind itzt in der Wüste, getäuscht, wie der verlohrne Sohn, die Strafen meiner Lüste. Ich will zu meinem Vater gehn, will meine Thorheit ihm gestehn; er wird sich mein erbarmen.

5. Gott, führe mich nicht in's Gericht, laß mich Vergebung finden! Gedenke meiner Thorheit nicht, noch meiner schweren Sünden. Gedenk an deines Sohnes Tod, gedenke seiner Angst und Noth; er hat für mich gelitten!

6. Sein Blut, sein Tod ist mein Gewinn; sein Kreuz der Gnade Zeichen. Eh', Vater, fallen Hügel hin, eh' müssen Berge weichen, bevor dein Bund des Friedens fällt, bevor der Heiland aller Welt Mühselige verstößet.

7. Vertritt denn, o mein Heiland, mich, im göttlichen Gerichte! Und meine Beßrung ehre dich durch wahre Tugendfrüchte! Ach, leb' ich dir, Herr Jesu! hier; so sterb ich, wann ich sterbe, dir; dein bin ich todt und lebend.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

324. Entschliesse dich, und thue Buße, da noch des Hirten Stimme lockt. Ach falle Gott noch heut zu Fuße! bleibst du noch fühllos und verstockt; wie würde deine Straf und Pein so fürchterlich, so schwer einst seyn.

2. Am Locken läßt es Gott nicht fehlen; hör' du nun auch und beßre dich. Noch kannst du Fluch und Segen wählen. Gott selbst bezeugt ja väterlich: ihn jammre deine große Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Bedenk, was kannst du noch begehren, das Gott nicht schon an dir gethan? Er will, du sollst zum Himmel kehren, beut dir die Hand, zeigt dir die Bahn; bezeugt,

zeugt, er sey dir treu und hold, er wolle, daß du leben sollt.

4. Itzt will dir Gott noch Gnade schenken; du aber wolltest sie verschmähn? und eher nicht an Beßrung denken und Lust und Kraft dazu erflehn, als bis der Tag des Heils entflohn, bis Todesschrecken dich bedrohn?

5. Verlaß nicht auf die letzten Stunden, nicht auf des Schächers Beyspiel dich, der Gnade noch am Kreuz gefunden; der andre neben ihm erblich, und gieng mit unbekehrtem Sinn zum ewigen Verderben hin.

6. Wir können uns nicht selbst bekehren, nicht schaffen unsre Heiligung. Gott muß selbst dem Verderben wehren, und fördern unsre Besserung. Von oben her nur kommt die Kraft, die neue Herzen in uns schaft.

7. Von oben diese Kraft zu senden, ist Gott zwar immerdar bereit; allein sie heilsam anzuwenden, verlierst du Kraft und Lust und Zeit, je länger du die Sünde liebst, und deine Besserung verschiebst.

8. Der Kampf wird schwerer, und du träger zum wachen, streiten, und entfliehn; die Sünde mächtiger, du schwächer, dich ihrer Herrschaft zu entzieh'n. Und weißt du denn, wie viele Zeit dir Gott zum Heile noch verleiht?

9. Itzt zeigt er dir noch seine Gnade; wend sie zu deinem Heile an. Kehr ungesäumt vom Sündenpfade, und werde Christo unterthan. Schmeck, welch ein Heil er dem gewährt, der sich rechtschaffen zu ihm kehrt!

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

325. Höchster! denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich so geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollen dem Geschäfte deines Dienstes heilig seyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht; ja zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld ist jeden Morgen über mir, o Vater! neu; von wie vielen schweren Sorgen machst du meine Seele frey! Was mir gut ist, giebst du mir: aber, ach! wie dank' ich dir? O, wie kann ich so vermessen, deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Aller Dank ist ja vergebens, wenn ich nicht die Sünde flieh, und um Besserung des Lebens mich mit aller Kraft bemüh'! Ach! Herr, diese Dankbarkeit ist so wenig dir geweiht: ach! ich kann, Gott, deinen Willen, nicht so, wie ich soll, erfüllen.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden, neige Herr, dein Ohr zu mir! ach, vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, laß mich Reuigen genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weih'n, daß mir es an Kraft nicht fehle, meinem Vorsatz treu zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey; mache du mich selbst recht treu;

treu; dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

326. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit, aufzustehn vom Schlafe. Nah' ist dir die Ewigkeit, nah ist Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht: säume nicht, seinen Ruf zu hören und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht der Posaune Stimme; noch sinkt dieser Erdball nicht vor des Richters Stimme. Aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: zur Erden sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, ehe du's gedacht, in der Sünde Freuden deines Lebens letzte Nacht; was wirst du dann leiden? wann dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen?

4. Wann vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet, wann dann jede, jede dich ganz mit Gram erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden: was wirst du dann leiden?

5. Nah' dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang' um Trost und Seelenruh', dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod! rette mich im Sterben, mich von dem Verderben.

6. Itzt noch wandelst du, o Christ, auf des Lebens Pfade; nahe zur Errettung ist dir noch Jesu Gnade. Eil' ihr zu: du wirst Ruh' für dein Herz empfinden, und Vergebung finden.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

327. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seelen Glück? und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen? Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einzge Weg: und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott; wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend ü' st, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab' es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; itzt ist das Werk zu schwer. O! diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu'st du dich heute nicht, des Höchsten

Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheu'n?

9. Ist denn die Buß' ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists gnug, der Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichters Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub' und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dies Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt im verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott; Gott widerspricht sich nicht.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

328. Noch heute, weil du lebst, und Gottes Stimme höreſt, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereu'n.

2. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

3. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden; so widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

4. So süß ein Laster ist: so giebts doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verlaßt, verläßt sein eignes Heil.

5. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu ächten Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

6. Sprich selbst: Ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen, die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freu'n?

Gesinnung der Bußfertigen.

In eigener Melodie.

329. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertrau'n auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann; dich ruff ich an; du bists, der helfen will und kann.

2. Es

2. Erlöser! meine Schuld ist groß, doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an; wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlast; mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preiße, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad', und rette mich.

4. Gelobt sey Gott auf seinem Thron, der Vater aller Güte! Gelobt sey Jesus, Gottes Sohn! Sein guter Geist behüte, und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir Gott hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

330. Du, der alles sieht und kennet, Ewiger, du kennst auch mich. Ach! ich bin von dir getrennet, Vater! ach erbarme dich. Höre mein Gebet, mein Sehnen, sieh die Inbrunst meiner Thränen, schenk mir ferner deine Huld, und vergieb mir meine Schuld.

2. Forsche selbst in meinem Herzen, sieh', es fehlt und wanket noch, und mit unruhvollen Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge, geht mein Fuß der Tugend Wege; nur zu oft noch sieht mein Blick auf des Lasters Bahn zurück.

3. Ach! als einst vor meinen Blicken der Verblendung Nebel schwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand; wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Freude Spur.

4. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit! ich war dein müde; Sünd'! ich fluchte deiner Lust. Meinen Wandel zu erneuen, um mich deiner Huld zu freuen, darnach strebte nur mein Sinn, Gott, mit frommen Ernste hin.

5. Aber ach! ihr sel'gen Stunden voller Ruhe, voll Gewinn, ach! wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht! ach, wohin? Oft noch wagt es mein Bestreben, sich zu dir, Gott, zu erheben; doch der Welt Geräusch zerstreut meiner Andacht Innigkeit.

6. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen: dann vergeß ich oft der Pflicht, und bekenne Jesum nicht.

7. O, der du mit Kraft von oben uns zu allem Guten stärkst, der du — hoch von mir erhoben — auch auf meine Schwachheit merkst, hilf die Sünde mir bezwingen, glücklich meinen Lauf vollbringen. Vater! bis an's Ende sey dir mein ganzes Leben treu.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

331. Liebster Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder. Du weist, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst

nimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebst mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen; nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet. Sing es Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weist, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihst dem der wiederkehret.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

332. Herr, Allerhöchster, Gott, von dem wir gute Gaben auf ernstliches Gebet getrost zu hoffen haben; o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, mich, der, wie du's verdienst, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben; oft will die Zweifelsucht mir alle Hofnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein: so kann er doch durch dich in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als meines Gottes freu'.

5. Mach' diese Zuversicht in mir, o Gott, stets kräftig; so bleib' ich lebenslang in deinem Dienst geschäftig. Durch sie, Herr, stärke mich, und gieb zu jeder Zeit mir, wann Versuchung droht, Muth und Beständigkeit.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und wann sie wanketen, beym Vater sie vertratest; ach unterstütz' auch itzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der um sie dich fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen; so geh' ich freudig fort in dieser Pilgerzeit zu meines Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit.

C. C. Sturm.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

333. Ich komme, Friedensfürst, zu dir; erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Die Sündenlast ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer, laß es die Ruh' erlangen, die jedem tief gebeugten Geist, der zu dir flieht, dein Wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ! mein Trost, mein Licht! mein Trost, mein Licht! Verwirf mein sehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig!

dig! Wenn mein Vergehn um Rache schreyt: so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast! du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! befreye mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht! durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch' entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil; gieb mir an seinem Segen Theil, er sey auch mir Beruhigung und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich! ich hoff' auf dich! in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein: so fehlt mir nichts, nichts einst am Tage des Gerichts, nichts jetzt auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir zum Leben durch den Tod!

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

334. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, ich, Gott, will nicht des Sünders Tod; ich, sein Erbarmer, will vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr, und leb, und einst, von Strafen frey, in meinem Himmel selig sey.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl; verzweifle nicht; nimm reuevoll an dem, was er dir schenket, Theil. Hier findest du Trost, Gnad und Heil. Gott selbst verheißts durch seinen Eid. Wohl dem, den seine Sünde reut!

3. Erwach aus deiner Sicherheit! Sprich nicht: zur Buß ists immer Zeit; ich will mich mit der Welt erst freu'n, und, werd ich ihrer müde seyn, dann bess're ich, dann bekehr ich mich, und Gott erbarmt noch meiner sich.

4. Gott ist zwar immerdar bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit: doch wer, weil Gott so gnädig ist, sich fortzusündigen entschließt, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird, wie ers verdient, gelohnt;

5. Die Seligkeit verheißt dir Gott durch seines Sohnes Blut und Tod; doch, welchem Sünder sagt er wohl, daß er bis morgen leben soll? Nein, sterben must du, spricht der Herr: doch, wann? die Stunde weiß nur er.

6. Heut lebst du: heut bekehre dich. Was ändert nicht vor Morgen sich? Wer itzt gesund ist, stirbt vielleicht, eh er den Abend noch erreicht. Stirbst du nun unbekehrt zu Gott: wie schrecklich wäre dann dein Tod!

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf, daß ich noch heute, heute bessre mich, eh meine Schuld sich mehr noch häuft, eh mich ein schneller Tod ergreift; damit ich heut und jede Zeit zu meinem Ende sey bereit!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

335. Mein Schöpfer, lehre mich wol fassen, was wahre rechte Busse sey. Hilf mir die Sünden ernstlich hassen, und laß mich ohne Heucheley mein Leben bessern: dies allein kann ein Beweis der Busse seyn.

2. Dein Sohn, mein Mittler, spricht: thu Busse! verändre, bessre deinen Sinn; fall deinem Gott gebeugt zu Fusse, und bleibe nicht mehr, wie vorhin, ein Mensch, der seine alte Sünd

noch

noch immer nährt und reizend sind.

3. Bezähme nun in dir die Liebe zu alle dem, was Sünde heißt; und folge jedem guten Triebe, den dir Gott giebt, durch seinen Geist. Sey gegen Gott nun als sein Kind recht folgsam und recht treu gesinnt.

4. Dein Frommseyn sey kein Heuchelwesen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit. Laß aus den äussern Werken lesen, daß du dein Herz Gott ganz geweiht. Vollbringe nun, was Gott gefällt, und fleuch die Lüste dieser Welt.

5. Erstatte auch dem Nächsten wieder, was ihm Betrug und List entwandt. Führ die von dir verführten Brüder zu Gott zurück. Reich deine Hand dem Unterdrückten. Liebevoll thu jedem, auch dem Feinde, wohl.

6. Flieh Neid, Verläumdung, Haß und Lügen. Begehr nicht, was des Nächsten ist. Zeig' durch den Abscheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Tugend bist. Dies suchen, und die Sünde flieh'n, heißt Buße thun nach Christi Sinn.

7. Gott, ändre du selbst mein Gemüthe, und gieb mir einen neuen Sinn; auch wirk in mir nach deiner Güte rechtschaffne Buße, nimm dahin, was sündliches noch an mir klebt, und deinem Willen widerstrebt.

8. Laß michs mit ganzem Ernst bereuen, daß ich mit Sünden dich betrübt; laß mich durch Folgsamkeit erfreuen dich, der mir so viel Gnade giebt. Laß mich das Böse stets bereu'n, ein guter Mensch Zeitlebens seyn!

P. Gerhard.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

336. Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kommt von dir! wer ist, wie du, so gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletz' ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zieh' ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung; ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thatig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand: dieß wird die große Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und Gott' geweiht, dieß soll ich dort nicht erst empfahn; mein Richter fordert's schon alsdann.

11. Schaff dieses Herz in mir! denn ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

Mel.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

337. Nun sey einmal das Ziel gesteckt den frechen Missethaten! Gott hat mich aus dem Schlaf erweckt, und meiner Seel' gerathen. Drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sünden abzustehen, fürzusehen, daß ich nun weiter nicht, was bös ist, mög begehen.

2. Gott! dir und deinem Geist allein sey stets mein Herz ergeben! ich will nun rein und heilig seyn, nach Gottes Willen leben; sonst wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen zu den Flammen! wenn einst mit Majestät uns ruft der Herr zusammen.

3. Mit ganzem Ernste sag ichs zu, und treulich will ichs halten: mein Richter und mein Herr bist du; ich will nun treu verwalten, was mir von dir verliehen ist; will schnöde Wollustfreuden ernstlich meiden: mich soll von Jesu Christ die Welt nicht wieder scheiden.

4. Der Sünde sag ich gänzlich ab, und allen ihren Werken; und gegen Lüste, die ich hab, soll Gotteswort mich stärken: das soll mein Licht und Fackel seyn, und meinen Gang regieren, mein Herz rühren, daß ich in Gottesfurcht mein Leben recht mög führen.

5. Dich, meinen Gott, will ich hinfort treu lieben, kindlich ehren; dir dienen, trauen, und dein Wort mit Freuden folgsam hören; den Nächsten lieben, so wie mich, das Seine jedem geben, friedlich leben, und mich vorsichtiglich der Mäßigkeit befreben.

6. Den Armen sey auch meine Hand zum Wohlthun aufgeschlossen; das Unrecht sey vor mir verbannt, die Falschheit ausgestoßen. Verläumdung, Lügen, Trug und List, will ich von Herzen hassen, gänzlich lassen; und wo man falsch mir ist, mein Herz geduldig fassen.

7. Gott! meinen Vorsatz siehest du: gieb Kraft, ihn zu erfüllen. Ich Armer bin zu schwach dazu; hilf du dem guten Willen! Fest sey denn nun mit dir mein Bund; dein will ich seyn und bleiben, mich verschreiben mit Herzen, Hand und Mund: nichts soll von Gott mich treiben.

8. Du aber wirst mein Vater seyn, mit Hülfe mich beglücken; mich als dein Kind in Noth und Pein an Leib und Seel erquicken; mein Herz dir stärker ziehen zu, daß ichs zu dir erhebe, dir ergebe und bis ich geh' zur Ruh in Buße christlich lebe.

9. Froh will ich dann in deinen Schutz, mein Vater, mich ergeben. Von dir erwart ich lauter Gut's, und vor dir will ich leben treu, wie dein Knecht, fromm, wie dein Kind: du machst mich dann zum Erben, nach dem Sterben. Laß keine neue Sünd' mir dieses Glück verderben.

P. Denicke.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

338. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Busse. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh', nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung mit jedem Tage wachse.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm' dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben: so komm' es denn auch mir zu gut im Leben und im Sterben! Es schrecke von des Lasters Pfad, von jeder unerlaubten That mich immerdar zurücke.

5. Geist Gottes, meiner Seele Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich an's Weltgericht, beginnt mein Herz zu wanken; damit ich jede Sünde flieh', und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir: so hilf mir überwinden; laß meine Seele Trost bey dir, du, Gott des Trostes, finden! Belehre mich, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen ꝛc.

339. Wie oft hab ich den Bund gebrochen, den ich, o Gott! mit dir gemacht? Wie oft getreu zu seyn versprochen, und des Versprechens nicht gedacht? Itzt nah' ich mich behend aufs neue dir, Herr, vor dem ich strafbar bin, und wein', und sinke vor dir hin, durchdrungen von der wahrsten Reue.

2. Schau! wie ich mich im Staube winde. Wie ist dein Zorn so fürchterlich! Wie ein Gebirge liegt die Sünde auf mir, und drückt und ängstigt mich. Die ganze Reihe von Verbrechen, die mich beflecken, zeigt sich mir. Wohin entflieh ich, Gott, vor dir? Wohin entflieh ich, willst du rächen?

3. Groß ist die Schuld; doch dein Erbarmen ist größer noch, als meine Schuld. Den Sohn gabst du zum Heil uns Armen, und ihn ergreif ich, Gott der Huld! Herr, nicht in meinem eignen Namen fleh ich: nimm Straf und Schuld von mir; ich fleh um Gnad und Trost zu dir in deines Eingebohrnen Namen.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, sein Blut tilgt allen meinen Schmerz; und Wonne, Freude, neues Leben durchströmen mein beklemmtes Herz. Itzt sollen Jubellieder tönen, in die mein Herz sich froh ergießt! Ihr, die ihr itzt aus Kummer fließt, ihr Thränen, werdet Freudenthränen!

5. Du, der durch seines Wortes Stärke in Sündern neue Herzen schaft, sie göttlich stärkt, und gute Werke selbst in uns wirkt, o Geist der Kraft! stärk mich, das schwache Kind der Erde, daß die empfangne Gnade nicht mir einst ein strengeres Gericht durch neue Uebertrettung werde!

J. Hermann.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

340. Wo flieh' ich Sünder hin, der ich geängstigt bin? wo soll ich Rettung finden? Mich drückt die Last der Sünden; wer wird sich mein erbarmen? wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst auch mir gnädig zu; mit hoffendem Gemüthe flieh' ich zu deiner Güte; du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue ganz auf dich! Dein Blut floß auch für mich. O Tilger meiner Sünden, laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey; du machst von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht fasse, mich fest darauf verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben! und ich fühl' neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig

thig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen: Nichts soll mich dir entreißen; dir, dem ich angehöre, folg ich und deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine! du siehest, wie ich's meyne; du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den festen Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb ich dir und erbe den Himmel, wann ich sterbe.

Traurigkeit über die Sünde.

D. M. Luther.

Bekannte Melodie.

341. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, der du ins Herz kannst sehen. Entzeuch nicht dein Erbarmen mir! Gott, laß mich Gnad' erflehen! Ach, sähst du nur als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan: wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben; nie ist der Mensch von Fehlern rein auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? wie darf der Staub, der Sünder, sich vor dir des Ruhms erkühnen?

3. Drum will ich hoffen nur auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf dich verlassen will ich mich und deiner Güte trauen. Die sagt mir zu dein werthes Wort; dieß ist mein Trost, und immerfort will ich, Gott, deiner harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen: nie soll mein Herz an deiner Macht verzweifeln, oder sorgen. So denkt ein recht gesinnter Christ, der durch dein Wort erleuchtet ist, und deiner Güte harret.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey dir ist noch mehr Gnade; dein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Du bist allein der gute Hirt, der wieder bringt, was sich verirrt; und hilft aus allen Nöthen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

342. Der du so oft mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat, wie oft versprach ich dir zu leben, zu meiden jede Missethat! wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! zum Widerstande, viel zu schwach entflob ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, wie ein Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum; verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Vom Leichtsinn mächtig hingerissen, nur stolz auf meine schwache Kraft, taub für das warnende Gewissen, das mich so treulich warnt und straft, entrieß mir oft ein Augenblick der Tugend und der Unschuld Glück.

5. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist. Ruf ihn im Glauben täg-

täglich an: „erhalt mich Herr, auf ebner Bahn!„

6. „Ich bin so schwach, wer kann mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn? zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleih'n? Du kannst es, meine Zuversicht! wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht.„

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

343. Erbarmer deiner Menschenkinder, du, der allein begnad'gen kann, o sieh auch mich gebeugten Sünder mit Schonung und Erbarmen an! Ich fühle reuend meine Schuld, den Mißbrauch deiner Vaterhuld.

2. Wie oft hab' ich dir nicht versprochen, zu flieh'n der Uebertretung Schmach! Und doch hab ich so oft gebrochen, was ich dir feyerlich versprach. Anstatt der Sünde Reiz zu flieh'n, ließ ich doch in ihr Netz mich zieh'n.

3. Wie beugt dieß mich! wie ist mir bange um Trost in dieser meiner Noth! Wer rettet mich vom Untergange, den dein Gesetz den Sündern droht? Mein ganz Vertrau'n setz ich auf dich, du Freund des Lebens! rette mich!

4. Es floß ja auch für meine Sünden des Welterlösers theures Blut. O laß mich durch ihn Gnade finden, und mache mich gerecht und gut! Sprich, mein Erbarmer! sprich zu mir: die ganze Schuld erlaß ich dir.

5. Ich schwör' es dir, mein Gott, aufs neue: mein Herz soll dir gewidmet seyn; dir will ich nun mit Ernst und Treue hinfort mein ganzes Leben weih'n; der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

6. Doch bin ich schwach; wer wird mich stärken? wer Helfer in Versuchung seyn? wer nur zum Fleiß in guten Werken Kraft und Beständigkeit verleih'n? Du kannst es, meine Zuversicht! O stärke mich, so wank ich nicht.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

344. Ach nein, mein Auge darf ich nicht zu dir, mein Gott, erheben! Vor deinem reinen Angesicht muß ich, ich Sünder beben! Ach Gott, was hab ich doch gethan! wer nimmt sich meines Jammers an! wer will sich mein erbarmen!

2. Viel tiefer, als ichs sagen kann, ist Herr, Herr, mein Verderben; ach nimmst du meiner dich nicht an, so muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein Gericht, und willst den Tod des Sünders nicht; willst meinen Tod nicht, Vater!

3. Ach Jesus Christus heißt auch mich, mich Sünder, zu sich kommen! Wär' keiner gleich so schlimm, wie ich, doch werd ich angenommen, wenn nur mein Herz recht redlich ist, wenn ich an dich, o Jesu Christ, von ganzer Seele glaube!

4. Ja, so verderbt ich immer bin, so werth der Hölle Flammen; so werf ich doch vor dir mich hin; du wirst mich nicht verdammen, wenn ich, ich Sünder, Staub, ich Fluch, bey dir aufrichtig Gnade such, und Eifer, dir zu leben.

5. Von dir, der du die Liebe bist, darf ich Vergebung hoffen; dein Vaterherz, o Vater! ist auch mir durch Jesum offen, wer immer sich ihm treu ergiebt, wen tief sein tiefer Fall betrübt, kann Gnade bey dir finden.

6. Der Reue Thränen rührten dich stets, Vater, zum Vergeben; auch ich, ich weine bitterlich, und fleh um Gnad und Leben. Der große Sünder steht vor dir, und flieht: vergieb, o Vater, mir, um Jesu Christi willen!

7. Umsonst fleht dich mein Herz nicht an; ich weiß, an wen ich glaube, ich weiß, daß Jesus helfen kann; drum lieg ich hier im Staube. Und fleh, und ruf, und schweige nicht, bis Jesus Christus zu mir spricht: dir ist die Schuld vergeben.

8. Stärk meinen Glauben, Herr! an dich, wenn ich die Last der Sünde, und ihre Klagen wider mich mit heißer Angst empfinde! Gieb neue Kraft mir dann zum Flehn, und laß für mich dich bluten sehn am Kreuze, Jesus Christus.

9. Vergeben kannst du: ach vergieb! ich falle dir zu Fuße! vergeben willst du: ach vergieb! verwirf nicht meine Buße! Zwar groß ist meine Sündenschuld; doch gränzenlos ist deine Huld, o Vater Jesu Christi!

10. Hier lieg ich tief zermalmt vor dir, mit Sünd und Fluch beladen; ach neige doch dein Ohr zu mir, du Vater aller Gnaden! vergieb mir, wie dein Wort verheißt; vergieb und schenk mir deinen Geist zu einem bessern Leben!

11. Ach! ohne dich vermag ich nichts; drum gieb mir Lust und Stärke, von dir nur, Vater alles Lichts, kommt Kraft zum guten Werke. Drum bitt' ich dich, o bester Vater, dich, erfüll durch Jesum Christum mich mit deines Geistes Hülfe.

J. Stegmann.

Mel. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß ꝛc.

345. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugten Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nah'n, von ihm Vergebung zu empfah'n, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! nimm sie von meinem Herzen, der du für mich gebüßet hast am Kreuz mit Todesschmerzen; damit ich nicht vor Angst und Weh in meinen Sünden untergeh'; nicht ohne Trost verzage.

3. Denn ach! denk ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verscherzte Glück! was soll dann Trost mir geben? Trost giebt mir dein Verdienst allein; ich würde ganz verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verheißt Heil allen, die beklommen von Reu' und Schmerz, mit bangem Geist im Glauben zu dir kommen; und dann, vom Sündenjoch befreyt, aus wahrer frommer Dankbarkeit, zu deiner Ehre wandeln.

5. Zu dir flieh' ich auf dein Gebot, Versöhner meiner Sünden! Ach, laß bey dir in meiner Noth mich Trost und Rettung finden! Erbarme, Herr, dich über mich! vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

6. O schenke mir die Seligkeit, mein Herz vor dir zu stillen; getrosten Muth, Entschlossenheit, zu thun nach deinem Willen. O leite mich auf ebner Bahn, daß, dir gehorsam, ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

7. Stärk' mich mit deinem Freudengeist in meinen letzten Stunden; wann sich mein Geist der Erd entreißt, gieb Trost aus deinen Wunden. Und nimm mich dann, wann dir's gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

C. Titius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

346. Ich armer tief gebeugter Sünder, steh' hier vor deinem Angesicht. Erbarmer aller Menschenkinder, Gott, geh

mit mir nicht in's Gericht! bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Um Trost ist meiner Seele bange; die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröst' ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur Barmherzigster.

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der du mich bis itzt ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht, du Gott, durch den ich leb und bin, giebst mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehst die Folgen meiner Sünden; und den' ich: wer vertilget die? so lässest du mich Ruhe finden, und sprichst: ich, ich vertilge sie! Du schenkest mir an Jesu Heil, zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getrost zu dir empor zu seh'n; auch ich soll, da er ist gestorben, durch ihn Begnadigung erfleh'n bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben: so sprich du kräft'ger, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach' alles gut, und schenke selbst zur Besrung Muth.

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; mein Glaube sagts mir, daß ich's bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertrau'n auf dich bezeugen's: du begnadigst mich.

F. G. Klopstock.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch ꝛc.

347. Ich Staub vom Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch stets, du Heiliger, erbarmst, Weltrichter, meiner dich erbarmst!

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach; ich kämpf', o Vater, nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

3. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt!

4. Die Missethat, wie nah' gränzt sie an einen Fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr! mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt.

5. Schmal ist der Weg zu Gottes Höh'n, und wenige sind, die ihn geh'n; die Pfort ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt!

6. Ich lieg auf meinem Angesicht, und fleh' und weine, laß dein Licht mir leuchten! Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

7. Der mir in Christo alles gab, mit Gnaden blick auf mich herab! auf mich der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben und den Staub!

8. Sink tief, o Seele! nieder, tief vor dem, der dich ins Leben rief! sink in den Staub vor dem hinab, der dir in Christo alles gab.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

348. Tröster kummervoller Herzen, sey's auch mir in meinen Schmerzen, Jesu, Heil der ganzen Welt! Wenn ich meine Schuld ermesse, die, ob ich sie schon vergesse, doch des Höchsten Buch enthält: ach so zittr' ich. Sie bereuen kann ich; doch nicht mich befreyen.

2. Tausend Handlungen verklagen mich seit meinen Jugendtagen. Meiner Seele höchste Zier,

Zier, Gottes Bild hab ich entehret, täglich meine Schuld gemehret, und gesündigt, Gott, vor dir. Deine reinen Augen finden Thorheit nur an mir und Sünden.

3. Wer beruhigt mein Gewissen? Und was würd' ich fürchten müssen, riefe nun auch mich der Tod? Weggewandt vom Weltgetümmel, blick ich, Herr, nach dir gen Himmel, aus der Tiefe meiner Noth. Du vernimmst der Seele Flehen, eile du, mir beyzustehen?

4. Ach das Heil, das du erwarbest, du, der du für Sünder starbest, Jesu, komm auch mir zu Statt! Sey mein Schutz, sey mein Berather, sprich für mich bey deinem Vater, tilge meine Missethat. Ja um deiner Liebe willen darf mein Herz vor Gott sich stillen.

5. Vater, Richter und Erbarmer, zuversichtlich komm ich Armer itzo vor dein Angesicht. Kindlich fall ich vor dir nieder. Mein Versöhner schenkt mir wieder diese frohe Zuversicht. Dieses Herz, durch ihn erneuet, sey auf ewig dir geweihet!

6. Ist im Himmel größre Freude, wenn mit unverstelltem Leide ein Verirrter wiederkehrt, als um neun und neunzig Fromme; ach, so laß mich, da ich komme, Vater, auch nicht unerhört. Du, du wirst auch meinen Zähren, deine Tröstungen gewähren.

7. Fleuch, verhaßte Sündenliebe! Mich beseelen rein're Triebe, die dem Herrn geheiligt sind. War ich nicht ohn' ihn verlohren? Neu bin ich durch ihn gebohren, sein Erlöster, Gottes Kind, und, so wahr er lebt, ein Erbe jenes Lebens, wenn ich sterbe.

M. von Breitenau.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

349. Vater, laß mich Gnade finden; väterlich ist ja dein Sinn; da ich über meine Sünden tief gebeugt und traurig bin. Ach du siehest, wie ich hier, gleich dem Zöllner, Gott, vor dir voller Reu und Demuth stehe, und zu dir um Gnade flehe.

2. Du bist heilig; ich dagegen bin durch Missethat entweiht, bin auf meinen Sündenwegen von dir abgewichen weit. Straf, wie ich verdienet, nicht. So du wolltest in's Gericht mit mir Uebertretern, gehen; wie wollt ich vor dir bestehen!

3. Gott, nach deines Wortes Lehre, willst du nicht des Sünders Tod, sondern daß er wiederkehre ungesäumt zu dir, o Gott. Herr, auf dein Wort komme ich zu dir; leben laß auch mich, der ich über meine Sünde Kummer, Reu und Schmerz empfinde.

4. Gott, dein Sohn betrat die Erde, und vergoß am Kreuz sein Blut, daß der Sünder selig werde, welcher glaubt und Buße thut. Ach um seinetwillen, schon'! ja Herr, laß von deinem Thron' sich auf mein verletzt Gewissen des Versöhners Trost ergießen.

5. Zwar du riefst, ich sollte kommen, mich so oft, so lange Zeit. Ich, der deinen Ruf vernommen, war zum Kommen nicht bereit. Ich hab deinen Wink verschmäht. Itzt nun komm ich, aber spät. Vater, ach! laß auf mein Flehen, Gnade noch für Recht ergehen.

6. Gott, von großer Gnad und Treue, laß um Christi willen doch auch bey später Buß und Reue Gnade mich empfahen noch; schenke mir nach deiner Huld die so sehr gehäufte Schuld; laß mein langes Sündenleben mir aus Gnaden seyn vergeben.

7. O wie selig bin ich, Sünder, wenn du, Vater, mir verzeihst; und die Rechte deines Kinder mir auch wiederum verleihst! ewig will ich dir dafür danken; ewig leben dir! Drum sprichst du in Jesu Namen selbst zu meinen Bitten: Amen.

Andenken an die Sünde.

M. Rutilius.
Bekannte Melodie.

350. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flieh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdkreis Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn: werd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, erbarme dich, ob ich's gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, in's Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müssen: so fahr hier fort, nur schone dort; hier will ich gerne büßen.

5. Sonst mach's, wie's dir gefällt mit mir; du kannsts nicht böse meynen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schafft Trost und Ruh', der du für mich auch starbest; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dieß stärket mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden: so schenkst du mir alsdann bey dir des Himmels ew'ge Freuden.

9. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

J. F. von Cronegk.
Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

351. Erbarm' dich Herr! mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. Gleich wie ein Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Wann komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feste Tritte thu', und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Stärk' meinen ungewissen Sinn zu festeren Gedanken! Wenn von der Lust zur Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, wie will ich dir lobsingen! Mich ganz zu deinem Dienst zu weih'n, soll stets mein ernster Wille seyn; gieb dazu das Vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle: so unterstütze deine Gnad' mich vor dem nahen Falle! Wenn in mir böse Lust aufsteigt, und ich zum Weichen bin geneigt: so lenke meinen Willen; erhebe meinen schwachen Muth, daß ich der Leidenschaften Wuth durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld! Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil; o laß mich's, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich! Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleih'n, mein Herz je mehr und mehr erneu'n, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit, und einst in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

Christliche Frömmigkeit und Tugend.

J. Rist.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc.

352. Ach höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß Freud und Leid zu keiner Zeit von dir mich scheiden könne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu', und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen; der Seele Heil, mein ew'ges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir nichts ihn rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe; Herr, bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und allezeit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, nicht blos den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß, Herr, mich ja nicht trachten; laß mich die Ehren dieser Welt für Kleinigkeiten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen, nie muß ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten; und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

8. Schaff du, o Gott der Reinigkeit, in mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preiß, o Gott, mir wohl gelingen; und segnest du das, was ich thu': so laß mich dir lobsingen.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen streben; und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

B. Münter.

Mel. Jesu der du meine Seele ꝛc.

353. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu Gute, büßend an dem Kreuze starbst! Ach, wie

viele deiner Christen dienen, Herr, den bösen Lüsten, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach, wann werden wir's erkennen, wozu du gestorben bist; wann nicht bloß uns Christen nennen, sondern thun, was christlich ist; wann um deines Todes willen, Jesu, dein Gebot erfüllen, und den Lüsten widerstehn, weil sie deine Leiden schmähn!

3. Wer dich sieht, von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit dich, Erlöster, sieht erblassen, nach vollbrachtem schweren Streit; und läßt doch zum Dienst der Sünden seine Lüste sich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Meiden könnt' er sein Verderben; Hülfe giebt ihm Gott genug. Aber seht! er selbst will sterben; denn sein Glaub ist Wahn und Trug. Er bekennet deinen Namen, ohne doch dir nachzuahmen, rühmet seines Glaubens sich, und sein Thun verleugnet dich.

5. Ach, wenn uns der Trieb zur Sünde reizet wider unsre Pflicht: Heiligster, so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Lehr' uns muthig ihn bekämpfen und die Macht der Lüste dämpfen! Steh uns in Versuchung bey, und erhalt uns dir getreu.

6. Auf dich laß uns allzeit schauen, und auf Welt und Sünde nie; laß dein Beyspiel uns erbauen und uns stärken wider sie. Ach, die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen, daß wir von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

354. Sagst du: ich bin ein Christ? Wohl dir, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben; und wenn dein ganzes Thun durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum die ächten Proben weist.

2. Sagst du: ich bin ein Christ? Der ist's, der Jesum kennet, ihn seinen Gott und Herrn nicht nur mit Worten nennet; nein, sondern willig thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Sagst du: ich bin ein Christ? Wer sichs will nennen lassen, muß leben, wie er glaubt, und alles Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Sagst du: ich bin ein Christ; denn ich bin ja getaufet auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet! Ja wohl, doch prüfe dich, wie stehts um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes Kind, dich, wie du ihm versprochen, in allem Thun gezeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt.

6. Sagst du: ich bin ein Christ; weil ich die Gnadenlehre, zu Haus und öffentlich, beständig les und höre! Wohl; aber thust du auch, was Gottes Geist dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth.

7. Sagst du: ich bin ein Christ; ich laß mich öfters finden, bey Jesu Abendmahl, mit ihm mich zu verbinden! Doch, zeiget sich bey dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung auf dieses Mahls Gebrauch?

8. Sagst du: ich bin ein Christ; ich sündige nicht gröblich, ich bet und singe gern! Das alles ist sehr löblich, wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeussres, ist, und du beym Gottesdienst voll wahrer Andacht bist.

9. Sagst

9. Sagst du: ich bin ein Christ? Wer kann es dir gestehen, er könne solches denn aus deinem Wandel sehen? Kommt nicht dein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her? Wer Jünger Christi ist, der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der Herr, so sag: ich bin ein Christ.

11. Jedoch, so lang dich noch der irdsche Sinn regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmahsucht dich verführet, statt Sanftmuth dich beherrscht Stolz, Feindschaft, Haß und Neid; so bist du ja gewiß vom Christenthum noch weit.

12. Sagst du: ich bin ein Christ? und rühmst dich deß mit Freuden? Doch thust du auch wohl mehr als manche kluge Heiden? Ach, ich befürchte sehr, sie klagen einst dich an, daß du vielleicht noch nicht so viel, als sie, gethan.

13. Sag nicht: ich bin ein Christ! bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus; ein Christ muß ohne Schein das, was er heissen will, vor Gott und Menschen seyn.

14. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleissen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heissen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

J. J. Rambach.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

355. Fern vom Ziel, wornach ich ringe, fleh' ich, o mein Gott, zu dir. Hilf, daß ich den Lauf vollbringe; wirke Muth und Kraft in mir. Mache täglich Ernst und Treu, mich zu bessern, in mir neu.

2. Ach, ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich. Von Begierden hingerissen täuscht oft meine Seele sich, suchet Ruh', und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, der den Lohn mir aufbehält; Gott und Jesu, laß mich leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich von Sünden rein, eifrig nur im Guten seyn.

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin; und mich stärke deine Gnade, wann ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag.

5. Gieb zur Uebung guter Werke mir Erkenntniß, Kraft und Lust; und im Kampfe flöße Stärke mir in die verzagte Brust; gieb mir Trost in jeder Noth, hilf mir treu seyn bis zum Tod.

6. Sey mein Beystand, wann ich sterbe: zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. Dann gestärkt durch deine Kraft, end ich froh die Pilgrimschaft.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

356. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht scheu'n, und deinem Dienst mein Leben weih'n.

3. O stärke mich in den Gedanken, gieb meinem Vorsatz Festigkeit! und will mein schwaches Herz ja wanken; so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih'! daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod' ergeben sey. So sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle: mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden; so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit mich ungestörte Ruh' erfreut.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

357. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, stärk den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir von Herzen geht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit und guten Werken seyn; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weih'n.

3. Dieß will ich: und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück, ich wünsche, gut zu seyn; und doch giebt's immer noch so vieles zu bereu'n.

4. Das siehst du, Herr, mein Gott; o sieh es mit Erbarmen, und reiche väterlich die Helfershand mir Armen! Gieb meinem Geiste Licht, gieb meinem Vorsatz Kraft; so kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröfne den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und inn'rer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Muth und hilf dem Schwachen siegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit schau'n, mein Herz dir folgsam seyn, und dann dir froh vertrau'n.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sünden; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wann der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott dem Geist gefährlich wird: dann steh mir bey, mein Gott!

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich, bis an mein Ende, die falsche Fröhlichkeit der Eiteln nie verblende. Ihr kurzes Lachen wird bald lange Reu' und Pein; laß diesen Wechsel mir doch ja vor Augen seyn.

9. So werd' ich, Herr mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen; einst, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle schauen; und wann du ewig lohnst für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

358. Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich mir Hülf erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile, mir, mein Helfer, beyzustehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das

feli-

selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das wollest du mir geben.

2. Du hast dein göttliches Gebot mir tief in's Herz geschrieben. Von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich den Nächsten lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu': so hab ich schon hienieden großen Frieden; und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreissen; denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh' sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Ich kämpf', ermatt' und strauchle oft. Erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannst mich mächtig machen. In jeder Kümmerniß laß mich bey dir, Herr, Zuflucht finden, Trost empfinden, und dann zuletzt durch dich in allem überwinden.

5. Verleihe, Jesu, daß ich dir zu folgen mich bestrebe. Gieb du mir Kraft, damit ich dir, mein Glaube, fruchtbar lebe. Dann werd' ich, bis ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, an Tugendfrüchten voll, dein Antlitz ewig schauen.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

359. Kommt, und laßt euch Jesum lehren! kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christenzahl. Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt, nie sich selber stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Ruhe finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht und fromm zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz sonst nichts begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt! Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig ist, wer sich dem Armen unempfindlich nicht entzieht; ihm, aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht; und wenn er verlassen weint, ihm mit Trost und Hülf erscheint: dieser wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, reines Herzens stets zu seyn: die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weih'n. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, allzeit standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet, wer die Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet; und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt!

Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freu'n, standhaft ihre Pflicht erfüllen, ohne selbst den Tod zu scheu'n! Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit ew'gen Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten auf der wahren Tugendbahn, daß ich dieser Seligkeiten, hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu'; die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab' ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne; dir anhang in Freud und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

360. Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und falschen Schein, daß viele, die sich Christen nennen, nur nichten Christi Glieder seyn. Wirk in mir selbst zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey; und fromm, wie dir's gefällt, zu leben, steh mir mit deiner Gnade bey, und wirke selbst zu deinem Ruhm in mir das wahre Christenthum.

3. Gieb, daß, da ich für diese Erde nicht blos von dir geschaffen bin, ich himmlisch hier gesinnet werde, und gieb mir meines Heilands Sinn. Mein Gott, wirk selbst zu deinem Ruhm in mir das wahre Christenthum.

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und standhaft seine Wege wähle, wenn mich auch träfe Spott und Schmach. Denn bey dem wahren Christenthum hier leiden, bringt dort Freud und Ruhm.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte, damit ich Christo ewig treu, in meiner Heiligung Geschäfte nie träge und verdrossen sey. Gott wirke selbst zu deinem Ruhm in mir das wahre Christenthum

6. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; so sieg ich einst im Tod und werde dich schau'n in jener Herrlichkeit; so krönt mich einst mit Preiß und Ruhm mein hier geführtes Christenthum.

Mel. Mach's mit mir Gott, nach deiner ꝛc.

361. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält; in dem ist warlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ist's, die die Cherubim, Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

362. Sey hoch gepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollem Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! Du ließest unsre Schuld an dir bestraffen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? was giebt mir sonst wohl sichern Grund zur Freude, wann ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bey diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6 Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen, so könnt' ich mich mit den von dir Erlösten nicht deiner trösten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen stets wird besungen.

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc.

363. Bewahr mich, Herr, daß nie der Wahn mein schwaches Herz bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweißt. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in Jesu Reich, die ihren Herrn ihn heißen, sich aber nicht mit Ernst zugleich der Heiligung befleißen; nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heil'ges Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe, daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der Menschen Herz und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk, hilf selbst mir ihn vollbringen; durch dich muß jedes gute Werk, sollt' es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu' an mir Barmherzigkeit, sey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall, erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

364. Dich ruf' ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkomm-

kommner werden. Verleihe mir zu diesem besten Werke selbst Licht und Stärke!

2. Dein Wort, ich mög' es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ich's ernstlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte; und ihn auch oft erneue, vor Gefahren mich zu bewahren.

4. Gieb, daß ich's tief in mein Gedächtniß fasse, daß ich von ihm mich täglich leiten lasse, und Haß und Abscheu gegen jede Sünde stets mehr empfinde.

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, was meiner Tugend Eifer mehr entflammet, was tröstet und erquicket, oft bedenke, wann ich mich kränke.

6. Daß ich gestärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiser, unter deiner Führung stets näher, und bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

7. Gieb auch, daß ich's bedenke, wie so nahe du, Gott, mir seyst, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edeln Werken, mein Herz zu stärken.

8. Auch sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig und willig sey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

9. Was ich von deinen Werken seh' und höre, das diene mir zur Beß'rung, das belehre; das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

10. Es stärke mich zu allen meinen Pflichten stets der Gedanke: Gott wird einst dich richten! Und einst empfah der Treue seine Krone vor Gottes Throne.

11. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, immer treuer werden, und so empfah'n zu meinem besten Werke, mehr Licht, mehr Stärke.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ich singen ꝛc.

365. Dir, immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das werde uns schon hier auf Erden das große Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

2. Wenn ich aus treuer Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn es durch Rath und durch die That geschieht; dann gleich' ich Gott, der selig selbst, die Welt aus Liebe schuf, und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt, wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle, so wie er; dann werd' ich meinem Vorbild' ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie sinnereizend auch das Laster lacht; dann gleich ich dem, der heilig, heilig ist, nur Gutes liebt, und feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten, der Tugend Müh' belohne, wo ich kann; wenn ich, zur Beß'rung ihn zu leiten, den Frevler strafe, der auf Bosheit sann; dann gleich ich ihm, der mit Gerechtigkeit den Sünder straft, so gern sein Herz verzeiht.

6. Wenn ich getreu der Wahrheit lebe, die nie der Täuschung Unrecht dulden mag, nie unbesonnen Worte gebe, treu jedem halte, was ich ihm versprach; dann gleich ich ihm, der allwahrhaft nie lügt, und weises Hoffen nimmermehr betrügt.

7. Wenn

7. Wenn ich des Leidenden Erbarmer, gern, kann ich's, jeder Thräne Trockner bin, nicht stolz erst frage, ob ein Armer es werth sey, daß ich sein Erretter bin: dann gleich ich ihm, der allerbarmend ist, und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

8. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, zu unserm Glück schon hier auf Erden dieß unser Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

C. F. Gellert.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc.

366 Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh'; sie ist der Sieg der Lüste. Doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte.

2. Die, die sich ihrer Laster freu'n, trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind ja Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden: allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen. Allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil; läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid, und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ' den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreu'n; sie sind des Lebens Schätze. Er red't in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand flieh'n oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur: und Freyheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen, wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schaft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft, Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister, ihn zeigte dir und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern. Der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit; tritt oft an deine Bahre. Vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das

Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein; er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

367. Schaft mit Ernst, ihr Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit. Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit. Unverweilt bekehret euch; ringet nach dem Himmelreich, strebet, heilig hier auf Erden, und so, selig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht; wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg. Nur den Sieger schmückt zum Lohne unverwelkt die Himmelskrone.

3. Brünstig beten, allzeit wachen; die Versuchung weislich flieh'n; sich die Pflicht zur Freude machen, und sich niemals ihr entzieh'n; selbst beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: dieses wollen und vollbringen, das heißt nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd; und beweiset euch, als Christen, muthig und getrost im Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär' es auch die schwerste Pflicht; und denkt oft an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum seh'n, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, steh mir bey, daß ich wohl gerüstet sey! Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit! Lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit! Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe!

B. Weiss.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

368. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu dem mich Gott von neuem schuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen halt, ich ihre Fesseln liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz, in Wort und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht? was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und

4. Und ach! woher dann Trost und Ruh', wann Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir hell vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wann sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn zum Genuß der Seligkeit führt Glaube und Rechtschaffenheit; der Glaub' in guten Werken.

6. Gott! dieser Hofnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe; gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

369. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust; ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang; geht ihn mit festem Muthe; wird in der Schwachheit stark; liebt immermehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereu'n; sucht Gnad' und strebt nunmehr der Tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben, durch Gott bey wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöh'n, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreu'n; gut, wie sein Gott, gesinnt, wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; er trägt ihn mit Geduld, ist willig zum Vergeben. Und übereilt ihn auch ein Zorn, so faßt er sich, und denket gleich: wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken; und alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er Ein Leib und Geist zu seyn; mit ihnen Eines Herrn und Heils sich einst zu freu'n.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß auch kein Leid ihn schrecket; giebt ihm im Leiden Muth und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergeb'nes Herz.

J. F. Bahrdt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

370. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die

die es sonst geliebt, erkennt, verdammt, und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beß'rung weih'.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen halt?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der wissentlich in Sünden lebt. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der sein Verdienst zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt, dafür der Herr ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott! zu Füßen: vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost aus deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde scheu'n, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zur Tugend mir geschenket sey, laß mich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst; das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater! mein Gewissen rein, und meinen Wandel heilig seyn.

J. A. Cramer.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

371. Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertretter flieht.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wann seine Zeit kömmt, Frucht, und bleibet immer grün; er tröstet den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme; was er macht, geräth ihm und gedeiht. Staub ist der Sünder, der sein lacht; Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht. In der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht. Du schaust im Zorn den Sünder an; was ihn erfreut, vergeht.

Von den Gnaden-Wohlthaten.

a) Rechtfertigung und Begnadigung.

J. Rist.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

372. Gott, deine Gnad ist unser Leben, sie schaft uns Heil und Seelen-Ruh. Dein ists, die Sünde zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nah'n!

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen

deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterliebe gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Heiland ehrt!

4. Entladen ist er aller Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; er kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch itzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die so sich deiner Gnade freut! Gesetzt, daß irdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth; giebt Hofnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack künft'ger Seligkeit.

7. Laß, Vater! laß auch michs empfinden, wie köstlich dieser Friede sey. Auch mich sprachst du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der Aller Sünden trug, ward sterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und, Vater, mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen! Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freu'n, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weih'n. Herr, du vergabst mir meine Schuld, nie, nie vergeß ich diese Huld!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

373. O Gott, mit froher Dankbarkeit gedenket mein Gemüthe an deiner Huld Unendlichkeit, an deine große Güte. Dein Sohn hat uns von unsrer Noth erlöset, und selbst in den Tod für uns sich hingegeben.

2. Er nahm sich unsrer gnädig an, trug unser aller Sünden; ward dem Gesetze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertrettern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit, durch sein versöhnend Leiden.

3. Er ließ, zur Büßung unsrer Schuld, von Gott sich willig strafen. So wußte Gott, voll weiser Huld, durch ihn uns Heil zu schaffen; da es uns Sündern offenbar nach dem Gesetz unmöglich war, die Sache gut zu machen.

4. Die Strafe, die er Sündern dräut, fiel uns zu schwer zu tragen; wir müßten bis in Ewigkeit, wenn sie uns träf, verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut. Mit Willigkeit und starkem Muth hat er sie überstanden.

5. Wir konnten auch, als Sünder, nicht des Schöpfers heil'gen Willen, in allem Werk, in aller Pflicht untadelhaft erfüllen. Auch hierin half der Heiland uns. Gott schätzt die Redlichkeit des Thuns, durch ihn, nun für vollkommen.

6. Wer nun in seiner Seelennoth auf diesen Heiland schauet, mit Reu und Leid auf Jesu Tod und sein Verdienst vertrauet; der ists, den Gott gerecht erklärt; der ists, der jenes Glück erfährt, das Jesus uns erworben.

7. Dem schenket er Gerechtigkeit um seines Heilands willen, der wird von Schuld und Straf befreyt, und kann sein

Herz nun stillen. Denn Jesu, des Versöhners Blut, kömmt zur Vergebung ihm zu gut, macht rein von allen Sünden.

8. So, so begnadiget der Herr, uns sonst verlohrne Sünder; voll Huld und Liebe nennet er hinfort uns seine Kinder. Sein Vaterherz ist uns nicht fern, verzeiht uns unsre Fehler gern, da wir noch täglich straucheln.

9. Er schenkt uns auch zur süßten Ruh das Recht zum ew'gen Leben, sagt uns dieß große Erbtheil zu, das er uns einst will geben. Sein Geist belebet unser Herz mit diesem Trost in allem Schmerz: ihr seyd des Himmels Erben!

10. Erkennet Gottes gnädgen Rath, schlagt in euch, sichre Sünder: frohlockt, die er begnadigt hat, ihr seine frommen Kinder! dient ihm mit Freuden, dient ihm gern; bleibt von den Sündenwegen fern: folgt seiner Zucht zum Himmel!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

374. O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben o Vater, williger, als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, ermuntert uns dein eigner Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemüh'n, der Sünden schnöden Dienst zu flieh'n.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann hat mein Glaub' in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und, o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! ob dann auch äuß'res Glück mir fehle; so fehlt mir wahre Ruh' doch nicht; und diese ist ja viel mehr werth, als was die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab ich nur Frieden, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; und tröstest du mein Herz, o Gott! so halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm' ich auch zum ew'gen Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch, als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu seyn.

Mel. O Mensch bewein' dein Sünde groß ꝛc.

375. So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben. Herr! welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben, im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

2. Dein

2. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren. Erhalte mir, o Herr, mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n, und mich mit Trost erfüllen.

b) Selige Früchte und Folgen der Rechtfertigung.

F. G. Klopstock.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott ꝛc.

376. Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster. Er ist mein Gott, mein Licht, mein Heil! und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh' erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o du der Wesen Wesen! wie ist von aller seiner Pein, durch dich mein Herz genesen! Der die Welt schuf, der, der seyn wird, Er! half mir und war mein Gott; allmächtig half mein Gott, und gab mir seinen Frieden.

3. Des Glaubens war ich immer voll; laß stets sein Licht mir scheinen! Gerettet aus der Trübsal soll der Treue Freude weinen. Der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt' ich; durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte.

4. Wann meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wann ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig glaube; zu der Sieger Chor, zu dir empor steig' ich dann, ruh' in dir; dort bin ich, nicht mehr hier; bin schon durch Hofnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd' ich dich, und leben! Hier und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn: so ist's in mir sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir; ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein, Versöhner!

C. C. Sturm.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

377. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben, dort schau' ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesus Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum: was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh', und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Welt-Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel.

mel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel sey mein Wandel.

5. Hier, wo mich noch der Leib beschwert; hier ists noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil, dort seh' ich's klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil, dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wann dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden: auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

B. Münter.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc.

378. Mein Glaub' ist meines Herzens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht, Herr Jesu, wiederum das Recht zur Seligkeit erworben. Nun bleib' ich nicht mehr Asch' und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub; du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ; mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des Leidens voll: ich leide nicht vergebens! Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich einer Ewigkeit mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich hier ihm vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach: so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dies: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast, o Herr, mich aus der Angst, in der ich lag, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh'; du heiltest meine Wunden zu, du stilltest mein Gewissen. Und fall' ich noch in meinem Lauf: so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ; und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung; ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens; ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schaft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm! du lehrtest mich das Christenthum: fest glauben, Liebe üben;

üben; du gabst mir dazu Kraft und Fleiß. Ich lieb' es immer noch und weiß, ich werd' es ewig lieben. Jetzt und forthin mein Lebenlang bring' ich dafür dir Preis und Dank.

J. A. Schlegel.

Mel. Jesu der du meine Seele ꝛc.

379. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erbarmer ist getreu; und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Mir drohn keiner Rache Flammen; will mich auch mein Herz verdammen: fass' ich dennoch Muth im Schmerz; Gott ist größer, als mein Herz!

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dieß Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben sieht er an.

3. Mir auch ist sein Sohn gegeben, durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne; mich erwählt er in dem Sohne, eh' noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott selbst zum Leben wählt? den noch zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott; mich kann nichts schrecken. Gottes Huld will mich bedecken! War ich gleich der Sünde Knecht: er mein Gott macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier ist Jesus Christ, er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, auch mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlöst!

6. Trotz der Welt und ihres Spottes! Trotz der Höll' und ihrer Wuth! Ich, gewiß der Liebe Gottes, überlass' mich seiner Hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein; ich werd' in allen Leiden mehr als bloß geduldig seyn; selbst mich meiner Trübsal freun.

7. Laßt denn rauhe Wetter stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe: leitet doch mich seine Liebe in die Wohnungen des Lichts, durch die Nacht; drum fürcht' ich nichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geiz. Blendend ist der Glanz der Ehre; stark der Wollust süßer Reiz; schlüpfrig sind des Glückes Pfade; schmeichelnd ist der Hohen Gnade; stolzes Lob führt leicht von Gott, und noch leichter bitt'rer Spott.

9. Dennoch weiß ich, Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach werden mich von Gott nicht scheiden; Gott ist stark; bin ich gleich schwach. Gunst der Grossen, Haß der Feinde, Ueberredungen der Freunde, nichts erschüttert meine Treu; Gottes Liebe steht mir bey.

10. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb' ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig fest.

C. F. Neander.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

380. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist!

der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, mein Hirt, Freund und Tröster meiner Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt; wenn Gericht und Hölle schrecken: willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie entziehst du deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hofnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweißt, und mich führt auf deinem Pfade, dank ich deiner Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich, nicht hülflos bliebe, groß ist deine Liebe, stärker als der Tod! Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen, dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich: wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß die glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist, und willst denen, die dich ehren, bleibend Glück gewähren.

9. Deinen hohen Frieden schmeckt ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich Auf dein Wort sind sie mein, durch dich allein bleib ich dir getreu im Glauben; wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc,

381. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und Jesum, seinen Heiland, liebt! Noch größer wird sie werden! Jenen Thränen, jenen Plagen, die wir tragen, bis wir scheiden, folgen einst des Himmels Freuden.

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebst, Gott, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächtger, uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt

und

und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unsrer Lebenszeit bleibt wahrer Christen Herrlichkeit verborgen hier auf Erden: doch wird sie einst vor aller Welt, wann Jesus sein Gerichte hält, geoffenbaret werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie groß ist dann der Christen Glück, Gott, wenn sie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig sehen! Gieb, daß es uns vor Augen sey, damit wir, Herr, dir ewig treu, im Glauben fest bestehen. Amen! Amen! Ewigs Leben wirst du geben deinen Lieben, welche hier getreu geblieben.

G. Funcke.

Mel. Mach's mit mir Gott, nach deiner ꝛc.

382. Bald oder spät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher; doch dieser Staub soll einst unsterblich werden: und dann, dann ist mein ewigs Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen; verachten, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich, durch deine Kraft, auf dieser kurzen Pilgerschaft!

4. So lang ich noch ein Fremdling hier, in diesem Leben walle: so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle: und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freu'n, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun; und meine Hofnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hofnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel unsre Werke; der Glaub allein giebt Kraft und Muth; und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dieß mein Leben hin, hin, wo ich ewig selig bin?

9. Heil mir, ich bin sein Eigenthum! Nichts soll von ihm mich scheiden! Nicht Wollust, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft; ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott, wird mich nicht vernichten. Der uns bis in den Tod geliebt, wird mich dereinst nicht richten. Wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid und Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unser Herz, nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir, und beten an vor seinem Angesichte, und die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder, dann stimmet mein verklärter Geist in eure Jubellieder, und jauchzend dann mein Lobgesang in euren hohen Harfen-Klang.

14. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, michs ererben! Du, der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey!

Von den Pflichten gegen Gott.

a) Gott und dessen Vollkommenheit zu erkennen.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du verbrochen ꝛc.

383 Wenn sich mein Geist, o Gott! zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet: so müß er nicht an Eitelkeiten denken; dich müß' er denken.

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich schmachte, dich recht zu kennen, und nach deinen Lehren dich zu verehren!

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das, so wie du, verdient gekannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als, Herr, dein Wille.

4. Dich kennen, sey die erste meiner Sorgen! bist du gleich unerforschlich und verborgen, so willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du uns, sey hoch dafür gepriesen! selbst unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

7. Zu diesem mir so seligen Geschäfte erheb' und stärke meiner Seele Kräfte! Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

8. Ach, mein Verstand ist träg', ist leicht zerstreuet, und irrt, wenn er den Ernst des Denkens scheuet, dir Gott entrissen, eh' ich's inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, verführt ihn, seine Gränzen zu vergessen, will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. O lehre mich, dich immer besser kennen, und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, und ganz dir leben.

b) Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

C. F. Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

384. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu! gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen die Verklärten Dank; dir, Herrscher, brausen Wind und Meere, ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es sey kein solcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch, Vater! hast du mein Gemüthe durch manche Gnadengab' erfreut. O gieb mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? wer segnet des Berufs Geschäfte? wer stärkt die arbeitsame Hand? wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thusts; drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! Mit ew'ger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohl gethan. Ich will mit Hofnung auf dich schauen; schau mich mit Vaterblicken an. So geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

B. Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

385. Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wann böses Beyspiel mich verführt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt' ich je die Creatur, dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheu'n, laß, Vater! mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

J. Zachariae.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

386 Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wann er die Gnade denkt, womit du mich, mein

mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutterschooß in Nacht verborgen schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er gebohren ist. Und so ward ich, o welch ein Glück! schon als ein Kind ein Christ!

5. Eh' ich noch sprach, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der Jugend ich vom Pfad der Tugend mich verirrt', hat mich höchst liebreich Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, wie sie zu fürchten war.

8. Ich sah von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt: und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und mir der Erde bestes Glück in treuen Freunden giebst.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann; dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was da an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preiß'. Ich will dein hohes Lob erhoh'n, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau' ich allein auf dich: durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wann krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich dich preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob. Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster! für dein Lob.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren ꝛc.

387. O Gott! du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Gränzen ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält; noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben sandt'st du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu, und allen unsern Sorgen kamst du zuvor mit Vatertreu'. Du, Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du keinem nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

4. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu segnen ist ewig deine

Lust:

Lust; mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil!

5. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Segen, in dieser und in jener Welt. Du schafft ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! mich ihrer stets zu freu'n, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

388. Könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich dir gnug den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist! dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit Segen? wer theilt mir mit, was mir gebricht? wer schützet mich auf meinen Wegen? wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? wer giebt zu meinem Thun Gedeih'n? Allgütiger, du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand; selbst eh ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht zag' und muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspührt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; bey jeder drohenden Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

6. Wie sollt' ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöh'n? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauend auf dich sehn? Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut bist du, mein Gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos seyn, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

9. Dieß schwache Lob kann ich nur geben. Nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engelchor mein Lobgesang zu dir empor.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

389. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

3. Dann darf ich mit Zuversicht auf zum Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie

sie

sie mich auch drücken. Hofnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöh'n mich weit über alle Schmerzen.

4. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Heiland, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

5. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben; denn sie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

6. Gieb mir nur, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

7. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertrau'n auf dich ewig nicht verliere.

c) Ehrfurcht vor Gott und Gehorsam gegen Ihn.

B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

390. Dich, Höchster, eherbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich, als Unrecht, hab' erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwartig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Wandel nicht gefällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freu'n; nie muthlos, doch auch nie vermessen, noch stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an; so komm' ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott, noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie stöhre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch, wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben; so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freu'n, und völlig in dir selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

391. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn. Laß mich

das

das beste Theil erwählen, und gern mich deinem Dienste weih'n. Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wenn ich dir ihn geopfert habe, welch' eine Freud' empfind' ich dann! Nur müss' ich's, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; ach hilf, damit ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum Tod, erfüllte, was dein Recht gebot.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; und gieb, daß ich sie nie verletze, stets kindlich fürchte, was sie dräu'n. Wie schwer's auch meinen Lüsten deucht; dein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

5. So bald ich deine Stimme höre, so mache Leib und Seel' bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht Hörer nur allein; ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Wenn ich mich im Gehorsam übe: so hilf, mein Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu' ich das: so liebst du mich. Und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

E. Liebich.

Mel. Was mein Gott will, geschehe allzeit ꝛc.

392. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin; dir sey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu' und Schmerz; wie sollt' ich's so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut; nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth, allein dir anzuhangen. O hätt' ich doch dein sanftes Joch nur stets auf mich genommen! so wär' ich auch schon längst durch dich zur wahren Ruh' gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer schützen? kann es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwind't, wie Rauch vom Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu' wird täglich neu und giebt auch Ruh' im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt, und wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget; der schmeckt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden; und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch umher! fern von dem Sinn des Christen sucht' ich an wahrer Freude leer, Ruh' in der Erde Lüsten. Welch ein Betrug! es sey genug, mich so getäuscht zu haben. Richt meinen Sinn, o Gott, forthin nach wünschenswerthern Gaben.

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe, dir folgsam sey, und dein mich freu', du meiner Seele Leben! Denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh' und Trost dem Herzen geben.

7. Bey dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseyns größte Sicherheit vollkomme Ruh' und Stille. Nie reize mehr die Lust und Ehr' der Erde mein Verlangen! bis in den Tod soll dir, mein Gott, getrost mein Herz anhangen.

Mel.

G. J. Zollikofer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

393. Willst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Vermessenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar und heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen; so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleih'n: wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheu'n. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl, als in der Einsamkeit, auf des Gesetzes Stimme hören und willig thun, was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtigen scheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Drauen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

d) Vertrauen auf Gott und Trost-Lieder

B. Münter.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc.

394. Ach, wie ist der Menschenliebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbet sie so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie: denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt und sehn ruhig, selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag' ich's meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu' wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater; ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn! Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist!

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid. Und dann sink' ich muthlos nieder, suche nur bey Menschen Ruh': und mein Helfer wärst doch du!

6. Ach

6. Ach vergieb mir, der im Staube dieses Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angesicht! Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, wie er sollt', auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, wenn mein Herz auf sie sich stützt, daß nicht Menschenhülfe nützt! Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh' zu dir: und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst: laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

395. Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen, das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorsicht freu'n. Dein ewiges Erbarmen, dein Beistand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

4. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entzieh'n. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hofnung mir; drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

C. F. Gellert.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

396. Auf dich, Herr, nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dir, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält wirst mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Du sahest schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmtest meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was sagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr, weißt, was mein Herz begehrt, und hättest, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich bat, gewährt, wenns deine Weisheit litte. Du sorgst für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, dein Wille, Herr, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt du es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden? Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden? Hoft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd frölich ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Mel.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

397. Christ, aus deinem Herzen banne Sorg' und Schmerzen! schöpfe neuen Muth! Wenn schon Kreuz dich drücket: Gott ist's, der erquicket; was er schickt ist gut. Wann dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen: wohl wird's Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheints dich nicht mehr anzulachen: wohl wird's Gott doch machen.

3. Bürden abzunehmen hilft nicht Angst noch Grämen; schaft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz! drückt die Bürde schon dich Schwachen: wohl wird's Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen; Christo nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd' erzittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, der Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wetter krachen: wohl wird's Gott doch machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu' empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg' als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen? wohl wirds Gott doch machen.

6. Dabey soll's denn bleiben! ich will nie mich sträuben; folgsam will ich seyn. Durch mein ganzes Leben bleib' ich Gott ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sey stets mein Ziel! wunderbar mag Gott es machen: wohl wird er's doch machen.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

398. Du, Herr, bist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dir, Herr, ergeben. Du bist sein Gott; auf dein Gebot wird seine Seele stille, und ihm genügt dein Wille.

2. Wer wollte dir Herr, nicht vertraun? Du bist der Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läst'st ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz; der Sünder eitles Dichten weiß'st du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff auf Gott; der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte selbst im Tod Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt: ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Weh denen, die zu Menschen fliehn, weh dem, der von Gott weichet! Dein Heiland starb; er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! auf dich hofft meine Seele; du weiß'st, was meinem Wohl gebricht,

gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

J. J. Rambach.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

399. Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hofnung stützt und hält! ich erkenne es voll Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh' ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde! nimm den Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater! deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hofnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und so schnell, wie Rauch, entflieht.

3. Gram und Sorgen will ich meiden, weil dein Auge für mich wacht. Du hast schon in manchem Leiden alles mit mir wohl gemacht; auf dein Wort will ich stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott! wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Hilf mir fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey. O wie werd' ich dann auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd' ich, Gott, mit Vertrauen stets auf deine Hülfe schauen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hofnung trügt mich nicht.

5. Froh erhebt sich meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der sich einst für mich auch gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter seyn.

6. Ich muß freylich hier auf Erden unter Last und Mühe seyn; doch du wirst von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte sel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd' ich dich, mein Heiland seh'n, und, wie du, zur Freud' eingehn.

7. Fröhlich sieht dahin mein Hoffen. Du bleibst meine Zuversicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr! bey dir.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

400. Gott lebet noch! Ich sorge nicht, denn er ist meine Zuversicht! Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; Gott wird mein Schutz und Retter seyn! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! was grämt ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? Ist er's nicht, der die ganze Welt durch seine weise Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an Einsicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat; so denk ich voll Vertrau'n daran, daß Gott regiert, und bet ihn an! Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie er mein Schicksal lenken soll. Mein Vater meynt und macht es gut, wenn er mich prüft; drum hab ich Muth! Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein schweres Joch; wie schwer's auch sey, so hof ich doch; denn er hilft tragen, was uns plagt, und stärket den, der nicht verzagt! Gott lebet noch!

6. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie schwer mich auch mein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf; und fall ich, so hilft er mir auf! Gott lebet noch!

7. Mein Vater, sorge du für mich; denn ich vertraue nur auf dich. Sieh mich mit Lieb und Mitleid an, und fröhlich, fröhlich sing ich dann: Gott lebet noch!

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

401. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich: so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und liebet mich mein Gott; was schadet mir der Feinde und Widersacher Spott?

2. Ich weiß und glaub es feste, und rühm' es ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sey. Er wird in allen Fällen zu meiner Rechten stehn: er dämpfet Sturm und Wellen, und läßt mich nicht vergehn.

3. Der Grund, worauf ich baue, ist Christus und sein Blut; in ihm, dem ich vertraue, sind' ich das wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts der Liebe werth: was Christus mir gegeben, wird nur mit Recht verehrt.

4. Er ist mir Ruhm und Ehre, er ist mir Glanz und Licht. Wenn er nicht für mich wäre, bestünd' ich Sünder nicht vor deinem Richterstuhle, wenn du, o Höchster, einst mit Donner und mit Blitze selbst zum Gericht erscheinst.

5. Doch Jesus hat sein Leben, zur Tilgung meiner Schuld, am Kreuz dahin gegeben; o wundervolle Huld! Sie macht, daß ich mich freue mit unerschrocknem Muth, und kein Gericht mehr scheue, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen: denn Jesus starb für mich; die Höll und ihre Flammen sind mir nicht fürchterlich. Kein Urtheil kann mich schrecken; nichts ist, was mich betrübt, denn Christus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, stillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin; sein Werk läßt er gedeihen, das er in mir gethan, und hilft mir: Vater! schreyen, so stark ich immer kann.

8. Er rufet meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh; und dem, der ihm vertrauet, dem zeigt er Gottes Stadt, wo unser Herr einst schauet, was es geglaubet hat.

9. Da, da ist auch mein Erbe, wie mir sein Wort verspricht: wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jesus hilft mir ringen, und muß ich manche Zeit mit Weinen hier verbringen, versüßt er mir mein Leid.

10. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Macht, noch Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angst, Gefahr und Streit, nichts was wir denken können, so groß es immer sey, soll mich von Jesu trennen: ich bleib ihm ewig treu.

11. Mein Herz ist voller Freude, und kann nicht traurig seyn: ich weiß von keinem Leide, seh lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, bist du, Herr Jesu Christ, und was mich singend

send

send machet, ist, was im Himmel ist.

L. Helmbold.

Bekannte Melodie.

402. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht: im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn Menschengunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt: bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden, und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben! er mach's, wie's ihm gefallt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meynt er's mit uns allen, er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan; so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch, wenn ich nun im Grabe, genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freu'n!

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit, wie ich's auch oft verschulde, kommt doch die Ewigkeit so großer Freuden voll: die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfah'n wir Gnad' um Gnad'; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreißt!

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg.

Bekannte Melodie.

403. Was mein Gott will, gescheh' allzeit! Er wählet stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, der treue Gott, und züchtiget mit Maaßen; wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Gott ist mir Trost und Zuversicht, giebt Hofnung, Freud' und Leben. Drum was er will, dem will ich nicht durch Mißtrau'n widerstreben. Sein Wort ist wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet. Er sorgt und wacht, und seine Macht giebt, was mir Gutes fehlet.

3. Selbst wann sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen; so will ich mit Zufriedenheit in seinem Rath mich fassen. Dir, Gott! befehl' ich Leib und Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott! hat Höll' und Tod für mich auch überwunden.

In bekannter Melodie.

404. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hofft auf ihn zu jeder Zeit, den wird er väterlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte doch dem Höchsten stille, mit seinem heilgen Rath vergnügt, und warte, was sein weiser Wille zu unserm wahren Wohl verfügt. Gott, der zu Kindern uns gewählt, weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß, wann Hülfe nützlich sey. Hat uns der Herr bewährt gefunden, geduldig ohne Heucheley: so kommt er, eh wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß ihm, der im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speißt: die künftge Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Bet' ihn, den Allerhöchsten an, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, thu eifrig deine Schuldigkeit; und dann erwarte reichen Segen, er kommt gewiß zu rechter Zeit. Wer also seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

c) Gottergebenheit.

In bekannter Melodie.

405. Alles ist an deinem Segen, großer Gott! allein gelegen; du bist unser höchstes Gut. Ueber alles hoch dich schätzen, und auf dich die Hofnung setzen, giebt allein getrosten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Sollt ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und vergänglich sind, bemüh'n? Nein, ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hofnung kann erquicken. Was mir gut ist, wirst du schicken, du bist Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und Trübsal, Tod und Leben, alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen, o so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab' ich nichts vorzuschreiben; wie du willst, so soll es bleiben; was du willst, ist Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, o so wollst du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit bestehet! alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Keinen hat Gott verlassen ꝛc.

406. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege, deß, der den Weltkreiß lenkt.

Den

Den Sternen und den Winden bestimmt er ihre Bahn: sollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl ergehn: auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein, läßt Gott sich doch nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey oder schade Geschöpfen deiner Hand. Und was du dann erlesen, zum Besten deiner Welt, das kommt zum Stand und Wesen, so bald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht. Dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entschlossen bist, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich ist.

5. Und wollten Welt und Teufel dir boshaft widerstehn, so wirst du ohne Zweifel doch nicht zurücke gehn. Im Himmel und auf Erden kann dir nichts widerstehn. Was Gott beschließt, muß werden; was er gebeut, geschehn.

6. Hoff, o bedrängte Seele, hoff und vertrau auf ihn! Er wird dich aus der Höhle des bangen Kummers ziehn. Gott läßt nicht von den Seinen; erwarte nur der Zeit: die Sonne wird dir scheinen mit neuer Lieblichkeit!

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! Verbann aus deinem Herzen, was dich so traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar auch zuweilen mit seinem Trost verziehn, und nicht gleich Hülf' ertheilen, wann Hülfe nöthig schien: wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst; so wird dein Leid verschwinden, wenn du's am mindsten gläubst.

10. Wohl dir! denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir ist geholfen; freue dich beym erkämpften Lohn! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

11. Herr, mach ein fröhlich Ende, mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

C. Melisander.

Bekannte Melodie.

407. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben. Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld; und wie du's fügst, gieb mir Geduld. Dein Will ist stets der beste.

2. Ein frommes Herz verleihe mir, und Lust zu deinem Worte. Erfülle mich mit Furcht vor dir an einem jeden Orte. Laß mich, von jedem Laster rein, dich kindlich lieben, kindlich scheu'n in meinem ganzen Leben.

3. Und soll ich denn nach deinem Rath aus diesem Leben scheiden: o so verleih mir deine Gnad', daß es geschehe mit Freuden! Herr, Seel' und Leib befehl ich dir; ein selig Ende schenke mir durch Jesum Christum. Amen!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

408. Ich fang alle meine Sachen mit der Hülfe Gottes an: Gottes Kraft die wird es machen besser, als ich wünschen kann; Gottes Kraft, die hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht, christlich mit gesundem Leibe, und dabey, Gott Lob, verbleibe.

2. Ich darf nur zurücke sehen auf die schon vergangne Zeit, und ich muß gerührt gestehen, Gottes Kraft war stets bereit, mich zu führen wunderlich, vor Unfall zu schützen mich, mir zu meinem Thun und Leben Segen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kommt von Gottes Hülfe der; alles ist des Höchsten Gabe, nichts geschiehet ohngefähr: alles ist mir gut; allein Gott soll stets mein Helfer seyn; alles andre bald verschwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe seines Schutzes steh ich auf, und lege mich; mit der Hülfe dieses Trutzes muß die Noth vermindern sich. Wenn mich auch ein Leiden drückt, faß ich Muth. Weil Gott es schickt, will ich standhaft es ertragen; auf ihn trauen, nie verzagen.

5. Gottes treue Aufsicht leitet mich zum Glück auf dunkler Bahn. Ewig schon hat er bereitet; was in Noth mich retten kann. Er erhört mein kindlich Fleh'n, eilt, mir mächtig beyzustehn. Meiner Feinde Zorn und Tücke treibt sein starker Arm zurücke.

6. Hülfe wird Gott ferner schicken, meinen Feinden zum Verdruß. Hülfe wird mein Herz erquicken, wann ich einstens scheiden muß: helfen wird der fromme Gott mir auch mitten in dem Tod. Hülfe werd ich erst recht sehen, wann ich bey Gott werde stehen.

Paul Gerhard.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr ꝛc.

409. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen! Dein Rath führt uns zwar wunderbar, doch stets auf guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das geschehʼ, was er bedacht, und er sich dessen freue; dein Segen, Höchster, macht's allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch mit sicherm Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein Werk, das gut ist, fröhlich an, und bringt es nicht zu Stande. Er meynt, er baut ein festes Haus; und baut es nur im Sande.

5. Wie mancher war in seinem Sinn schon über alle Höhen hin; doch eh' er sie erstiegen, liegt er schon da und lehrt, wie sehr der Menschen Schlüsse trügen.

6. Verleihe du mir selbst das Licht, das sich von deinem Angesicht, auf unsern Geist verbreitet, und unsern irrenden Verstand in alle Wahrheit leitet.

7. Gieb mir die Weisheit aus der Höh', damit ich ja nicht stolz besteh' auf meinen Eigenwillen. Sey du mein Freund und rathe mir. Hilf, deinen Rath erfüllen!

8. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden sey mein Herz mit dir bey allen deinen Wegen. Und was dir mißfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

9. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht. Reichst du mir deine

ne

ne Hände; so kommt, was angefangen ist, gewiß zum guten Ende.

10. Ist auch der Anfang etwas schwer und muß ich gleich in's tiefe Meer der bittern Sorgen treten; so stärke mich der Glaub' an dich, mit Freudigkeit zu beten.

11. Wer fleißig betet, dir vertrau't, wird alles das, wofür ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen. Du heißest seine Sorgen fliehn, hilfst ihm den Sieg erringen.

12. Zwar führt dein unerforschter Rath den Frommen oft auf rauhen Pfad; doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deine Macht zu seinem Glück erhöhet.

13. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich nicht bey mir hab' und find', hast du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

14. Nur dir gebühret Ruhm und Ehr' ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen.

P. Flemming.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

410. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst mit meinen Sachen, Herr, wie du willst, es machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er mir ersehen, und was mir dient zum Heil. Er thut, was ihm beliebet; was er mein Gott, mir giebet, das ist gewiß mein bestes Theil.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf dieses Lebens Pfade mich leitet und beschützt. Such' ich nur deinen Willen mit Treue zu erfüllen: so wirst du geben was mir nützt.

5. Laß, Vater, meine Sünden Vergebung vor dir finden, und tilge meine Schuld. Verleih' mir Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zur Ruh mich nieder; weckt mich der Morgen wieder; in jedem Stand und Ort; in Krankheit, unter Plagen, so wie an frohen Tagen, ist Gott mein Trost und Gottes Wort.

7. Was du für mich beschlossen, dem will ich unverdrossen, voll Muth entgegen gehn. Kein Unfall unter allen soll je zu schwer mir fallen; mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir will ich selbst mein Leben mit Freuden wieder geben, wann es dein Rath gebeut; es sey heut oder morgen, dafür laß ich dich sorgen: du kennst dazu die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele seine und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

J. A. Cramer.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

411. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh'? ist's nicht ein Geschenk

von oben, wenn ich seinen Weg versteh'? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt' ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertrau'n, und nur glauben, noch nicht schau'n.

4. Sollt' er zu Regiererinnen seiner Werke, seiner Weit, meine Lüste setzen? sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein: mag er immer dunkel seyn!

6. Darum auch auf rauhen Wegen, Christenseele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fass' erst Gottes Sinn, wann ich ganz vollendet bin.

S. Rodegast.

Bekannte Melodie.

412. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr' ich sein und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; sein Wort kann niemand trügen. Er führet mich auf rechter Bahn, daran laß ich mir genügen; Trost und Geduld giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden: es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jeder-

mann, der sich auf ihn nicht stützet? Ja, seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, lass' ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn gleich Noth und Elend treiben: so wird doch mich Gott väterlich in seinen Armen halten: drum lass' ich ihn nur walten.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

413. Wie Gott mich führet, will ich gehn. Er wird, was gut ist, wählen! hat, was mir nützt, vorher ersehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt da geh' ich hin; versichert, daß ich selig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, will ich gern von ihm mich leiten lassen! kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verstehn, noch fassen. Mein Eigenwille weigre sich: in Gottes Rath ergeb' ich mich; und bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, will ich, treu im Glauben, hoffen, leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bey: was kann von ihm mich scheiden? Ich häng' an seiner Gnade fest; was er mir wider-

widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

4. Wie Gott mich führet, wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit seiner Hand beschirmen. Wenn er nur meine Seel erhält; so laß' er, wie's ihm wohlgefällt, mich leben oder sterben.

5. Wie Gott mich führet, will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht sein Antlitz sehn; dort schau' ichs und voll Freuden. Dort seh' ich, daß sein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat; das ist mein fester Glaube.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

414. Auf, mein Herz, ermuntre dich, überlaß dich Gottes Willen. Bald wird er und väterlich allen deinen Kummer stillen. Jesus kann's; und seine Huld giebt dir Trost und auch Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn schwerer Leiden standhaft wallen; sey gelassen, denke dann: also hat es Gott gefallen. Glaube fest, daß, was er thut, alles recht sey, alles gut.

3. Halt an Gott dich, sey getreu! leiden Gottes Kinder Schmerzen, haben sie dennoch dabey Ruh und Frömmigkeit im Herzen. Endlich siegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzeucht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde! Jesus hat viel mehr, als du leiden kannst, gelitten. Fasse dich, und habe Muth, denn er litt auch dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur, sey fest im Glauben. Keine Leiden dieser Zeit können Gottes Herz dir rauben. Leide, bet' und lebe rein; selig wird dein Ende seyn.

G. Dach.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

415. Herr, mache meine Seele stille! bey jedem Leiden, das mich kränkt, geschieht doch nur dein weiser Wille, der alles mir zum Besten lenkt. Du bist's der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Du führst uns selbst auf rauhen Wegen zu deiner Kinder Seligkeit. Auch Widerwärtigkeit wird Segen für jeden, welcher dir sich weiht. Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein: der Ausgang wird doch herrlich seyn.

3. Laß denn mich stille seyn und hoffen, hast du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht iedem offen, der seine Zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Du, Herr, erkennst und wählst das Beste. O Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so überwältigt mich kein Schmerz. Ich duld' ihn mit Gelassenheit; du führst mich ja zur Seligkeit.

5. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

6. Da ernd' auch ich von meinen Plagen die sel'gen Früchte ewig ein; dann wird mein Herz statt aller Klagen voll Freud', o Gott! voll Dankes seyn: Der Herr hat für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

f) Geduld.

J. Eschenburg.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

416. Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn mir gleich meiner Hofnung Licht beynahe ganz verschwindet; mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wieder findet. Von je her hast du mich geführt, und meines Wandels Lauf regiert; mit segenvoller Vaterhand so manche Noth hinweg gewandt. Unendlicher, ich trau' auf dich; du leitest mich, ich kämpf' und siege, Gott, durch dich!

2. Schwer ist der Kampf der Leiden; schwer! kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszudulden. Doch, ewig, Vater, zürnst du nicht; du gehst mit uns nicht in's Gericht, strafst nicht nach unsern Schulden. Bald ist der Thranen Maaß gefüllt; bald meiner Seelen Schmerz gestillt, bald hat Gott all mein Flehn erhört; mich gnug geprüft, und mich bewährt. Du, Gott der Huld, erhört von dir, lobsingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren! Bald wird auch mir der Duldung Lohn; bald steh' auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren, und danke dann, dir Gott, verklärt, der itzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels sey. Barmherziger, fest, ohne Grau'n will ich dir trau'n. Denn einst werd ich dein Antlitz schau'n.

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

417. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder; und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Itzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben zu dir flehn; ich will den Tod bedenken: du, Herr, wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

J. C. Lavater.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend ꝛc.

418. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weiß'st, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer: bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert ich untröstbar heut; und morgen ward' ich schon erfreut.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint ich laut, und klagte sehr: Ach, schaust du, Gott, mein Elend nicht? verbirgst du gar dein Angesicht?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Fleh'n, und eiltest bald, mir beyzuneh'n. Du öfnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je erprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagt's, Fromme! ob er das Gebet Geduldigleidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud aus Leid entsteht; wo Pein, die kurze Zeit gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon, vielleicht daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann; so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

12. Einst hat er auch der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er; zweifle nicht! er hält getreu, was er verspricht, du sollest nicht verlassen seyn: dieß laß dein sorgend Herz erfreu'n.

P. Gerhard.

Bekannte Melodie.

419. Warum sollt' ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch. Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, hülfelos, arm und blos einst ans Licht getreten; nichts nehm' ich auch von der Erde dann mit mir, wann ich hier einst abscheiden werde.

3. Was ich habe, Seel und Leben, ist nicht mein, Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wieder geben: nehm' er's hin; zum Gewinn wird mir ew'ges Leben.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der sie schickt, wird sie auch wenden; er weiß wohl, wie er soll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder; nicht zu schwer, züchtigt er seine lieben Kinder.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten; laß sie spotten; laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Muß er mit dem Tode ringen, Christi Blut, Christenmuth hilft auch den bezwingen.

8. Kann mich doch kein Tod ganz tödten; nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden,

den, und giebt mir einst dafür dauerhafte Freuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eitler Tand, Unbestand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, s mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd' umfangen.

C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

420. Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden; wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! und du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

g) Andenken an Gott, und Freude an ihm.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

421. Ich freue mich mein Gott! in dir. Du bist mein Trost; und was kann mir bey deiner Liebe fehlen? Du, Herr! bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey, und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil, drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht; in dir leb ich zufrieden. So dort als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey; so kann ich fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohlergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden. An dir wird sich dann ewiglich mein Herz recht völlig weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil. Das wird mir niemand rauben.

h) Lob Gottes.

F. G. Klopstock.

Mel. Nun lob mein' Seel den Herren ꝛc.

422. Auf, meine Seele, singe; es singe Gott, was in mir ist. Der Herr thut große Dinge an dem, der seiner nicht vergißt! Gern hat er mir vergeben all' meine Missethat, gerettet mir das Leben nach gnadenvollem Rath, gekrönt mit seinem Heile, vom Elend mich befreyt; und einst wird mir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Er hat uns wissen lassen sein heil'ges Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld. Der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Beweinen wir die Sünden mit wahrer Buße Schmerz: so läßt er Trost uns finden, giebt Frieden uns in's Herz.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre junge Kinder schau'n, so thut der Herr uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Er weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub; zum Tode reife Sünder; ein niederfallend Laub. Kaum, daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da: wir welken, wir vergehen; stets ist der Tod uns nah'.

4. Gott, deine Gnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit. Sie bleibt bey der Gemeine, die ganz sich deinem Dienste weiht. Mit ihr soll auch mein Leben dir stets geheiligt seyn. Wenn Engel dich erheben, sich deines Dienstes freun; wenn sie mit Preiß dich ehren, vollziehn dein heilig Wort: so will auch ich vermehren dein Lob an jedem Ort.

5. Anbetung, Preiß und Ehre sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! wir singen's in die Ehre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preiß und Ehre dir, der du warst und bist! Wir stammeln's nur; doch höre, hör uns, der ewig ist. Dein Lob, das wir hier lallen, du, Gott, auf den wir trau'n, soll würdiger erschallen, wann wir dich näher schau'n!

J. F. von Cronegk.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

423. Der Herr ist Gott! singt ihm ein Lied, in seinem Heiligthume! Der, der vom Himmel auf euch sieht, erschuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu

ver-

verehren, seyd ihr da; Er, der euch, eh ihr wurdet, sah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr ist heilig: Er allein will seines Volks Erretter seyn, und dieses soll ihm danken.

2. Der Cherub betet an und brennt: Ihm jauchzen Morgensterne. Der Mensch, der ihn nur schwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, weit in der See, hoch in der Luft der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre Schuld, so oft wir vor ihn treten; trägt unsre Schwachheit mit Geduld, und lehrt uns selbsten beten. Er strafet und verschont zugleich. Der Herr ist Gott! Es komm sein Reich! Gott hört der Frommen Sehnen. Er segnet sie; wenn Unfall droht, erlöst er sie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker! jauchzt! gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge, nach: gelobt sey Gott! Ihr, Thäler, hallt es wieder! Gelobt sey Gott! mit mächt'gem Klang dring unser hoher Lobgesang bis in die stillsten Wüsten! der Frevler zittre! neuer Muth und frommer Andacht heil'ge Glut erfüll das Herz der Christen!

C. F. Neander.

Mel. Wo Gott zum ꝛc.

424. Dich, Herr und Vater aller Welt, preißt mein Gesang; und dir mißfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht.

2. Von Mutterleibe warst du es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt!

3. Früh ward ich durch die Taufe schon geweihet dir und deinem Sohn. Durch dein unschätzbar Wort allein weiß ich: die Ewigkeit sey mein!

4. Wer war der Immergütige, der langmuthvoll mich leitete? Und stürmte Trübsal auf mich zu; wer half mir überwinden? Du!

5. Herr, dessen Augen stets mich sah'n, du ließ'st auf meiner Pilgerbahn für mich so viele Freuden blüh'n, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

6. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! doch du, du bliebst Vater mir, der, wann ich reuvoll wieder kam, voll Huld mich wieder zu sich nahm.

8. Unwandelbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

9. Nimm, da ich's nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge seyn; ich sey erkenntlich, ich sey dein.

Bekannte Melodie.

425. Herr Gott! dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! dein, Vater, ist von Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit! die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm; der Engel Heer, die Seraphim, lobsingen dir mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Jehovah Zebaoth!

Weit über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar,

Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr. Auch deine ganze Christenheit preißt dich auf Erden weit und breit; dich, Vater, auf der Himmel Thron, und deinen eingebohrnen Sohn, nebst deinem Geiste, dessen Kraft in uns ein neues Leben schaft.

Du Herr der Ehren, Jesu Christ, der du der Sohn des Höchsten bist; du wardst, der Heiland uns zu seyn, ein Mensch, wie wir, doch Sündenrein; du hast des Todes Macht zerstöhrt, den Weg zum Himmel uns gelehrt; du herrschest in des Vaters Reich, an Majestät und Huld ihm gleich; im Grabe lassest du uns nicht, du kommst dereinst, und hältst Gericht.

Dein soll sich unsre Seele freun, dir treu, gehorsam dankbar seyn. Einst laß uns an des Himmels Heil mit allen Sel'gen haben Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit.

Die Erd' sey auch dein Heiligthum; auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieses Lebens Pilgerschaft sey, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! Sey gnädig uns, o treuer Gott, sey gnädig uns in aller Noth! Laß dein Erbarmen uns erfreu'n, wenn wir zu dir um Hülfe schrey'n! Auf dich, o Herr, vertrauen wir; wir leben und wir sterben dir! Amen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

426. Jauchz' dem Höchsten, alle Welt! Sein ist Majestät und Stärke. Dient ihm so, wie's ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen seiner Werke! Früh kommt vor sein Angesicht, und bezahlt ihm eure Pflicht.

2. Er ist Gott. Gebt ihm die Ehr'! Er gab uns nicht nur das Leben; seine Gnade thut noch mehr, und erhält, was er gegeben. Unsre Fluren, Glück und Stand blühen unter seiner Hand.

3. Laßt uns seiner Güt' uns freu'n, die Jahr ein, Jahr aus uns nähret. Nicht für diese Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret seine Huld dem, der ihn ehrt, Freude, die kein Wechsel stört.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

427. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich mache deine Güte kund aus dankerfüllter Brust.

2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle seyst, woraus uns allen jederzeit viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ists, der unser Feld mit Thau und Regen stets erquickt?

5. Wer sorgt für uns im Winterfrost, und unter Sturm und Wind? Wer machts, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk und Kraft? wer ist es, dessen Hand den goldnen Frieden hält und schaft in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun; dein Aufsehn wacht vor unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu: und siehest du uns in Gefahr, so stehest du uns bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn

10. Wenn unsre Seele zu dir schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zählest du, und sprichst ihm tröstend, als ein Freund in seinem Kummer zu.

12. Wofern uns irdisch Glück gebricht, wie herrlich wirds ersetzt, wenn einst vor deinem Angesicht uns ewig Glück ergötzt!

13. O Seele, die du zaghaft bist, wohlauf, und fasse Muth! Gott, alles Guten Ursprung, ist und bleibt auch stets dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein bester Theil, in Finsterniß dein Licht; in aller Noth dein Schirm und Heil; schaft Ruh' und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt, und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn.

J. A. Cramer.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

428. Kommt her, verkündigt Gottes Ruhm, ihr Menschen, preist den Herrn; denn ihr, ihr seyd sein Eigenthum; lobsingt und dankt ihm gern.

2. Vom Engel an bis auf den Wurm zeigt alles seine Macht! Des Frühlings Lüftchen, wie der Sturm, verkündigt seine Macht.

3. Er giebt die Sonne seiner Welt, und seinem Mond ihr Licht. Er ist's, der unsern Erdkreis hält, in seinem Gleichgewicht.

4. Das Feld weiß seine Zeit genau; nichts dringt zu früh hervor. Der Halm, erquickt durch seinen Thau, schießt täglich mehr empor.

5. Gott giebt der jungen Saat Gedeihn; uns Kräfte zum Genuß; auch unsre Herzen zu erfreu'n, an Früchten Ueberfluß.

6. Er hält den Blitz in seiner Hand: ihm dient der Wolken Heer. Mit Segen füllet er sein Land; mit Segen auch sein Meer.

7. Noch steht zum Zeichen seiner Huld, sein Bogen in der Luft. Noch tragt den Sünder die Geduld, die ihn zur Buße ruft.

8. Der Morgen sagt's der Mitternacht; groß ist der Schöpfer, Gott! der Tag verkündigt dessen Macht dem holden Abendroth.

9. Groß, wenn sein Donner rollt daher; groß, wenn die Sonn entzückt! groß, wenn der Strom rauscht und das Meer; groß, wenn der Bach erquickt.

10. Allmächtiger! so weit und breit schallt deines Namens Ruhm. Ein dankbar Herz sey dir geweiht, dir ganz zum Heiligthum.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

429. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen, zu ihm soll itzt mein Herz mit Dank erfüllt sich schwingen. Ich überschau die Bahn, die ich zurück gelegt, und fühle mich, o Gott! aufs innigste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar erschaffen und bereitet, und mich

mit

mit Vaterhand geführet und geleitet: in drohender Gefahr standst du, o Herr! mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft wann ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, war's nichts als eitler Wahn, was meinen Geist geplagt, mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein Glück und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetz'gen Augenblicks, oft schon mein Glücke selbst, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort, dich, wie du bist, erkennen, nicht bloß dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sahe mein Geschick als Himmelsbürger ein, und dacht, ich sey nicht hier, um ewig hier zu seyn.

6. Also hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir seinen Sohn und mit ihm alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, sein ganz Verdienst ist mein; ich bin im Leben itzt und einst im Tode sein.

7. Denk ich voll Angst zurück an meiner Jugend Sünden; denk ich: wo werd ich Rath, wo Trost im Tode finden? so giebt mein Glaube mir von neuem Zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. Du, Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß mit verklärtem Blick dein Angesicht mich seh'n, und durch ein beßres Lob dich ewiglich erhöh'n!

B. Münter.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

430. Lobsinget Gott, und betet an, preist ihn mit Harf und Psalter! ihm danke, wer nur danken kann, dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott ist die Liebe, rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet.

2. Daß ausser dir nicht alles leer von Freud' und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer, und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher, du ließest sie, zu ihrem Heile werden. Du aber sättigtest dich nun mit Wollust, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, als, Herr, dein Leben. Was ist der Mensch, den deine Macht aus leichtem Staub hervor gebracht, ihm ewig Heil zu geben?

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unsern Lüsten hier, um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Unsterblichkeit ward uns sein Tod, den er für uns gestorben. Versöhnt bist du, Gerechtester! Preiß, o Erbarmer, dir, daß er bey dir uns Gnad erworben.

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe und an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht, die Wunder deiner Werke! Doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst, liebe, und meine Kräft' in dieser Zeit durch Wohlthun, durch Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm und Troste mir, dich Gott, die Liebe nenne! Auch

ich will ganz die Liebe seyn, will glücklich machen, will erfreu'n, will segnen und dir gleichen; von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott, du Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich und traue dir, du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund und hilfest mir, ob tausende mich hassen. Zu deiner Liebe Thron erhöht, Allmächtiger, sich mein Gebet, und weiß, daß du es höreſt! was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt, mit Zuversicht, zu seinem Heil gewährest?

M. Rinkart.

Bekannte Melodie.

431. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an, bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns in diesem Leben ein immer fröhlich Herz und steten Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Gott Vater, dir sey Preis, hier und im Himmel oben! Gott Sohn Herr Jesu Christ, dich wollen wir stets loben. Gott, heil'ger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr. O Herr, dreyeiniger Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr.

Paul Gerhard.

Bekannte Melodie.

432. Nun danket all' und bringet Ehr' dem großen Herrn der Welt; ihm, dessen Ruhm des Himmels Heer und jedes Werk erzählt.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an gesund und froh erhält; und wo kein Mensch uns helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich sehr betrübt, doch gnädig bleibt und gut, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt, uns so viel Gutes thut.

5. Er geb' uns stets ein fröhlich Herz und einen frommen Sinn, und werfe jede Furcht und Schmerz in's Meeres Tiefe hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun und Heil für jeden Stand!

7. Er trag' uns ferner mit Geduld, und laß uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns allzeit hoch erfreu'n!

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil! Und wann wir scheiden von der Erd', verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wann das Herz nun bricht, uns unsre Augen zu, und laß' uns sehn sein Angesicht, und geb' uns seine Ruh'!

J. J. Schliz.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

433. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfers Macht,

die

die alles, alles wohl bedacht; gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich: gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Schreyen: da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen; drum dank ich, Gott! drum dank ich dir, ach! danket, danket Gott mit mir: gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und immer nicht von seinem Volk geschieden! Er bleibt der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Vaterhänden leitet er sie stets auf gutem Pfad daher: gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget; so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget die Vater-Augen denen zu, die nirgends sonsten finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren, man soll, Gott! deinen Lobgesang an allen Orten hören; mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib verehre dich: gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht; gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Jesu, du mein liebstes Leben ꝛc.

434. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Ihm nicht Preis und Ehre bringen? Mich nicht seiner Liebe freu'n? Väterlich will er die lieben, die beglücken und erhöh'n, die auf seinen Wegen gehn, und sich, ihm zu folgen, üben. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt; so hat mich und meine Brüder Gottes treuer Schutz bedeckt. Er, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich noch mein Lob ihm brachte. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich ein Sünder bin, gab er seinen Eingebohrnen, Jesum in den Tod dahin. Wer kann, was er that, ergründen? unter allen Menschen wer? Keiner! aber weit umher kann es, wer nur will, empfinden. Größer ist, als unsre Schuld, unermeßlich seine Huld.

4. Mir zum Lehrer, mir zum Führer sandt er seines Sohnes Geist zum Beschützer, zum Regierer, der mir giebt, was er verheißt. Er beruhigt meine Seele; giebt mir Muth und Zuversicht, Licht und Stärke, daß ich nicht seines Rufes Ziel verfehle, In den Leiden dieser Zeit giebt er Trost und Freudigkeit.

5. Ewig soll ich selig werden. Welche Zukunft wartet mein? Doch ich soll auch schon auf Er-

den täglich seiner Huld mich freu'n. Was bedarf ich, welche Gabe fehlt mir zur Zufriedenheit, wenn ich, was er mir gebeut, wenn ich ihn vor Augen habe? Meine Schwachheit schreckt mich nicht; er ist meine Zuversicht.

6. Himmel, Luft und Erde dienen mir zum Segen; und durch ihn müssen mir die Berge grünen, müssen mir die Thäler blüh'n. Thier' und Kräuter und Getraide in den Gründen, in der Höh', in den Büschen, in der See nähren mich mit Kraft und Freude; denn er liebt mich väterlich, überschwenglich liebt er mich.

7. Wie so manche schwere Plage hat mein Gott nicht abgewandt! Wie so viele heitre Tage hat er auch zu mir gesandt! War mir auch sein Rath verborgen: dennoch war er Heil für mich; Gott entriß mich väterlich jeder Angst und allen Sorgen; denn er bleibt unwandelbar, was er ist und was er war.

8. Wie ein Vater seinem Kinde nie sein liebreich Herz entzeucht, wenn es gleich, verführt zur Sünde, aus dem rechten Wege weicht; also schont Gott seiner Kinder, straft und züchtigt sie; doch nie straft er und verwirft er sie, wie verstockte freche Sünder; denn durch seine Züchtigung schaft er ihre Besserung.

9. Er bewähret sie durch Leiden: und auch das ist Huld; er führt endlich sie zu seinen Freuden, und der Streiter triumphirt. Die, so hier mit Thränen säen, erndten einst, und hocherfreut. Welche Wonn' und Seligkeit, wenn sie vor dem Throne stehen, und frohlocken, daß sein Rath diesen Weg geleitet hat!

10. Weil du denn so reich an Liebe, Gott, so sehr mein Vater bist: nun, so hilf, daß ich mich übe, dein zu seyn, ein wahrer Christ! Leib und Seele mag verschmachten, wenn du mein bist! Laß dann mich jedes Scheinglück gern für dich und für deine Huld verachten, denn es währt nur kurze Zeit deine Lieb in Ewigkeit.

f) Umgang mit Gott im Gebet.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

435. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nicht verschmäht. Er ist die Liebe selbst; er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank und Demuth oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt den Seinen beyzustehn, und segnet sie, wenn sie noch flehn.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden; bedarf der eines Menschen Flehn? Ist's nicht bloß deine Seligkeit, wenn er zu bitten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schamet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn, und stößt das ihm bestimmte Glück muthwillig selbst von sich zurück.

5. Sein Glück von seinem Gott begehren; ist das denn eine schwere Pflicht? Und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft?

6. Sich

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertrau'n, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken; ist diese Pflicht für dich betrübt: so trifft du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann!

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen zu dir um Hülf' und Gnade fleht: so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum, deinen Sohn.

In bekannter Melodie.

436. Dir, dir, o Höchster, will ich singen: wer ist an Huld und Macht so reich, als du? vor dich will ich mein Flehen bringen; ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß es geschehe im Namen Jesu Christ, so wie es dir allein gefällig ist.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß dein Geist stets in mir wohne, damit ich alles, was dir mißfällt, flieh, von deiner Gnad und Huld versichert sey, und dessen mich im Innersten erfreu.

3. Erzeige, Gott, mir solche Güte, so bet ich dich im Geist und Wahrheit an; so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du hast an mir gethan; so hebt mein Geist mein Herz empor zu dir; so hab ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist treibt mich zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich sey dein Kind, und einst auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er ists, der in mir: lieber Vater! schreyt.

5. Und weil ich dich zum Vater habe; so bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. Durch ihn ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, den deine Huld so hoch erfreut! Preiß dir dafür itzt und in Ewigkeit!

C. F. Gellert.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

437. Gott, deine Güte reicht so weit; so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

C. F. Gellert.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

438. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht: vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb' und Furcht vor dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wol ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freu'n, ihn stets vor meinen Augen seyn; laß, meines Glaubens mich zu freu'n, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst, das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Gieb von den Gütern dieser Welt, mir, Herr, so viel als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

8. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

9. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nüz' und dankbar sey und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

10. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so sey, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

12. Und wann sich wird mein Ende nah'n; dann nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm und Schild, mein grosser Lohn.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

439. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht; sie übe du zu Gottes Preiß und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen. Gott sieht auf's Herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott und schmeck in Freuden, wie freundlich, er, dein Vater, ist; bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schaft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet' oft, und heiter im Gemüthe, schau' dich an seinen Wundern satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du; er trug Geduld, erkenn' und preise seine Huld.

5. Bet' oft, durchschau' mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eigne dir

zu

zu deiner Ruh' und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet' oft: Gott wohnt in jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find' ich eh'r bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut: so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch, säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöh'n. Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund. Denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet' oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheu'n, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh, sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten, mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützt.

J. B. Müller.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

440. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein Gebet, das Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn; so bet ich, demuthsvoll, im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schrey'n, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein, meine Rach ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann; dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh; so fleh' ich nie umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachem Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott: er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht; und stark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann: so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Bekannte Melodie.

441. O Gott, du frommer Gott, du Quelle guter Gaben, durch welchen alles ist, von

von dem wir alles haben! gieb, daß mein Leib gesund, und bitt' ich, Herr, dabey auch meine Seele rein, rein mein Gewissen sey.

2. Gieb, daß ich fleißig thu, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ich bald es thu, zu der Zeit, da ich soll, und was ich also thu', Herr, das gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen: wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, so gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerath ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen; gieb wahren Christenmuth, das Kreuz hilf selber tragen: gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und sende Hülf und Rath, wenn sie mir nöthig sind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld: so gieb auch dieß dabey, daß kein unrechtes Gut mit untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch in's Alter dringen; so schenke mir Geduld, und gieb, daß ich alsdann mein graues Haar, o Herr, mit Ehren tragen kann.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden: die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort in's neue Leben ruft.

8. Wenn alle Todten einst auf dein Gebot erwachen; so wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen: dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich selig dort mit allen Frommen seyn.

9. Gott Vater! dir sey Preiß, hier und im Himmel oben. Herr Jesu! Gottes Sohn, dich will ich allzeit loben; o heil'ger Geist! dein Ruhm, erschall je mehr und mehr. Dreyein'ger Herr und Gott! dir sey Lob, Preiß und Ehr.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

442. Da du die Wahrheit selbsten bist, so glaub ich dir, Herr Jesu Christ, wenn dein Mund zu den Menschen spricht: Sucht, bittet, glaubet, zweifelt nicht; ich ruf' und fleh': erbarm dich mein! und ewig will ich dankbar seyn.

2. Du sprichst zu Menschen: wer dir fleht, deß Bitte werde nicht verschmäht. Wenn Sünderherz den Sünder liebt; wenn Menschenherz dem Menschen giebt: wie wirst du lieben? du erfreu'n? wie mild mit deinen Gaben seyn?

3. So gut ist keiner! keiner ist barmherzig, mächtig, wie du bist. Was keiner thut, und keiner kann, kannst du, der alles ordnen kann; drum will ich flehen. Nie gereu'n wird mich mein Fleh'n: erbarm dich mein!

4. Wenn Noth, wenn Angst und Dunkelheit von allen Seiten furchtbar dräut; ruf ich mit glaubensvoller Brust: Erbarmen, Herr, ist deine Lust; erbarme dich, Erbarmer mein! und ewig will ich dankbar seyn.

5. Wenn Dürftigkeit mich niederdrückt; wenn keine Hofnung mich erquickt: du, ewig reich und ewig gut! du unterstützest meinen Muth; kannst, was mir mangelt, mir verleihn; verleih' mir's! dankbar will ich seyn.

6. Wenn Krankheit, Schwachheit, oder Schmerz belästigt und bedrängt mein Herz; o du, der von dem Himmel kam, der Kran-

ken

fen Krankheit auf sich nahm; dir fleht mein Herz; dir ruft mein Mund; sprich du zu mir auch: sey gesund!

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, der, mit Vertrauen zu mir, weint; wenn Armuth trostlos vor mir steht; wenn Krankheit mich um Labsal fleht; was soll ich anders thun, als dir, dir flehn: gieb Kraft für Schwache mir!

8. Steh ich am Ziele meiner Kraft; ist denn kein Gott, der Hülfe schaft? Der Himmel, Erd und Menschen schuf, hört der nicht der Verlaßnen Ruf? Er hörts! er hilft! wer glaubt und schreyt nach ihm, der wird von ihm erfreut.

9. Da du die Wahrheit selbsten bist, so glaub ich dir, Herr Jesu Christ, wenn dein Mund zu den Menschen spricht: sucht, bittet, glaubet, zweifelt nicht; ich ruf und fleh': erbarm dich mein! und ewig will ich dankbar seyn.

J. Dietrich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

443. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreu'n; mein Leben und mein Glück beruht, allein auf dir mein höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr, nicht krönt; was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächt'ger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seele Schmerz, und öfnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir fleh'n; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der, Gott, dich hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist, du, o Vater! stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nah'n. Nimm, Vater, nimm, in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preißt.

J. Dietrich.

In voriger Melodie.

444. Wer kann, Gott, je was Gutes haben das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben; und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht: mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß ihn durch Liebe thätig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so flöß den edlen Sinn mir ein, der stets mit wahrem Heldenmuth nach deinem Wort und Muster thut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz voll wahrer Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott, so züchtige mich zu meiner Besserung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater! deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen, vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen; du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir genügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Ach stärke diesen Sinn in mir!

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag; laß mir den Tod vor Augen schweben, und kommt dereinst mein Sterbetag; so sey mein Hingang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

445. Ach, Gott! verlaß mich nicht! reich du mir selbst die Hände, daß ich den schweren Gang durchs Leben wohl vollende: irr' ich im finstern Thal, so sey du selbst mein Licht, mein Führer, Helfer, Freund. Ach Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd' und Thorheit fallen: gieb mir den guten Geist, des Glaubens Zuversicht; und wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht.

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe widerfahren! Ist meine Seel in Angst, schreckt mich der Sünden Noth; o so verlaß mich nicht mit deinem Trost, o Gott!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! gieb Wollen und Vermögen; in allem meinen Thun begleite mich mit Segen; die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, vor dir gedeih'n! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! hilf, daß ich, dir ergeben, voll Lieb und Hofnung sey, recht glauben, christlich leben und selig sterben mag, um dich von Angesicht zu Angesicht zu schau'n! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

k) Heiligkeit des Eidschwurs.

Eschenburg.

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc.

446. Herr, du bist heilig im Gericht; dein Zorn vertilgt die Bösen. Vor dir besteht der Heuchler nicht, kein Trug, kein gottlos Wesen. Du bist ein Gott des Rechts, der Treu'! Wer's wagt, bey dir zu schwören, und hegt im Herzen Heucheley, den wirst du nicht erhören: dein Eifer wird ihn strafen!

2. Drum laß mich, Gott, der Wahrheit nur ein lautres Zeugniß

niß geben, und nie die Hand empor zum Schwur auf Trug und Falschheit heben. Du blickst in's Innre, wirst gar bald die Wahrheit hell entdecken, wenn wir sie gleich im Hinterhalt der Lüge schlau verstecken, und blöde Menschen täuschen.

3. Auch des Gewissens Unruh quält den, der die Lügen liebet, was wahr und redlich ist, verhehlt, und falsches Zeugniß giebet. Voll Argwohn geht er und beschämt, aus Scheu, entdeckt zu werden. Wer aber seine Zunge zähmt, der findet Ruh' auf Erden, und Lohn bey Gott im Himmel.

4. Wann mich des Vortheils Stimme lockt; so laß mich sie nicht hören, und nicht durch niedern Geiz verstockt, mir unrecht Gut erschwören. Was Arglist und Betrug gewinnt, wird nimmermehr gedeihen. Was nie dahin fällt, nie zerrinnt, und ewig kann erfreuen, ist Redlichkeit und Unschuld.

5. Bin ich von Trug und Falschheit rein; so darf ich vor dich treten; kann zu dir flehn, mein Gott zu seyn, in festem Glauben beten. Des Frommen Hülf und Gott bist du, wirst sein Gebet erhören, und des Gewissens heitre Ruh wird ihm dein Lohn gewähren, der ewig seiner wartet.

6. Denn einst wirst du der Herzen Rath allwissend offenbaren; und jedem wird, nach dem er that, Vergeltung widerfahren. Beschämt wird dann vor deinem Thron, entdeckt der Heuchler stehen. Dem Frommen aber winkt der Lohn, dich, wie du bist, zu sehen: den Gott der Treu' und Wahrheit!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

447. Heilig, heilig sey der Eid, euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret; furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der da höret; furchtbar, aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und auch ehren sollen; denken, wie wir reden, sie nie verstellen, läugnen nie.

3. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken euch vor ihm, und denkt: er lebt! er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; er, der Richter aller Welt.

4. Denkt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; ach, er ahndet es gewiß, wo ihr frevlet oder fehlet. Diesem Richter trotzet nicht; bebt, und fürchtet sein Gericht!

5. Wenn ihr frevlen wolltet: ach, immer in der Nacht, am Tage, überall dann folgt euch nach des Gewissens Furcht und Klage; Selbstgericht (was ist ihm gleich) quälte, wo ihr gienget, euch.

6. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden; alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden; und Verzweiflung, wie erreicht sie die Frevler schnell, wie leicht!

7. Sagt: für aller Welt Gewinn geb ich nicht des Herzensruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung, gilt.

8. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hofnung sehen; gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

448. Herr, präge deines Namens Ehre recht tief in aller Seelen ein; daß man nicht freche Flucher höre, die deine Majestät nicht scheu'n. O mach dich ihren Herzen kund! so geht kein Fluch aus ihrem Mund.

2. Sind alle Laster ein Verbrechen, so ists das Fluchen noch vielmehr; der Herr muß diese Sünde rächen; dieß, dieß erfordert seine Ehr'. O wie abscheulich tastet man durch Fluchen seine Ehre an!

3. Dem, der Gott fürchtet, macht es Schmerzen, wenn er dein freches Fluchen hört. Es wird die Unschuld junger Herzen durch dein Exempel oft zerstört. Des Nächsten Zutrau'n mindert sich; und was, was hilft das Fluchen dich?

4. Gewinnt durch Fluchen dein Vergnügen? meinst du, das Fluchen stehe wohl? willst du zu Reden Flüche fügen, daß man dich achten, fürchten soll? Vernünftige verachten dich; fluchst du auch noch so fürchterlich.

5. O lerne deine Zunge zwingen! bedenke Gottes Heiligkeit! einst wird er vors Gerichte bringen den, der sich nicht vor ihm gescheut! Gott sieht, Gott hört, Gott richtet mich: dieß frecher Flucher, schrecke dich!

J. A. Cramer.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

449. Groß, majestätisch bist du Herr! im Himmel und auf Erden soll deines grossen Namens Ehr' tief angebetet werden. Wer deines Namens Heiligkeit durch Lästrung, Fluch und Schwur entweiht, den treffen deine Strafen.

2. O wehe dem verwegnen Mund, der gerne flucht und schwöret! der macht den größten Leichtsinn kund, der so den Herrn entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft. O weh ihm, wenn er unverhoft in seinem Leichtsinn stürbe!

3. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht stets wohnen; so werd ich auch mit meinem Mund stets deines Namens schonen, und nicht durch Fluchen ihn entehr'n, nicht aus gewohntem Leichtsinn schwör'n, nie mit der Bibel scherzen.

Gesinnung und Pflichten gegen Jesum, als den Heiland der Welt.

F. G. Klopstock.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich o Herr ꝛc.

450. Aus ganzem Herzen lieb ich dich, nach Gnade, Vater, dürstet mich, die meine Seele labe! die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich, mein Gott, dich habe. Und, wenn mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. Ach, Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! ein Schlummer sey mir einst der Tod!

2. Ach, alles, Herr, hab ich von dir! den Leib, die Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben! daß ich es deiner Liebe weih, ein Bruder meinen Brüdern sey, dieß Heil wollst du mir geben! Laß Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn!

seyn! im Kreuze mich dir glaubend trau'n, und nur auf deine Hülfe schau'n! Ach, Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir in meiner letzten Noth!

3. Daß dann, der meinen Geist bewacht, dein Engel durch des Todes Nacht, in Abrams Schooß ihn trage! Mein still verwesendes Gebein wird Erde, doch nicht immer seyn; nur bis zum letzten Tage! du lässest mich im Tode nicht! du kommst, du kommst zum Weltgericht! Ach, Richter! laß mich ohne Grau'n dich dann auf deinem Throne schau'n! Allmächtiger! Mein Herr! mein Gott! erhöre mich! so preiß ich ewig, ewig dich!

Christ. Wegleiter.

Mel. Beschränkt ihr Weisen dieser Welt ꝛc.

451. Beschränket, Weise dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen! Ist Gott schon Alles, und ich Nichts; ein Schatten ich, er Quell des Lichts; ich Erd und und Staub, er hoch erhaben; ich arm, er reich an allen Gaben; ich sündenvoll und er ganz rein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein gütigster Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel in Ewigkeit sich zu verbinden. Er nahm sich meines Elends an, und mit der Menschheit angethan, erschien der Ewige auf Erden, mein Bruder und mein Heil zu werden, und mich vom Fluche zu befreyn. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht, was er gebetet und gewacht, was er geleistet und gelitten, was er gewonnen und erstritten, ja selbst sein Fleisch und Blut ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

4. Wie sich sein Aug an mir vergnügt, so bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zusammen fügt! Wir bleiben ewig ungeschieden. Die Seele hat nun, wo sie ruht. Auch darf sie um das höchste Gut nicht eifern, hadern, hassen, neiden; er nährt uns allesamt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzweyn. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

5. Er, er ists, den ich mir erwählt! Nur er ist meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessers mir gewähren? Fortbin täuscht mich kein eitler Schein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

6. Er, er versüßt mir jeden Schmerz; in ihm hab ich schon hier den Himmel. Er, er erfüllet ganz mein Herz, schaft Ruhe mitten im Getümmel; und dieses Weltgebäude wär ohn' ihn mir öd und freudenleer. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, und Brüder selbst sich mir entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

7. Sein bleib ich auch, wenngleich ergrimmt die Welt sich wider mich erkläret, mir alles, was ich habe, nimmt, mich haßt, verfolgt, beraubt, entehret; gleich jenen Märtyrern, mich quält, zerfleischt, zerstümmelt und entseelt. Die Welt nehm alles! Meinen Glauben kann mir doch

ihre

ihre Wuth nicht rauben. So bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf und auch erlöste, hier beyde schützet, pfleget, speist, bis er dort beyde ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit, und alles Glück der Lebenszeit, und was ich bin, und was ich habe, ist alles seine Gnadengabe. Durch ihn ist selbst der Himmel mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

9. Sein ist mein himmlisch Bürgerrecht: er wollte durch sein schmerzlich Sterben mir und dem sündigen Geschlecht das Recht zur Seligkeit erwerben. Am Kreuze trug er meine Schuld, und litt, mit freudiger Geduld und liebevollem sanften Herzen, den Tod und alle seine Schmerzen. Sein göttliches Verdienst ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

10. Nun fürcht ich weiter keinen Feind; kein Leiden kann mir Angst erwecken: und ist der Richter selbst mein Freund, wie kann das Weltgericht mich schrecken! auch wann mein sterbend Auge bricht, hoff ich auf ihn, und zage nicht. Mag dieser Leib doch untergehen, und meinen Staub die Luft verwehen: wie sollt ich Grab und Moder scheu'n? Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

C. Reimann.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

452. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dieß Herz, das redlich spricht: nur Einem will ich leben; du, du allein, du sollst es seyn, du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesum laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: du lässest dir nicht nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich, Jesum laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesum laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir; du bist bey mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich nur dich habe. Sucht mich die Welt, durch Gut und Geld, dir ungetreu zu machen; so will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jesum laß ich ewig nicht: nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden; und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesum laß ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken: und wann des Leibes Hütte bricht, sterb' ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

In eigener Melodie.

453. Eins ist noth! O Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres

ses Joch, worunter die Seele vergebens sich plaget, und niemals vollkommene Ruhe erjaget. Erlang ich das Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit himmlischer Wonne ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such es bey dem Eiteln nicht. Laß der Erde Tand dahinten, schwing dich auf zu jenem Licht, wo Jesus zur Rechten des Ewigen thronet, und seine getreue Verehrer belohnet. Da, da ist dein bestes nothwendigstes Theil, dein seligstes Glücke, dein ewiges Heil.

3. Wie Maria, ganz durchdrungen von dem Glück der Seligkeit, nur nach diesem Ziel gerungen, und dem Himmel sich geweiht; ihr Herze entbrannte, die göttlichen Lehren der ewigen Weisheit von Jesu zu hören; voll Andacht vergaß sie die Erde und sich, und sahe und hörte, Erlöser, nur dich:

4. So verlangt auch meine Seele, liebster Jesu, nur nach dir. Herr, wie ich dich mir erwähle, gieb dich auch zu eigen mir. Die Welt mag dann immer beym Eiteln verweilen, ich will dir, mein Heiland, im Glauben nacheilen. Dein Beyspiel, dein Lehren ist Leben und Geist, und ewige Wahrheit ist, was du verheißt.

5. Aller Weisheit höchste Fülle findet man, o Herr, in dir. Gieb nur, daß sich auch mein Wille zu dir lenke für und für; daß Demuth und Einfalt mein Herze regiere, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führe. Gehorch ich nur willig dem, was sie mich lehrt, so werd ich von Irrthum und Sünden bekehrt.

6. Nichts kann mich Verlohrnen retten, als dein bittrer Tod allein. Er zerbricht des Todes Ketten, rettet mich von aller Pein. Du hast mir Erbarmung und Gnade erworben, indem du voll Liebe am Kreuze gestorben. Nun bin ich, o rühm es, mein Heriel erfreut, von allen Gefahren der Sünde befreyt.

7. Ach, was kann ich mehr verlangen, hab ich dich, du höchstes Gut? Du bist einmal eingegangen, in das Heil'ge durch dein Blut. Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, mich Sünder vom Fluche der Sünde entbunden. Hab ich mich nur ernstlich vom Bösen bekehrt, so weiß ich, daß Gott mir auch Gnade gewährt.

8. Gieb nur, Herr, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, daß ich dich zum Vorbild wähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum frommen und göttlichen Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Dein Leben, dein Leiden, dein Sterben, dein Grab, das schrecke von sündlichen Lüsten mich ab.

9. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mir Eins und alles seyn. Nichts, so reizend es auch scheine, soll mich ohne dich erfreu'n. Und wollten mich Reize zur Sünde betrügen, so will ich sie standhaft im Glauben besiegen. Was acht ich die Erde, was Leiden und Tod? Ich habe dich, Jesu. Dies Eine ist noth.

Mel. O Mensch, bewein dein' Sünde groß ꝛc.

454. Ich weiß und bin's gewiß, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich vom schnöden Dienst der Sünde. Gelobt sey Gott! ich bins gewiß. Hilf, mein Erretter, daß ich dies bis an mein End empfinde. In dieser so verderbten Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach über meinen Glauben! Du Freund der Menschen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Trost mir rauben.

2. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hofnung mir, o Gott, entrissen würde; so würde nichts mich mehr erfreu'n, die Welt mir trüb und traurig seyn, mein Leben eine Bürde. Nach deinem Himmel würd ich nicht mit heitrer Freude im Gesicht, und Trost im Herzen sehen; dann hätt ich für ihn keinen Sinn, dann wär die frohe Hofnung hin, zu ihm einst einzugehen.

3. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, schon hier zur Qual ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen. Der du für mich am Kreuze starbst, und Hofnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

455. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieser Guttat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geist; der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd sein Name.

2. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd g'scheh wie im Himmelsthrone; das täglich Brod ja heut uns werd; wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun; laß uns nicht in Versuchung stahn, löß uns vom Uebel, Amen.

C. F. Gellerts.

Mel. Ich dank dir schon in deinem ꝛc.

456. Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!„

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonnen Licht, und ihre Wärme empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist; so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen, und, wer Gott ist? und was ich bin? und werden soll? nicht wissen.

7. Nein! diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe. Dies, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und auch einst aus der Erde mich weckst, und dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb, o Herr,

zu

zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, hier um dich Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und sollt ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden; so wirk' er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken,) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

457. Jesu, meine Freude! Bester Trost im Leide! Bestes Gut im Glück! Du hast meine Liebe; Du fühlst meine Triebe; an dir hängt mein Blick. Hab ich dich, wie reich bin ich! Doch beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laß auch Felsen splittern, laß den Erdkreis zittern, und den Einsturz drau'n! Was ists mehr? Rings um mich her, mag es donnern, krachen blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen; Jesus läst mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht: freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Hölle Toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Jesu Macht hält mich in Acht; die kann selbst der Hölle Wüten Ruh in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weicht, des Eiteln Liebe! weicht des Fleisches Triebe! Thoren täuscht nur ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid! Ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein: jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreu'n. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide, bleibst du meine Freude.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

458. Mag doch der Spötter Heer des Namens Jesu spotten: dich, Heiland, bet' ich an! du kommst, sie auszurotten. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der verlohren geht; uns, die der Glaube stärkt, ists Heil und Majestät.

2. O du, des Höchsten Sohn, du bist für uns gestorben, hast uns Begnadigung und Seligkeit erworben. Ist beydes nicht gleich groß: der Welt ein Schöpfer seyn, und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befrey'n?

3. Wer kann die Majestät der Lieb und Großmuth fassen? als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen; sich selbst erniedrigen, einher in Demuth

gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet seh'n!

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreuz geschlagen, freywillig, ohne Schuld der Menschen Schulden tragen; um der zu seyn, der uns ein ew'ges Heil erwirbt! deß Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dieß müsse mein Vertrau'n zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach der Gottheit Rath vom Menschen zu entdecken, bet' ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, die wird das Große mir in diesem Werk erklären. Unendlich ist mein Heil! o Glaube, der erfreut! gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

459. Jesus ist mein Hirte! als ich mich verirrte, ich verlohrnes Schaaf, kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich zu der Heerde voll Erbarmen! selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ward mein Leben, will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide; keine Seligkeit. Voll und hell ist auch sein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod; du, wann Furcht und Angst mich schrecken, bist mein Stab und Stecken.

4. Ich bey meinem Freunde fürchte keine Feinde, ich, von ihm beschützt. Darb ich, er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Bekannte Melodie.

460. Meinen Jesum laß ich nicht! weil er sich für mich gegeben, so erfordern Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum, Jesum laß ich nicht, hier in meinem ganzen Leben. Ihm hab' ich voll Zuversicht mich zu eigen übergeben. Weil mir nichts bey ihm gebricht, laß ich meinen Jesum nicht.

3. Wann mein Auge schon verlischt, und die Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit und Trost und Freude: dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort seh' ich sein Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch Weltlust ists, was des Herzens Wünsche stillet; du allein mein Jesus bists, der mein ganzes Herz erfüllet. Du vertrittst mich im Gericht: dich, o Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, o Jesu, halt ich fest, und von dir soll nichts mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt sich ew'ger Freuden. Selig, wer vom Herze!

zen spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

461. O Jesu, Gottes ew'ger Sohn, der du noch, eh' ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe! Vor dir ist alles sonnenklar, mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt es, daß ich dich liebe. Herzlich such' ich dir vor allen zu gefallen; nichts auf Erden kann und soll mir theuer werden.

2. Dieß Eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind' es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte in's Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mir deiner Kraft mir bey; so werd' ich stets mit fest'rer Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr' und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn' dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen, noch beglücken. Du nur kannst mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebest du, dem schafft du für die Seele Ruh', und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt; so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all sein Trauren schwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je geseh'n, es kann's auch hier kein Mensch verstehn, und würdig gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß' ich billig dieß allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe; bis sich für mich jenes Leben wird erheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, im vollen Umfang schmecken; da seh' ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden; nichts, Herr, soll mich von dir scheiden.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

462. Sohn Gottes und des Menschen Sohn! du hier mein Trost, und dort mein Lohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen lieb ich dich, hab ich nur dich, so rühret mich, das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laß mich Heil und Trost empfangen!

2. Ich streb', o Jesu, himmelwärts! entzünde du doch selbst mein Herz mit Flammen reiner Liebe, daß ich dir ganz ergeben sey, und dich, in deinem Dienst getreu, durch Undank nicht betrübe. Laß mich, laß mich, ach! mich Schwachen, beten, wachen, und dich fassen, ewig, Jesu, dich nicht lassen!

3. Noch seh ich zwar dein Angesicht, o göttlicher Erlöser! nicht; dort werd' ich's einst erblicken. Du bist schon hier mein höchstes Gut; dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kann mich allein erquicken. Jesu, hilf mir, daß mein Glaube, hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmack gebe.

4. Du, großer Vater, hast mich schon von Ewigkeit in deinem Sohn auf's innigste geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund; wo ist, was mich betrübet? Welche Wonne! ewigs Leben, wird er geben seinen Lieben, die ihm hier getreu geblieben.

5. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm soll unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen: dem Lamme, das geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, wird unser Dank gefallen. Singet, singet Jesu, Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, singt dem großen Ueberwinder!

6. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Lezte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf, und nimmst mich einst zu dir hinauf: ich eil' in deine Hände! Amen! Amen! Ja ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig sehen.

J. A. Cramer.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

463. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest: hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten; die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöh'n, wir werden deinen Himmel seh'n, den Preis von deinem Leiden; genießen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäussert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt, der Sünden Greuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! wie herrlich bey den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh': o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc.

464. Jesu, du mein Heil, mein Leben! du sprichst: kommt und lernt von mir! Sieh, ich komm, ich komm zu dir! Gern möcht' ich mich dir ergeben. Ursprung meiner Seligkeit, lehr mich selbst die Frömmigkeit!

2. Ach, wie ist mein Herz verderbet! wie regt sich der Sünde Lust immer noch in meiner Brust!

Böses

Böses ist mir angeerbet: schwach ist meine Tugendkraft, mächtig Blut und Leidenschaft.

3. Hilf, ach! hilf du mir besiegen alle Laster, Haß und Neid, Stolz und Ungerechtigkeit. Laß im Kampf mich nicht erliegen, in Versuchung steh mir bey; mach mich standhaft und dir treu.

4. Pflanze mir in mein Gemüthe, Mittler, deine Heiligkeit, dein Geduld und Freundlichkeit, deine Liebe, deine Güte, Sanftmuth, Treu und Redlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zur Ehre leben, Jesu, meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht! Laß mich dir seyn ganz ergeben; laß mich fliehn die Lust der Welt, und nur thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir, wie dein Wort verheißt, deinen Beystand, deinen Geist, täglich gieb mir Gnad und Segen, täglich Weisheit, Hülf und Rath; segne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen, aus der Unvollkommenheit, Jesu, zur Vollkommenheit, und dann dich mit allen Frommen, Heifer meiner Seligkeit, preisen in der Ewigkeit.

Mel. Wenn meine Seel den Tag bedenket ꝛc.

465. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich traure nicht, was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du. Bey dir vergeß ich meine Leiden; denn, o wie viele reine Freuden genieß ich Jesu nicht bey dir! du bist mein Himmel auch schon hier.

2. Hab ich, Erlöser, dich zum Freunde: was fehlt mir dann? du sorgst für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde; so fürcht ich nichts, ich trau auf dich. Trät alles wider mich zusammen, ich bebe nicht: wer will verdammen? Du hast für mich genug gethan, dein Vater nimmt mich gnädig an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen Wegen: doch du bist meine Zuversicht; auch Leiden werden mir zum Segen, auf dunkle Nächte folgt das Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes mich erfreu'n; bald werd ich ewig bey dir seyn.

4. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl ist mir! mich sollen Noth und Tod nicht quälen; ich finde jedes Heil bey dir. In noch so drückenden Beschwerden hab ich den Himmel schon auf Erden: denn du bist durch den Glauben mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Von den Pflichten gegen uns selbst.

a) Wohlgeordnete Selbst-Liebe.

J. Dietrich.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

466. Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe; so wird der starke Trieb, mich deines Glücks zu freu'n, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein

Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennuz beherrsche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schau'n, und nie mein Wohlergeh'n auf andrer Elend bau'n.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer; die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O wohl dem, der darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! der liebt allein sich recht, und findet in der Zeit schon Seelenruh' und einst vollkommne Seligkeit.

8. Dieß sey denn auch mein Ziel! O laß es mir gelingen, mich, wie dein Wort mich's lehrt, mein wahres Wohl erringen. Bewahre du mein Herz vor eitlem Sinn der Welt. So lieb' ich, Herr, mich recht, und wie es dir gefällt.

b) Selbsterkenntniß und Demuth.

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

467. Fern sey's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehle, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich wohl deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Fühl' ich der Tugend Würde? Trag ihre sanfte Bürde ich stets auch mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden wohl stets aus rechten Gründen der wahren Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe; nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, wie viel sind ihrer nicht! Welch unbeständig Wanken in Thaten, in Gedanken bey deiner Wahrheit hellstem Licht!

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre, weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Dein Licht lehrt gut uns wählen; du rufst uns, wenn wir fehlen, zum rechten Weg zurück, verleidest uns die Sünden, lehrst in der Tugend finden die Seelenruh' und wahres Glück.

J. Dietrich.

In voriger Melodie.

468. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit

2. Mit Einsicht, Lust und Kräften zu nützlichen Geschäften begabt mich deine Huld. Sie treibt zu guten Thaten, und läßt sie mir gerathen. An Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schaft mir's? deine Treue, du, Herr der ganzen ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir hast erzeigt. O laß mich's nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorsam dir zu werden: das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verstand.

J. Dietrich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

469. Wer bin ich? welche grosse Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preiß'; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne mir selbst das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt? Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wissen, des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Beß'rung seyn beflissen; er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen ist Verstand. Drum mache mich mit dir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet: so gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich itzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern; so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gieb mir zur Beß'rung Lust und Kraft; du bists, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

470. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe, was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr als er? O nein, wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Gott, alles kommt von dir.

3. Wenn mir ein größres Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr als andre, segnet; giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß, in hohen Würden stehe, und andre neben mir im kleinern Glücke sehe; wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein; von dir hab ich mein Leben; und was ich Gutes that, dazu gabst du Gedeih'n. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

c) Sorge für die Seele.

J. Dietrich.

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

471. Herr, meiner Seele grossen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Heil gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu großerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müh' zu diesem Ziele führen, O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun und dich zum Trost zu wählen: dies sey mein Zweck und mein Bemühn; laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott in mir ein Herz, das Sünde hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun und in dir ruhig leben; ja, du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich' erheben.

J. Dietrich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

472. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wann man nicht mehr sünd'-

sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen: das ist der Weg zum Leben nicht, denn uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, darzu gieb mir Kraft und Trieb; nichts in der Welt sey mir so lieb, als diese deine Gnade.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mir's? Nie kann die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnad' und dann ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und alles, was mir hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kraft nicht unterstützest? O stärke mich, mein Gott dazu; so find' ich hier schon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

G. Funcke.

Mel. Der Herr ist mein getreuer Hirt ꝛc.

473. Wie ist mein Herz so fern von dir, von dir, du Quell des Lebens! Mein Geist bekümmert sich in mir, sucht Ruh und sucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater, nicht! Verbirg mir nicht dein Angesicht, du, aller Geister Wonne!

2. Ringsum ist Dunkelheit um mich! wie strebt mein Herz mit Beben nach Licht und Trost; und ängstet sich! doch fruchtlos ist sein Streben. Der Sünden täglich neuer Streit, die Bürde meiner Sterblichkeit beugt in den Staub mich nieder.

3. Ach! ich bin unter ihrem Joch in Trägheit tief versunken. Kaum glimmt in meinem Herzen noch des Glaubens schwacher Funken. Des Zweifels schreckliche Gestalt, der Lüste grausame Gewalt verfinstern meine Seele.

4. Ich bin zu schwach, aus eigner Macht zu dir mich aufzuschwingen; zu schwach, durch diese dunkle Nacht der Anfechtung zu dringen. Wirst du nicht meine Stärke seyn; wo find ich Trost? Zu dir allein, o Gott, steht mein Vertrauen.

5. Mit starkem Glauben an dein Wort will ich dich mächtig fassen; ich will von dir, mein Fels, mein Hort, nicht wanken, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Fehler sind, bin ich durch Jesum doch dein Kind, du mein versöhnter Vater.

6. Wohl mir! so fürcht ich keinen Streit; du kannst mich sieghaft machen; du giebst den Bangen Freudigkeit, und Kraft und Muth den Schwachen. Du, Gott, bist meiner Seele Licht; hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erde.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen Güte ꝛc.

474. Entfernet euch, unsel'ge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt: mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hofnung, die nichts raubt. Ich sehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht

sterben kann; ich weiß, mit diesem Fleisch umgeben, schau ich den Gott der Himmel an.

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger, wenn euch des Himmels Hofnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sklaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrfurcht Raub! ihr sieget heut, man haßt euch morgen; ihr waret Götter und seyd Staub.

3. Was sind, Weltmenschen, eure Freuden? die Wollust, die euch trunken macht? Ein Christ soll euer Glück beneiden? Folgt es auch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Wollust aus; die nahe schreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin; des Christen Größe geht auf, besiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Schauspiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten, und Bettler den Monarchen gleich; der Tag giebt Adel dem Gerechten, und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet Verdruß und Angst aus meiner Brust; ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, ist sich des Himmels stets bewußt; kein Unglück kann mich niederschlagen; ich weiß, mein Glück entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen, ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du dem Christen heilig bist! ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein Leben mich genießen; du bist mein Lohn aus Gottes Hand. Wie sanft wird sich mein Auge schließen! Mein Geist erblickt sein Vaterland.

d) Gewissenhaftigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

475. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr! mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben; und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Groß würde meine Thorheit seyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: doch wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt der Pflicht Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhigs Herz. Das schaffet innre Freuden, selbst in dem größten Leiden, und macht zur Wohlthat selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein, gezählt zu den Erlösten, darf ich mich deiner trösten; welch Glück, mein Gott! kann größer seyn?

8. Läß'st du mich im Gewissen einst diesen Trost genissen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und sich mein

Leben

Leben endet: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß selbst der Tod mein Leben sey.

J. A. Schlegel.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

476. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen; hab ich nur das; so hab ich Muth, wenn andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und, Gott, bey dir in Gnaden; so wohnet Ruh' in meiner Brust; und wer mag dann mir schaden? Ich seh' auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trift mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen: wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß sich nur mein Gewissen rein, und flieh' ich auch den bösen Schein; wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen; sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld; so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu' und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie die Sünde flieh' und sich aus Bosheit nicht verfehle; denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender, zum Troste.

e) Wachsamkeit.

B. Münter.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

477. Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mit heil'ger Furcht, der Geister Chor erkennet; daß, Hocherhabner! nie ein Leichtsinn ihn entweih, mir nie ein Spiel und Scherz dein grosser Name sey.

2. Stets heilig bleib er mir; und muß mein Ohr es hören, daß andre ihren Gott und sein Gebot entehren; so reisse nie der Strom der Spötter mich dahin; die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk', so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig! Ihn entweiht nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch und freches Schwören; fern sey schaamloser Scherz! der Mund kann Gott nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht; den Beter hört Gott nicht, der ihn mit Leichtsinn fleht.

J. B.

J. B. F.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

478. Mache dich, mein Geist, bereit! wache, fleh' und bete! schlummre nicht in Sicherheit, du erwachst zu spate; wann die Noth und der Tod dich vielleicht in Sünden unbereitet finden.

2. Wache, dir ist unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand dich betreffen werden. Drum sey wach! bist du schwach, o so giebt Gott Stärke zu dem großen Werke.

3. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlummer finde, und, weil du zu sicher bist, leichter überwinde. Gott giebt zu, daß auch du, wenn du sorglos walleſt, in Versuchung falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh, daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach', und hab auf dich stets Acht; trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O, es ist voller List, und weis wohl zu heucheln, und sich selbst zu schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey, bete bey dem Wachen. Gott muß dich von Trägheit frey und behutsam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu seinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Fleh'n zu geben.

8. Drum, je näher die Gefahr und Versuchung treten, desto mehr mußt du fürwahr wachen, flehn und beten. Halt nur an! denn Gott kann, und Gott will vom Bösen dich gewiß erlösen.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

479. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wann sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekampfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen, ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie, doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt; so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du dünkst von Rachsucht dich befreyt; itzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh! dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als nur zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

480. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie mancher sinkt, eh' er's gedacht in's Todes Nacht! o Seele, nimm dieß wohl in Acht.

2. Dieß Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin! mir bleibt's Gewinn, wenn ich dein todt und lebend bin.

4. So lang' ich noch auf Erden wohn', erwecke mich, o Gottes Sohn! verborgen ist mein Todestag; gieb, daß ich wach; und, wann er kömmt, bereit seyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? was Ehr' und Reichthum nach dem Tod? bedenk's, o Mensch, was eilest du dem Schatten zu; kein irdisch Glück giebt wahre Ruh'.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist ein beß'res Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir. Herr Jesu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir seyn, wann ich dich seh', und froh zu deiner Rechten steh'? O mein Erlöser, stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

481. Zu dir fleh ich, mein Gott! du wollest selbst mich lehren, dich und dein heilig Recht stets heilig zu verehren. Du weißt, Gott, wie viel Kraft dein Knecht noch nöthig hat; verleih sie mir und leit' mich selbst den rechten Pfad.

2. In meinem ganzen Thun laß mich auf dich nur sehen; nie untreu meiner Pflicht vor dir, o Gott, vergehen. Laß diese Wahrheit mir allzeit vor Augen seyn: Gott ist auch itzt um mich, er schaut ins Herz hinein.

3. Gieb

3. Gieb, daß ich sagen mag zu mir in allen Fällen: ist's denn auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will stellen? und siehet mich auch gleich der Menschen Auge nicht; ists recht vor Gott? ists recht vor seinem Angesicht?

4. Lehr mich die große Pflicht, mich selber zu verläugnen, und was ich hab und bin, nur dir, Gott, zuzueignen. Nur dann gefall ich dir, und habe Freudigkeit, wann ich gewissenhaft thu, was dein Wort gebeut.

5. Dein Wort, dein Gnadenruf sey an mir nicht vergebens; erfülle du mich selbst mit Kräften deines Lebens; daß ich in dir allein mich hier schon glücklich seh', und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh.

f) Wachsthum im Guten.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

482. O wie beglückt ist, wer auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, im Guten völliger zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt; wer vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel unsterblich ist!

2. Er forscht nach seines Gottes Wegen, was gut ist, schnell und leicht zu thun; spricht nicht verdrossen, gleich den Trägen: Noch will ich schlummern, will noch ruhn. Nein! er entreißt sich träger Ruh' und eilt dem Kleinod muthig zu.

3. Voll von der Demuth edler Sorgen, denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er hier sichtbar, dort verborgen, ein gutes Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott und seiner Brüder Glück.

4. Nie abgeschreckt von Hindernissen, stärkt er mit Gottes Stärke sich; bleibt in den heiligen Entschlüssen stets fest und unveränderlich: und wenn er auch zu kämpfen hat, wird jeder Vorsaz selbst zur That.

5. Beschwerden scheut er nicht, gerüstet mit Selbstverläugnung, und entbehrt, was seiner Sinnlichkeit gelüstet; wie groß auch sey der Güter Werth, wie schmeichelnd auch das Laster sey: er bleibt doch seiner Pflicht getreu.

6. Er widersetzt mit festem Muthe den Lastern sich, und kämpft für Gott. Ihn treff' im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott; ihm bleibet doch der Preis des Streits. Er kämpft und ringt; denn Gott gebeut's.

g) Selbsterhaltung und mäßige Leibespflege.

C. C. Sturm.

Mel. Nun danket alle Gott, ꝛc.

483. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wann er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die seinem Gott mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir vereint zu seyn, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freu'n!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach

arbeit-

arbeitvoller Müh' ist schuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger! gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereu'n; es schlage meine Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die reine Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, mich vor der Tugend nie bey meinem Scherz erröthen; nach treuvollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freu'n, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weih'n.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden! dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit. Der frohste Sinn wohnt stets bey stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals mir verlohren; ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht gebohren. Erhohlung sey er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlebt; wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

M. Weiss.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

484. Du gabst mir, Ew'ger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit: nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenkest mir Verstand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht: der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Hauß, und gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus, und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irdisch Hauß zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch, als genöß ich ihrer nicht: ich soll der Sinne Lüste flieh'n, wenn sie mich zu der Erde zieh'n

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält, nach Wollust, Ehr' und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohl gefällt: was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens! du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey? ob ich vom Tand des Eiteln leer, einst höh'rer Freuden fähig wär?

7. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel bau'n, und, daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schau'n, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen geh'n.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hofnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend bloß zu weih'n! Wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, o

welch

welch glänzender Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich das Irdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele seh'n.

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab in den Gedanken bau'n, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künft'ge schau'n, damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

J. Dietrich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

485. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte seyn; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nicht mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt flieh'n; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verlieh'n.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

V. Alb. Teller.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

486. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist, als Leib, zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und lässest auch, uns zu erfreu'n, die Mittel, die uns Nahrung geben, so viel, so mannigfaltig seyn. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch, laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freu'n, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren, des Guten satt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken soll, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuld'gen Dank.

6. Wer

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der ist für's Himmelreich verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheu'n, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mit Vernunft gescheh'n, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber seh'n, auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

487. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du als Schöpfer selbst erbaut? Weß ist mein Leib? er ist ja dein; wie dürft ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich ja Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh, du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; und drückt mich eine Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb frohen Muth und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht das blos pflege, was nichtig, schwach und sterblich ist; daß ich der Thor nicht sey, der träge, des bessern Theiles Werth vergißt. Des Körpers Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Den größten Fleiß auf dieser Erde laß mich, Gott, meinem Geiste weih'n, daß er zum Himmel tüchtig werde, an Wahrheit reich, an Tugend rein. Dann ist die Seele deiner werth: dann wird mein Leib auch einst verklärt.

h) Keuschheit.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

488. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft: und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh ihn der Wollust Reiz bethört! doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesicht, und predigt Gottes Strafgericht.

4. Die Wollust raubt dem Herzen Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

5. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

6. So schimpflich sind der Wollust Bande! schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

7. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn; und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

8. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

489. Eifrig sey und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn: in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freu'n! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen, wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als, daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstöhrt, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnet wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Reiner Sinn und Unschuld schmücket mehr, als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell: denn sie hoffen voll Vertrauen, selbst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. Laß uns fröhlich und gesellig, sanft und willig zu erfreu'n, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend seyn; hold und ohne Schmeicheley stets bescheiden und doch frey, ohne Frechheit, stets bedächtig, immer unser selber mächtig.

7. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unser Herz entweih'n! Laß es doch, o Herr! wir bitten, deines Geistes Wohnung seyn. Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch dein Himmel ist, daß durch Tugend unsre Erde deines Himmels Vorhof werde.

8. Dann umfah'n uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit, bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen; dir reiner Herzen Opfer bringen. Ewig dir, o Gott, lobsingen.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

490. Gieb, Gott, daß jeder meiner Triebe aufs Gute nur gerichtet sey, und daß ich durch unkeusche Liebe nie meinen Christenstand entweih. Sie alle hab ich, Gott, von dir; zu meinem Glück gabst du sie mir.

2. Nie laß mich ihren Zweck vergessen, noch das, was mir ihr Mißbrauch dräut, wenn ich leichtsinnig und vermessen nicht steure meiner Sinnlichkeit, und nicht mißtrauisch gegen sie, die erste kleinste Reizung flieh.

3. Laß mich mir keinen Schritt erlauben, der von der Tugend sich verliert, und meine Unschuld mir zu rauben, mich hin zur schnöden Wollust führt. Mein Herz, Gott, scheuche jeden Blick, der mir Gefahr droht, schnell zurück.

4. Hilf mir des Umgangs Freude fliehen, wenn sie verbotne Lüste nährt, mich unverzüglich ihr entziehen, so schwer sie auch mein Herz entbehrt; unreiner Triebe bittre Frucht bewege mich zur schnellen Flucht.

5. Gieb, daß ich auch in meinen Scherzen schamhafter Sittsamkeit getreu mit einem tugendhaften Herzen Zweydeutigkeiten ernstlich scheu. Laß alle meine Triebe rein, nie schlüpfrig meine Reden seyn.

C. F. Gellert.

In voriger Melodie.

491. Willst du dem Reiz zur Wollust wehren, so sey ein Freund der Nüchternheit. Laß Speiß und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit stets bewußt, und meid' oft selbst erlaubte Lust.

2. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten; flieh eiteln Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

3. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte: nichts thun, das Netz des Bösewichts. Bey Trägheit und bey Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

4. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt; so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und hast du ihn nicht gleich erstickt; so wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundschaft war. Ein langer Umgang macht dich dreist, und du vergißt, was Unschuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler übersehn, und so zu großen übergehn.

7. Ist's Sünde nur, die That vollbringen? macht äußre Keuschheit tugendhaft? sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? soll bloß dein äußrer Wandel rein, solls nicht auch deine Seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, und sie verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht; es sey denn, daß du, durch den Geist, der Lüste Herrschaft dich entreißt.

9. Denk oft den mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück! er halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer

zer Lebenslauf sie nicht zurück; giebst du sie auf!

10. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und lockt dich schmeichelnd ihre Bahn; so rufe brünstig Gott um Gnade und Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Fall! du fällst gewiß mehr als einmal.

3) Christliches Verhalten in Absicht auf zeitliche Güter.

A. Gryphius.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

492. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn: das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? was ist der Menschen Leben? stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? wirds, wenn wir sterben müssen, ein großer Vorzug seyn? was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? kann sie uns wohl alsdann erfreu'n?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; so bald der Geist gewichen, und unser Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen; und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

6. Was sind des Lebens Freuden? wie bald folgt Angst und Leiden, und Reu auf den Genuß? was ists, womit wir prangen? wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle Thronen? giebt es wohl ird'sche Kronen, die unverwelklich blüh'n? kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entzieh'n?

8. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh' sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen, groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: doch in den schönsten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre; inzwischen wird die Bahre vor unser Hauß gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

J. Dietrich.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

493. Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen; nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß

nicht

nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hat's und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie Geld und Gut zu lieben, das man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald unruhvoll bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieß mir fehlt; was sind die herrlichsten Vergnügen? nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn durch deines Geistes Kraft zu ew'gen Gütern hin.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

494. Laß mich, o Gott! gewissenhaft mein irdisch Gut, verwalten; gewähre mir Verstand und Kraft, um weislich hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt bewahr' und nie verliere.

2. Mein Haab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein irdisches Vermögen; du gabst für mein und andrer Wohl. Drum hilf mir, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend wird' ich werden!

5. Mein größtes Trachten, Herr, sey hier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, kann ich nur diese haben. Besitz ich! Höchster deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh, von Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und wird am Tage des Gerichts den Sünder nicht erretten.

7. Was deine Güte mir verleiht, das laß mich nicht verschwenden. Du gabst es, um mit Sparsamkeit es nützlich anzuwenden; gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre!

8. Es kömmt dein Tag der Rechenschaft, dieß laß mich stets erwägen: dann brauche ich gewissenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild ist; denn er hat in seinem Reichthum eine Saat zu einer ew'gen Erndte.

k) Arbeitsamkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

495. Zum Fleiße ward das Leben vom Schopfer uns gegeben, und nicht zu träger Rast; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen; ohn' den sind wir uns selbst zur Last.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte, schenkt uns gesunde Säfte und ein vergnügtes Herz. Von Gram und trüben Sorgen hält uns der Fleiß verborgen, und schützt vor mancher Krankheit Schmerz.

3. Dem sündlichen Vergnügen läßt er uns nie erliegen, er lehrt, was mehr erfreut. Den Armen zu beglücken, den Kranken zu erquicken, nur das sey reine Seligkeit.

4. Drum laß, o Gott! auf Erden, doch nie uns träge werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren und Menschenglück zu mehren, sey immer unser höchstes Ziel.

5. Nie werden wir dann zagen, wenn andre trostlos klagen, und keinen Tag bereu'n: wenn Träge zittern müssen, dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth und Leben ein.

6. Und wenn nun edle Thaten um uns, gleich goldnen Saaten, mit reichen Segen blüh'n; wenn tausende sich freuen, und heißen Dank uns weihen: wie froh wird unser Herz dann glühn!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

496. Mit dir geh ich an mein Geschäfte, o Gott! du giebst durch deinen Geist, mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heiß'st. Laß dieser Hofnung mich zu freu n, auch deinen Rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und sich und anderen zur Plage, das ihm verliehne Pfund vergräbt. Du biſt's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh', und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freu'n. Wie sollt' ich dabey irre gehen, und nicht vielmehr gesegnet seyn von dir, der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast?

5. So wart' ich denn auf deinen Segen und sorge nicht, wie's werden soll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster! ist vor dir; du siehst ihn, du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, blieb' er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

497. Gott ists, der das Vermögen schaft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenn s mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu, nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom Zeitlichen mit milder Hand so viel bey Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnade, daß ihnen keiner Feinde Hohn und List und Mißgunst schade. Mit seinem Schutz bedeckt er sie, erleichtert ihres Lebens Müh, und stärket ihre Hofnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich bey meiner Arbeit schaue! mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich dir stets vertraue; nichts thue, was dein Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit vor allen Dingen trachte.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, um deinetwillen, meiden; thun, was ich soll, gestärkt durch dich, gehorsam und mit Freuden; daß ich in meinem Stande treu und meinen Brüdern nützlich sey, und dir zur Ehre lebe.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir, bis ich sie selig ende; damit, zu deines Namens Preiß, einst mir die Frucht von meinem Fleiß in deinen Himmel folge.

F. Borgwald.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir ꝛc.

498. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang, sind wir, o Herr! auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: das ist, o Gott! dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr, vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! so werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Wann sie erspart sind, dann will ich, durch reine stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und mit Versäumniß meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weih'n, so nützlich, als ich kann, zu seyn; das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! so hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein ewig weiser Wille schuf, mir eine Stufe werde, auf der ich nach vollbrachter Zeit, zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

1) Genügsamkeit und Zufriedenheit mit seinem Zustande.

C. C. Sturm.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

499. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh' ich's dir noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater lieben: denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du, Schöpfer der Natur, siehst alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen: so klag' ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

6. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, mir deinen Sohn geschenkt, du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

7. Du führest, Herr, die Deinen, nicht so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe: bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

8. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan, kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

9. Dort bey der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du verbrochen ꝛc.

500. Du sorgst; o Gott, was helfen bange Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen!

2. Es ist umsonst, wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir; geh ich auf deinen Wegen: so wirst du mir, (was brauch ich mich zu kränken?) was noth ist, schenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird schon erscheinen; du wirst mir begegnen; du wirst mich segnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende! Gieb Rath und Kraft, damit, was ich vollbringe, mir auch gelinge!

6. Gewähre mir nur deines Sohnes Gaben, so mögen andre, Gott, mehr Reichthum haben! Ist mir doch auch dein ewig Reich beschieden! Ich bin zufrieden!

Mel.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

501. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest, glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren! doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hofnung sehn; dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

502. Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen; wenn wir gebessert nur, ihm klagen unsre Noth, so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlich Fleh'n, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt! die Allmacht steht uns bey.

4. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiseste zu aller Zeit regieret; sein herrlicher Verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut oder schädlich seyn.

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitten lenket; der aller Güte voll, die Liebe selber ist; und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

503. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, der du mein Heil und Leben so innig liebst, daß ich es nicht kann würdig gnug erheben! O möcht' ich als dein Eigenthum dich herzlich wieder lieben, und, getrieben von deiner Treue Ruhm: in Gegentreu' mich üben.

2. Gieb, daß kein stärk'rer Trieb in mir, als dich zu lieben, lebe; daß ich mit herrschender Begier dir zu gefallen, strebe. Nimm alles, alles von mir hin, was mich von dir kann scheiden; eitle Freuden, die dir mein Herz entziehn laß mich mit Ernst vermeiden.

3. Du hast mich je und je geliebt, und mich zu dir gezogen; eh' ich noch etwas Gut's geübt, warst du mir schon gewogen. O laß, Freund meiner Seligkeit, stets deine Huld mich leiten, und begleiten: laß sie zu jeder Zeit mir hülfreich stehn zur Seiten.

4. Laß jeden Stand, darinn ich steh', Herr! deine Liebe zieren; und wenn ich etwa irre geh', zu dir zurück mich führen. Laß sie mich stets des Christen Pflicht, und jede Tugend lehren, und mir wehren, daß Welt und Sünde nicht mich blenden und bethören.

4. Laß sie mir Freudigkeit im Leid', in Schwachheit Stärke geben; und rufst du nach vollbrachter Zeit mich einst aus diesem Leben, so dann laß deine Lieb' und Treu', Herr Jesu, mir beystehen, mich erhöhen, daß ich von Leiden frey, zu deinem Reich kann gehen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem :c.

504. Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr! als von deinen Höhen. Bey Menschen find ich kein Gehör; Gott! höre doch mein Flehen! Du bist der Gott noch, der schon oft bey meinem Leiden unverhofft mit deinem Trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen Macht Egyptens Fürsten schreckte, der aus des Todes öden Nacht den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! Ja, ein himmlisch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verspricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Trost erquickst du mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr! nimmermehr verlaß ich dich, bis daß du mich gesegnet. Ich höre dich; mein Vater spricht: Ich bin dein Schutz, dein Trost, dein Licht; geh hin, mein Sohn, in Frieden!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten :c.

505. Mein Schutz ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich! Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein Heyde, der ohne Gott und Hofnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich: denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld; er hat nicht Lust an unserm Schmerz: wir flehn; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Gott ist die Lieb! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt.

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr :c.

506. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hats so ersehen. Drum sey nur still; was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur

nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz, mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! Vertraue Gott! Es wird noch gut, nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu, und stehet dir als Vater bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja, zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen.

8. O bet, und steh auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! Laß wie er will, es gehen; sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

Mel. Warum sollt ich mich dann grämen ꝛc.

507. Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie an That, alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd und Himmel preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen, und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preisen seine Stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab, ist sein Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzesplagen heftig zu; so halfst du, o mein Gott sie tragen; war nicht mehr Geduld vorhanden: deine Kraft hat geschaft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlassen. Es geschicht warlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heisse gut was er thut; er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen, groß von Rath, wie von That: er, er wirds wohl machen.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

508. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen; oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so

groß

groß sie immer seyn. Du hilfst sie selber tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerter sinds, nur Ruthen, womit du blos zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun was dir gefällt: du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir stets vertrauen deiner Huld.

7. Was will, was kann uns scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Ich lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe mir, deinem Kinde, nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben; der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dieß stets aufs tiefste ein: der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

509. Wenn ich nur dir gefalle, so lang' ich, Gott, hier walle; nur immer nützlich bin: so seh' ich voller Freuden, auch selbst in schweren Leiden, auf meiner Laufbahn Ende hin.

2. Es mag mir dann auf Erden Glück oder Unglück werden, ich nehm' es dankbar an. Es kommt aus Gottes Händen, der leicht den Kummer enden, und meinen Geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte Klagen will ich nicht meinen Tagen selbst ihren Werth entziehn. Zur Freude meines Lebens soll keiner mir vergebens und unbenützt vorüber fliehn.

4. Ich will mich stets bestreben, zu andrer Glück zu leben; will, wenn ich kann, erfreu'n; mit mitleidvollem Herzen gern lindern ihre Schmerzen, das soll mein Glück auf Erden seyn.

5. Laß, weil ich leb' auf Erden, mich immer lautrer werden, scheu'n, was mich einst gereut. Einst führe meine Seele, die ich dir, Herr, befehle, zu deiner Wonn' und Herrlichkeit!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

510. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen, den Gott, der mich zum Glück erschuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden, nimm's dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut als dir: doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk, wer ist Gott? und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet; was fehlt noch wohl zu deiner Ruh?

4. Du

4. Du prangest nicht mit hohen Würden: beneide nicht der Großen Glück; sie seufzen unter schweren Bürden, und fallen oft im Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen, das ist Selbstbetrug; wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und hat genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr verlieh'n; laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu flieh'n. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich erfreu'n; dich fürchten, dir vertrau'n, dich lieben, muß ewig mein Vergnügen seyn.

m) Weiser Gebrauch der Lebenszeit.

B. Münter.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

511. Der letzte Tag von deinen Tagen, o Mensch, eilt immer mehr herbey. Statt über ihre Flucht zu klagen, erkauf' und brauche sie getreu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von tausend Eitelkeiten, versäumst du deines Lebens Zweck; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sorglos Jahre weg. Und bist du denn, o Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du die kurze Lebenszeit als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir dein Herr gebeut. Wie ruft er dir so freundlich zu: Nur Eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil' und rette deine Seele; und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär' auch dein Ende noch so fern.

5. Mit jedem dir geschenkten Morgen erwecke dich, gewissenhaft für deiner Seele Heil zu sorgen, und suche Gottes Licht und Kraft. Sprich: o mein Gott! ich will allein mein Leben deinem Dienste weih'n!

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Gieb, daß ich das, was gut ist, wähle; dazu giebst du mir diesen Tag. Was ist nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, hab' ich aus allen Kräften hier deinem Reiche nachgestrebt, in dir gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt. Dann wohl mir, wenn ich sagen kann: du nimmst mich, Gott! zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Fleh'n an meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt, wenn seine Hütte fällt, zu dir sich über Grab und Welt.

J. Dietrich.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

512. Herr ich hab aus deiner Treu', mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich beflissen sey, sie auch weislich anzuwenden: denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entflieh'n die mir zugezählten Stunden! wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig mir verschwunden; nur der Augenblick ist mein, deß ich mich noch itzt kann freu'n.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen,

gessen, wie unschäzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß', eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preiß' jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht so, wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende sich, o so stark und tröste mich!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

513. Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis an's Ende so, wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiser Rath auf der Welt beschieden hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn unsre Jahre, Tag' und Stunden. Doch, mein Werk und mein Bemühn ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf diese Arbeitzeit.

3. Gott, wie ungenüzt sind schon hier so manche meiner Zeiten mir auf immerhin entflohn unter schnöden Eitelkeiten! Thöricht ward die Zeit vollbracht, die mich izt bekümmert macht!

4. Doch erbarmend schenkst du mir izt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm' und falle dir voller Schmerz beschämt zu Fuße: sey mir gnädig! ach, mich reut meine hier verlohrne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was auf ewig mir verschwunden. Doch, ich bin der Zuversicht, nüz ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist, die du mir hier zugemessen, wie es dir gefällig ist, brauchen, und es nie vergessen, hier nur sey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that!

8. Gott! laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen, und wie es dein Wort verheißt, meinen Wandel so regieren, daß ich Gutes hier ausstreu', und mich dessen ewig freu'.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

514. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verlohren sey! Verlohrne Stunden, ach, sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu': und den entfloh'nen Augenblick bringt kein Gebet, kein Fleh'n zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer seyn! laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienst entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die in die Welt das Herz zerstreut.

3. Noch ist es Tag; izt laß mich Werke der Tugend wirken, eh die Nacht, wo niemand wirkt, erscheint; izt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel ist

ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte itzt schon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geist! laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey! Auf, schwör' es itzt mit Herz und Munde, und sey dem ernsten Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sey jeder Augenblick geweiht.

5. Dann seh' ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfieng ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein!

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

515. Weicht, und quält mich nicht, ihr Sorgen! mein Versorger lebt und wacht. Wahrlich, ihm ist nichts verborgen, was den Christen traurig macht. Was der Herr beschließt und thut, ehret ihn und ist mir gut.

2. Eh' noch Erd' und Himmel waren, war mein Schicksal ihm bekannt; und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich seine Hand. Nichts geschieht von ohngefähr; alles kommt von oben her.

3. Zähl, o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh' und Plage; zähl' auch Freude, Heil und Glück. Sag, ob Gott nicht immerdar weise, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben, trau auf ihn, und sorge nicht! er ist Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich.

5. Bet', und sey nicht zweifelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig; bist du dürftig, er ist reich. Fürchte nichts; denn der weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die Noth der Armen; ach, mein Gott! sie drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, weiß, du sorgest väterlich. Stark durch diese Zuversicht, zag' ich auch im Mangel nicht.

n) Am Geburts-Tage.

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

516. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben; ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandelst du mir in mein Glück.

3. Ich bin, Herr, aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, daß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein größt Geschenke, daß ich durch

ihn

ihn dich denke; dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest: dieß, Vater, dank' ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest: dieß, alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt wirst, du mir geben. Du giebst's: ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

517. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchst du hin? wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erden bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel, ermuntre dich! dieß sey dein Gram, dieß sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich! der ungenützte Augenblick ist strafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh er des Lebens Werth versteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlichs Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch! sey ein Mensch, fang an zu leben, fang an, ein Glied der Welt zu seyn! fang an, dem Guten nachzustreben, bring das Versäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunct müßig, du du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst: dieß ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauern mußt.

6. Gieb selber dir von jedem Tage, den dir der Herr schenkt, Rechenschaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage: vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meines Lebens, sey doch künftig mein Heil und meine Lebens Kraft: so leb' ich, als ein Mensch vernünftig, und, als ein Christ, gewissenhaft: so dank ich in der Ewigkeit dir für den besten Schatz, die Zeit.

Von den Pflichten gegen den Nächsten.

a) Menschenliebe.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

518. Allen Christen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: euern Nächsten sollet ihr, als euch selbst von Herzen lieben. Wer ihn hasset, sag ich euch, ist vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder; wer sie schmäht und unwerth hält, wütet gegen seine Glieder. Denn wir sind Ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

4. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf

Erden:

Erden: jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden, den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Wer nur thut, so viel er kann, hat vor Gott genug gethan.

6. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug erhöht.

7. Drum, o Gott! gieb mir ein Herz, das von Menschenliebe brennet, und in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet. Denn, warum erheb ich mich? ist er doch ein Mensch, wie ich.

8. Ja, gieb, großer Menschenfreund, Jesu, daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde, daß ich einst, an jenem Tag dir zur Rechten stehen mag.

C. C. Sturm.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

519. Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, nach deinem Vorbild wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freu'n, und menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befrey'n, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst des Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freu'n, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beß'rung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich: so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben. Also werd' ich dich, Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, aufs würdigste erheben.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc

520. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen; so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitelen

telu Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn: nein Menschen zu erfreu'n.

3. Dieß sey mein Gottesdienst! auch unbemerkt von ihnen, müss' andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an, nein, was ich Brüdern thu', das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Wenn je ein boshaft Herz sucht Zwietracht anzurichten: so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht stöhre nie mein Mund des Nächsten Ruh', er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreu'n; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu stärken, den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuzieh'n, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemüh'n.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

521. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich seh'n, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmäh'n. Jeder sey des Unrechts Feind, aller Menschen wahrer Freund.

2. Laßt uns halten Treu' und Glauben; flieh'n, was andern schädlich ist. Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht der, der Treu' und Glauben bricht?

3. Nie laßt uns, was wir versprechen, widerrufen, weil's uns reut; nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; laßt uns, vom Betruge rein, lieber arm, als treulos seyn.

4. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Falschheit; jeder sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, sich gekränkter Brüder an.

5. Laßt, was gut ist, gern uns lohnen, wie es unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unserer schont. Auch bey sehr gehäufter Schuld trägt er uns doch mit Geduld.

6. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier.

C. F. Gellert.

Mel. Mach's mit mir Gott, nach deiner Güte ꝛc.

522. So jemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt

reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn ein Dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt den Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf qualet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestümm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für des Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such, ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott! was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen: ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeih'n, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser an, als hätt ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreu'n?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

b) Gerechtigkeit und Billigkeit.

J. A. Cramer.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

523. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn. Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freu'n, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: welchen Zorn verdient ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben andern ihren Segen rauben: welchen Zorn verdient ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen; will gerecht seyn, kein Tyrann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn; ich will mit Freuden lieber niedrig seyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt' ich, giebst du mir mehr Segen, als wohl andern, mehr Gewinn, ihnen ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? darum, weil so oft Verbrecher, ohne Furcht vor dir, dem Rächer, fest noch stehn, wie ein Pallast, obgleich alle Welt sie haßt?

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren? nicht auch schärfen dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schrey'n, und ihr erster Rächer seyn?

6. O des Unterdrückten Thränen; o wie furchtbar sind nicht die? Eh' es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklichers Gericht?

7. Nein; ich will gerecht und billig selbst auch gegen Feinde seyn; keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn; hab' ich Macht: ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaß'ne fleh'n, ihnen liebreich beyzustehn.

8. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; will ich gern schonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mein schonen, mir vergelten, wann er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

N. D. Giseke.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn ꝛc.

524. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit und lasse mich zu keiner Zeit, der Liebe Pflicht vergessen.

Mel. Herr Jesu Christ meins Lebens Licht ꝛc.

525. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt' ich sonst der Deine seyn, wie deiner Gnade, Gott, mich freu'n?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du nicht willst, das dir geschicht, das thu' auch du an Andern nicht.

4. Wenn ich dieß heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz', so sprech ich selber über mich das Urtheil: Gott ist wider dich.

5. Dein Wort schärft mir's noch stärker ein, kein schadenfroher Mensch zu seyn, es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächsten unfehlbarer Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ich's je: so sey mir's leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

7. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buße, die er meynt zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruh'n, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er Andrer Recht verletzt.

9. Herr, gieb, daß ich, deß eingedenk, durch Unrecht niemals Andre kränk'. Du bist gerecht, dieß sey auch ich; in diesem Sinne stärke mich.

c) Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc.

526. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, mein Gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreu'n? Sind nicht alle Christen Glieder dessen, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb?

2. Alle sind wir Eines Stammes, gleich an dürftiger Natur; allen hilft ein Opfer nur des unschuld'gen Gottes Lammes; und dieselbe Seligkeit ist für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder sollt ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlassen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Ja, du, der für Uebelthäter um Vergebung bat, die Last, welche du getragen hast, war die Last der Uebertreter: doch warst du von Rache fern; duldetest, vergabest gern.

5. Wenn mein Herz vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt! hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen flossen, als dein Aug um mich geweint; wie du, großer Men-

schenfreund, auch für mich dein Blut vergossen, wie du littst, mich zu erfreu'n: das laß mir vor Augen seyn.

7. Gieb mir, es so zu erkennen, daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; ist kein Glied von dir zu nennen; ist dem Gott der Lieb' ein Greul, und verscherzt sein eignes Heil.

8. O so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit! daß ich, wie du liebest, liebe, innig liebe, milde, treu, sanft und leicht versöhnlich sey.

9. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten, euch erfreu'n, wohlthun, dulden und verzeih'n.

J. Dietrich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

527. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drückt! die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben; du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun; zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, ist Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß ist deine Milde, barmherz'ger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that; der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß, um deinetwillen, mich andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hofnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne schon hier, bey diesem Sinne, Trost und Zufriedenheit; und einst vor Gottes Throne zum unschätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit.

C. F. Gellert.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

528. Wer des Lebens Güter hat, wann sein Nächster schmachtet; doch nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet; fühllos bleibet bey der Noth der verlaßnen Armen, der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen.

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen; sieht auch, wenn das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil ist gefällt! Jammer und Verderben, sollen sie in jener Welt, nicht den Himmel, erben; sollen nicht, wo Gott ist, seyn; nicht bey den Erlösten; weil sie Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne trösten.

4. Reiche, hört's! erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme, weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft und sie tränktet und ernährtet.

5. Mit-

5. Mitleidsvoll und hülfreich seyn; seiner Miterlösten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht', und in ihren Blicken Wonne sehn: wie rührt das nicht! Reiche! welch Entzücken!

6. Aber, wer den Armen liebt, geb' aus freyer Liebe; sey nicht mürrisch, wann er giebt, daß er nicht betrübe. Eh' er seufzen hört, eil' er Armen froh entgegen; lieblich sey, das will der Herr, wie der Thau, sein Segen.

7. Christen, wenn ihr in der Zeit, mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammlet und gewinnet: o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß vor Gottes Thron die Vergeltung werden!

8. Dann sagt Jesus einst zu euch: kommt, getreue Knechte! erbet meines Vaters Reich! erbt es, ihr Gerechte! was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben.

d) Dankbarkeit.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

529. Wann Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit williger Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit: mit was für Eifer ich begehre, was sie beglückt, ihr Herz erfreut; mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wo ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich mindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren; will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, bescheiden seyn, und lästig nie; nie mürrisch, neidisch, noch betrübt, wann ihre Hand auch andern giebt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; befördern, was ihr Wunsch begehrt; erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wann ich's durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ich's nicht: o Gott! so dringe mein brünstiges Gebet zu dir. Und was sie wünschen, das gelinge; denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude giebt, und Freude gab.

7. Umfange sie mit deiner Güte, mit deiner Huld verlaß sie nie! sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie. Trift dennoch sie Gefahr und Schmerz; so tröst' und heile selbst ihr Herz.

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wann sie entschlafen, gnädig an. Erquicke sie in ihrem Sterben, sie haben Menschen wohlgethan; belohne sie vor deinem Thron! groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn.

c) Aufrichtigkeit und Redlichkeit.

J. D. Bruhn.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

530. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn. Zu des Himmels frohen Leben gehen keine Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zu nichte; denn vor dir sind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen: Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech' auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Greul; und ein unglückselig Leben ist gewiß ihr künftig Theil. Hier schon triftverdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verläumder Lästermund: o so laß mich's still erdulden! einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen: so verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist allen Falschen feind.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

531. Die Zunge, die vernemlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch sie nicht; sie bringet Tod und Leben. Sie ists, womit man lobt und schmäht: ach Gott, erhöre mein Gebet; laß mich sie recht gebrauchen.

2. Laß erst in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht stets wohnen; gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, von Lästrung und Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl laß meinen Sinn sich lenken; und dieß laß, wenn ich reden soll, mich auch mit Ernst bedenken. Dein Lob, o Gott, des Nächsten Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz, beschäft'ge meine Zunge.

4. Weh dem, der seinen Gott betrübt mit Falschheit und mit Lügen! weh dem, der falsche Tücke liebt, und dessen Worte trügen; dem Fluch und Schwur gewohnlich ist, und der mit Falschheit und mit List den Nächsten hintergehet!

5. Gott! schaff in mir ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen, schandbare Worte, frechen Scherz gewissenhaft stets scheuen. Was züchtig, keusch und lieblich ist, laß mich stets reden als ein Christ; zu rechter Zeit auch schweigen.

J. D. Bruhn.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

532. Wohl dem, der richtig wandelt, der als der Wahrheit Freund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl ihm, daß sein Gemüthe auf Treu und Glauben hält; ihn

ihn führet Gottes Güte mit Ehren durch die Welt. Einst wird ihn Gott erhöhen, wann in der Wahrheit Licht! beschämt die Falschen stehen, entdeckt durch sein Gericht.

3. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir seyn. Nie laß die Lippen trügen; nie sey die Tugend Schein. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley; damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sey.

4. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, und nie die Zusag' brechen, die ich einmal gethan! nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit zu verbreiten, was ich selbst ausgedacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wann ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

6. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das Trug und Falschheit scheut, soll kein Gewinn mir rauben, der sich mir anerbeut. Hier darf getrost ich sehen auf dich; dort reichst du mir, wo Falsche nicht bestehen, der Treue Lohn dafür.

f) Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

B. Münter.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

533. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter nicht verzeih'n; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn, unentledigt ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie der Freund der Menschenkinder Böses nie vergolten hat, wie er für die größten Sünder, selbst für seine Mörder bat; so soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeih'n; nie uns rächen, wenn wir leiden; nie zu dir um Rache schreyn; täglich vor dein Antlitz treten, und für unsre Feinde beten.

4. Vater! mach' uns, deine Frommen, stark zu dieser schweren Pflicht! wenn wir in Versuchung kommen: so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gerüstet finden! laß uns schnell sie überwinden!

5. Mach' in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt; so stets willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind, wie wir dich bey unsern Sünden willig zum Vergeben finden.

6. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, zürnet mit uns Schwachen nicht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, geht mit uns nicht in's Gericht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

G. Heller.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

534. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht, laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt!

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt!

auch das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du; o so hilf mir auch dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das, statt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft; hemmt den Lauf von unsern Jahren; macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollest mich bewahren, daß des Jachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen so, wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat; für die Feinde will ich bitten, und vor dich, du Friedensfürst, wann du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; dann, wann er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

C. F. Gellert.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

535. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er den Haß vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wann das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meynt.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt' er länger schmäh'n?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhizt: so will ich für ihn beten, und Gott vertrau n. Gott schüzt!

g) Fürbitte für Andere, wie auch abwesende Freunde.

B. Münter.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

536. Du, welchen keine Welt umschließt, der du allgegenwärtig bist, mit allem deinem Segen: du großer Schöpfer, Jehovah, bist meinen fernen Freunden nah auf allen ihren Wegen; du übersiehst, o Gott! sie nie: ach segne, Vater! segne sie!

2. Du selber trenntest sie von mir; da seufzte laut mein Herz zu dir, da flossen meine Thränen; ich suchte sie und fand sie nicht. Du Menschenfreund! mein Angesicht verfiel von meinem Sehnen. Doch du gabst meiner Seele

le Ruh; ich will ihr Gott seyn; sagtest du.

3. Ja! sey und bleib ihr Freund, ihr Gott, ihr Schutz, ihr Retter aus der Noth, auf den sie sicher trauen! laß sie, im Glanze deines Lichts, die Gnade deines Angesichts, auf ihren Wegen schauen! stärk sie auf ihrer Pilgrimschaft, bey jedem Schritt, mit neuer Kraft!

4. Bau ihnen Häuser; ihre Müh erleichtere und segne sie, und auch noch ihren Saamen. Gesegnet sey durch sie das Land, in welches sie dein Wink gesandt; mach herrlich ihren Namen! laß sie in Fried und Wohlergehn einst ihrer Kinder Kinder seh'n.

5. Gieb, daß sie ihrer Tugend Ruhm, ihr unverletzlich Eigenthum einst durch den Tod begleite! beym Sterben sey ihr Trost und Licht! ach! ihre Asche ruht zwar nicht dereinst an meiner Seite; doch froher Trost! ein Tag erscheint, der ewig mich und sie vereint.

6. O wie gedenk ich dein so gern, du Tag des Lebens, Tag des Herrn! wann wird dein Licht erscheinen? Tag! der auch die mir wieder giebt, die ich, entfernt von mir geliebt, die Seligen, die Meinen! Wie wird sich unsre Seele freu'n! Gott, welch ein Anblick wird das seyn!

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend ꝛc.

537. Für unsern Nächsten bitten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, mit Jesu ihnen alles schenkst; zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst!

4. Des freu'n wir uns, und danken dir, und beten brünstig, Gott, zu dir: Laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freu'n!

5. Nimm' ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie für deinen Ruhm zu deinem Erb' und Eigenthum!

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück. Den, der durch dich sich führen läßt, mach auch im Glauben treu und fest!

7. Entreiß der Laster Tyranney die Sünder, Gott, und mach sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vater-Antlitz seh'n!

8. Gieb allen in dir frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

9. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig: tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit.

10. Wir alle dort den Engeln gleich, erheben einst in deinem Reich dich ewig; ewig danken wir, o unser aller Vater, dir!

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir ꝛc.

538. Herr, deine Langmuth ist sehr groß; wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen: du schonst doch seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Gränzen.

3. Wir

3. Wir fleh'n, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren! Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren; nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die itzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen; gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu geh'n auf rechten Wegen. Und deine treue Vaterhand sey deinen Kindern wohl bekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: mehr bist du, größter Menschenfreund; du kannst's nicht böse meynen. Drum trau'n wir dir und bitten dich: erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn, ist freylich schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einstens größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht; dann wird uns Sel'gen ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

Von besondern Pflichten.

a) Vor der Trauung.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

539. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o! weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit steh'n, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt gemacht, der Liebe Flammen angefacht, die ihre Brust entzünden: o laß die Regung lauter seyn! o, laß sie nie den Bund entweih'n, zu dem sie sich verbinden! Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt, und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freu'n: gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeyh'n, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben! Denn sie sind des Himmels Erben.

b) Nach der Trauung.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich ꝛc.

540. Auf euch wird Gottes Segen ruh'n: er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth. :,:

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfah'n: kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan. :,:

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz. :,:

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist. :/:

c) In der häußlichen Gesellschaft.

J. Eschenburg.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

541. Im Stillen wollen wir dich ehren; dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie begehren, was ihnen nüzt und wohl thut, giebt. Schon oft sind wir erquickt, erhört, von deinem Thron zurück gekehrt.

2. Uns, Eines Ursprungs, uns verbindet des Blutes und der Freundschaft Band. Und unser Dank, o Gott! empfindet die milde Leitung deiner Hand; er preist dich, großer Menschenfreund, der uns in dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb' und Eintracht lebt. Ihm wird so manche Lebensstunde mit Seligkeit und Lust durchwebt; er blickt mit Ruh' und heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl uns, wenn frommer Kinder Segen der Ehe Bund noch schöner macht: wenn sie im Herzen Tugend hegen; wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Eltern Beyspiel rührt, und auf den Weg des Lebens führt.

5. Wohl uns, wenn unsern Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt, daß jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht Erfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht.

6. Denn denen, die dich scheu'n und ehren, o Vater! strömt dein Segen zu. Sie wandeln, folgsam deinen Lehren, und trau'n auf dich, und finden Ruh'; und finden Freuden, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstöhrt.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt. Oft muß die Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband; oft stöhrt des Grams und Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du zürnst nicht ewig, kannst nicht hassen, du Gott! der seiner Kinder denkt, und, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen: wir werden einst uns wieder seh'n; vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm steh'n. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, steh'n wir vereint und beten an.

10. Wir preisen ewig dann die Güte, die unaussprechlich uns geliebt, dem Gott geheiligten Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack giebt, durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

d) Gebet-Lied einer mit Leibesfrucht gesegneten Ehefrau.

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc.

542. Du hast, o weiser Schöpfer, mir itzt Leibesfrucht gegeben; vom Herzen dank ich dir dafür; laß Herr, sie nun auch leben! es kann dein liebreich Augenmerk vor allem Uebel decken: so schütz denn deiner Hände Werk und mich vor Furcht

und

und Schrecken, vor Schwermuth, Angst und Unfall.

2. Schmück meines lieben Kindes Seel mit Weisheit und Verstande, daß es den Tugendweg einst wähl', und fliehe Sünd und Schande. Gesundheit schenke seinem Leib; du kannst Gebrechen wehren. Und wenn, o Gott! ich schwaches Weib mein Kind nun soll gebähren, so hilf mir in den Nöthen.

3. Ja, kommt einst meine Stund und Zeit: dann stärke mich in Gnaden; entbinde mich zu rechter Zeit; behüte mich für Schaden, gieb zur Geburt mir Muth und Kraft, und lindre meine Schmerzen. Du bist's, Herr, der uns Hülfe schaft, der, nach der Angst dem Herzen auch Freude wieder schenket.

4. O Freude! wenn mein Kind nun ist gesund zur Welt gekommen; wenn's durch die Taufe Jesus Christ in sein Reich aufgenommen; voll Dank gelobe ich dann dir: „ich will's dir, Gott, erziehen!„ und du giebst die Versichrung mir: „ich segne dein Bemühen, und will's als Vater lieben!„

e) Um Segen zur Erziehung der Kinder.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her ꝛc.

543. Verleih, Gott, daß die Kinderzucht verrichtet werd' mit Nuz und Frucht, daß aus der Kinder Mund dir werd ein Lob bereitet hier auf Erd'.

2. Die Eltern laß sie kindlich scheu'n, den Vorgesezten folgsam seyn; laß sie vermeiden lebenslang den Eigensinn und Müssiggang.

3. Verleih, daß ihnen mangle nicht heilsame Lehr und Unterricht; gründ' sie aufs Wort aus deinem Mund, gründ' sie auf diesen Felsengrund.

4. Hier steh ihr Fuß fest und gewiß, bewahre sie für Aergerniß; entferne sie, wo Schand und Sünd und Spott und Leichtsinn herrschend sind.

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt' für schwerem Unfall sie behüt; führ' du sie selbst auf rechter Bahn, und nimm in Noth dich ihrer an.

6. Hilf, daß sie dich an allem Ort vor Augen haben und dein Wort, und sich befleissen jederzeit der Tugend und der Sittsamkeit.

7. Wo sie ausgehen oder ein, laß sie durch dich gesegnet seyn; vor allen mach von Jahr zu Jahr ihr Herz noch frömmer, als es war.

8. Laß eifrig sie und uns zugleich stets trachten, Herr, nach deinem Reich; und endet sich dereinst ihr Lauf, so nimm sie in den Himmel auf;

9. Daß einst an jenem großen Tag der Eltern Mund froh sagen mag: „sieh, ich bin mit den Kindern hier, die du, mein Vater, schenktest mir.„

f) Eltern für ihre Kinder.

C. Schlosser.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

544. Sorge doch für meine Kinder, Vater, der mit Gnade krönt! zwar auch sie sind vor dir Sünder; doch durch Jesum dir versöhnt; dir, o Vater, Sohn und Geist, Gott, den unser Glaube preist, durch die Taufe übergeben, dein zu seyn, und dir zu leben.

2. Du hast sie bisher genähret, ihre Schwachheit unterstüzt, manchem

chem Unglücksfall gewehret, und durch Engel sie beschützt. Engel schaun dein Angesicht, und doch schämen sie sich nicht der Beschirmung dieser Kleinen, die uns oft verächtlich scheinen.

3. Soll ich dir für diese Güte nicht vom Herzen dankbar seyn? sollte sich nicht mein Gemüthe über diese Wohlthat freu'n? Werth sind meine Kinder mir! und hab ich sie nicht von dir? schenkst du mir nicht ihrentwegen manchen unerkannten Segen?

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter, du von Kindheit auf mein Gott, du mein Gott auch einst im Alter, sey auch meiner Kinder Gott. Segne und behüte sie. Deine Furcht erfüll sie früh, daß sie, dir zum Wohlgefallen, jung schon deine Wege wallen.

5. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! wer vermags, sie zu bewahren, wenn sie deine Hand nicht hält! daß ihr Herz Verführung flieh', mach sie weise; und nimm nie deinen guten Geist von ihnen, daß sie unverrückt dir dienen.

6. Keines unter ihnen werde (ach verhüt es, Herr mein Gott!) je den Freunden zur Beschwerde, noch den Feinden je zum Spott. Sey ihr Schild und fester Stab; laß sie sich bis in ihr Grab harten Mangels stets erwehren, ihres Fleißes redlich nähren.

7. Nicht bitt ich, daß du mit Leiden ihre Herzen ganz verschonst; nicht, daß du mit steten Freuden ihre Tugend hier schon lohnst; nicht, daß du sie hoch erhebst, ihnen großen Reichthum geb'st, jeden ihrer Wünsche stillest, jeden Anschlag gleich erfüllest.

8. Gieb du ihnen, o Allweiser! wie es längst dein Rath bedacht, das nur, was sie frömmer, weiser, und zum Himmel reifer macht. Nie kann eine ganze Welt, wenn der Seelen Heil zerfällt, nie mit allen ihren Schätzen den Verlust der Seel' ersetzen.

9. Doch, was ich zu bitten wage, find' ein gnädiges Gehör: kann es seyn, laß ihre Tage nicht an Freuden gänzlich leer. Werden sie geprüft durch dich, Gott, so sey es väterlich; und dann laß es ihren Seelen nicht an Trost und Stärke fehlen.

10. Jener Siegstag der Gerechten sey auch mir ein Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten ich dann fröhlich sagen mag: siehe, Welterlöser, sieh! hier bin ich, hier sind auch die, die dein Vater mir verliehen, sie dem Himmel zu erziehen.

11. Nichts kann unser Glück dann mindern, wo du stets mit Wonne labst, und mit allen meinen Kindern dank ich, daß du mir sie gabst. Dann drückt ferner keine Noth, dann trennt ferner uns kein Tod, dann sind wir, gleich deinen Engeln, frey von Sorgen, rein von Mängeln.

g) Gesinnungen frommer Kinder.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

545. O Herr, mein Gott! ich bitte dich um Weisheit und um Tugend; regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruh'n, nur das zu lieben und zu thun, was mir dein Wort befiehlet.

2. Gieb, daß sich meine Eltern freu'n, mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre Zucht an mir gedeih'n zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was sie mir gethan, von meiner ersten Kindheit an, o! das vergilt du ihnen.

h) Für

h) Für einen Jüngling.

B. Münter.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist ꝛc.

546. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! der du den Säugling beten lehrst, und gern sein lallstammlend Flehen hörst, hör' auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen.

2. Mein Weg ist schlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? wer führt mich sicher durch die Welt und geht mir treu zur Seite? wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne schon, daß sie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, hast du mich im Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Itzt, Herr! da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

4. Mein Herz noch unverführt und rein, ist jung und unerfahren: wie leicht geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! ach! mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen!

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach, stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen! dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht, und lerne fromme Freuden von Lüsten unterscheiden!

6. Von dir, o Gott! werd ich bewacht, bin stets mit dir umgeben. Vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einsamkeit, mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht: vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

7. Der Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; die Wollust, welche Schmerz gebiert, der Hochmuth schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt: Gott! laß zu diesen Sünden mich niemals willig finden!

8. Wenn sich, auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nah'n; so laß mich klüglich fliehen! ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht! ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

9. Der Glaub' an Jesum bleibe mir, o Gott! unendlich wichtig! denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig! Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sünde liebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen!

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein! laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre, geschmückt mit Tugend wäre!

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nicht verschwende; zur Andacht und Geschäftigkeit aufs beste sie verwende. Gott! meiner Jugend Fleiß und Müh laß nicht umsonst seyn; segne sie, laß auch durch mich auf Erden dein Werk befördert werden.

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! Erhör'

Erhör' es! meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend! mein ganzes Leben dank ich dir! weich nur, Erbarmer, nicht von mir; damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt ꝛc.

547. Stets weiser, besser stets zu seyn, strebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein, dem ich mich nun befehle. Du, ohne den ich nichts vermag, segn' auch des neuen Fleißes Tag.

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenktest; zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenktest. Ich folge dir voll Zuversicht: an deiner Hand, Herr, gleit' ich nicht.

3. Wie kostbar und wie schön sind sie, der Jugend süße Stunden! Vielleicht fühl ich im Alter nie, was ich bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Drum sey es dein, der es mir gab, mein Leben dir geweihet. Es führet näher an das Grab, wo man nicht Saat mehr streuet, mich jeder, jeder Augenblick; die Zeit führt mir kein Flehn zurück.

5. Kein Wunsch, kein banges Sehnen bringt mir eine Stunde wieder, die ungenutzt sich mir entschwingt. Auf schnellerem Gefieder flieht jede, nur mit Heiterkeit erscheint die, die ich dir geweiht.

6. O daß ich stets, wie jetzt, so heiß, nach wahrer Weisheit strebte! o daß ein immer reg'rer Fleiß in meinem Herzen lebte! Mit Wonne säh' ich dann als Mann einst meiner Jugend Tage an.

i) Für eine Jungfrau.

B. Münter.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist ꝛc.

548. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selber wollst mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! vernimm, o Vater! mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht; um deiner Liebe willen eil, Herr! es zu erfüllen.

2. Du bist mein Vater, ich dein Kind; mein Heil ist, dich zu lieben! ach mache mich dir gleich gesinnt in allen meinen Trieben! laß meine Seele keusch und rein, und treu in deiner Liebe seyn, und suchen, dir vor allen, o Vater, zu gefallen!

3. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend; ihr Vorzug sey Bescheidenheit, und ihre Schönheit Tugend; gieb mir den sanften stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet.

4. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden. Sie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden; gesuchte Zier und Pracht der Welt ist nicht der Schmuck, der dir gefällt, du willst, ich soll bescheiden, mit Zucht und Schaam mich kleiden.

5. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott! du gabst mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott! du starbst für meine Seele! mein Leib ist doch nur Asch und Staub, nie wird mein Geist des Todes Raub. Mein erst Geschäft auf Erden sey, schön am Geist zu werden.

6. Gott lehre du mich eilen ihn mit Weisheit auszuschmücken,

ken: denn meine Tage flieh'n dahin, gleich schnellen Augenblicken. Gieb, daß zu leerer Tändeley mir meine Zeit zu kostbar sey, und laß es mir gelingen, sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein Auge, daß es nie mein junges Herz verführe, und meine Rede, daß man nie Leichtsinn an ihr verspühre. Die Unschuld sey mein liebster Ruhm, ein guter Ruf, mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und niemand lästern könne!

8. Bewaffnet sey mein ganzer Blick mit Ernst der keuschen Tugend! seht ihn, und bebet scheu zurück, Versucher frommer Jugend! den Umgang, der Verführung droht, Herr! lehr mich fliehen als den Tod, und willig alle Freuden der wilden Weltlust meiden.

9. Die Frevler, die mit ihrem Spott sogar dein Wort beflecken, vertreibe fern von mir, o Gott! daß sie mich nicht erschrecken. Dich lästern sie und deinen Sohn und sprechen deiner Wahrheit Hohn. Unselige Verführer! erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres finden. Verknüpf durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden. Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang seyn; daß nimmer unsre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

11. Schickst du einst einen Freund für mich, so gieb, daß ich ihn wähle! er sey ein Christ, und fürchte dich, und lieb auch meine Seele! laß seines Hauses edle Zier mich werden! Gott, laß ihn in mir die beste deiner Gaben für dies sein Leben haben!

12. Der du mich selbst, durch dein Gebot, den Weg zum Heile lehrest; ich will dich preisen, meinen Gott, daß du mein Fleh'n erhörest. Ich opfre dir mein Lebenlang der Unschuld und der Tugend Dank: dort will ich in den Chören der Engel dich verehren!

k) Für Bejahrte.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

549. Dich preis ich, höchster Gott, mein Vater und Erhalter, daß du mich gnadenvoll geleitet bis ins Alter. Du hast oft wunderbar doch stets mich wohl geführt; im Kummer selbst hab ich dich nah und treu gespürt.

2. Du gabst mir Ehr und Brod, Gesundheit und Vergnügen. Ich hab durch deine Kraft, was schwer war, überstiegen. Was mir oft furchtbar war, das lenkte deine Hand so weise, daß zuletzt ich darinn Wonne fand.

3. Itzt fliehet meine Kraft. Bey diesem Unvermögen, bedarf ich mehr, als sonst, dein väterlich Verpflegen. Du warst ja sonst mein Gott; verlaß auch itzt mich nicht. Auf dein Wort gründe ich, Herr, meine Zuversicht.

4. Ja! heb und trage mich, mein Gott, wie du verheissen; und mit erhöhtem Dank will ich dafür dich preisen. Verzeihe mir, was ich je Böses hab gethan; um Jesu willen sieh mich mit Erbarmen an.

5. Ich bin nun nicht mehr weit von meiner Laufbahn Ende. Ich stehe nah am Grab. Gottlob! in Jesu Hände ergeb ich meinen Geist. Er will mein Heiland seyn! ich werde nach dem Kampf mit ihm mich ewig freu'n.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

550. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen von meiner Jugend auf; hat

hat mich auf meinen Wegen geleitet und zum Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen; doch wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab ich stets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschen Rath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt sich aller mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter seyn!„ Dieß hat mir Gott versprochen; hat nie sein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freu'n.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen; mein Erhalter ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde; bey ihm ist Trost und Friede; er steht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah', dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende sink' ich in Gottes Hände: denn Gott hat mich mit sich versöhnt.

1) Für Wittwen und Waisen.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

551. Gott hört der Wittwen Flehen: mein Aug soll auf ihn sehen; er ist mir mehr als Mann! In allem Schmerz und Leide ist er mir Trost und Freude, mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Mich tröstet seine Gnade: er ist auf jedem Pfade bey mir bis an das Grab. Er will mich nicht verlassen: dieß Trostwort will ich fassen als meinen Wittwen-Wanderstab.

3. Wo seit viel tausend Jahren betrübte Wittwen waren, die hast du, Gott, verpflegt; die sich auf dich verließen, und gläubig dir zu Füßen des Kummers schwere Last gelegt.

4. In dir will ich mich stärken: du wirst auf mich auch merken, mein Seufzen ist vor dir. Ich will mit heisem Flehen vor deinem Antlitz stehen; du, Wittwenhelfer, siehst nach mir.

5. Du siehst mich, wie ich's meyne; siehst, wie ich hülflos weine in stiller Einsamkeit. Du, Vater aller Welten! willst's öffentlich vergelten, wenn deiner still mein Herz sich freut.

6. Ich will dann, frohen Muthes, aus allen Kräften Gutes vor deinen Augen thun; will mich der Welt entziehen, und Lärm und Thorheit fliehen, und still in deiner Fügung ruh'n.

7. Dann eilen meine Tage, mit ihrer Noth und Plage, leicht wie ein Traum dahin: Ich leg die müden Glieder aufs Sterbebette nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin.

8. Dann geh' ich, den zu schauen, der mein Trost, mein Vertrauen, mein Gott ist und mein Freund. Wie will ich ihn dann ehren, ihm danken für die Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

9. Den ich, und der mich liebte, deß Abschied mich betrübte, find' ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen, und unsre Lieb erneuen im thränenfreyen Vaterland!

10. Getröst't durch Gottes Gnade geh ich die schweren Pfade;

Gott lindert meine Noth. Ich werd' nicht ewig weinen; ich komme zu den Meinen: bald seh ich sie bey meinem Gott.

11. Hieher, ihr meine Waisen! mit mir den Gott zu preisen, der euch erhalten kann. O Gott! sey du ihr Vater, ihr Schutzherr, ihr Berather! Nimm dich der armen Schaafe an!

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn ꝛc.

552. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sey ihr Versorger: laß sie nie verzagen; schütz und segne sie!

2. Sey selbst ihr Vater, Trost und Rath! die Wittwe, welche Kinder hat, soll, dir sie zu erzieh'n, sich freu'n; keusch, sittig, still, untadlich seyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht sey jede, sey ein scheinend Licht für ihr Geschlecht, sanft, voll Geduld und Hofnung, Herr, auf deine Huld!

4. Es nehme, wer sie segnen kann, sich ihrer mild und liebreich an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; denn er ist dir und Menschen werth!

5. Hilf ihnen! sey der Waisen Gott! Früh lehre diese dein Gebot! Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zur Tugend Lust und Willigkeit!

6. Bewahre sie vor Aergerniß, und mach auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! leite sie; verlaß sie in Versuchung nie;

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu, und gern ihr Rath und Beystand sey; daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freu'n!

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz ꝛc.

553. Zu dir, erbarmungsvoller Gott, nach dessen weisem Rath der Tod mir meine Eltern nahm, zu dir flieht mein gebeugter Sinn, zu dir, dem höchsten Helfer hin.

2. Du, der an's Licht mich kommen ließ: und meine Eltern sterben hieß, Herr, stehe du mir bey: zu dir steht meine Zuversicht, sey selbst mein Vater, Trost und Licht.

3. Ach flöß' mir wahre Tugend ein, so werd ich immer glücklich seyn; Herr, leit' und führe mich: laß mich bey dir in Gnaden stehn, so wird's mir immer wohlergehn.

4. Von dir kommt alles wahre Gut: drum gieb mir Weisheit, Kraft und Muth, und deinen guten Geist, damit mein schwaches Herz nicht fehl', und stets das beste Theil erwähl'.

5. O Vater aller Gütigkeit, beschere mir von Zeit zu Zeit die Mittel meines Glücks: du weißt ja leicht für jeden Rath, den deine Hand geschaffen hat.

6. Du höreſt, wenn die Raben schrey'n; laß auch dein Kind erhöret seyn, und nimm dich meiner an; verleih mir Unterhalt und Brod, so viel zu diesem Leben noth.

7. Ich werf all meine Sorg auf dich, mein Gott und Vater, sorg für mich, und mach' es mit mir wohl. Gieb nur, daß ich mit jedem Tag zum Himmel reifer werden mag.

8. Wie freu' ich mich, ich werde sie, die mir der Tod entzog so früh, die Lieben wieder seh'n, dort, wo die Seligen kein Tod mehr trennt, vor deinem Throne, Gott!

m) Christliche Gesinnung der Herrschaften.

Mel. Mach's mit mir Gott, nach deiner Güt ꝛc.

554. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich als Herr, mir zum Gewinn, die mich bedienen habe. Ersparung mancher eignen Müh schaft deine Vorsicht mir durch sie.

2. Gieb, daß ich ihnen jederzeit mit Freundlichkeit begegne; nie hart sey, ihre Thätigkeit mit meinem Beyfall segne, und unter schalem Vorwand nie ihr den verdienten Lohn entzieh.

3. Erfüllen sie mit Redlichkeit, mit Aufwand ihrer Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebeut in meinem Hausgeschäfte: so gieb, daß ich für ihre Treu nicht fühllos, nein, erkenntlich sey.

4. Hilf, daß ich jedem seine Pflicht aufs möglichste versüße; daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, sie auch von mir genieße; daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih, und, wird er krank, sein Pfleger sey.

5. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum höhern Leben; für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Richtstuhl hat mein Knecht mit mir dereinst ein gleiches Recht.

6. O präg aufs tiefste dies mir ein! Nie muß ich mich erkühnen, tyrannisch gegen die zu seyn, die meinem Hause dienen. Auch wer mir dient, ist Mensch, wie ich. Hilf, daß ich ihn so lieb als mich.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen ꝛc.

555. Wie leicht, o Gott! wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

2. Drum laß mich stets auf deinen Willen sehen, um meinem Hause klüglich vorzustehen, und allen, die in meinen Diensten leben, was recht ist, geben.

3. Gieb, daß ich nimmermehr mich mög' erkühnen, mit Härte zu beherrschen, die mir dienen; tyrannisch ihnen etwas zu gebieten, laß stets mich hüten.

4. Verheißnen Lohn muß ich nie ihnen schmälern, nicht liebelos strenge seyn bey ihren Fehlern, und wie so leicht ich selber könne fehlen, mir nie verhehlen.

5. Gieb, daß ich dankbar ihre Treu erkenne, gern ihnen einen bessern Zustand gönne, und wenn ich kann, dazu mit frohem Geiste selbst Hülfe leiste.

6. Daß ich mit Freuden mich dazu bequeme, so gieb, daß ich es recht zu Herzen nehme, wie ich einst Rechenschaft von meinem Leben dir, Herr, muß geben.

7. Vor dir gilt nicht das Ansehn der Personen; nach jedes Werken wirst du jedem lohnen. Drum hilf, daß ich als Hausherr deinen Willen treu mög erfüllen.

n) Christliche Gesinnung des dienenden Standes.

Mel. Ich dank dir schon in ꝛc.

556. Berufen hast du mich, mein Gott! in andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand mit meinen Kräften nützen: und du, du willst mit Vaterhand mich dabey leiten, schützen.

3. O laß in meinem Dienst mich nie dies aus den Augen setzen, und kostet mirs auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verletzen!

4. Gieb, daß ich, deinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu, mit Eifer mög' erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut das ihrige betrachte, auf alles, was sie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegiergen Händen, aus schnöder Liebe zum Gewinn ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das alles sey auch mir so werth, als obs das meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treu auch nicht; so sey's mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie, und wirst schon hier im Leben, mir unter aller meiner Müh, Gott deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann: so nimmst du dann mich Müden mit Ehren in dem Himmel an, und schenkst mir ew'gen Frieden.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

557. Gott! deinen weisen Willen soll jeder hier erfüllen. Laß ihn mir heilig seyn; und alle meine Kräfte von Herzen dem Geschäfte, zu dem du mich beriefest, weih'n.

2. Du heißt mich andern dienen, und dien' ich treulich ihnen, so folg ich dir, mein Gott. Drum hilf der Herrschaft Willen so gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr ohne bittre Klagen des Lebens Last mich tragen, und immer auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen laß mich stets so bezeigen, wie es mit Ehrfurcht kann bestehn.

4. Der Herrschaft Wohlergehen zu fördern, zu erhohen sey meinem Herzen Lust; vor schadenfroher Freude, vor Argwohn, Stolz und Neide bewahre, Höchster, meine Brust.

5. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angesicht.

6. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und aller Trost und Heil; der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat Fürsten gleich, an dir, Gott, Theil.

7. Laß mich dieß recht ermessen; nie meine Pflicht vergessen, und recht zu thun mich freu'n; so wirst du, Herr der Welten, es reichlich mir vergelten, und ich werd ewig glücklich seyn.

o) Lied eines Reisenden.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

558. Dir fleh ich; Gott! beweise, wie treu du bist, an mir! beglücke meine Reise; denn ich vertraue dir! auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schuze mich!

2. Ich bin in deinen Händen; deß soll mein Herz sich freu'n, denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräu'n. Bin ich bey dir in Gnaden; so fürcht' ich nichts, o Gott! du wehrest allem Schaden, mein Helfer in der Noth!

3. So will ich denn mein Leben dir freudig, dir mein Gut, o Vater! übergeben, und deiner treuen Hut! erhalte meine Kräfte; beglücke meinen Fleis, und mei-

meiner Pflicht Geschäfte zu deinem Ruhm und Preis!

4. Laß dir auch meine Lieben zur Hut befohlen seyn! nichts müsse sie betrüben, dein Trost sie stets erfreu'n! Seh'n wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergeh'n: wie sollen unsre Lieder dann deine Huld erhöh'n!

Danklied nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

559. Dank dir, Beschützer meines Lebens! du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: du hast mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier, dein Schutz und Schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freu'n, mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weih'n, daß du mit deiner Vaterhand Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sey nun gelobt, sey hoch gepriesen für alles Gute, das du mir auf meiner Reise hast erwiesen! mein armes Lob gefalle dir! dir will ich ganz mein Leben weihn; laß ewig mich den Deinen seyn.

Fürbitte für die Obrigkeit.

S. Lappenberg.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

560. Dank dir, Herr! für die Obrigkeit! du gabst sie uns, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit, durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schaft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, gleich gesinnet dir, uns väterlich regiere; daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, den Redlichen im Land erfreu'n, dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf uns, daß wir in Frömmigkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List, mit ihrem Trutz, ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeyhen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', die du ihr untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh'; mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; und deine Oberherrschaft scheu'n, mit uns dein Lob erheben: daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, wir alle tief uns beugen.

Fürbitte für die Lehrer.

J. A. Cramer.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

561. Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für Deines Worts Verehrer! dieß lehr' uns deiner Boten Mund, so wird dein Reich uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! wie edel; aber auch wie schwer! laß jeden Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie zu unserm Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig.

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen; und keimt nicht gleich der Saame, nie an seiner Frucht verzagen. Ja gieb, daß sie ohn' Unterlaß und ohne Bitterkeit und Haß des Lasters Schand' entblößen.

5. Gieb, daß mit Rührung und mit Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns selbst ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen, innigst rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, nicht stolz, noch hart, stets so gesinnt, wie Dienern Christi ziemet.

7. Trift sie Verfolgung oder Spott; so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott! für deine Wahrheit leiden. Du sendest sie; sie ehren dich. Umsonst empört die Hölle sich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne sie, und auch schon hier; dein Segen sey mit ihnen! doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie mit Vorsaz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von allen werden.

9. Und wenn sie deinem Ruf getreu, durch deines Geistes Gaben viel Seelen von der Tyranney der Sünd' befreyet haben; so laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angesichts sie deines Lohns sich freuen!

Bey besondern göttlichen Schickungen.

a) Um Abwendung gemeiner und besondrer Noth.

B. Münter.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

562. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen; so müßt ich längst verzagen

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottes Fülle: und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide: daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freu'n, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du höreſt meine Klage; du krönst mich einst, wann du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preiß und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preiß und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, kann dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott! geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott! von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

J. A. Schlegel.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

563. Du bester Trost der Armen, Gott, Schöpfer aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der seine Zusag' hält! du, du erhörst Gebet: so hör', was unser Glaube zu dir itzt aus dem Staube in Noth und Theurung fleht.

2. Ach, unser sündhaft Leben verklagt vor dir uns hart; doch Schonen und Vergeben ist ja der Väter Art. Du, treuer Vater, du bist gut vor allen Vätern, und neigst selbst Uebertretern dein Herz bald wieder zu.

3. Wenn sie mit Ernst der Reue in Buße zu dir schrey'n: so willst du auch aufs neue ihr Gott und Retter seyn. Herr, unsre Zuversicht, auf den auch itzt wir sehen, zu dem wir hülflos, flehen, verlaß, verlaß uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen; o schaffe dann uns allen bey unserm Mangel Rath!

5. Herr, der du uns auch schufest, hör' unser Angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sey; zu helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Theurung uns ernähren, wenn's uns unmöglich deucht.

6. Laß unsre Frucht gerathen, uns deine Hülfe seh'n. Erquicke unsre Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

7. Es sey das Jahr gekrönet, o Gott, mit deinem Gut; wir hoffen das, versöhnet mit dir durch Christi Blut. Laß uns wohlthätig seyn von dem, was wir noch haben, und deines Segens Gaben durch Mißbrauch nie entweih'n!

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

564. Du, Gott, bist unsre Hülf und Macht, wenn uns dein Auge nicht bewacht: wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir, du wolleſt dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her; erbarme dich, laß uns nicht plötzlich

sterben. Entzeuch dem Tod uns, der uns droht, entreiß uns dem Verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; laß uns denn noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht verteilg uns nicht in unbeweinten Sünden.

4. Kein Reichthum schüzt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwaiste Kinder. Die Seuch' erreicht auch den, der fleucht; den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß allen sind wir werth: doch wir beweinens, Gott, und fleh'n zu dir, du wollest uns vergeben! dein Volk will gern dir unserm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen duld und schon', und laß uns Trost erscheinen! Streck aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen.

7. Sey mit den Sterbenden, daß sie dein Antlitz schau'n, und alle, die noch leben, die bewahre. Lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter! an und preiset deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott! vor dir mit Freuden deine Pfade.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr c.

565. In unsern Nöthen fallen wir, voll Reu und demuthsvoll vor dir, in unserm Jammer nieder: denn Seuch' und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon ins Grab, wie schnell, wie ungewarnt hinab! wie ist um Hülf uns bange! O schone noch, befrey uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte: dem Tod, o Herr! gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den Sohn und dich: und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! denn du allein kannst uns befrey'n; errett uns deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage. Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage!

6. Doch willst du uns noch nicht befrey'n; so laß uns, Gott, geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

7. Sieh allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr bestes Theil im Himmel nicht verliehren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

8. Laß unser gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und froher Dank und Lobgesang soll einst bey uns erschallen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

566. Du, Gott, der unsre Zuflucht ist! Gott, unser Mittler, Jesu Christ! Gott, heil'ger Geist der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht mit Sünden schwer beladen! Nimm von uns unsre Sündenschuld, du Gott der Langmuth und Geduld! und merk' auf unser heißes Flehn; laß uns dein Heil, Erbarmer, sehn! Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh mit uns nicht in's Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren

ren Eid, und deinen Weg verlassen; doch sieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir: o laß auf's neu uns deine Rechte fassen; laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'! Herr unser Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld bewahr' uns deine Vaterhuld!

3. Sohn Gottes, der du zu uns kamst, und unsre Menschheit an dich nahmst, um Gott uns zu versöhnen; und durch den Tod in's Leben drangst, dich dann zur Rechten Gottes schwangst, wo Ehr' und Preis dich krönen: vertritt, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod! Stärk' uns in unsrer Prüfung Lauf, und wann wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß' uns nicht im Tod', im Grab', im Weltgericht!

4. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr! Erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist; und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen: laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück! Herr, unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort! Gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

5. Dein Antlitz leucht' auf unser Land; rings um bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh' genießen; wend ab von uns mit Vaterhut der Wasser und der Flammen Wuth, des Krieges Blutvergießen! Sey rettend mit uns, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und schütz' uns, nicht ihr Raub zu seyn! Laß Sicherheit das Land erfreu'n! Herr, unser Gott, das Land ist dein, o laß Gedeih'n und Wohlstand unser Land erfreu'n!

6. Auch unsre Obern leite du, damit wir alle Heil und Ruh' durch ihren Schutz genießen; und unsre Liebe lohne sie: laß bey des Amtes Sorg' und Müh' ihr Leben froh verfließen! Der Handel über Land und Meer führ' uns den fernern Segen her! O schütte, Herr, auf jedes Haus und sein Gewerbe Segen aus! Herr, unser Gott! in deiner Hand sind Stadt und Land; beglück' und segne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen; gieb Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil! Vereitle der Verfolger Rath, und führ uns stets den rechten Pfad! Herr, unser Gott! durch alles Leid der Prüfungszeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn; kannst mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O neig' auf unser Flehn dein Ohr; heb unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden! laß uns nun ganz dein, eigen seyn, im Leben und im Sterben dein! Wir sind durch Christi Blut erlöst: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergieb uns! Leit' uns väterlich!

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

567. Gerechter Gott, wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer ward unsre Schuld: du bist des Schonens müde!

müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott, sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede!

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt sich stolz, und spricht dir Hohn, und ruft: wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sie alles hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit seyn; dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu vernichten; so strömen Laster hin in's Land, mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem Haupt; nein, frech, gebietrisch und erlaubt, tritt sie einher, die Sünde: und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen; der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins Gericht! Du schlägst sie, und sie fühlen's nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lang, Allmächt'ger! werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen; kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster, du Schrecklichster, nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! wende dich zu diesen armen Kindern. Vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bereuet seine Missethat; läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren.

7. Doch mußt du strafen; so geschehe, o großer Gott, dein Wille! Bebt, Erdkreis, Völker, Könige, vor ihm und werdet stille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt, und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch seinen Hauch, den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzet!

8. O du gerechte Vaterhand, du wollst der Frommen schonen, die dann das sündenvolle Land, das du so strafst, bewohnen! Sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten, Gottes Sohn, sie rett' aus dem Verderben! Errette sie zur bösen Zeit, und laß sie einst mit Freudigkeit in deinem Namen sterben!

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

568. Gieb nicht deinem Unmuth Raum, schwermuthsvolle Seele: wache, daß kein leerer Traum dich mit Aengsten quäle. Gottes weise Vaterhuld mischt das Glück mit Bösen. Ehre ihn nur durch Geduld; er wird dich erlösen.

2. Ich bin Gottes, Gott ist mein! Niemand kann uns scheiden. Dringt Verfolgung auf mich ein, Armuth, Krankheit, Leiden! Wie Gott will, ich bin bereit, alles zu ertragen. Er hilft stets zur rechten Zeit; endigt alle Plagen.

3. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr Frucht, nach langem Sehnen. Dann ist ihrer Erndte Zeit, da sie Garben binden; dann muß Sorge, Furcht und Leid ewiglich verschwinden.

Die

Die deutsche Litaney.

Ein Chor um den andern.

(569.)

Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns Herr, Herr unser Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, Herr, Herr unser Gott!
Vor allen Sünden,
Behüt uns, Herr, Herr unser Gott!
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer- und Wassers-Noth,
Vor dem ewigen Tod,
Durch deine heilige Geburt,
Hilf uns, Herr, Herr unser Gott!
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Hilf uns, Herr, Herr unser Gott!
Durch dein Kreuz und Tod,
Hilf uns, Herr, Herr unser Gott!
Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt,
Hilf uns, Herr, Herr unser Gott!
In unsrer letzten Noth,
Hilf uns, Herr, Herr unser Gott!
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, Herr, Herr unser Gott!
Wir arme Sünder bitten,
Du wollest deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöffe, Pfarr-Herren, Kirchen-Diener und Lehrer in Schulen in heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten.
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Den Satan unter unsre Füße tretten,
Treue Arbeiter in deine Erndte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,

Allen

Erhör uns, Herr, Herr unser Gott!

Behüt uns, Herr, Herr unser Gott!

Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Allen Königen, Chur- und Fürsten, Fried und Eintracht geben,
Unserm Kaiser steten Sieg wider deine Feinde und ein gütig Herz gegen deine Kirche geben,
Unsern Rath und Gemeine segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeyhen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
O Jesu Christe! Gottes Sohn!
O du Lamm Gottes! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes! das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Frieden!
Herr! Herr! Erhöre uns!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich unser!
Amen!

Erhör uns, Herr, Gott! Erhör uns!

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn ꝛc.

570. Ach! Gott! wie manches schwere Leid, begegnet mir hier in der Zeit; der Weg ist schmal und trübsalvoll, den ich auf Erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht Fleisch und Blut ihm, unserm wahren höchsten Gut! Du Jesu, Mittler! du allein mußt unsrer Schwachheit Stärke seyn.

3. Bey dir fand ich zu jeder Zeit, im Unglück Rath, und Trost im Leid; und wann ich schon am Abgrund stand, erhielt mich deine starke Hand.

4. Du, Gottes eingebohrner Sohn, stiegst von der Ewigkeiten Thron und nahmst der Sünder Fluch auf dich, wardst Mensch, für uns ein Mensch, wie ich.

5. Du littest in des Lebens Thal, o Gottmensch! Leiden ohne Zahl; du starbst für mich den Kreuzestod und rissest mich aus aller Noth.

6. Ich folge dir als Jünger nach; sollt ich, drückt mich ein Ungemach, verzweifeln, ohne Hofnung seyn? Nein, du bist mein und ich bin dein.

7. Mit Leib und Seele bin ich dein; und wollten Höll und Tod mir dräu'n, so trau ich deiner starken Hand, die Tod und Hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein Geist in mir, so laß ich dennoch nicht von dir: ich sing und bete fromm; und schnell wird jede Finsterniß mir hell.

9. Dann schmeck ich schon hier in der Zeit die Freuden jener Herrlichkeit; mein Dornenweg wird mir nicht mehr mit allen seinen Leiden schwer.

10. In dieser Glaubenszuversicht betrett ich ihn, und fürcht' ihn nicht: bereite du mich, Herr, dazu: denn meine Stärk' und Kraft bist du.

11. Erhalte meine Seele rein: so leb und sterb ich dir allein, und schaue dann nach dieser Zeit dein Antlitz in Gerechtigkeit.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn ꝛc.

571. Nimm von uns, Herr, wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr, der Strafe Last, die du uns auferleget hast!

2. Herr, unsrer Schulden Zahl ist groß: wer wird die böse Neigung los? wer ist's, der seine Sünden zählt? wer weiß es, Herr! wie oft er fehlt?

3. Nicht Schwachheit nur, ach! Missethat ists, die uns, Herr, geschieden hat. Oft haben wir der Menschheit Werth dein göttlich Ebenbild entehrt.

4. Doch laß für uns vorüber gehn, die über unserm Haupte stehn, die Strafgerichte, die uns drohn, und gieb uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörst du nicht uns, hör' Jesum Christ, der unser Mittler war, und ist, und laß noch stehen dieses Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

6. O Geist der Gnad und des Gebets! behüt uns heut, behüt uns stets. Laß Sünden uns nicht mehr entweihn, behutsam unsern Wandel seyn.

7. Ström deinen Segen, Herr! ins Land; es leit uns deine treue Hand. Gieb allen Frieden und Gedeih'n; hör nie auf, unser Schutz zu seyn.

8. Entzieh uns deines Wortes Licht, der Seele Trost und Hofnung nicht, es ist das Licht, das uns die Nacht des Pilgerlebens helle macht.

9. Und fährt dein Zorn zu strafen fort, so schone Gott, nur unser dort! und gehe, Vater, gehe nicht mit deinen Knechten ins Gericht!

C. F. Neander.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn ꝛc.

572. Seh'n wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz, noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. Dann bleibt das unser Trost allein, du, Herr, du könnest uns befrey'n. Wir fliehn zu dir, du treuer Gott, du einz'ger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unser Aug und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und bitten um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Versöhnt den Sündern, sagest du sie allen, die dir trauen, zu. Versöhnt bist du durch Jesum Christ, der unser Heil und Mittler ist.

5. Dir, unserm Vater, unserm Gott, dir klagen wir all' unsre Noth. Ach, deine Vateraugen seh'n, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! vergilt nach unsrer Schuld uns nicht. Um Christi willen steh uns bey, und mach uns aller Plage frey.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freudenvollem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

D. Schiebeler.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

573. Wenn gleich aus dunkler Mitternacht Gewitter um mich blitzen: so zagt

ich

ich nicht; mein Vater wacht; er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, wird mich auch nicht verlassen!

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in falscher Ruh' des Ewigen vergesse:

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das itzt sich mir verhüllet.

4. Wie will ich dann von Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertrau'n, die ihre Hofnung auf ihn bau'n; nie werden sie zu Schanden!

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

574. Es züchtigt deine Hand, o Höchster! itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen sich das Geschrey der Armen; erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr! wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bey allem, was wir dulden: denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuvoll vor dir weinen. Gedenke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze gnäd'ger Gott! die Dauer unsrer Noth; laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verwandle dieses Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen; so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit' uns zur Besserung! die Sichern laß sie schrecken, die Schlafrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn unser Herz dich liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

In eigener Melodie.

575. O großer Gott von Macht! an Huld und Gnade reich! ach, strafst du Sünder, Herr, und Heilige zugleich? es möchten einige doch rein vor dir, wie Menschen rein sind, seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohen!

2. O, der du uns erschufst! so hältst du nicht Gericht! nur Frevler trifts, Herr, Herr! und deine Kinder nicht! Es möchten ihrer

rer funfzig rein und unentweiht von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

3. O, der du ewig bist! laß, laß Barmherzigkeit ergeh'n! und halte inn mit der Gerechtigkeit! es möchten fünf und vierzig rein, durch Sünde nicht entheiligt seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! schau an das arme Land, und wende, wende, Gott! die ausgestreckte Hand! Es möchten ihrer vierzig rein und unbefleckt von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

5. Ach, unser Vater, Gott! erbarm, erbarme dich! dein schnell erwachter Zorn trift uns zu fürchterlich! Es möchten dennoch dreyßig rein und nicht entstellt von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schrecklicher! hör' unser jammernd Flehn laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger! vergehn; es möchten etwa zwanzig rein, von Schulden nicht belastet seyn: drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

7. Der uns sonst gnädig war! noch immer liegen wir gebückt im Staube! flehn und weinen Gott, vor dir! Es möchten, ach! doch zehne rein, und nicht des Todes würdig seyn: drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen.

8. O du Unendlicher! halt hier noch nicht Gericht! verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem Angesicht! Es möchten unsre Kinder rein, und dir ihr Stammeln heilig seyn; drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr, Gerechtester! weil vor dir keiner ist, der dich versöhnen kann, als dein Sohn, Jesus Christ: so schau, schau auf sein Blut herab! auf seinen Tod! und auf sein Grab! Er starb, drum wollst du schonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

In Theurung.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz ꝛc.

576. Allmächtiger, gerechter Gott! wir klagen dir itzt unsre Noth, erhör' uns gnädiglich. Hör' unser Flehn, hör' unsre Klag, vernimm, Gott! unser seufzend Ach!

2. Mit Reu und Wehmuth müssen wir, gerechter Gott! bekennen dir in dieser theuren Zeit, daß Sündenschuld und Missethat sie über uns geführet hat.

3. Du hast uns zwar viel Guts gethan, dies muß bekennen jedermann: wer aber hat, o Gott! die unverdiente große Güt erkannt mit dankbarem Gemüth!

4. Wie mancher liebte Schwelgerey, wie mancher Geiz! und hat dabey die Armen nicht bedacht, und nur das zeitlich Gut gesucht! drum fehlt nun Nahrung, Korn und Frucht.

5. Ach drückend schwer, groß ist die Noth; so viele seufzen itzt nach Brod mit kummervoller Stimm; Vorrath und Segen sind hinweg, so ganz von uns genommen weg!

6. Laß dir, erbarmungsvoller Gott, zu Herzen gehen unsre Noth, nach deiner großen Güt'; vergieb uns unsre Missethat, weil sie dein Sohn getilget hat.

7. Laß unser Elend jammern dich, und überschütt' uns mildiglich mit Segen aus der Höh; laß uns nicht länger traurig gehn, die wir auf deine Hand nur sehn.

8. Thu auf, Herr, deine milde Hand, such heim in Gnaden unser Land, und segne sein Gewächs;

wächs; tränk seine Furchen, mach es reich, mach es mit Thau und Regen weich.

9. Laß das Getraid gerathen wohl, daß unsre Scheuren werden voll, o gnadenreicher Gott! mit deiner Güte krön das Jahr, und reich uns nieder Segen dar.

10. Du, der sogar die Thiere nährt, das Schreyn der jungen Raben hört, und ihnen Speise giebt, auch uns wirst du verlassen nicht, du unsers Herzens Zuversicht!

11. Es hat uns ja dein Sohn erkauft; wir sind auf seinen Tod getauft, zu Kindern dir geweiht; um seinetwillen hilf uns, Gott, und rette uns aus dieser Noth.

12. Vor allen Dingen, höchster Hort, erquicke uns mit deinem Wort, und gieb uns deine Gnad', zu suchen das, was droben ist, und aufzusehn auf Jesum Christ.

13. Daß wir die Güter dieser Welt gebrauchen, wie es dir gefällt, zu deines Namens Ehr, zum Wohlthun und mit Mäßigkeit, dazu hilf uns, Herr! allezeit.

14. Dein wollen wir, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, hienieden schon uns freu'n, dir danken stets; bis wir dich mit der Engel Schaar dort loben werden immerdar.

b) Danksagung nach Abwendung derselben.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

577. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank! ihm, der den Frieden schaft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? der stets zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht: seyd still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh', und hilft sie überstehn; er hört ihr Flehn und lässet sie Hülf und Errettung sehn.

4. Einst zitterte auch unser Staat; er flehte, Herr! zu dir. Du halfst ihm, und durch deinen Rath herrscht stiller Friede hier.

5. Kein Krieg, kein feindliches Geschoß bedroht uns fürchterlich. Wo Menschenblut sich sonst ergoß, ergießt dein Segen sich.

6. Das Feld bringt Frucht zu rechter Zeit dem Landmann, der es baut; er sammlet ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. Mit jedem Tag lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht vor Feindes Wuth stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir floß dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut.

10. Lehr' uns des Friedens grossen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgeh'n.

11. Daß Güte, daß Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu', vereinigt mit Zufriedenheit, stets bey uns herrschend sey.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath; und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

578. Du hast, o gnadenreicher Gott! in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hun-

Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, siehst auf sie voll Erbarmen! Groß war die Noth, groß unsre Schuld: noch größer war, Gott! deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preiß und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihm dankbar froh lobsingen! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott! unsre Sünde war's, die dich zur Züchtigung bewogen: durch Trübsal hast du väterlich uns itzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns, unser Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott! stets unsern Retter nennen! Lehr uns, in allem auf dich schau'n, dich kindlich fürchten, dir vertrau'n, und deine Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr! im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich; du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater! wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

579. Wie gnädig warst du, Gott, vor Alters deinem Lande! Wie halfst du ihm; wie oft zerbrachst du Jacobs Bande; und schontest deines Volks mit väterlicher Huld, vergabst die Missethat, bedecktest seine Schuld!

2. Der Rache Flamm erlosch, so bald es sich bekehrte, und folgsam deinem Wort dich, Herr, von neuem ehrte. Die Menschen sündigen; du bleibst dir immer gleich, gerecht und heilig stets, und stets auch gnadenreich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! laß wegen unsrer Sünden kein strenges Strafgericht, o Vater, uns empfinden! Wie schreckt dein Eifer uns! Ach, sollt er ewig glühn? Und willst du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück dein Trost, o Gott, dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen? O laß uns leben, Gott; laß uns dein Antlitz sehn; sey gnädig; hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Wohl uns! ich hör' uns schon den Gott des Trostes trösten. Heil giebt er seinem Volk und Ruhe den Erlösten, die er erwählet hat; wenn wir nur heilig sind, und unsre Seele nicht die Sünde lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht sein Heil sich seinen frommen Knechten; und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn sich schwesterlich; Gerechtigkeit und Fried umfahn und küssen sich.

7. Der Glaube kommt zurück und blüht auf Erden wieder; die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmel nieder, und segnet Gottes Volk, das, seinem Dienst geweiht, thut, was ihm wohl gefällt,

gefällt, und seines Heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt seine Früchte; und seine Huld geht her vor seinem Angesichte; verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum; und Gottes Volk frohlockt, und bringt ihm Preis und Ruhm.

c) In gesunden Tagen.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr ꝛc.

580. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank ich dir; nur du, mein Vater! hast es mir aus großer Huld geschenket. Dein ist's, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt dieß Glück mir ferner hin; gesund erhalte jeden Sinn, so lang ich leb auf Erden; laß seines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sey's von mir, durch ihre Schuld Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften; dieß sey mein Ruhm, so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verschaft, auf's nützlichste verwende; und meinen Lauf zu deinem Ruhm und andrer Glück vollende.

7. Doch schickst du mir auch Krankheit zu: so gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sey deine Huld, und Ruhe im Gewissen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod, so müsse mich der Trost, o Gott! zum frohen Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trift mich mehr in jenem bessern Leben.

d) In Krankheit.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

581. Es ist dein Wille, Herr, mein Gott! daß ich itzt Schmerzen leide; doch du bist Helfer in der Noth, und kehrst sie gern in Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt; mein Leben steht in deiner Hand, du zählest meine Tage.

2. Verleih', daß nicht der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde; erquicke gnädig mein Gebein und mildre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; hilf mir, erbarm dich meiner!

3. Erquick und stärke alle die, die liebreich meiner pflegen! belohne ihre Treu und Müh mit deinem besten Segen. Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit geduldig ihn zu tragen.

4. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen: so laß mein Herz von Sünden rein, im Glauben dich umfassen; versüße mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

Dich

5. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken; so laß mich täglich, Gott, vor dir, an deine Hülfe denken, daß ich im Fortgang meiner Zeit mit aller Treu aus Dankbarkeit, auf deinen Wegen wandle.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

582. Gott, der du Schmerz und Freuden sendest, mit Weisheit unser Schicksal lenkst, und alles uns zum Besten wendest, was du nur über uns verhängst; du hast nicht Lust an meiner Pein; auch sie soll mir zum Heil gedeih'n.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand, und deine Tröstungen, wie viele hast du mir schon ins Herz gesandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott ist dein Vater; Kind bist du.

3. O du, mein bester Vater! glaubte nur meine Seele kindlich dir! o daß mir doch kein Zweifel raubte den süßen Trost: Gott ist bey mir! Ja, Vater, deine Huld und Kraft ist allem nah, was sie erschaft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich umstürmen; so denk ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen verleih mir Weisheit und Geduld! Beruhige mein Herz und sprich: sey nur getrost, und hoff' auf mich.

5. Wie litt im allerbängsten Leiden so stille duldend Jesus Christ! leid ich ihm nach; ein Meer von Freuden, das ewig unerschöpflich ist, umfließt mich dann vor seinem Thron; wie meine Leiden, so mein Lohn.

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen; durch Glauben naht sich ihm mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen, voll Zuversicht, was Gott verheißt. Zu solcher Hofnung stärke mich; so preiß ich auch in Krankheit dich.

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

583. Wie wenig wird in guten Stunden, Gott, deine Vaterhuld empfunden! wie leicht vergißt es unser Herz, dir, Vater, wenn wir nie erkranken, für der Gesundheit Glück zu danken; drum sendest du uns weislich Schmerz.

2. Bey eignem Schmerz in dunkeln Tagen, lehrst du uns andre willig tragen, geduldig, sanft und liebreich seyn. Du lehrst uns durch der Krankheit Leiden, die Eitelkeit der Erdefreuden, und unsre Sündenschuld bereu'n.

3. Dann denken wir erst deinem Segen, und deiner Vorsicht weisen Wegen, darauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott, zu dir treten, mit Andacht, Ernst und Eifer beten: sey unsre Stärke, wir sind schwach.

4. Ja, mein Erbarmer, wenn ich leide, sey meine Stärke, meine Freude! mach Krankheit selbst mir zum Gewinn. Zeuch mein und aller Kranken Herzen durch jede Noth, durch alle Schmerzen, zu deiner Liebe, zu dir hin.

5. Laß meine Hofnung niemals wanken, Gott der Gesunden, Gott der Kranken! stärk jedes Herz, das du betrübst. Du kannst die Leidenden nicht hassen; kannst, die dich suchen, nicht verlassen; du züchtigst uns, weil du uns liebst.

6. An dir soll sich mein Glaube halten; laß meine Liebe nie erkalten, ich sey gesund, ich bleibe krank: so kann kein Schmerz den Geist ermüden, so bin ich immerdar zufrieden, so ist mein Herz stets voll von Dank.

7. Soll ich nicht mehr, mein Gott! genesen; dein Wille, bestes aller Wesen, dein Vaterwille soll geschehn. Ich weiß nicht, was

ich soll erwählen; ich will mich deiner Huld befehlen, und auf den Ausgang ruhig sehn.

8. Und willst du mir Gesundheit schenken, so laß mich oft an alles denken, was ich auf meinem Bett empfand; ach! an die Kürze meiner Tage, an's Ziel von jeder Noth und Plage, und an mein himmlisch Vaterland.

9. Wie thöricht wär es, wollt ich dessen, wenn du Gesundheit schenkst, vergessen! Stets bin ich doch dem Tode nah. O Vater meines Lebens, schenke mir Weisheit, daß ich stets bedenke: vielleicht ist itzt mein Ende da.

10. Hilf mir auf meinen Heiland schauen, ihm will ich folgen, ihm vertrauen, krank und gesund ihm ähnlich seyn. Du magst Gesundheit, Krankheit, Leben alsdann mir nehmen oder geben: so darf ich deiner Huld mich freun.

e) Nach der Genesung.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

584. Ich preiße dich, und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben: mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Du hörtest mein Geschrey; du warest mein Erbarmer, und stundst mit Trost mir bey. An mir auch thatst du kund, du könnest uns das Leben leicht nehmen, und auch geben; und machtest mich gesund.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende; dein Herz ist voller Huld. Du reichst uns Vaterhände, und züchtigst mit Geduld. Dich jammert unser Schmerz. Vergeht die Nacht mit Weinen; früh muß die Sonne scheinen, und Freud erquickt das Herz.

4. Mein Kreuz hat mich belehret: ich sah des Todesbild. Nun hast du mich erhöret, und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

585. Mit welchem Dank, o Gott, soll dich mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mich noch am Leben; du standst mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bey: und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frey.

2. Dem Tode war ich nah: schon sah ich für mein Leben um meine Lagerstatt Verwandt' und Freunde beben: allein ich bebte nicht; mich schreckte nicht das Grab; gestärkt durch deinen Geist, sah ich getrost hinab.

3. Ich sah des Todes Thal zwar finster vor mir liegen; doch lichtvoll hinter ihm ein himmlisches Vergnügen: der sieche Körper findt dort Ruh und Sicherheit, und meine Seele hier Glück und Unsterblichkeit.

4. Indessen stärktest du die halberstorbnen Glieder; dem Geiste gabst du Muth, den Nerven Kräfte wieder, genesen giebst du mich den Meinigen zurück, und dafür dank ich dir; denn Leben ist auch Glück.

5. Mein ganzes Leben soll dir meinen Dank beweisen. Mein Geist soll tiefgerührt dich seinen Retter preisen; dir jeden Augenblick von meinen Tagen weihn, um ewig einst bey dir des Lebens werth zu seyn.

f) In zeitlichen Wohlstand.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

586. Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld, womit du reichlicher, als tausende mich segnest. Wer bin ich, daß du meiner dich so annimmst, und so väterlich vor andern mir begegnest? Laß doch täglich mein Gemüthe deiner Güte reichen Segen dankvoll fühlen und erwägen.

2. Wie heiter floß mir bis hieher mein Leben hin! wie wars so leer von drückend harter Plage! Wie strömtest du, mir zum Genuß, Herr, deiner Gaben Ueberfluß auf meine Lebenstage! Ruhig, frölich sind, wie Stunden, sie verschwunden; wenig Leiden störten meiner Wohlfahrt Freuden.

3. So mancher meiner Brüder blickt, von bittrer Armuth schwer gedrückt, hinauf zu deiner Höhe, und fleht voll Kummer dich um Brod; mir aber giebst du es, mein Gott, noch eh ich darum flehe. Innig preist dich, du mein Vater und Berather, meine Seele. Du, du sorgst, daß mir nichts fehle.

4. Wenn andre Durst und Hunger quält, wenn ihnen Dach und Kleidung fehlt, und sie im Elend schmachten; wenn ihnen hier gebricht ein Freund, kein Aug um ihren Jammer weint, und Menschen sie nicht achten: o so gab mir deine Fülle Dach und Hülle, und daneben Freunde, die mein Glück beleben.

5. Du schenkst Gesundheit mir und Ruh; mit jedem Tage sättigst du mich ohne meine Sorgen. Und wenn so mancher seine Nacht mit Schmerzen unruhvoll durchwacht: so seh ich froh den Morgen. Herr, du machst mich frey von Kummer. Sanfter Schlummer stärkt mich Müden: denn ich lieg und schlaf im Frieden.

6. So glücklich bin ich, Herr, durch dich! O gieb, daß deine Güte mich zum steten Danke rühre. Gieb, daß nicht zur Vermessenheit, zum Uebermuth, zur Ueppigkeit mein Wohlstand mich verführe. Reizung sey mir jede Gabe, die ich habe, mich im Leben dir, mein Gott ganz zu ergeben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

587. Von dir, mein Gott, kommt aller Segen, der mich im Irdischen erfreut. Sie strömt mir Freud und Glück entgegen, die Fülle deiner Gütigkeit! Kein Mangel drückt mich, keine Noth; du giebst mir mehr als täglich Brod.

2. Wie gut bist du! mein Vater leite, mich stets auf deiner ebnen Bahn. Wie leicht ists, daß ich Schwacher gleite! Wie leicht zieht irdisch Glück mich an, und lenkt aufs Eitle meinen Sinn, zum Geitz, zum Stolz zur Wollust hin.

3. Was du vom Ird'schen mir beschieden, laß mir nicht wahres Unglück seyn. So lang ich lebe, flöß hienieden mir immer den Gedanken ein, daß ich vor dir einst den Genuß des Erdenglücks berechnen muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr, als nach zeitlichem Gewinn; weit mehr, als ihn, das Erbe achten, zu dem ich auch erlöset bin; dir als dein Kind allein vertraun, und nicht auf Erdenschätze baun.

5. Gieb, daß ich, Herr, durch deine Gaben auch reich an guten Werken sey, und, daß auch andre Freude haben, gern gebe, gern behülflich sey. Hier ist die Saatzeit; stärke mich, so erndt' ich dort auch ewiglich.

g) In Dürftigkeit und Mangel.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

588. Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuversicht, daß ich nur wenig habe. Des Glückes größte Gabe für dieses Pilgerleben hast du mir doch gegeben.

2. Du bist mein Gott, mein Heil: dies bleibt mein bestes Theil, die Quelle meiner Freude, auch wann ich Mangel leide. Ward mir nicht viel beschieden, ist doch mein Herz zufrieden.

3. So wars auch Jesus Christ. Er, der mein Vorbild ist, wie arm war er hienieden! Jedoch in Gott zufrieden hat er der Armuth Plagen mit stillen Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg ich, sein Jünger, gern. Ich will nicht heidnisch sorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befassen; Gott wird mich nicht verlassen.

5. Ja, Herr, ich trau auf dich: du sorgst gewiß für mich. So lang ich hier soll leben, wirst du mir alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch. Doch soll ich länger noch mit ihrer Last mich plagen: so hilf sie mir ertragen, daß ihrer Last Beschwerden mir nicht zum Fallstrick werden.

7. Schließt dieses Leben sich: so wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd ich dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben.

In eigner Melodie.

589. Warum betrübst du dich, mein Herz, und quälest dich mit bangem Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat und noch erhält.

2. Dich lassen will und kann er nicht, auch weiß er wohl, was dir gebricht: die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist; so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub, und Asche, habe hier ja keinen Trost, als nur bey dir.

4. Der Reiche trozt auf Geld und Gut; ich trau auf Gott mit festen Muth: mein spotte, wer da will. Ich bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Elias, wer ernährte dich, als Hungersnoth und Dürre sich durchs ganze Land erhob? Dich nährte einer Wittwe Hand, zu der du warst von Gott gesandt.

6 Und gieng aus seines Vaters Hauß nicht Jacob leer und einsam aus, ein Flüchtling ohne Schutz? Und sehet, überhäuft mit Glück, kam er nach Canaan zurück.

7. Ach Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; auf dich vertraut mein Herz. Mach mich an meiner Seele reich, so gilt mir alles andre gleich.

8. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht; wenn Jesus mich nur selig macht, so bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

9. Dir, Jesu, Gottes Sohn, sey Preiß, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig selig macht! Gieb, daß ich nun auch fest und treu in diesem meinem Glauben sey.

10. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbst! Ach, dieses Heil gewähre mir: und ewig, ewig dank ich dir.

Mel.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr ꝛc.

590. Warum bist du doch so sehr unzufrieden und betrübt, daß dir Gott an Gut und Ehr nicht so viel als andern giebt? Habe gnug an deinem Gott; hast du den, so hats nicht Noth.

2. Was hast du, o Menschenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht wir, die sterblich sind, Gäste hier auf dieser Welt? Gott ist Herr in seinem Hauß; wie er will, so theilt er aus.

3. Ist der Mensch denn darum hier, daß er Schätze sammeln soll? Schau den Himmel über dir; dort ist unvergänglichs Wohl. Gott schuf dich nicht für die Zeit, sondern für die Ewigkeit.

4. Thöricht ist, wer sich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit; da ihm Jesus Schätze schenkt, welche keine Zeit zerstreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr der Staub nur immerhin.

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; sag ob eins dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der Welt, wenn dein Geist nach Gottes Schluß diese Welt verlassen muß?

6. Das ist nur dein bestes Theil, was der Tod dir nicht entreist, Gottes Huld und Jesu Heil, Fried und Freud im heil'gem Geist. Irdisch Gut zerfällt und bricht, himmlisch Gut verschwindet nicht.

7. Darum denke nicht so sehr auf ein Gut das eitel ist. Gott giebt ohnehin dir mehr, als du brauchst und würdig bist. Sag, ob dich sein weiser Rath, nicht bisher versorget hat?

8. Fände, der im Himmel lebt, das wornach dein Fleisch und Blut mit so großer Sehnsucht strebt, deiner Seele nutz und gut: o so reicht' er dir fürwahr, was du wünschest, liebreich dar.

9. Gott ist aller Liebe voll, Gott ist dir von Herzen treu. Wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey: ist dirs gut, so geht er's ein; ist es schädlich, spricht er nein.

10. Nun wohlan, entreisse dich deinem Kummer, der dich quält, sprich, der Höchste sorgt für mich, weiß am besten, was mir fehlt; und giebt mir durch Jesum Christ alles, was mir heilsam ist.

11. Setze mit zufriednem Sinn, deinen Wünschen Maas und Ziel; nimm, was Gott giebt, dankbar hin, es sey wenig oder viel: überlaß dich in Geduld deines Schöpfers weiser Huld.

Mel. Warum sollt ich mich dann grämen ꝛc.

591. Warum willst du doch für morgen, banges Herz! dir zum Schmerz, immer ängstlich sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Nur dazu, dir die Ruh ohne Noth zu nehmen.

2. Er, dein Gott, gab dir das Leben, Seel und Leib. Ihm, ihm bleib voll Vertraun ergeben. Sollt er deiner je vergessen? Er, dein Heil, hat dein Theil längst dir zugemessen.

3. Mehr ist ja dein Leib und Leben, als das werth, was dich nährt; sollt er dirs nicht geben? Der das Größre dir verliehen, wird dir nie brauchst du's hie, minders Guts entziehen.

4. Was auf deiner Pilgerreise noth dir ist, das, o Christ, weiß ja der Allweise. Sollt' er dir in deinen Tagen Kleid und Brod, bis zum Tod seine Huld versagen?

5. Schau die Vögel in den Wäldern! Spät und früh nährt er sie. Schau, wie auf den Feldern seine Hand die Blumen schmücket, sie voll Pracht reizend macht, uns durch sie erquicket!

6. Sollt er denn wohl dich versäumen, den sein Ruf höher schuf? Läßt sich dies auch reimen?

men? Lern zu Gott Vertrauen fassen; er wird dich sicherlich unversorgt nicht lassen.

7. Trachte nur zuerst hienieden, und mit Fleiß, Gott zum Preiß, nach des Höchsten Frieden. Alles andre, was auf Erden noth dir ist, läßt, o Christ, dir dein Gott dann werden.

8. Jeder Tag hat seine Plagen, und du hast an der Last schon genug zu tragen. Warum willst du für den Morgen, der vielleicht dir entweicht, so voll Kummer sorgen?

9. Seine Wege Gott befehlen, und sich sein kindlich freun, das beglückt nur Seelen. Die, so Gottes Vorsicht ehren, deren Noth wird ihr Gott einst in Freude kehren.

10. Nun, mein Vater ich befehle glaubensvoll, wie ich soll, dir so Leib als Seele. Sorge du, dir halt ich stille; ich soll dein ewig seyn: es geschehe dein Wille.

11. Meine Hofnung laß nicht wanken; so will ich ewiglich dir mit Freuden danken. Lob und Preis sey deinem Namen! und dein Heil sey mein Theil hier und ewig. Amen.

h) Bey großer Dürre.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

592. Gott! von großer Macht und Güte! deinen Segen suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Du, du weist was uns gebricht; unser Trost verlaß uns nicht.

2. Längst schon lechzt am Sonnenlichte unser Erdreich dürr' wie Sand, und es schmachten alle Früchte in dem säfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verlust; Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O erhalt uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! gieb uns einen milden Regen, und verkürz' uns unsre Noth. Doch, wir trauen es dir zu; was uns gut ist, fügest du.

4. Stärke du uns dieß Vertrauen: unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feste Zuversicht: du, der helfen will und kann, nimmst dich unser gnädig an.

i) Nach verliehenem Regen.

J. Funke.

Mel. Der Tag ist hin ꝛc.

593. Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch dich itzt den irdischen Geschäften, ergreif dein Saitenspiel mit froher Hand und singe Gott dein Lied, von Dank entbrannt.

2. Schwing dich empor mit fröhlichem Gemüthe, und preise Gott, erhebe seine Güte, der dein Gebet so gnädig hat erhört. Wer ist, o Mensch, wie Gott, so liebenswerth!

3. Du siehest, Gott, auf der Bedrängten Flehen erbarmungsvoll von deines Himmels Höhen; wir haben kaum gebeugt vor deinem Thron die Noth geklagt; so hilfest du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende Gefilde, und wässerst es so gnädig und so milde; du giebst Befehl, daß sich die Wolkenfluth ergießen soll, wie sie es jetzo thut.

5. Ein Tropfenstrom, getrieben von dem Winde, ergießet sich, und neizt die dürren Gründe: und unser Feld, das so erstorben schien, lacht und steht itzt so neu belebt, so grün.

6. Herr, unser Gott, wer ist dir zu vergleichen? wer gab von seiner

ſeiner Macht ſo viele Zeichen, wie du, o Gott? dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Bliz ſogleich gehorſam ſeyn.

7. Nun, höchſter Herr, wir preiſen deinen Namen: wir danken dir, daß du Gras, Frucht und Samen, zu rechter Zeit mit Regen haſt erquickt, und ſchafft, daß dann die Sonne wieder blickt.

8. Auch bitten wir: beglück mit deinem Segen uns fernerhin auf allen unſern Wegen; laß uns mit Dank, in Ruh' und ungekränkt genießen das, was deine Huld uns ſchenkt.

k) Bey anhaltender Näſſe.

J. Riſt.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

594. Du großer Gott, der du die Welt ſo wundervoll erbauet, ſo herrlich alles dargeſtellt, was man hienieden ſchauet, den Wolken auch geſezt ihr Ziel, damit des Waſſers nicht zu viel herab aufs Erdreich fließe.

2. Wir klagen dir, daß wir die Sonn' izt kaum aufblicken ſehen, daß Wolken, die Verderben drohn, izt ſtets am Himmel ſtehen; es ſtrömet ohne Unterlaß der Regen in gehäuftem Maaß aus den bewölkten Höhen.

3. Die Schnitter ſollten ihre Hand zwar bald mit Garben füllen, auch könnte das fruchtbare Land den Mangel völlig ſtillen; nun aber, da man freudevoll die reifen Früchte ſammlen ſoll, muß ſich der Tag verhüllen.

4. Die Fluth ergießt ſich weit und breit, und droht der Saat Verderben; die Frucht muß vor der Erndtezeit hinſinken und erſterben. Wer kann uns retten und befreyn von dieſer Noth, als du allein, Herr Himmels und der Erden!

5. Vor dir, der heilig und gerecht, bereu'n wir unſre Sünden; du, Herr, der alle Dinge trägt, ach laß doch bald verſchwinden die trübe Zeit; nach unſrer Schuld vergilt uns nicht; laß deine Huld uns wiederum empfinden.

6. Wir ſtehn gebeugt; erbarme dich, erhöre unſer Fleben; hilf deinen Kindern väterlich, laß einmal ſtille ſtehen die Fluth, die ohne Unterlaß verſchwemmet das Getraid und Gras und unſre Flur verödet.

7. Erheitere den Himmel bald, und wehr hinfort den Regen; es muß ja, wenn dein Wort erſchallt, der Stürme Macht ſich legen. Gieb einmal wieder trockne Zeit, damit wir Gott! mit Freudigkeit einſammlen deinen Segen.

8. Du Gott, zu dem voll Zuverſicht wir unſer Herz erheben, du wirſt der Sonne heitres Licht uns gnädig wiedergeben. Wir wollen dann mit höchſtem Fleiß, dir, Vater, ſingen Lob und Preiß, hier und in jenem Leben.

Mel. Wär' Gott nicht mit uns ꝛc.

595. O Gott, der du den Himmel ganz mit Wolken kannſt bedecken, und bald der heitern Sonne Glanz auch wiederum erwecken; halt deinen Regen izt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erſtickt der Fluren Freuden; der Segen, den du uns gezeigt, der ſich betrübt zur Erde neigt, droht nunmehr zu verderben.

3. Herr, unſre Sünd und Miſſethat hat dieß ſehr wohl verdienet: jedoch erzeigt uns Huld und Gnad; dein Sohn hat uns verſöhnet. Wir nahn zu Dir voll Reu uns nun; wir wollen ernſtlich Buße thun, und unſer Leben beſſern.

4. Gieb

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott! den heitern Schein der Sonne, und überschütt uns nach der Noth, mit Freude, Lust und Wonne; und zeig uns itzt nach deiner Treu, daß ausser dir kein Segen sey, im Himmel und auf Erden.

l) Nach dem Sonnenschein.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

596. Erschallt ihr Freudenlieder, sie scheint, sie strahlet wieder, ich seh sie, welche Wonne! die lang verhüllte Sonne.

2. Der Himmel ist enthüllet, mit Herrlichkeit erfüllet, der Abend zeigt die Sterne in jener blauen Ferne.

3. Jauchzt mit uns, ihr Gefilde, die trübe Nacht umhüllte! besingt des Schöpfers Ehre, ihr alle seine Heere!

4. Gott, welche Sorgen lagen auf uns in jenen Tagen, da aus der Wolken Schooße sich Fluth auf Fluth ergoße!

5. Dank dir, der unser Flehen, das hin zu deinen Höhen so sehnend drang, erhöret, und Sonnenschein gewähret!

6. Erhalt den Himmel heiter, und segne uns noch weiter; laß uns mit frohen Händen die Erndte ganz vollenden.

7. Wir wollen deine Güte mit fröhlichem Gemüthe, mit unserm ganzen Leben hoch preisen und erheben.

m) Bey gefährlichen Seuchen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet Herr ꝛc.

597. O Gott, du kennest unsre Noth! auch uns betrübt mit Schmerz und Tod die mörderische Seuche. Hilf uns, o Gott! hilf treuer Gott, daß sie uns nicht erreiche.

2. Zwar unsre große Missethat verdient nicht, daß dein Liebesrath uns noch mit Langmuth trägt. Sind wir mehr werth, als die dein Schwerdt itzt häufig niederschläget?

3. Oft haben wir dir widerstrebt, den Lüsten mehr, als dir gelebt, was du verbeutst, verübet; wenn du gelockt, uns doch verstockt, durch Undank dich betrübet.

4. Doch, Vater! gehe mit uns nicht nach unsern Sünden ins Gericht; Erbarmer, ach, verschone! Erlaß die Schuld, nach deiner Huld, in deinem liebsten Sohne.

5. Beschüz uns, Herr! mit deiner Hand; schüz unsern Ort und unser Land! entferne Furcht und Plagen. Gieb, was uns gut, gieb frohen Muth, das Glück von unsern Tagen.

6. Und sollen wir gezüchtigt seyn; so flöß uns die Gesinnung ein, daß wir bereitet stehen, wenn dirs gefällt, aus dieser Welt vor deinen Thron zu gehen.

n) Danklied nach abgewandter Seuche.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

598. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preiß zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! In welcher Noth! wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein

Schonen;

Schonen; stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der lezte dieses Lebens.

3. Zu dir, o Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn: du heiltest unsre Schmerzen. O du Erbarmer! voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott! dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter! an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der Noth! frohlockt ihm! Amen! Amen!

o) Bey Kriegszeiten.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

599. Ach Gott! wir treten itzt vor dich mit traurigem Gemüthe, und unser Herz seufzt ängstiglich: rett' uns durch deine Güte! schau, wie itzt Noth und Kriegsgefahr uns hart umringt und uns sogar Tod und Verderben drohet.

2. Gedenke Vater, itzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben; gedenke nicht, daß wir so sehr die uns verliehnen Gaben entehret, und so lange Zeit zur Wollust, Pracht und Ueppigkeit sie undankbar gemißbraucht.

3. Wie oft ist unser Nebenchrist gedrückt, wie oft betrogen: durch Schein des Rechts, Gewalt und List, das Seine ihm entzogen! Itzt, Rächer! ist dein Zorn entbrannt; die Sünde, die wir nicht erkannt; wird öffentlich geahndet.

4. Doch, Herr! verzeih die Missethat, um Jesu Christi willen; er, der für uns gelitten hat, kann deinen Zorn nur stillen. Ach, er, der unsre Sünde trägt, die du ihm selbst hast aufgelegt, hat uns ja dir versöhnet.

5. Um seinetwillen schone du, und höre unsre Klagen; verleih uns wieder Fried und Ruh, und mindre deine Plagen. Erbarm, o Herr, erbarme dich, und rett' uns alle gnädiglich, von Krieg und Kriegsbeschwerden.

6. Du kannst, o Gott! der Fürsten Herz, wie Wasserbäche lenken; ach laß sie doch der Völkerschmerz recht väterlich bedenken! sprich du selbst ihnen mächtig zu, daß sie doch ihrer Länder Ruh und Wohl mit Ernst befördern.

7. Wir fallen dir voll Reu zu Fuß; du wollest uns erhören! hilf, daß wir uns mit wahrer Buß, o Gott! zu dir bekehren: damit wir nicht an unserm Theil, selbst unser eignes Glück und Heil, den theuren Frieden, hindern.

8. Breit über unser ganzes Land die Flügel deiner Gnaden. Beschüze huldreich jeden Stand vor Drangsal, Noth und Schaden! Dann wollen wir zu jeder Zeit, dich, Vater der Barmherzigkeit, mit Dank und Preiß erheben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

600. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unser Haupt einher: bist du, Herr, unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Sieh,

2. Gieb, Vater! in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nüzt, wenn uns dein starker Arm nicht schüzt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden: du bist es, der die Welt regiert. Laß itzt auch alles inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seyd böse, Völker rüstet euch! Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr! dein weiser Wille, noch ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit, uns zu erretten seyst bereit.

6. Doch züchtigest du stets mit Maaßen, und meynst es immer väterlich: auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein gelautert und gereinigt seyn.

7. Zulezt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott gethan! gerecht ist er in seinen Schlüssen; ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; lobsinget ihm, und preist den Herrn!

p) Nach dem Frieden.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

601. Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise! vernimm gerührter Herzen Dank, der du nach Vaterweise, uns wiederum so wohlgethan, und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches Land von Krieges Last beschweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast größerm Leid gewehrt; du hast Gebet und Flehn erhört; auch diese Noth gewendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach; wo Mordgewehre schreckten; wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erschlagne deckten: da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit, und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann sammlet ungestört in ausgeleerte Scheuren, was ihm, Gott! deine Huld beschert, froh deine Huld zu feyren. Gerechtigkeit und Güt und Treu begegnen wieder sich aufs neu, der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater, sey gepreist, der du die Herzen beugest, und Könige durch deinen Geist zu Friedensschlüssen neigest. Nur dir gebühret unser Dank; nur dich preist unser Lobgesang, der du so gern erfreuest.

6. Wehr' ferner nun nach deiner Treu', wehr' mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang, erfreu'; laß Menschenliebe siegen! beschüze stets mit starker Hand der Fürsten Thron, daß jedes Land des Friedens Frucht genieße.

7. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! er ist und bleibet, wie er war, der Menschen Freund und Hüter. Gleich herrlich, so von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die Ehre!

J. P. Kuster.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

602. Willkommen, du Geschenk des Himmels, o Friede, der die Welt beglückt! Gott hat die Schrecken des Getümmels, des Würgens und der Angst erstickt. Auf! werdet itzt ganz Dankbarkeit, die ihr durch ihn begnadigt seyd!

2. Gott ist der Herr der Kriegesschaaren; er schlägt und bricht der Stolzen Trutz. Er ist der Retter aus Gefahren; er, er ist der Verlaßnen Schutz. Preist, Menschen, seine große Macht, die liebevoll an uns gedacht.

3. Wie furchtbar zog, gleich wilden Fluthen, des Krieges Grimm und Wuth daher und traf die Bösen und die Guten! Doch Gott gebot: Nur bis hieher! Zur Pflugschaar ward des Würgers Schwerdt, der Spies zur Sichel umgekehrt!

4. Preist Gott, und lernt ihm ferner trauen, wenn sich ein Unglück auf euch stürzt. Ihr werdet seine Hülfe schauen, denn seine Hand ist nie verkürzt; und immer steht uns seine Treu mit Hülfe, Trost und Segen bey.

5. Nur preist ihn auch durch frommes Leben und reizet seinen Arm nicht mehr. Bedeckt mit heiligem Erbeben: hart war sein Zorn, sein Eifer schwer. Und doch ertrug der Gott der Huld, noch schonend unsre größre Schuld.

6. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo Elend eure Brüder drückt; die Hülfsbedürftigen und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt: daß jeder sich des Friedens freu, und niemand ferner traurig sey.

7. Dann singt ihr wahre Friedenslieder, dann ist eu'r Herz ganz Dankbarkeit; wenn ihr als Eines Leibes Glieder in Lieb und Frömmigkeit euch freut. Dies Glück, dies große Glück o Gott, erhalt uns bis an unsern Tod!

Mel. Herr Gott dich loben wir ꝛc.

603. Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger! der Völkern still zu seyn, geboth, und Frieden sandte, zu dir, Gott! steigt unser Jubelton empor, zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgesang: Gelobt, gelobt sey Gott; der Weltbeherrscher, Gott; der Weltbeglücker, Gott; der Friedensgeber Gott!

Wer ist an Majestät dir gleich! an Güte und an Macht so reich! du sprichst ein Wort: der Himmel schweigt. Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot! Du siehst, wenn Völker sich entzweyn, mit Schwerdt und Waffen sich bedräun. Die Waffen sinken, und der Streit wird still, wird Ruh und Einigkeit; so bald nur deine Rechte draut und Völkern, still zu seyn, gebeut. Wie schreckend wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend: offen stand das Grab, und unsre Brüder sanken hin, bey Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mütter-Herzen brach, und Thränen flossen ihnen nach.

Gott! furchtbar war der Völker Zwist! Dank dir, Allgütiger; er ist durch dich, der Erd und Himmel trägt, geschlichtet und nun beygelegt. Das Schwerdt, das Brüderblut vergoß, ist weggelegt aus seinem Schooß. Uns strömt der Friede sanfte Ruh, und Ueberfluß und Segen zu.

Hier liegen wir, und beten an dich, Gott, der dies an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig seyn dem Frieden, deß wir uns itzt freun; in seinem Schooße

laß uns nun, und auch noch unsre Nachwelt ruhn.

Aus deiner milden Fülle geuß Gedeihn herab auf unsern Fleiß! So lang du uns noch walten heißt im Pilgerthal: laß deinen Geist den treuen Führer, mit uns seyn! dann führ zur ewgen Ruh uns ein. Amen.

q) Um Erhaltung des Friedens.

J. E. Küster.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

604. Herr Gott, wir preisen deine Macht mit freudigem Gemüthe. Du hast bisher für uns gewacht durch deine grosse Güte, daß jedermann von uns in Ruh die Werke des Berufs, wie du befiehlest, kann verrichten.

2. In unserm Lande blitzt kein Schwerdt, Unschuldige zu tödten; es ist von Feinden unverheert und frey von Kriegesnöthen. Es küssen Treu und Güte sich, und es umfahn sich schwesterlich Gerechtigkeit und Friede.

3. Allmächtiger, laß uns forthin auch deine Gnade spüren. Gib allen Mächtigen den Sinn, in Frieden zu regieren. Erhalt uns deine Lehr und Wort, und laß in Ruh an jedem Ort Glück, Heil und Tugend blühen.

4. Laß uns auch selbst friedfertig seyn und alle Zwietracht meiden. Ein Herz von Haß und Feindschaft rein, entgehet manchem Leiden; hier strömt ihm manche Wonne zu, und dort genießt es ew'ge Ruh, wo ew'ger Friede herrschet.

r) Bey Gewittern.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

605. Auf, Seele, preise den Erretter, der seine Wundermacht bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blitzes Feuer lenkt und gnädig seines Volks gedenkt.

2. Nimm mit Bewunderung die Güte im Blitz und Ungewitter wahr. Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar von Wundertaten unsers Herrn, von Pracht und Schönheit nah' und fern.

3. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide der neu belebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

4. Auch ich will seine Güte loben; im Wetter, wie im Sonnenschein, werd' seine Freundlichkeit erhoben! Ich kann mich seiner Güte freun; mich schrecken seine Donner nicht. Denn er ist meine Zuversicht.

In voriger Melodie.

606. Du bist es! Gott, der aus dem Wetter mit uns so majestätisch spricht, und ausser dir ist kein Erretter, kein Helfer, kein Beschützer nicht; nur du, durch den die Donner dräun, kannst tödten und auch Schutz verleihn.

2. Wer kann sich deiner Hand entfliehen? Du bist uns allenthalben nah. Wollt ich in tiefe Höhlen fliehen: so bist du auch in Tiefen da. So will ich dann zu dir selbst hin, in deine Vaterarme fliehn.

3. Verschone mich erbarmend, schone, vergieb mir gnädig alle Schuld; umfaß in Christo deinem

nem Sohne mich, Gott, mit deiner Vaterhuld; dein Geist versichre meinen Geist, daß du durch ihn mir gnädig seyst.

4. Dann mögen Wetter sich erheben, und Blize noch so feurig glühn! ich bin getrost, ich darf nicht beben, wenn ich dir werth in Christo bin. Ach laß doch, Vater, laß mich dein in Christo Jesu ewig seyn.

5. Erheben will ich dich, mein Retter, für deine Huld, die mich erhält; und riefst du auch in diesem Wetter mich ab aus dieser Unterwelt; so ist mir selbst der Tod Gewinn, da ich dir werth in Christo bin.

6. Du wirst mich decken und beschüzen, ob Erd und Welt den Einsturz dräun; drum will ich unter Sturm und Blizen nur beten, und dann stille seyn. Ich weiß, mich trift nichts ohne dich; und was du schickst, beseligt mich.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

607. O Höchster! dessen Kraft Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget; auch deine Güte, Herr! preiß ich, wie deine Macht, obschon bey deinem Bliz der Donner schreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läst die geborstne Luft gleich nichts als Flammen sehen; heult gleich mit Ungestümm empörter Winde Wuth; droht dem erschrocknen Land gleich eine Wasserfluth:

3. So zittert, blizt und rauscht doch alles Gott zu Ehren. Er lässet seine Stimm im Donner prächtig hören. Nicht seine Kraft bloß zeigt die bebende Natur; nein, sie entdeckt mir auch der Lieb und Weisheit Spur.

4. Gott führet väterlich, der Saat zum reichen Segen, der Wolken Wasserschaz, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blize Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts, o Allmacht, der nichts gleichet! o Weisheit, die kein Wiz der Sterblichen erreichet! laß deine Größe uns in deinen Werken sehn; laß, Gott, im Wetter auch uns deine Huld verstehn!

6. Denn, ob darüber gleich Luft, Meer und Erd erschüttern; so darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern. Schreckt dich des Schöpfers Macht; so denke doch dabey, daß er zu deinem Schuz nicht minder mächtig sey.

7. Nein, Christ, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebest; bey jedem Donnerschlag in Aengsten muthlos schwebest. Sieh' deinen starken Gott doch nicht so machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beschirmen kann.

8. Es wirke seine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar Ehrerbietigkeit; doch mehr noch Zuversicht, mehr noch Gelassenheit.

9. Sollt auch des Wetters Sturm dir Schaden drohn, ja bringen; so suche christlich stark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn' ihn kann nichts geschehn; und was durch ihn geschicht, ist alles nüz und gut, begreifst du es schon nicht.

10. Doch weil so fester Muth in unsrer Macht nicht stehet, und man sich bloß, o Herr! durch dich zu dir erhöhet; fleh ich zu dir, der selbst in uns das Gute schaft: gieb mir, dir zu vertraun, Muth, Willigkeit und Kraft.

11. So oft wir blizen sehn, so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, mit ernster Furcht dich ehren! Hat deine Güte schon den Bliz hervorgebracht; so ist

sein Strahl doch auch ein Zeichen seiner Macht.

12. Was ist, das dir dein Nichts mehr fühlbar machen könnte, o Mensch, als dieser Grimm empörter Elemente? Ohnmächtiges Geschöpf, das doch so trozig ist! Er prediget dir laut, wie klein, wie schwach du bist.

13. Drum! Herr, erbarme dich! erbarme dich aus Gnaden! laß dieß Gewitter doch den Unsrigen nicht schaden. Gieb, daß der grause Sturm, gieb, daß der Schlossen Heer uns weder Leib noch Gut, entreisse, noch versehr.

14. Ach, laß in der Gefahr, bey Donner, Bliz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht, o Vater, stets beschirmen! vor allem gieb, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Segen, wie für Schuz, dir jeder dankbar sey.

b) Nach dem Wetter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

608. Wie gnädig ist des Höchsten Wille! der Donner schweigt, die Blize fliehn! bald schmückt bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel, und opfre Dank!

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine große Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blizes Strahlen lenkt, und auch im Zorn an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Bliz und Ungewitter wahr! dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplaz dar voll ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Kreatur.

4. Wenn, bey erhizter Dünste Glühen, sowohl die Menschen, als das Vieh, den Othem matt und keichend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß! und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

6. Izt sprichst du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch schrecklich bleibt dein Zorn noch mir. Droht gleich kein Bliz, mich zu zerschmettern, so fürcht ich mich doch, Herr, vor dir! Sey du nur meine Zuversicht: so schreckt mich nichts; so zag ich nicht.

Bey gewissen Zeiten und Umständen.

a) Im Frühling.

J. Funcke.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

609. Lobt Gott, der uns den Frühling schaft, Gott, der den Erdkreis schmücket, der mit allmächtigreicher Kraft, das, was er schuf, erquicket. Der Herr erschaft; der Herr erhält: er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe.

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömt mit jedem neuen

Tag

Tag der Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antliz ist verjüngt, und heiter glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und gnädig schauet Gott herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah'. Singt alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere! Ich lobe, Gott, und preise dich! wo ich nur bin, bist du um mich mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

5. Du sendest Regen über's Land und tränkst die trockne Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesättigt werde. Thau, Regen, Sonnenschein und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, erzählen deine Güte.

6. Es strömen, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit selbst aus den Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor; und aller Kreaturen Chor jauchzt und erfreut sich wieder.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Dein freuen deine Engel sich; auch wir einst loben ewig dich; wir sind, wie sie, unsterblich.

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

616. Erwacht zum neuen Leben steht vor mir die Natur, und sanfte Lüfte schweben durch die verjüngte Flur! empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater! deine Milde fühlt Berg und Thal und Au; es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau; der Blumenweid' entgegen blökt schon die Heerd im Thal; und in dem Staube regen sich Würmer ohne Zahl.

3. Glänzt von der blauen Veste die Sonn' auf unsre Flur; so weiht zum Schöpfungsfeste sich jede Kreatur: und alle Blüten dringen aus ihrem Keim empor, und alle Vögel schwingen sich aus dem Schlaf hervor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer! dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr. Es bringt die ersten Düfte der blauen Veilchen dir; und schwebend durch die Lüfte, lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau' ihr nach und schwinge voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, gesegnet seyst du mir! weit über sie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden; kann dich loben, Gott, der du sie gemacht.

6. Lobsing' ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden schaft! lobsing ihm, und erzähle die Werke seiner Kraft. Hier von dem Blütenhügel bis zu der Sternenbahn, steig' auf der Andacht Flügel dein Loblied Himmel an.

b) Im Sommer.

C. C. Sturm.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

611. Rund um mich her ist nichts als Freude, und göttliche Zufriedenheit. Wie schön ist dieses Weltgebäude, für mich zum Wohnhauß eingeweiht! wie heilig ist mir iede Stätte! wohin ich seh, wohin ich trete, bist du mir, großer Schöpfer, nah. Du stehst in Wassern und auf Fluren, in allen deinen Kreaturen, allgegenwärtig vor mir da.

2. Dort prangt die Flur in buntem Kleide, und lockt die Welt zur Munterkeit. Seht, in dem Vogel hüpft die Freude, aus ihm singt die Zufriedenheit. Du Schöpfer, lehrst ihn seine Lieder; er singt sie deinen Menschen wieder. Hört, lernt vom Vogel eure Pflicht! entehrt Gott nicht durch eure Klagen! erfreut euch! doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht!

3. Das Murmeln von belaubten Bäumen sagt: Freudig müßt ihr Gott erhöhn. Das Herz der Schwermuth einzuräumen, ist, Menschen, diese Welt zu schön. Der Fluß, der an den Bergen schlüpfet, hüpft lustig auf, er fühlt und hüpfet, und seine Wege läuft er gern. Es sagt das Rauschen heller Fluthen: Gott ist allein der Quell des Guten. Der Bach sagt lispelnd: lobt den Herrn!

4. Es bücken sich der Saaten Spitzen; ihr Ueberfluß erniedrigt sie. Der Halm kann kaum die Aehren stützen, und trägt die süße Last mit Müh. Der Düfte kühle Lieblichkeiten, die Eichenwälder um sich breiten, hat Gott für dich, o Mensch! gemacht. Die Rosen lächeln, dich zu schmücken; dein lüstern Auge zu entzücken, blüht dir der Blumengärten Pracht.

5. Du, den die Felder uns entdeckten, du, den der Blumen Flor erhob, auch die unscheinbaren Insekten, o Schöpfer! predigen dein Lob. Hier sammlen wirthschaftliche Bienen, sie pflükken emsig, uns zu dienen, die beste Kraft den Blumen ab. Du lehrst die Seidenwürmer weben; sie sterben, edler aufzuleben, und spinnen sich ihr kostbar Grab.

6. Wer fühlt nicht deine Gütigkeiten? wo lebt ein Thier, das du nicht liebst? es wartet zu gesezten Zeiten, daß du ihm gebest; und du giebst. Du giebst von deinem Ueberflusse; es danket dir bey dem Genusse und preiset dich, von Lieb entbrannt. Die aufmerksamen Thiere hohlen zur Stunde, da du es befohlen, die Speise, Herr! aus deiner Hand.

7. Die Felsen, die so traurig scheinen, sind dir, o Mensch, zum Dienst geweiht. Die Quelle tröpfelt aus den Steinen und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Wie? werd' ich auf den heitern Auen, auf die des Himmels Schätze thauen, den frohen Lenz nicht selbst gewahr? Seht, mich umringen laue Weste; dort winken mir die schwanken Aeste; der Baum beut seine Frucht mir dar.

8. Weit um mich her ist alles Freude, o freu auch, meine Seele dich in Gottes schönem Weltgebäude! wie reichlich segnet er auch mich. Laß dessen Lob umher erschallen, der dir so wohlthut, allen, allen so wohlthut, der so freundlich ist! stimm ein in der Geschöpfe Chöre: dir, Gott, sey Preiß, dir Dank und Ehre, der du so mild und gnädig bist.

c) In der Erndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

612. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyen junger Raben, du liebst der Lerche Lobgesang. O neige itzt dein Ohr zu mir; du forderst Dank: ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise, für alle Werke deiner Hand. Du schenkest allem Fleische Speise, beschirmst und segnest jedes Land. Auch Bösen theilst du Gutes zu. Wo ist ein solcher Gott, wie du?

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll. Gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hofnung in das Feld gestreut. Du, grober Schöpfer, gabst dem Samen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6 Du machst den Schooß der Erde schwanger, du machst des Ackers Furchen naß. Du schmükkest Wiesen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras. Du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein. Du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hize, Kält' und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Du hebest durch des Windes Flügel die vollen Aehren in die Höh; du schmückst das Haupt der dürren Hügel mit Trauben, und das Thal mit Klee. Beym Brunnen, der in Gründen quillt, erquickest du das matte Wild.

9. Kommt, bringt dem Schöpfer Ruhm und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind heilig, groß und wunderbar! Kommt, laßt uns seine Macht erhöh'n! der Herr ist gut! sein Lob ist schön!

Casp. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

613. O Gott, von dem wir alles haben, was uns belebt, nährt und erfreut! wie mannigfaltig sind die Gaben, die täglich deine Huld verleiht! Wer ist dir, Gott, an Stärke gleich? wer ist, wie du, an Güte reich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die zu dir, Gott, um Nahrung flehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen: du sorgst für aller Wohlergehn; du öffnest deine milde Hand, und nährest uns und jedes Land.

3. Du machst, daß man auf Hofnung säet, und endlich auch die Frucht genießt; der Wind der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, der Thau, der warme Sonnenstrahl, sind deine Diener allzumal.

4. So wächst durch dich des Menschen Speise, so giebt ihm deine Erde Brod, und, daß er dich noch froher preise, giebst du ihm, milder reicher Gott! aus Meer und Fluß, aus Feld und Wald Erquickung auch beym Unterhalt.

5. Nie wollen wir es, Gott, vergessen, wie gerne du uns Menschen labst; bey jedem Mahle, das wir essen, bedenken, daß du, Gott, es gabst; und dich, der so viel Guts verleiht, erfreun durch Dank und Frömmigkeit.

d) Nach der Erndte.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

614. Gott sorgt für uns! o singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern! vom Aufgang bis zum Niedergang tragt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad' und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die von Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns, und giebst mildiglich, auch mehr als Speiß' und Trank.

5. Fried' und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nüzlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Erndte schaun.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

615. Kommt laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Erndte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Was nöthig ist zum Leben, hat uns der Herr gegeben, zum freudigen Genusse aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuren sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, gab Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

4. Lobsinget dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

5. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die frommen Fleiß belohnet, und uns noch trägt und schonet!

6. Auf, preiset seine Gnade, und wandelt seine Pfade, daß seine Vatertreue euch, weil ihr lebt, erfreue!

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

616. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hofnung schon der reichsten Erndt entgegen; und plötzlich ist er uns entflohn, der uns geneigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so giebt er uns doch sicherlich so viel wir nöthig haben;

ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügaen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, des Vorsicht niemals irren kann, des Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

617. Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind. So blüht und reifet Frucht und Saat, nach deinem wundervollen Rath.

2. Dein Himmel träufelt lauter Güte; die Erd' ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden, dich bewundern soll: dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen so Vieh' als Menschen Nahrung schaft. Du nährst uns und wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient; es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au' und Garten grünt; daß uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. O Herr, wie groß ist deine Liebe! Die Erd' ist deiner Güte voll. Belebe meines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Hilf, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt!

e) Im Herbst.

B. Münter.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

618. Früh mit umwölktem Angesicht geht schon die Sonne nieder; und spät erscheint ihr schwächres Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn. Die rauhen Stürme rauschen schon durch die entfärbten Felder: die lezte Blume neigt ihr Haupt: des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh entgegen. In Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel vor der Kält', und ziehn weit über Land und Meere. Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen. Und seiner Huld vertraun auch wir, die neu wird jeden Morgen. Durch seine Vorsicht lässet Gott dem Menschen für den Winter Brod, dem Vieh sein Futter, geben; und Wein, der unser Herz erfreut und unsers Lebens Kraft

erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

4. Auch unser Leben selbst verblüht, wie itzt das Feld, im Alter. Getrost! Gott ist, wann es verblüht, Schutz, Beystand und Erhalter. Er trägt die Müden, er beschützt die Schwachen, seine Rechte stützt, die nah am Grabe wanken. Gebeugt vom Alter werden wir vom ganzen Herzen dennoch dir, Gott unsrer Jugend, danken.

5. Wohl allen, die dein Angesicht in frühen Jahren suchen, die werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen: denn dem, wer redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen, dem wird das Alter Jugend seyn, und göttlich wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen.

f) Im Winter.

B. Münter.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund :c.

619. Gott winkt; so stürzen Regengüsse sich täglich auf die Felder hin: der Sturm der ausgetretnen Flüsse, die trüben Nebel preisen ihn: die Sonn in ihrer weitsten Ferne am kurzen Tage, Mond und Sterne in heller langer Winternacht, die wilden ungestümen Meere, verkündigen des Schöpfers Ehre, lobsingen seiner Güt und Macht.

2. Er rief der Sonne: kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück! Sie gieng, sank täglich früher nieder, entzog fast ganz uns ihren Blick. Er rief den Winden; und sie führen gewaltsam her: Bedeckt die Fluren! dem Schneegewölk; es deckte sie: Gerinnt ihr Ströme! sie gerannen: Ihr Meere wüthet! da begonnen sie ihren Kampf; da brauseten sie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie schläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Samen: der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rükkunft wieder geben, und reich an Hofnung wird er blühn!

4. So werden wir auch einst ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht: wir werden schlummern ganz in Frieden, von ihm, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, giebt er ihn abgezählt der Erde, und fordert einst ihn wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen; dann, dann verlassen seine Frommen voll neuer Lebenskraft ihr Grab.

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie sehnet sich mein Geist nach dir! O du, der Auferstehung Sonne, wann wirst du aufgehn über mir! Erst muß ich die Verwesung sehen, erst das Vergängliche vergehen; die Saat muß sterben, und dann blühn. Kann ich, ein Christ, den Tod noch scheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen: Du, Tag des Lebens, folgst auf ihn!

g) Vor der Mahlzeit.

Mel. Nun sich der Tag geendiegt hat :c.

620. Gott, was des Lebens Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit, durch Kraft zum Fleiß von dir gewährt; wir danken's dir erfreut.

2. Gieb von den Früchten dieser Welt uns unser nöthig Theil; und

und wenn der Fleiß dir wohlgefällt, so schenk ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen haben wir auch heute unser Brod; wir nehmens an und danken dir, dir, Vater, unserm Gott!

4. Vernünftig froh laß im Genuß und stets uns mäßig seyn; und, schenkest du uns Ueberfluß, den Dürftigen erfreun.

Mel. Wo Gott zum Hauß nicht ꝛc.

621. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir: giebs deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand; auf dich ist aller Blick gewandt, der du von allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirst es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glauben zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

h) Nach der Mahlzeit.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

622. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel' und Leib gegeben. Er ist der, der sie schützet, das schenkt, was beyden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speise; die Seele macht er weise, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahin gegeben ward Christus, unser Leben; er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Da wir denn schon auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

7. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn stets wallen, die, wann wir sie vollendet, in ew'ges Heil sich endet.

8. Leit' uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden schauen.

Mel Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

623. Gesund, mit frohem Muthe genießen wir das Gute, das unser Gott uns giebt. Preist ihn, ihr Lieben, preiset den Vater, der uns speiset, den Vater, der uns alle liebt.

2. Er ruft herab: Es werde! und Segen schwellt die Erde; verjüngt wird Feld und Flur. Es lebt und webt auf Triften: im Wasser und in Lüften verjüngt sich jede Creatur.

3. Dann sammeln von dem Segen, so viel sich lebend regen, und freun sich ohne Zahl. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme herrscht Freud' und Wohlseyn überall.

4. Und lächelnd schaut im Himmel der Vater das Gewimmel, hört gern den Lobgesang. Denn seine Kinder stammeln, sie freuen sich und stammeln in tausend Sprachen ihren Dank.

5. Lobsinget seinem Namen, und strebt' ihm nachzuahmen, deß Gnad' ihr nie ermeßt; der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichen Erbarmen reicht eure Hand den Armen, wes Volkes sie auch seyn. Wir sind nicht mehr, nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun.

Mel. Ich dank dir schon in deinem Sohn ꝛc.

624. Nimm meinen Dank, Allgütiger, für die genoss'nen Speisen! und laß mich dich, mein Gott und Herr, auch durch mein Leben preisen.

2. Gieb, daß ich meine Lebenskraft aus Leichtsinn nie verschwende, und daß ich sie gewissenhaft auf Nächsten Glück verwende.

3. Gieb, daß mich jeder Bissen Brod die Pflicht des Menschen lehre; und daß ich dich, du guter Gott! durch meinen Wandel ehre.

4. Dann wird mein Essen, meine Ruh', mein Gang auf deinen Wegen, und jede Arbeit die ich thu', wird nichts als lauter Segen.

Ueber das, was für uns nach diesem Leben seyn wird.

a) Von dem Tode.

C. Titus.

Bekannte Melodie.

625. Alle Menschen müssen sterben; ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Staub wird dieser Leib von Erde; doch damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut und zieht an Unsterblichkeit.

2. Gerne will ich dieses Leben, wann es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wieder geben, gern verlassen diese Welt. Denn ich bin durch Jesu Leiden dort ein Erbe seiner Freuden; bin erlöst und fürchte nicht Sünde, Tod und Weltgericht.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen; sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir soll's durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron; hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt Gott denen, welche hier gesä't mit Thränen; alle Thränen troknet er; Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub' im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen,

und

und vor Gottes Thron zu stehn. Diese Hütte, die zerstäube; Ich, ich weiß, an wen ich gläube; mir ist Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh' ich hin.

7. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hofnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

626. Auf meinen Jesum will ich sterben, voll hohen Muths und Freudigkeit. Er hat mich ja gemacht zum Erben des Himmels und der Seligkeit. Mein Jesus ist mein Trost allein, auf Jesum leb und schlaf ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben. Nimm, Herr, nimm meine Seele hin. Mein Heiland läßt sie nicht verderben, durch ihn ist mir der Tod Gewinn. Mein Jesus ist mein Trost allein, auf Jesum leb und schlaf ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben, wenn mir vergeht der Augen Licht, wenn Mund und Lippen sich verfärben, und mir das Herz ermattend bricht. Mein Jesus ist mein Trost allein, auf Jesum leb und schlaf ich ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben, mit Leib und Seele bin ich dein, Herr Jesu! laß mich nicht verderben; führ mich, dein Kind, zum Himmel ein. Mein Jesus ist mein Trost allein, auf Jesum leb und schlaf ich ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben; ach, Jesu! hilf in lezter Noth, laß mich des Himmels Freuden erben, versüße mir den bittern Tod. Du bist im Tod mein Trost allein, dir leb und schlaf ich selig ein.

B. Schmolke.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

627. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod, der Tod kommt oft behende; der heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder, hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch! das Ende, bedenke das Gericht: es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht; kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich die Welt nicht blende mit ihrer Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzen-Schreyen; ach, Sünder! hüte dich!

4. Bedenke, Mensch! das Ende bedenke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt: dort ist die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der Zeiten lezte Zeit, daß, sich nach dir zu lenken, mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in Zeiten auf meinen lezten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich sterben mag: im Tod und vor Gerichte, steh mir, o Jesu! bey daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig sey.

C. Funck.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

628. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub; sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub.

Ver-

Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn: wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Wille einst gebeut; wann vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben, und nun mein Herz schon bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf dem in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder! selbst mit dem Tode rangst. Und wann des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn! die, aufgelößt zu werden, mit heilger Furcht sich freu'n. Bereit, es ihm zu geben, wann Gott, ihr Gott, gebeut, fliegt sanft ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

C. C. Sturm.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

629. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärket mich im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn: dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu! schmähen; ihr eitles Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir, wann du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein' ich oft, Herr! hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg' erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wann einst, der itzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket: wann nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen: sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längstgewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

C. F. Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

630. Es eilt der lezte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbey. Nimm wahr der Zeit! und statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Beschäftiget mit Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst leichtsinnig Jahre weg, als wärest du, du Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Des Himmels Glück einst zu besizen, mußt du die kurze Lebenszeit, als deine Saatzeit weislich nüzen, und thun was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: eins, eins ist noth: was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermahl! sey wachsam, bet und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesezt, dein Ende wäre fern: so wandle doch vor Gott, dem Herrn.

5. Mit jedem neu erlebten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich ich nichts vermag. Du schenkst, daß ich das Beste wähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger! in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wann seine Hütte fällt.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

631. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen, itzt, o Vater! deinen Händen.

2. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß mich, Vater, aus Genaden gute Thaten, mich begleiten in das Reich der Ewigkeiten!

3. Wie wird mir dann, ach, dann mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Heilig! heilig! heilig singen wir dir; bringen Preiß und Ehre; dir, der war und seyn wird, Ehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

632. Herr Gott! du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, den Schaz in solchen Schaalen trage, die irdisch und gebrechlich sind; drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja, lehre du mich deinen Schluß: daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn; mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweißt, was Christenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann; drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich, als mein eigen, an; so wird mein Hauß hier auf der Welt, und auch im Himmel, wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben, denn da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jesus aufgehoben; dort ist das mir versprochne Heil; die Weltlust ist mir viel zu schlecht; im Himmel ist mein Bürger-Recht.

6. Wohlan! so will ich täglich sterben; ich lebe so, als lebt ich nicht; und also kann ich nicht verderben, wann mir der Tod die Augen bricht: mein Ende kommt mir süße für, denn du, mein Jesu! lebst in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erschrecken, die Welt erbeb' vor seinem Bild; mir soll er lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willt; wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlösungs-Tag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag; da sind ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; du, lieber Jesu! bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich sterbe dir; sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein, und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn; wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich geehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen: dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; die Welt, daß sie vergänglich ist. Wer dich, sich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

Barth. Ringwald.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

633. Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl: ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bey dir; die Stunde, Herr! verbirgst du mir, wann ich die Welt verlasse.

2. Ich weiß, und dir ist's auch bewußt; es ist ja deine Gabe; daß ich hier meine höchste Lust an dir, o Jesu! habe. Ich weiß, daß meine Sündenlast du auch auf dich genommen hast, damit ich selig würde.

3. Erhalt in mir, o Jesu Christ! dieß tröstliche Vertrauen, daß du auch mein Erlöser bist, und ich dich werde schauen. Bewahre meine Seel, o Gott! in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Nur bitt ich dich, verleihe mir, Herr! ein vernünftig Ende; daß mit Gedanken, Gott, an dich, die ruhevolle Seele sich von ihrem Leibe trenne.

5. Entweicht jedoch zu jener Zeit, vielleicht in großen Schmerzen, die Ruhe der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: was ich dann rede, Gott! und thu', ists unrecht, rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

6. Nimm auch die stillen Seufzer an; laß, wann mein Herz nicht beten, wann mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh ich zu deinem Himmel ein, will ich mich meines Endes freu'n, ich sterb auch, wie ich wolle.

7. Soll ich gewaltsam, soll ich, Gott! schnell oder angstvoll sterben: so führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit und christlich sterben könne.

8. Damit ich so bereitet sey, laß mich, Herr! hier auf Erden je mehr und mehr von Sünden frey und dir gehorsam werden. Denn wird mein Herz geheiligt seyn, so bin ich Gott! mein Vater, dein, im Leben und im Tode

9. Ich will mich mit gelaßnem Sinn in deinen Rath ergeben: es ist der Tod mir ein Gewinn; denn Jesus ist mein Leben. Er wird gewiß zu seiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

B. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

634. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin; wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach! wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab; der alte Bund schließt keinen aus, mein Leib ist auch ein Todten-Hauß.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeldt, und führt uns schnell in's Land der Todten; wohl dem, der Hauß und Herz bestellt! denn ewigs Unglück, ewigs Glück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt; hilf, daß ich jeden Glocken-Schlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todten-Bahr. Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, und Fall und Tod beysammen seyn; doch schlage nur mit Vater-Händen, und schleuß in Christi Tod mich ein, daß, wann der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wann Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet' ich bey gesunden Tagen: Herr! ich befehl dir meinen Geist; verschließen meine Lippen sich, so rede Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, so segne du sie mehr, als ich; wann lauter Thränen um mich regnen, o Tröster! so erbarme dich, und lasse der Verlassnen Schreyn durch deinen Trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der lezte Stoß zum Herzen, so schliesse mir den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen, und hohle mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig seyn.

635. Ich

J. Eschenburg.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten :c.

635. Ich will dich noch im Tod' erheben; am Grabe noch, Gott! dank' ich dir. Zum Segen gabst du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmst du's mir. Mein Leben flicht' ich dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehst, auf mich, den du getreu erfunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Versöhnten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die ird'sche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht: denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn giengst will ich ihn gehn; wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß selbst das Grab in seiner Nähe mir noch die lezten Schrecken dräun: du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, so nah' am Ziele sink' ich nicht!

6. Ich will dich noch im Tod' erheben, am Grabe noch, Gott, preis' ich dich; dann ewig werd' ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin.

C. C. Sturm.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern :c.

636. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wann er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast bereitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommen Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey: denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern; da wird sie neu besungen. Heller, schneller, als hienieden, ohn' Ermüden sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stöhrt den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von

von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm' ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Selige stehen. Der du der Deinen Wonne bist, dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn' Aufhören werd' ich bey dir seyn, dich ehren.

8. Wie selig werd ich dann erst seyn, wie sicher werd' ich dann mich freun, dir ewiglich lobsingen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast dieß Glück auch mir bereit; hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren!

Im eigenen Ton.

637. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben. Du kennest meiner Monden Zahl, weist, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben: wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du Vater! mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wann nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen, wann aller Sinnen Kraft gebricht? Thust du es, Gott, mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor dir, in großer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchster Herzensangst befallen. Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab. Doch kränkt die Sünde mich vor allen: des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt auch mir mit Versuchung zu.

4. Ich höre den Posaunenton, und sehe den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen, Hier weiset mein Gewissensbuch, dort aber des Gesetzes Fluch, mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig Leid! Mord! Jammer! Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich; umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hie erst los zu machen: er muß es ewig lassen steh'n. Wir werden ewig nicht entgeh'n; kriegt uns einmal der Höllenrachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth; wo du nicht? Gott, du Todes-Tod!

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: ich habe bloß gesündigt dir, dir der du Missethat vergiebest. Was mass't sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat an dem, was du, Herr! liebest? Er nehme das, was sein ist hin! Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu! ich dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre. Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil! du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Angst und Noth: es mag Gesetz, Höll oder Tod, auf mich herdonnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein; itzt kann ich keines Fremden seyn.

C. C. Sturm.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

638. Mein Heiland, wann mein Geist erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wann einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich in's Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff', wann mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh' mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube: doch der, der mich zum Staube ruft; der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet und ich werd' durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! du schafft das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wann du zum Weltgericht mit Majestät wirst kommen. Da werd' ich nach des Grabes Graun dich, Jesu, meinen Heiland, schaun; dich schaun mit allen Frommen! Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! stärk' diesen Glauben einst im Tod.

C. F. Gellert.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

639. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich hin zum Grabe. Und, wie wenig ist's vielleicht, was ich noch zu leben habe! Denk, o Seele, an den Tod; säume nicht; denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts kann dich im Tod' erfreu'n; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen: dieses Herz von Gott erfleht, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben! dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet, und wache; sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheu'n; lern' auch, seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n. Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube: und ich weiß, ich werd' ihn schau'n einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin; siehe dein Gebein versenken-

senken. Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

640. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in himmlische Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preiß.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm noch unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur; dort werd' ich's finden. Dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Dort wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preiß und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; das Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestöhrte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wieß. Da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! auch mir vielleicht ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

F. G. Klopstock.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

641. Staub bey Staube ruht ihr nun in dem friedevollen Grabe. Möchten wir, wie ihr auch ruhn, in dem friedevollen Grabe! Ach, der Welt entrannt ihr schon, kaum zu eures Schweißes Lohn.

2. Jesus will's, wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, alle, die die Kron' erstritten. Endlich, endlich kommt der Tod; führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach viel mehr, viel mehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns stehn, stets auf dich, Vollender, sehn.

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott! gleichwol Leben oder Tod.

5. O du unsre Zuversicht! unser Theil ist einst das Leben. Wann auch unser Auge bricht, wirst du Mittler, es auch geben. Gottes und des Menschen Sohn! deinen Frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt; daß du uns wirst auferwecken: diese Kraft der bessern Welt laß in unserm Tod uns schmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch, als wir itzt verstehn!

7. Wann wir einst, wie sie zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du überschwenglich thun über alles, was wir flehen! denn was hatt'st du nicht vollbracht, als du riefst: es ist vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

642. Uns trägt die Zeit mit leichten Schwingen hin in die graue Ewigkeit: sie eilt, die Tage zu vollbringen, die uns der Herr der Welt verleiht. O Sterblicher! sie zaudert nicht: erinnere dich deiner Pflicht!

2. Der Vogel, der die Luft durchschneidet, der Pfeil, der zu dem Ziele eilt; der Bliz, der unser Auge weidet, der Donner, der zum Schrecken beult, sind nicht so flüchtig, als die Zeit, in welcher uns Gott Gnad anbeut.

3. Wo sind die Jahre, Tag und Stunden, die du in dieser Welt schon lebst? sie sind dir ewiglich verschwunden, wenn du gleich ewig darnach strebst: es kommt die Gnadenzeit nicht mehr aus jener Ewigkeiten Meer.

4. Drum eile doch mit schnellen Schritten zu dem Gebrauch der Gnadenzeit! laß dich des Höchsten Wort erbitten, das täglich: eile! eile! schreyt, denn die versäumte Gnadenzeit versezet dich in ewig Leid.

5. Wie ungewiß sind nicht die Jahre, die du in dieser Welt noch zählst? wer weiß, ob nicht die düstre Bahre die Freuden raubt, die du dir wählst? wer weiß, ob deine Zeit nicht sinkt, und jene Ewigkeit dir winkt?

6. O suche in den schnellen Stunden, die noch aus lauter Gnade dein, such' Friede nur in Jesu Wunden, damit du mögest selig seyn! erkenne dich, Gott und die Welt, eh deine morsche Hütte fällt.

7. Ja lehre uns, du Herr der Zeiten! ja die so theure Gnadenzeit, was dir mißfällig ist, vermeiden, das thun, was uns dein Wort gebeut. Gieb Weisheit zum Gebrauch der Zeit, der Führerin zur Ewigkeit.

B. Münter.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

643. Wann einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wann um mich, den Entschlummernden, Gott! alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer! nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine

Güte

Güte preist, daß er den Tod nicht siehet: und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen, laß sie sich dann meines Sieges freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Wohl mir, das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müssen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauren, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? wie könnt ich klagen, da es Gott vom Grabe wieder fodert? O Hofnung, daß nach kurzer Ruh, mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott! will ich, wann er nun kommt, nicht achten; mit glaubensvollen Blick auf dich nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nah'n, mein himmlisch Kleinod zu empfah'n, das Jesus mir erworben.

D. Schiebeler.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

644. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst eine Höhle; es sinket nur dein Leib hinab. Ihn schuf der Allmacht Hand aus Staub; drum wird er der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was dir kein Sterblicher erklärt, was hier vollkommen einzusehen der Weiseste umsonst begehrt; dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, o! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

M. G. M. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

645. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? schnell flieht die Zeit, schnell kommt der Tod; vielleicht kommt plötzlich und behende noch heute meine Todes-Noth. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; so lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in steter Tods-Gefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. Laß mich mein Ende stets bedenken, gleich Buße thun, wann ich gefehlt; und nie im Eiteln mich versenken, nicht wählen, was mich ewig quält. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Erhebe meinen Geist zum Himmel, verbittre mir die Lust der Welt. Mein Sinn sey, auch im Weltgetümmel, stets auf die Ewigkeit gestellt. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkomm-

ne Ruh. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod. Im Leben ist er meine Freude, mein Trost in meiner lezten Noth. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Ich habe Jesum angezogen in meiner heil'gen Taufe schon, drum Vater, bist du mir gewogen, ich bin dein Erbe durch den Sohn. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. In Jesu Liebes-Mahl erquicken sein Leib und Blut mich, seinen Freund; nichts kann mich seiner Hand entrücken, ich bin mit ihm genau vereint. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Drum leb ich in gelaßner Stille, und so gelassen sterb ich auch. Wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig bis zum lezten Hauch. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. Mein Ende komm heut oder morgen, ich weiß, mit Jesu glückt es mir; er wird für meine Seele sorgen, und bringt sie Vater, einst zu dir. Ich bitte dich durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

B. Weiss.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

646. Wie sanft sehn wir den Frommen nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn! wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende und hebt, voll Dank, die Hände zu seinem Vater auf; wenn Sinn und Leib verderben, lehrt er ihn fröhlich sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt; die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er „Vater„ nennt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst: hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried und Freud im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seinen Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: er stimmt in ihre Chöre, Anbetung, Preiß und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster! mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: damit ich einst, ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

C. F. Gellert.

Mel. Herr Jesu Christ mein's Lebens Licht ꝛc.

647. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch ein Jahr; und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir

4. Wir leben hier, zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der lezten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn: dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt: dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft ist Tugend durch des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott! erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu die Frucht des Geistes, in ihm sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens durch des Glaubens Macht mit Freuden ruf': es ist vollbracht!

F. G. Klopstock.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

648. Wie wird mir dann, wie dann mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Freu dich, Seele! stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch. So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Der Herr erleuchtet mir mein Joch, es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus, Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geist! er ist ein Weg zum Schau'n, der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwänglich! die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen! laß den Lauf mich gut vollenden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß mich, durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach, dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit; nicht mehr der Mensch von Erde. Heilig! Heilig! Heilig singen wir dir, bringen Preiß und Ehre! dir, der war, und seyn wird, Ehre!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

649. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt: ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen den Kranken gnädig zu: Zu mir! beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. Im gläubigen Entzücken, laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder! allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob gleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du bist der Herr des Lebens: ich aber bin ja dein. Kann denn dein Blut vergebens für mich vergossen seyn? Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele! der du die Liebe bist.

Mel Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

650. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist ganz mein Lauf: ich trette zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht ich mich zu sterben, wenn er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich unsterblich werde, entschwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod; der reißt die Sünden-Glieder, den trägen Leib darnieder; mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt Jesus mich empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder stimm ich, selbst Engel, ein.

5. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesä't: Die frohe Zeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Schöpfungstag ein ganz verjüngtes Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

6. Drum geh ich frey von Kummer des Todes düstre Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an. Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! Er kommt und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht ꝛc.

651. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, du littest willig Angst und Spott, als du für mich am Kreuze starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst.

2. Um

2. Um deiner Leiden willen
sey mir gnädig, Herr, und steh
mir bey im letzten Kampf, in
Sterbensnoth, wenn ich einst
ringe mit dem Tod.

3. Wenn dann mein sterbend
Auge bricht, und meine Zunge
nicht mehr spricht, mein stockend
Blut sich kaum bewegt, und kaum
das matte Herz mehr schlägt;

4. Wenn mein Verstand sich
nicht besinnt, und Menschenhül-
fe ganz zerrinnt: ach! so verkür-
ze meine Qual, und führ mich
aus dem Jammerthal

5. Ich gebe meine Seele dann
in deine Hände: nimm sie an!
Der Leib ruh in der finstern Gruft,
bis einst dein großer Tag ihm ruft.

6. Dann laß ihn frölich auf-
erstehn, in deinen Himmel ein-
zugehn. Gedenk, o Heiland, im
Gericht an meine Missethaten
nicht.

7. Was du in deinem Worte
mir verheißen hast, das glaub
ich dir: fürwahr, fürwahr euch
sage ich, wer mein Wort hält
und glaubt an mich,

8. Der kommt dereinst nicht
ins Gericht, und schmeckt den
Tod auch ewig nicht; und ob er
gleich hier zeitlich stirbt, mit nich-
ten er drum ganz verdirbt.

9. O nein! mit meiner star-
ken Hand reiß ich ihn aus des
Todes Band, und nehm ihn zu
mir in mein Reich; da herrscht
er dann mit mir zugleich.

10. Nun, Herr, mein Gott,
ich trau auf dich; an dein Wort
hält mein Glaube sich. Vergieb
mir meine Sündenschuld! Schenk
mir zum Kampf Muth und Ge-
duld.

11. Mach meinen Glauben
stark und fest, wenn mich die
ganze Welt verläßt: und bricht
des Todes Schlaf herein, so laß
ihn sanft und selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott
läßt walten ꝛc.

652. Heut leb ich; ob ich mor-
gen lebe, ob diesen
Abend, weiß ich nicht. Wohl
mir, wenn ich mich Gott erge-
be! dann kenn und thu ich mei-
ne Pflicht; dann bin ich durch
des Geistes Kraft bereit zu mei-
ner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt
die Blume, und fällt oft schon
am Abend ab. So sinkt mit sei-
nem Glück und Ruhme der
Mensch, eh ers besorgt, ins
Grab. Und, Seele, du mis-
brauchst so leicht ein Leben, das
so schnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltge-
tümmel; hier ist der Kampf, dort
ist die Ruh. Ach, streb und rin-
ge nach dem Himmel; eil einer
bessern Heimath zu. Wie bald
verfließt der Prüfung Zeit! Und
dann, ach! kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine
Pflichten. Was du zu thun jetzt
schuldig bist, das eile, heute zu
verrichten; wer weiß, ob's Mor-
gen möglich ist? Nur dieser Au-
genblick ist dein; der nächste
wird's vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Le-
bens, die Warnung: wachet;
seyd bereit! an meiner Seele
nicht vergebens, verlohren nicht
der Gnade Zeit. Dann führt
mich selbst ein schneller Tod zu
deiner Seligkeit, o Gott.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

653. Ja, Christus ist mein Le-
ben, und Sterben
mein Gewinn. Ihm hab ich mich
ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben:
denn nach vollbrachten Lauf soll
ich sein Reich ererben; mein Hei-
land nimm mich auf.

3. Dann hab ich überwunden,
befreyt von jeder Noth; versöhnt
durch Jesu Wunden, versöhnt
durch seinen Tod.

4. Wann mir die Augen brechen, sey, Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wann Sinne, wann Gedanken, wie ein verlöschend Licht, bieher und dahin wanken; ach! dann verlaß mich nicht!

6. Fein sanft, fein leicht, fein stille scheid ich dann aus der Welt: doch gut ist stets dein Wille; thu, wie es dir gefällt.

7. Dann sing ich mit der Menge, die dich im Himmel preist, dir ewig Lobgesänge, Gott Vater, Sohn und Geist!

In bekannter Melodie.

654. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: wen suchen wir der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist, du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland; Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth! Kyrie eleison.

2. Mitten in den Tod ansicht uns der Höllen Rachen: wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut! Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd uns treiben: wo soll'n wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine: Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

655. O Jesu, meines Lebens Licht, mein Trost und meine Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sünden Last.

2. Der Gang zur Ewigkeit ist schwer: wo nehm ich Pilgrim Kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib ist schwach und matt das Herz; und meine Seele schreyt in mir: Herr nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4. Zu deinem Kreuz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein, so tröstlich als dein Leiden seyn?

5. Verschmähe meine Seufzer nicht! Dein Geist soll, wann mein Mund nicht spricht, im schwersten Kampf mein Beistand seyn, und: Vater! Vater! in mir schreyn.

6. Wenn itzt mein sterbend Haupt sich neigt, und sich mein Grab mir offen zeigt: so sey dein Wort: es ist vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderstab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wie dirs gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: hilf du mir in der Todesnoth. Und schließt sich dann mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngsten Tag erwecke mich; da sieht mein Auge froh auf dich. Ich weiß, im schrecklichen Gericht verdammt mich mein Erlöser nicht.

10. Un-

10. Unsterblich werd ich auferstehn, verklärt werd ich den Vater sehn; und du machst mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

656. Wenn meine Zeit vorhanden ist, von dieser Welt zu scheiden, ach! so verlaß, Herr Jesu Christ, mich nicht in meinen Leiden! An meinem End empfehl ich dir, Herr, meine Seele, die du mir auch treulich wirst bewahren.

2. Wann meine Sündenlast mich drückt, mich mein Gewissen naget; so wird mein Herz durch dich erquickt, das ohne dich verzaget. Mich tröstet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, der vom Gericht mich rettet.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib, auch in den letzten Schmerzen. Und sterb ich, o so sterb ich dir; ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben: und deine Auffahrt, Jesus Christ, kann Todes-Furcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm ich hin, wo ich stets bey dir leb und bin: drum geh ich hin mit Freuden.

5. Ich geh dahin zu Jesu Christ; der Tod kann mich nicht schrekken: er ist ein Schlaf auf kurze Frist, und Jesus wird mich wekken; er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich mit sich zu seinem Thron ins ew'ge Leben führen.

b) Unsterblichkeit der Seele.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

657. Schuf mich Gott für Augenblicke? blos für diesen Traum der Zeit? nur zu ihrem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter sagens: nur ein Hauch ist das Leben; schwindet auch, wie ein Stral in Nacht verschwindet, daß man seine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib, (ich seh's) wird Erde; ach, ein bald verwester Staub! O erreicht ich hier mein Ziel; hätt ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verlohren: lieber wär ich nicht gebohren!

3. Ist dieß Leben nicht zum Leben einer bessern Welt der Pfad: sagt, warum mirs Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär ich, nähm er mirs, gäbe mir die Lust des Thiers, das in Freuden hüpft und spielet, und den Tod voraus nie fühlet.

4. Seyn, und dann zernichtet werden; Mitternachtgedanke, fleuch! Oder, ihr Gewürm auf Erden, neidisch seh ich hin auf euch! Denn was hülfe mir der Flug, der so oft zu Gott mich trug? Stürb ich ganz im Tod, so wäre Tugend weder Pflicht noch Ehre.

5. Nein, Verächter, meinen Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey, laß ich mir kein Blendwerk rauben, keinen Hohn der Spötterey! Meine Seel ist nicht ein Rauch, nicht ein Funken: ist ein Hauch, den ich von dem Schöpfer habe; den verweht kein Sturm vom Grabe.

6. Geist! das ist mein hoher Name! Dieser Leib ist Hülle nur; einst des edlern Leibes Saame

auf

auf der Auferstehung Flur! Wie ein Saatkorn auch verdirbt, Frucht zu tragen: also stirbt auch mein Leib, ein höh'res Leben einem edlern Keim zu geben.

7. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen blos für einen Augenblick; schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. Nur für dieses schuf er sie; Seelen, Seelen sterben nie; selig machen, oder richten, wird er sie, und nicht zernichten.

8. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimath aus der Zeit — Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb, und ewig lebe!

9. Du, o Schrecken im Gewissen bey Verbrechern! du, o Ruh, und was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes du — Zeugen, Bürgen, seyd auch ihr; wenn der Tod mich schrecket, mir, wenn der Leib zerstäubt zur Erde, daß mein Geist nicht sterben werde!

10. Dankt es Jesu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft schreckt; daß des Todes Ueberwinder einst auch unsern Leib erweckt! Wenn ihr sterbet, führt er gleich eure Seelen in sein Reich, und will selbst ein beßres Leben eurem Leibern wieder geben.

11. Ewig, ewig werd ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb ich, mich empor zu heben, über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich fest und still jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, hassen, will die Ewigkeit umfassen.

12. Aber, daß mein Flug nicht wanke, stärke mich, o Gott! dein Wort, und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! dort ist weder Schmerz, noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit! dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

c) Loblied eines Sterbenden.

C. F. Klopstock.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

658. Gottes Tag, sey mir willkommen, an dem ich dieser Welt entnommen, zu dir, o Gott! mein Vater geh. Dank! und Lob! und Preiß! und Ehre! nun sing ichs bald in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh; denn, Herr, du gehest nicht mit mir in dein Gericht! Vater! Vater! du gehest nicht in dein Gericht mit dem, den Christi Tod versöhnt.

2. Ach! ich freue mich mit Beben! nach deinem deinem ew'gen Leben, Versöhner Gottes, dürstet mich. Schaue, wie ich innig flehe! wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe: erbarm, erbarme meiner dich! wenn ich kaum athmen kann, nun nicht mehr stammeln kann: Jesus Christus! laß dann mich dein auf ewig seyn, du Liebe! du Barmherzigkeit!

3. Du erhörst mich! Gnade Gnade! ach, Gnad, ergehet, Gnade, Gnade, o du der Liebe Gott, für Recht! „Gott, und du hast mich verlassen?“ riefst du am Kreuze; (wer kanns fassen?) riefst du fürs menschliche Geschlecht. O Wonn'! o heilige Grau'n! Auch ich soll den einst schaun, der, verlassen für uns von Gott den Mittlertod, ein Fluch gemacht, am Kreuze starb.

4. Un-

4. Unsern Fluch hast du getragen! als wir in unserm Blute lagen, erbarmtest du dich unser schon! Ach, du bliebst vor mir auch stehen, du konntest nicht vorüber gehen, und segnetest mich, Gottes Sohn! In meinem Blut lag ich vor dir; da riefst du mich in dein Leben. Bald leb ichs ganz in deinem Glanz; es stirbt, wer an dich glaubte, nicht.

5. Er verändert nur das Leben der Sünde mit dem ewigen Leben. Er forschte, glaubte, fiel, stand auf. Nun ist er der Sünd entnommen, ist ganz zu seinem Gott gekommen, ein Sieger nach vollbrachtem Lauf. Ach, laß, Vollender, dein, mich bald auf ewig seyn! Gott, mich dürstet nach deiner Ruh! ström' sie mir zu! mich dürstet, Gott, mein Gott, nach dir!

6. Nun, so lang ich hier noch weile, beschatte mich mit deinem Heile, du, der allgegenwärtig ist! Gott, du bist mir, Gott, so nahe, wie du es dem, der stets dich sahe, dem ungefallnen Engel bist; nur daß ich noch dein Licht dein göttlichs Angesicht noch nicht sehe. Lob sey dir! ja, du bist mir nah, bist rings, Unendlicher! um mich.

7. Heilig! heilig! heilig singen die hohen Engel. Wann sie singen, strömt Seligkeit den Engeln zu. Heilig! heilig! heilig! singen die Todten Gottes. Wann sie singen, entzückt sie Jesu Christi Ruh. O freue Seele, dich! Nun singe bald auch ich: heilig! heilig! und schau im Licht des Angesicht, der mich zum ew'gen Leben schuf.

d) Fürbitte für Sterbende.

F. G. Klopstock.

Mel. Mitten wir im Leben sind ꝛc.

659. Stärke, die zu dieser Zeit
da wir, Herr! dir singen, müde, stumm, im kalten Schweis und im Tode ringen! du nur kannst sie erquicken! sie liegen da, und seh'n hinab in das schauervolle Grab. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! du ewiger Gott! laß sie nicht versinken in des Todes letzten Angst! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem Wassertrunk der geringsten einen deiner Treuen labt, soll froh im Gericht erscheinen. Wir labten, Herr! sie gerne! allein kein Trunk mehr kühlet sie! darum beten wir für sie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! du ewiger Gott! laß sie nicht erliegen! Herr! Herr! Herr! Gott! im Gericht erbarm dich ihrer!

3. Ach, selbst Jesus Christus hat diesen Kelch getrunken, ist, von viel mehr Qual umringt, in das Grab gesunken; um seines Todes willen hör' unser thränenvoll Gebet, das für sie um Gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! um Gnade für sie! laß sie sanft entschlummern. Trockne, trockn' in jener Welt all' ihre Thränen!

e) Ein-

d) Einsegnung eines Sterbenden.

F. G. Klopstock.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

660. Nun, in Jesu Namen! Amen! Entschlaf in diesem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt! Sieh, an deiner Laufbahn Ende bist du! er nimmt in seine Hände die Seel' auf, die der Erd' entfleucht. Hör, o erlöster Geist! der bald am Thron ihn preist! Jesus Christus hat dich versöhnt! von ihm gekrönt, empfähst du nun der Erben Lohn.

2. Ob dich deine Sünd auch schreckte, vor dir des Sohnes Wunden deckte; was dich verdammt, ist nur dein Herz! bald wird sie nicht mehr dich schrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken; Gott ist viel größer, als dein Herz! Ach! mehr, als du verstehst, und weinend von ihm flehst, wird er geben! Er hats vollbracht! die dunkle Nacht des Todes und der Sünd ist hin!

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! sey gesegnet Amen! Amen! entschlaf in Jesu Christi Namen! als er auch starb, hat er's vollbracht! Nicht du; der Herr allein macht dich von Sünden rein! und du sündigst nun bald nicht mehr! der Brüder Heer, der Himmlischen nimmt nun dich auf!

4. Noch ein Segen soll dich letzen: daß du verwesest; dieß Entsetzen verfinstre deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin, und säen dich irdisch aus; doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht! geh ein zu deiner Ruh; der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen nach kurzer Ruh, du Todter du, wirst du, zum Leben auferstehn!

5. Schaue: wer aus Judas Laude, wer ist es, der im Blut-Gewandte von Salems Hügeln niedersteigt? „Ich, ich bins, der Gottheit Lehrer, der Sünder Helfer und Bekehrer, vor dessen Macht der Tod entweicht!„ Herr der Gerechtigkeit, warum ist denn dein Kleid so besprenget! bedeckt mit Schweiß bist du, und heiß von Müh', wie Keltertreter sind!

6. „Soll sich mein Gewand nicht röthen? hab ich ihn nicht allein getreten den Kelter? keiner war mit mir!„ Siehe, der vom Blute rothe, der heilige, der große Todte! kein Mensch, kein Engel war mit dir! Sie tragen ihn in's Grab, von Golgatha herab, Gottes Opfer! vom Tode bleich geht er ins Reich der Herrlichkeit und fährt hinauf.

7. Er, er ists; für dich verbürget, vom Anbeginn der Welt erwürget, ein Helfer durch Gerechtigkeit! sollten ihn nicht Wunden röthen? den Kämpfenden der Tod nicht tödten? denn er, er war allein im Streit! Dich scheidet nichts von Gott, nicht Leben, und nicht Tod! nichts, was jetzo und künftig ist; da Jesus Christ dich auch dich auch erlöset hat!

f) Bey dem Absterben der Unsrigen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

661. Ich bin ein Christ! kein Schmerz und Leid soll ganz mich niederschlagen. Labt mich der Trost der Ewigkeit, wie kann mein Herz verzagen? Zwar daß mein Herzensfreund entschlief, verwundet meine Seele tief, rührt mich zu heißen Zähren; doch selbst bey der Geliebten Grab, will ich den, der sie nahm und gab, still, als ein Christ verehren.

2. Für mein und meiner Freunde Glück wählt Gott doch stets das Beste. Dieß Leben ist ein Augenblick; hier sind wir alle Gäste. Bin ich, ist mein geliebter Freund, bey dessen Sarg mein Auge weint, wohl besser, als die Väter? Auf alle wartet Tod und Grab, und jeden Wandrer ruft Gott ab, den früher, jenen später.

3. Wohin ist aus dem Pilgerland mein Freund mir vorgegangen? Hin! hin! zu Gott, aus seiner Hand die Krone zu empfangen. Wie sanft, wie selig wird er nun von dieses Lebens Arbeit ruhn, indeß sein Geist dort oben ein namenloses Glück genießt! wohl ewig ihm er war ein Christ, den Gott zu sich erhoben.

4. Den Frieden, den der Himmel schenkt, darf kein Verfolger stöhren. Dem Leiden, das ihn hier gekränkt, gebeut Gott aufzuhören. Die Freuden, die ihn oft entzückt, und auf dem Pilgrims-Weg erquickt, fühlt er unendlich größer. Ein Glück, das noch kein Auge sah, erwarb auch ihm auf Golgatha sein göttlicher Erlöser.

5. Nun wein' ich nicht mit wildem Schmerz, wie hofnungslose Heiden. Beruhigt Gott nicht selbst mein Herz? erquickt er nicht im Leiden? Ruft er die Meinen von der Welt: er thue, was ihm wohlgefällt! sein Wille: soll geschehen! der Trost labt mich so himmlisch süß, ich weiß als Christ, ich weiß gewiß: sie werden auferstehen.

6. Im Himmel sind sie wieder mein, entzückt werd ich sie kennen! kein Schmerz, kein Wechsel wird dort seyn, kein Tod uns dann mehr trennen. Bey'm Herrn sind wir nun allezeit, und erndten Himmels Seligkeit, mit der Erlösten Schaaren. Dann lernen wir mit Lobgesang, warum wir Augenblicke lang durchs Grab geschieden waren.

7. Mein Gott! wenn deine Bibel mir nicht meinen Schmerz versüßte; mein Heiland! wenn ich nichts von dir, nichts von den Himmel wüßte: was linderte dann meinen Gram? Du, der dem Tod sein Schrecken nahm, sey innigst hoch gepriesen! dein Evangelium allein, läßt selbst noch in der schwersten Pein Erquickung auf mich fließen.

8. Laß mich mit meinen Freunden stets fromm für den Himmel leben, und in den Stunden des Gebets sie ganz dir übergeben; so fühl ich itzt schon sanft erfreut: ein Himmel voller Seligkeit wird ewig uns vereinen. Bald ruft mir Gott: mein Knecht, heran! o Wonne wenn ich jauchzen kann: hier bin ich und die Meinen.

J. C. Lavater.

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

662. Ach, hier nicht mehr! ach, fern von mir bist du: ich seh nichts mehr von dir, o liebe, treue Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, aus unserm Thal der Sterblichkeit, entflohn bist du, o Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin; dein Trost, wenn ich verlassen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg ins beßre Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude!

3. O Jesu! ach! dein liebreich Herz kennt selbst der Freundschaft edlen Schmerz, den ich zu tragen habe. Du selbst hast auch als Freund geliebt; dein zärtlich Herz war auch betrübt bey deines Freundes Grabe.

4. Doch sey mein Schmerz auch noch so groß; mein Freund ruht nun in Gottes Schoos: vor Gott will ich mich beugen. O Seliger, genieß dein Glück! ich wünsche

wünsche dich nicht mehr zurück: geduldig will ich schweigen.

5. Der Leichnam ruht im stillen Grab: Gott nahm ihm seine Schmerzen ab, und alle Last der Leiden. Empor gestiegen ist der Geist zu Gott, der aller Vater heißt, zu seines Heilands Freuden.

6. O Trost, o hoher Trost für mich! betrübtes Herz, ermuntre dich, und stille deine Klagen! erlöst von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch: sollt ich denn trostlos zagen?

7. Nein! stille will ich Gott vertrau'n, auf seine gute Führung schau'n, und gehn auf Gottes Wegen. Einst schwingt mein Geist sich auch empor; ich finde, was ich hier verlor: mein Freund kommt mir entgegen.

8. Du, Seliger, wirst vor mir stehn, dich werd ich fröhlich wieder sehn! o freudenvolle Stunde! ich fliege deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Freundschaftsbunde.

9. Dann schau und bet' ich an mit dir; Ein Herz und Seele, singen wir vom Nutzen unsrer Leiden, und von des Glaubens großem Lohn; wir danken Gott, und schmecken schon des Himmels hohe Freuden.

10. Ja, ja! die Stunde kommt heran, wo meinen Gott ich schauen kann, mit dir, geliebte Seele! wo ich mit dir werd auferstehn, mit dir durch alle Himmel gehn, verklärte fromme Seele!

11. Gedanke der Unsterblichkeit! erheitre jede Dunkelheit, und stärk mich, wann ich wanke: besiege jede Leidenschaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

663. Herr! ich verehre dein Gebot! doch darf ich meiner Kinder Tod, o Gnädigster, beweinen! du, der du aller Vater bist, weißt, was ein Mensch und Vater ist! ich will nicht, muß doch weinen! verzeih den Trieben der Natur: nicht murren, seufzen will ich nur!

2. Auch meine Thränen preisen dich! sie sind die Zeugen, Gott! daß ich die liebte, die du liebest, und nun durch andern Unterricht, durch Engeldienst und Himmelslicht, in reiner Tugend übest! Herr, meine Seufzer danken dir: bisher vertrautest du sie mir.

3. Mit Thränen preiß ich dich auch einst, wann du als Richter uns erscheinst! Ach, dann, mit Freudenthränen! Dann werd ich meine Kinder sehn, mit ihnen weit vom Staube stehn, mich nicht mehr trostlos sehnen. Ich werd ihr Vater wieder seyn, und ewig mich mit ihnen freu'n!

g) Begräbniß-Lieder.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

664. Selig sind die, welche nun in dem friedevollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens freu'n. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Gott! du willsts; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Gott

4. Was ist diese Lebenszeit? ach! nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen; und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wann wir sterben, schmecken! flöße Muth und Ruh uns ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wann wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht!

M. Weiss.

Mel. Nun lasset uns den Leib begraben. ꝛc.

665. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr, er war schon Staub, und wirds nur mehr. Er liegt, er schläft; doch er erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier wandelt' er im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab; nun wischt Gott seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen jene Herlichkeit.

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ! dein bitterer Tod stärk' uns in unsrer lezten Noth! laß unser ganzes Leben dein, und freudig unser Ende seyn!

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

666. So gieb denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war. Verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du lezter Trost des Weinenden, wo aller Gram vergessen ist, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Truz; hier findet der Bedrängte Schuz; hier wird in süßem Schaf erquickt, den manche schwere Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück; ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet hat er seinen Lauf; die Seel' eilt in ihr Vaterland, und ist beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden und zu der Engel Tausenden, erblickt sie Gott nun, wie er ist, und ihren Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis ihn der Heiland wieder ruft, und ihn, den nun der Tod zerstört, aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinnr' uns, Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit: stets laß uns in Bereitschaft stehn und freudig dir entgegen sehn.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

667. Wir bringen weinend unsern Dank, wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd sich: da kam Gott und erbarmte sich.

3. Nun liegt er da, den wir geliebt, er liegt und schläft; kein Kummer trübt die Seele! Ewig wird sie nun von dieses Lebens Jammer ruhn.

4. Der Leiden Kelch ist ausgeleert; er weint nicht mehr, er schläft, und hört des Weinens Stimme länger nicht, genießt vor Gottes Angesicht.

5. Im Frieden schlummre! Himmelsruh strömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bey unsern Gräbern ab.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

668. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht immer der Verwesung Raub: er wird, wann Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; lern hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit: aufs Sterben folgt die Ewigkeit: wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr', und Glück, wie wir selbst einen Augenblick: so währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich: in allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Christi Blut machs einst mit meinem Ende gut!

8. Laß alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in Gefahr; nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wann unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah', Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unsre Seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn, und dann dein Antlitz ewig sehn.

h) Bey Begräbniß eines Kindes.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ꝛc.

669. Nicht lang ein Pilger dieser Zeit, schon reif zum bessern Leben, steh ich am Rand der Ewigkeit, von Himmelsglanz umgeben; bald geht der freye Geist hervor aus seiner Hütte, steigt empor, empor zum Sitz der Wonne.

2. O Heil mir! Heil mir! daß ich nie die beste Zeit der Jugend den eiteln Lüsten, daß ich sie nur dir geweyht, o Tugend: und eingedenk

gedenk der Rechenschaft, und des Gerichts, das Sünder straft, in ernster Freude lebte.

3. Nicht jenes Lebens Vorgefühl, könnt mich alsdann erquikken; mit Schaudern sah ich nun das Ziel des Lebens näher rücken; vor mir sah ich den Richterstuhl, von dem herab zum Feuerpful der Herr mich stürzen würde.

4. Itzt kann ich freudig zu dem Thron des Weltenrichters treten: denn Jesus Christus, Gottes Sohn, wird mich vor ihm vertreten. Sein Opfer hat auch mich befreyt vom Tode, hat die Seligkeit, dem der da glaubt, erworben.

5. O Trost in meiner letzten Noth, daß ich an Jesum glaube! wie selig ist mir nun der Tod! er hebt mich aus dem Staube: führt mich zur Ewigkeit empor, aus der der Auserwählten Chor mir schon entgegen jauchiet.

6. So sinkt denn wieder in den Staub, ihr meines Leibes Glieder! die Seele, nicht des Todes Raub, schaut lächelnd auf euch nieder. Auch ihr, ihr werdet auferstehn, und mit dem Geist vereinigt gehn hervor zum bessern Leben.

i) Von der Auferstehung.

C. C. Sturm.

Mel. Christus der ist mein Leben ꝛc.

670. Einst geh' ich ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft; der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, auch heute schon mein Gott: so folg' ich ihm mit Freuden, und sterb' auf sein Gebot.

4. Des Lebens frische Blüthe vermodre nur im Staub; die Wange, die sonst glühte, sey der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein bess'res Leben, das nie von mir entflieht; ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

671. Wachet auf! so ruft die Stimme, so rufet einst der Engel Stimme; verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! wachet auf, erlöste Sünder! versammlet euch, ihr Gottes Kinder! der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit: Der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig Lob sey dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen! Am Ziel sind wir beym großen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! Wir schaun ihn ohne Hülle, ihn unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne; in Ewigkeit sey dir geweiht, Herr unser Dank und Ehr und Preiß.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde ꝛc.

672. Einst sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu andern Staub herab, nicht sterblich mehr zu leben: mit freyem Flug' und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! Wenn er dir ähnlich, Jesu Christ, unsträflich, rein, empfänglich ist des Glücks der Ewigkeiten.

2. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! zu sehen dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder! Wie dann mir wird zu Muthe seyn, wann alle Todten, Groß und Klein', vor dir versammelt stehen! du vor dem Vater mich bekennst, mich rufest, mich bey Namen nennst, zur Freude einzugehen.

3. Befreyt und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher! Ja dann steigt jeden Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! O Ewigkeit! was ist das Leiden dieser Zeit! Wie nichts sind alle Thränen.

J. Busch.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

673. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen; dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, und Heiland sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bists, auf den ich traue! Ich weiß, daß ich, durch dich, Herr Christ, einst auferweckt, dich schaue. Auch werd ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Paul Gerhard.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

674. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; auf Felsen steht mein Glaube. Ich weiß, daß er auch mich erhebt aus der Verwesung Staube. Er lebt fürwahr, der starke Held; sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Ich habe Muth und Freudigkeit, so sehr der Tod mag dräuen; was er zerstöret und zerstreut, wird Jesus einst erneuen. Mein Leib, mein sterbliches Gebein, sink' immer in die Gruft hinein! das Grab umschließts nicht ewig.

3. Mein Heiland lebt: so mag sich nun mein Leib zum Staube strecken, ich weiß, er kommt und wird auch mich zum Leben auferwecken. Er wird mich rufen aus dem Grab; wenn ich genug geruhet hab, so weckt sein Ruf mich wieder.

4. Aufs neu umschließt mich diese Haut, und eben diese Glieder. Ein neuer Bau, von Gott erbaut,

erbaut, wird dann mein Körper wieder, und herrlicher, als er hier war, nicht mehr entstellt, nicht wandelbar, vom Sterben frey auf ewig.

5. Zwar wird der Leib der Sterblichkeit, der hin zum Tode ziehet, so aufgelöst, so weit zerstreut, daß er uns ganz entfliehet. Jedoch wie weit zerstreut er war, dem Weltenschöpfer ists nicht schwer, ihn wieder herzustellen.

6. Erneut wird alles wieder stehn, wie es zuvor gewesen; was niederlag, wird Gott erhöh'n, was Schmach war, wird genesen. Was die Verwesung hier zerstört, was hier der Zeiten Lauf verzehrt, das wird Gott wieder bringen.

7. O Hofnung, die das Herz erhebt, verbannt des Todes Grauen! ich werde den, der ewig lebt, in meinem Fleische schauen. Der Leib, der hin zum Staube sinkt, erhebt sich, wann mein Jesus winkt, vom Staube, ihn zu schauen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn, und mich erquicken; mein Auge wird sein Angesicht, und wie so froh erblicken; zum ew'gen Leben eingeweiht, werd ich ihm dienen, ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will das Sterben furchtbar machen; der Leib, der in den Staub hinfiel, wird froh daraus erwachen. Ich sage nicht, ob gleich der Tod dem Körper mit Verwesung droht; denn mein Erlöser lebet.

J. Dietrich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

675. Mein Heiland lebt, und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Drum geh ich freudig aus der Welt: das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu belebt erheben, wann du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welche Herrlichkeit ist mir in jener Welt bereitet, wo sich ein Freudenstrom von dir auf Selige verbreitet! Ich werd in deinem Himmelreich unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgten, leben, und, ewig frey von Schmerz und Müh, ihr siegreich Haupt erheben. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit und unbegränzte Freuden!

7. Gieb, Herr, daß diese Herrlichkeit mir stets vor Augen schwebe; und oft, in dieser Prüfungszeit, mein Herz dahin erhebe, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben,

ben, und, weil ich lebe, dir zum Preiß, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste dieß mein banges Herz: es kommt ein beßres Leben.

In eigner Melodie.

676. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! wann ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

3. Wie den Träumenden wirds dann mir seyn. Mit Jesu geh ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

4. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! dann leb ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

677. Herr, du bist meine Zuversicht! du lebst, auch ich soll leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last, und groß ist meine Würde! jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trift den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immer hin, mein Leib in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieser Trostgrund nicht! wie sicher meine Zuversicht.

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

C. C. Sturm.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

678. Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, läßt er prüfend mir die Wahl, Böses oder Gutes zu wählen. Doch werd ich mehr Jahre zählen? oder stürzt ein naher Tod bald mich in die letzte Noth?

2. Du, Herr! weißt es: denn die Tage meines Laufs hast du gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du mein Leben, Herr und Vater mir gegeben: da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wann es dein Wille fodert, werd ich der Verwesung Raub, mein erblaßter Leib vermodert, und verwandelt sich in Staub. So, wie Frühlings-Blumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und der Leichnam sinkt ins Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, nimm ihn, Grab, in deinen Schooß! dennoch triumphirt mein Glaube: ich erwart

ein

ein beßres Loos. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neubeseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: es werde! rufft du Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hört, o Christen! einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende eitler Leiden ist mit ihm zugleich auch nah. Der, der euren Tod bezwungen, hat das Leben euch errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er euch zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnaden-Bunde meinen Antheil mir erwarbst! laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich ihrer freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

k) Von dem Gericht und der Ewigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

679. Freue dich, o meine Seele! selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben; und wie groß ist dort dein Lohn! o wie herrlich, wenn du Gott auch in Kummer, auch in Noth fest vertraust und freudig gläubest, und sein Werk nie lässig treibest!

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht: dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet, nach den Pilgerleiden, ihn mit tausend süssen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureissen, und die Welt und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust, noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz ist, sey mein Herz! mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit! ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freu'n; dann auch sollen deine Wunden meiner Seele Zukunft seyn. In mein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn' erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich; sicher, daß ihr Leib dereinst, wann du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! selig, selig sollst du seyn; Gottell, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreu'n. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit hin zum Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

680. Der Freuden Füll' ist, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und sich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geist da sieht, was ich dir zugetrauet, wann er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet: Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd' ich deiner da mich freu'n! wie selig da mich finden!

4. Noch größre Werke seh ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gnäd'gen Rath noch mehr als hier, verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib aufs herrlichste verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn beschwert, geschickt zum höhern Leben: auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geist entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh' ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freude schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb und Lust, die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig ist, mein Gott! bey dir der Freuden reichste Quelle. Ich schöpfe draus; doch bleibt sie mir stets voll auf alle Fälle. Mein Glück währt da in Ewigkeit; nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

S. Uber.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

681. Erhöh'ter Jesu, Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertrauen dich, Herr! auch meine Augen schauen.

2. Wer faßt, o Heiland! itzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht; wie groß wirst du dich zeigen! wann du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die vor dir,

Herr,

Herr, sich beugen: dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott dein Gott, erhöht

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtvoller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das ganze zahllose Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trift nun Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That Herr Jesu Christ! daß du der Erde Richter bist.

5. O gieb, wann nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann meinen Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh', und mit dir in den Himmel geh', ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wachsam seyn, so kann ich deines Tags mich freun.

J. Dietrich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

682. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, itzt auf sein Wort zu hören! Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr! laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wann du wirst wiederkommen.

3. Wann vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füssen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wann alle Engel vor dir stehn, dann werden alle Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wann dann, o Herr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preiß, sich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wann du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wann nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wann du dann die Deinen nun mit Preiß und Ehre zierest; und, ihnen ewig wohlzuthun, sie in den Himmel führest; dann, Herr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ! mit Freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wann deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze, meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erleben mag; so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verläugnen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

683. Es ist noch eine Ruh vorhanden; auf, müdes Herz, und werde Licht! du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Dort wird dich dein Erlöser weiden, vor seinem Stuhl in vollen Freuden; wirf ab die Last und eil hinzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald ist der saure Lauf vol-

leidet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Gott hat mir diese Ruh erkohren, die Ruh, so nie ein Ende nimmt; eh noch ein Menschen-Kind gebohren, hat sie die Lieb uns schon bestimmt: der Heiland wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; er ruft, er locket weit und breit: ihr müde Seelen und ihr Frommen, versäumt nicht, heute noch zu kommen, zu meiner Ruhe-Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt! eilt, eilt aus euren Kummer-Höhlen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch der Heiland sagen: ich will selbst eure Ruhe seyn. Ihr seyd sein Volk, gezeugt von oben: ob Sünde, Welt und Teufel toben; seyd nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, was stärkt den müden Wanders-Mann? Wo jener nur ein Bette haben und sanft auf solchen ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Brunn ergötzen: so sind die beyde höchst vergnügt. Doch dieß sind kurze Ruhe-Stunden. Es ist noch eine Ruh erfunden, wo man in Christi Armen liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen: denn unsre Thränen-Saat ist aus. O! welch ein Jubel wird erklingen! welch Dank-Lied füllt des Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen muß flieh'n und ewig von uns weichen. Es wird der Heiland, den wir sehn, uns aus dem Lebens-Brunn erfrischen, die Thränen von den Augen wischen; wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungs-Zeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, der Herr ist seinem Volke nah; er will selbst unter ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preiß. Es werden die Gebeine grünen; der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden, und leben ewig sorgenlos. Ach, faßet dieses Wort, ihr Müden, legt dem Erlöser euch in Schooß. Auf! Flügel her, wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schaar. Geh hin, mein Geist! zum Jubiliren, umarme dich zum Triumphiren! Auf! auf! es kommt das Ruhe-Jahr.

B. Münter.

Mel. Straf' mich nicht in deinen Zorn ꝛc.

684. Herr! ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben! mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben! väterlich führst du mich, auf der Prüfung Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit grosser Kraft zum Gericht' auf Erden. Dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! du, du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, oft entweiht und gemißbraucht habe! weh' dann mir, hab' ich hier meine Zeit verschwendet, übel angewendet!

4. Laß mir täglich dein Gericht, Gott! vor Augen schweben; und mich eifrig, meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! daß ich nie thöricht sie ausser Augen setze, nie mit Fleiß verletze.

5. Lehre

5. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit verwenden, eingedenk der Rechenschaft, jeden Tag vollenden! gieb, daß ich ernstlich mich täglich und noch heute darauf vorbereite!

6. Gieb, daß mir die Ewigkeit stets vor Augen stehe, damit ich die Gnadenzeit länger nicht verschmähe: eh' der Tod mir noch droht, laß mich deinen Willen, Herr, getreu erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht, Herr, vor dir bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd' ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

685. Ich denk an dein Gerichte, du, Richter aller Welt! Der Thor nennts ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich soll kein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren: du haltest einst Gericht.

2. Ich hör mit heilgem Schrecken, o Herr, im Geiste schon dein Wort die Todten wecken; seh deinen Richterthron, um den die seelge Menge von deinen Engeln steht. Welch herrliches Gepränge von deiner Majestät!

3. Umsonst flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menschenkinder ziehst du zur Rechenschaft. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht; zu Gnaden angenommen sagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Mühe sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein sinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Ach, ihre Freuden schwinden; hin ist ihr flüchtig Glück. Empfangt den Lohn der Sünden; weicht, ruft du, weicht zurück!

6. Herr, laß mich stets erwegen, ich eile dem Gericht mit jedem Tag entgegen. Laß mich nach meiner Pflicht mit fester Treue handeln, und hier zu aller Zeit, so wie ein Weiser wandeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn; so hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

F. G. Klopstock.

Mel. Es woll uns Gott genädig ꝛc.

686. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Die Sieger hat er nur versöhnt, als er den Tod gelitten am Oelberg und am Kreuze!

2. Miterben, haltet an, und seht empor zum großen Lohne; denn nur durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob tausend auch zur Rechten euch, zur Linken tausend sänken; so sinkt doch nicht! Wird uns sein Reich, der Kraft zum Streit gab, schenken, wenn wir darin erliegen?

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr; doch laßt uns ihre Schrecken nicht größer machen! Wunderbar

derbar

derbar wird Gottes Schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, wann wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harnisch; zieht ihn an: so könnt ihr muthig stehen, und freudig überwinden!

4. Mit seiner Hölle Graun umhüllt, schießt Satan Flammenpfeile! Dann, dann ergreift des Glaubens Schild, schützt euch mit Christi Heile! mit diesem Helm auf eurem Haupt und mit des Geistes Schwerdte; das ists, das selbst der Tod nicht raubt, das mächtige, bewährte, das feste Wort des Lebens!

5. Wer überwindet, soll den Tod, den ew'gen Tod nicht sehen. Vergieng er auch in seiner Noth; dort wird er nicht vergehen! Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinen kurzen Leiden wird ihn der Unschuld weisses Kleid, Gerechtigkeit bekleiden, hell durch das Blut des Lammes!

6. Ach, Hüter, ist die Nacht schier hin, die dunkle Nacht der Erde? Wenn ich einst Ueberwinder bin; hilf Gott, daß ich es werde! wenn ich einst Ueberwinder bin: so seh ich meinen Namen im Lebensbuch! du führst mich hin, Vollender, Gott, Gott! Amen! zu deines Vaters Throne.

7. Wie säumts, wie säumts! O lange Nacht! bis Berg und Hügel fallen! O Hüter, bis dein Tag erwacht, und uns Posaunen schallen! Wer überwindet, der wird seyn, mit Gottes Sohn, ein Erbe! O Gottes Sohn, laß du mich seyn der Hoffnung, wann ich sterbe; und dann sey ihr Vollender.

C. Funk.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

687. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Bess'rung Zeit. Gerecht ist euer Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht! er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrner Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; er selbst gieng in's Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! seyd stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

688. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kommt einst, zu richten, wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit; in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und bessre dich! der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder! hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beß-

Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wann der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, nicht Grab und Tod, vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wann furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern; und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, zertrümmert fällt; wann selbst die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden; daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht.

6. Mein Herz erschrickt! Es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! Ich war ein Uebelthäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir ein ewig Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertretter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlößt.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! Du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt ꝛc.

689. Freude! Freude! alle wir sind unsterblich! leben hier in der Kindheit Uebungsstand für das beßre Vaterland.

2. Freude! Freude! alle wir sind unsterblich! säen hier, erndten droben, was die Saat unsrer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät, unsre beßre Seele geht, unbesiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was sie hier nicht verstand, forscht nun höhre Wissenschaft, dringend fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Güte zu, und bedürfen keiner Ruh.

6. Unser Geist wirkt leicht und frey von der Sünde Täuscherey; aus der Erde Nächten bricht ihm hervor ein hellres Licht.

7. Um uns her ist alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht; alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich.

8. Erdenpilger, welches Heil wird einst droben unser Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilger Zeit!

9. Brüder, schlaget Hand in Hand! Nach des Himmels Vaterland strebet, ohne Rast und Ruh, stets mit muntern Schritten zu.

10. Bey der Erde Tand verweilt nur der Träge. Freudig eilt, voll Unsterblichkeits Gefühl, ihr hinweg von Tand und Spiel.

11. Laßt uns unsrer Würde freun, voll der süssen Hofnung seyn. Vater, Vater, alle wir sind unsterblich. Preiß sey dir!

Mel. Mit Fried und Freud ich fahr ꝛc.

690. Mir schauert nicht vor dir, o Grüft, o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget

get ist, sey Preiß und Ehre! dir, unserm Retter, Jesu Christ, Preiß und Ehre! dein ist's, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du lässest uns im Grabe nicht ewig bleiben. Halleluja! denn du wirst zum Leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht Sünde mehr noch Tod; nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja! denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

691. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da erndten wir unzählig, was wir hier gesäet, ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir trau'n, mehr noch als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden dort ihr Glück erhoh'n. Mit erstaunenden Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten, wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott! zu weih'n; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreu'n; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klage-Lied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Uebel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele! hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, voll Begier dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr! in deinen Himmel gehn. Mache du selbst immer reiner hier mein Herz, dich einst zu seh'n! hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt!

Mel. Wacher auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

692. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die in Jesu sterben! sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers, folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen

ruhen sie von aller Sorg und Müh. Gelobt sey Gott! vor seinen Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preiß und Ehre Macht, Weisheit, Herrlichkeit, und Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preiß, und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir ins Grab; wischt unsre Thränen ab! gelobt sey Gott! er hats vollbracht! nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann, er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun, nun bist du uns aufgegangen, nun seh'n wir dich nicht mehr von fern. Nun weinen wir nicht mehr! nun weinen wir nicht mehr gelobt sey Gott! er sank hinab, wie wir, ins Grab; er gieng zu Gott, wir folgen ihm.

Anhang.

D. M. Luther.

In eigenen Ton.

693 Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden; die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohne Sünde war gebohr'n, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott seine Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison!

D. M. Luther.

Im eigenen Ton.

694. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Glaubigen Herz, Muth und Sinn; dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk, aus aller Welt Zungen. Das sey dir, Herr! zu Lob gesungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort: und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

D. M. Luther.

695. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben! vor dem Teufel uns bewahr; halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens-Grund vertrauen: dir uns lassen ganz und gar mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Linen, mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen! Amen! das sey wahr, so singen wir: Halleluja.

2. Jesus

2. Jesus Christus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! ꝛc.

3. Heil'ger Geiste, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! ꝛc.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

696. O heiligste Dreyeinigkeit, voll Majestät und Ehren! wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam', dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbart gegeben, daß du bist wahrer Gott, und heißt Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Ursprung, sey gepreiset, für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiset! Du Vater! hast vor aller Zeit den ein'gen Sohn in Ewigkeit, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erden-Kreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf, zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dieß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater! ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern. Aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn! von Ewigkeit gebohren: uns Menschen auch ins Himmels-Thron zum Mittler auserkohren. Durch dich geschicht, was nur geschicht; o wahrer Gott, o wahres Licht, von wahrem Gott und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild; und doch vom Himmel kommen. Als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen: hast uns erworben Gottes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld, durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Leut und Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heiliger und guter Geist, o Licht, das unsern Seelen den Weg zum Sohn und Vater weißt, den wir zum Führer wählen. Du bist allmächtig und ohn' End: der Vater und der Sohn dich sendt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr! du gebiehrest durch die Tauf' uns wiederum aufs neue; hernacher auch nimmst du uns auf, wann du giebst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hofnung fest; und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es nicht ja durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unsern Nöthen bringen. Und wann die letzte Stund da ist, so hilf, daß wir, durch Jesum Christ, getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! für alle Gnad' und Güte sey immerdar von uns gepreißt, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig! Heilig! Heilig! singt: dieß thun wir auch auf Erden.

697. O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam'. Laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm. Gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

2. Denn dein, Herr ist das Reiche, und auch die große Kraft,

dadurch du herrschest gleiche, über alle Herrschaft, das dir niemand kann wehren; reicht auch zu deinen Ehren, daß du uns hilfest aus.

In einer Melodie.

698. Ach Gott! vom Himmel sieh darein, und laß es dich erbarmen! wie wenig Herzen sind doch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! dein theures Wort hält man für Spott; empört sich wider dich, o Gott! will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit ist dabey ihr unstet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; es trennen sich ohn' Unterlaß, die eigne Wege gehen.

3. Ach Herr, mein Gott! vertilge doch der Frevler schnöde Lehren. Wir, trutzen sie, wir sollten noch auf fremde Weisheit hören? Wir schau'n tief in die Wahrheit ein. Uns täuscht kein gleisnerischer Schein; nur blinde Herzen glauben.

4. Gott siehts, und spricht: bald kommt die Zeit, daß ich dem Frevel steure, damit sich in der Christenheit kein Heidenthum erneure. Indessen greif den schnöden Wahn mein Wort mit starken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. Im Feuer siebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch Verspottungen bewährt, strahlt Gottes Wort auch heller, durchbricht mit siegender Gewalt den Nebel aller Zweifel bald, siegt über alle Feinde.

6. O Herr, beschütz uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlauen Netze zieh, nie unter uns sich flechte: denn alle Bosheit wächst geschwind, wo frecher Spott erst Kraft gewinnt; sein Gift ertödtet Seelen.

7. Ja, dämpfe selbst, du starker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jesu Christ, bey ihrem Spott stärk kräftig unsern Glauben. O heil'ger Geist, verleih uns Gnad, daß wir stets auf dem schmalen Pfad, von dir geleitet, wandeln.

D. M. Luther.

Das Te Deum laudamus.

In eigenem Ton.

699. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott! wir danken dir!
dich, Gott Vater in Ewigkeit,
ehret die Welt weit und breit.
All' Engel und Himmels-Heer,
und was dienet deiner Ehr;
auch Cherubim und Seraphim,
singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
und die lieben Propheten all,
die theuren Märtrer allzumal
loben dich, Herr! mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater! im höchsten Thron,
deinen rechten und ein'gen Sohn,
den heil'gen Geist und Tröster werth
mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ!
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist;
der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
zu erlösen das menschlich Geschlecht;

du hast dem Tod zerstört sein
Macht,
und all Christen zum Himmel
bracht;
du sitzst zur Rechten Gottes
gleich,
mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist,
alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr den Dienern
dein,
die mit dein'm theuren Blut er-
löset seyn;
laß uns im Himmel haben Theil,
mit den Heil'gen, im ew'gen
Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu
Christ!
und segne, was dein Erbtheil
ist,
wart' und pfleg' ihr zu aller
Zeit,
und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben
dich,
und ehr'n dein'n Namen stetig-
lich.
Behüt uns heut, o treuer
Gott!
vor aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit;
wie unsre Hofnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
in Schanden laß uns nimmer-
mehr.

Amen.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott ꝛc.

700 Ach, bleib bey uns, Herr Jesu Christ! weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser schwer'n betrübten Zeit, verleih uns, Herr! Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unser End.

3. Herr Jesu! hilf, dein Kirch erhalt! wir sind gar sicher, faul und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh; viel Secten und viel Schwärmerey auf einen Haufen kommt herbey.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erhöhen hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ! nicht unser, sondern ja dein ist; darum so stehe denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz; dabey erhalt uns lieber Herr! daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmels-Saal.

D. Jos. Stegmann.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

701. Ach, bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth! daß uns beyd hier und dorte sey Trost und Heil beschehrt.

3. Ach! bleib mit deiner Klarheit bey uns, du göttlichs Licht! damit von deiner Wahrheit wir uns verirren nicht.

4. Ach!

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, o reicher Herr! dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht trutze, und fäl die böse Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth.

Wolf Mosel.

In eigenen Ton.

702. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute; darinn mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er sieht auf mich ohn Unterlaß und giebt mir Trost in reicher Maaß aus seinem theuren Worte.

2. Zur Quell des Lebens er mich weißt, die meine Seele labet. Er schenkt mir seinen guten Geist, der mich stets reich begabet. Er führet mich auf rechter Straß, in sein Geboten ohn Ablaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandre im finstern Thal, fürcht ich kein Ungelücke; in Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welte Tücke. Denn du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest vor mir einen Tisch, vor mein'n Feind'n allenthalben; machst mein Herz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist der Freuden Oel, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit laufen mir nach im Leben. Und ich werd bleiben allezeit im Hauß des Herren eben. Auf Erd in der christlichen G'mein, und nach dem Tod da werd ich seyn bey Christo meinem Herren.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heil'gen Geiste; als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste: daß wir wändeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad; wer das begehrt, sprech: Amen.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

703. Gott, du meines Herzens Theil! wie hast du berathen mich so sehr mit großem Heil deiner Huld und Gnaden. Alles was ich bin und hab, (o könnt ichs erzählen!) das ist lauter Gottes Gab, an Leib und der Seelen.

2. In dir leb ich, web und bin; du hast mich erschaffen mit vernünft'ger Seel und Sinn; machst mich frey von Straffen, da du mich in deinem Sohn vor der Welt erwählet, und durch ihn, den Gnaden-Thron, los von Schuld gezählet.

3. Ich steh durch die heil'ge Tauf bis auf diese Stunde, seit, daß du mich, Herr! nahmst auf noch in deinem Bunde. Fall ich, wie's denn oft geschicht, durch die Sünde nieder, so verwirfst du mich doch nicht; du erhebst mich wieder.

4. Du läßt mir dein heilig Wort mit den Sacramenten unverfälscht an diesem Ort gnädiglich zuwenden. Deine Liebe folgt mir nach, die sich selbst anträget, und was nur mein Herze mag, häufig mir beygeleget.

5. Gott! dein Auge sieht auf mich, weil dein Herz mich liebet: deine Hand eröfnet sich, die mir alles giebet. Deine Macht ists, die behüt, die ists, die mich leitet, daß sich Wohlthat, Fried und Güt über mir ausbreitet.

6. Ja, ich bin in deiner Lieb auch so tief gesetzet, daß kein Unglück, Feind und Dieb mir ein Haar verletzet. Bricht die Kreuz-Nacht bey mir ein, wegen mei-

ner Sünden; läßt doch, Gott! dein Gnaden-Schein sich gleich wieder finden.

7. Summa: deine Lieb und Treu, darein ich geschlossen, die kommt alle Morgen neu wie ein Strom geflossen. Was ich seh und spühre nur, seh ich allerwegen, mein Gott! deiner Liebe Spur, voller Heil und Segen.

8. Ach Herr! ich bin zu gering aller deiner Treue; dafür ich zum Opfer bring dir mein Herz voll Reue, mit der Bitte: nimm mich dir, für die That den Willen und mach lauter Dank aus mir, dein Lob zu erfüllen.

9. Es soll dein, o Höchster, seyn, Lob, Preiß, Dank und Ehre; aller Ruhm sey dein allein, dabey man stets höre: Heilig, Heilig, Heilig ist, der uns alles giebet, der uns bis zu dieser Frist als sein Auge liebet.

10. Bleib nur nach, wie vor, mein Gott, mir zur Recht und Linken: denn ich müßt in Noth und Spott, ohn dich versinken. Nimm nur samt den Meinen mich, Herr, zu treuen Händen: und dann sende gnädiglich, was du willst zusenden.

11. Laß uns beyde Lebenslang eins dem andern geben, du mir Gnad, und ich dir Dank; ich dir Lob, du Leben; du dich mir und ich mich dir; daß uns nichts mehr scheide: und dein Heil sich für und für über uns ausbreite.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren ꝛc.

704. Ich will den Herren loben, sein herrlichs Lob soll immerdar in meinem Mund erhoben, sich hören lassen offenbar; mein Seel soll brünstig preisen des Höchsten liebe That, und dem viel Danks erweisen, der mich errettet hat: Kommt, lasset uns erhöhen den grossen Wunder-Held; sein theurer Ruhm muß gehen durch alle Theile der Welt.

2. Als ich den Herren suchte in meiner Noth, und schier vor Pein mein Leben ganz verfluchte, da wollt er plötzlich bey mir seyn: denn welche ihn anlaufen mit Ernst verderben nicht, er zeigt dem schwachen Haufen sein gnädigs Angesicht. Ach schmecket doch, und schauet, wie gütig daß er ist: wohl dem, der ihm vertrauet, und seiner nie vergißt.

3. Der Herr hat nicht verschmähet des Armen Elend und Gefahr, so bald er angefleht sein Hülf und Rettung immerdar; er schauet den Elenden, den Waisen hilft er gern, kann ihre Trübsal wenden, sein Beistand ist nicht fern; er liebet ohne Wanken, thut Gutes für und für; drum will ich ihm auch danken, so lang ich leb allhier.

4. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions Gott! des Rühmens ist die Fülle, vor dir, o Herr Gott Zebaoth! du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht; drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

5. Es müssen, Herr! sich freuen von ganzer Seel, und jauchzen schnell; welch' unaufhörlich schreyen: Gelobt sey der Gott Israel! Sein Name sey gepriesen, der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen, das, was mir nutz und gut. Nun dieß ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemal von ihm scheide, so lang ich leb und schweb!

6. Herr! du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht: denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht; du hast mir Gnad erzeiget, nun wie vergelt ichs dir?

Ach

Ach bleibe mir geneiget! so will ich für und für, mein Herz voll Danks erheben, und preisen weit und breit dich hier mein Gott! im Leben, und dort in Ewigkeit.

Mel. Vor deinen Thron trett ꝛc.

705. Zu deinem Throne nah ich mich, und demuthsvoll, Gott bitt ich dich, verwirf von deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht.

2. Du schufst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb allein durch dich; du nährst, erhältst und schützest mich.

3. Wie oft warst du mit Hülfe nah, wann ich den Tod schon vor mir sah! Wie oft sank ich in meinem Lauf, und du halfst väterlich mir auf!

4. Gesundheit, Leben und Verstand empfieng ich, Herr, aus deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergossen hast du mir zu gut, Sohn Gottes, dein so theures Blut! du bists, der liebreich für mich starb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wann mein Gewissen mich verklagt, und meine bange Seele zagt; so kann dein Mittlertod allein mir Trost und Freudigkeit verleihn.

7. Du starbst ja auch zu meinen Heil; durch dich hab ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott, heiliger Geist, du, dessen Kraft in uns ein neues Leben schaft; ist etwas Gutes noch an mir, so kommt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn ich, als ein Christ, daß Gott mein lieber Vater ist; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht; dieß giebt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth, und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preis ich dich, zur Morgenzeit, Dreyeiniger, voll Dankbarkeit, für alle Proben deiner Huld und deiner schonenden Geduld.

12. Sey auch an diesem Tag mein Schutz: so biet ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel und Leben, Hab und Gut befehl ich deiner Vaterhut.

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und trage noch mit mir Geduld: stärk meinen Glauben, der den Geist schon hier dem Irdischen entreißt.

15. Laß einst mein Ende selig seyn; und bricht dein großer Tag herein, so wecke, so verkläre mich, und ewig, ewig preis ich dich.

C. F. Gellert.

706. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken, doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen; kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüssen: welch Glück werd ich erst dort geniessen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wonach die Reichen streben; sprich: bin ich hier um reich zu seyn? Heil mir! wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen, sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allen Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, sich zu rächen, und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? er wird mich sterbend nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft, lebhaft, vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

J. M. Dilherr.

Mel. Höt' liebe Seel, dir ruft ꝛc.

707. Warum sollt ich bekümmert seyn, um Leben oder Sterben? Der Glaube weiß von keiner Pein, und läßt mich nicht verderben.

2. Leb ich so leb ich, Jesu, dir; dir sterb ich auch desgleichen; und du, o Heiland! lebst in mir: die Todesfurcht muß weichen.

3. Ich leb in dir, so mag die Welt mit ihrem Leben schwinden: ich werde gnug, o Lebens-Held! in deinem Tode finden.

4. Was scheidet meinen Gott und mich? laß Tod und Leben kommen: ich halte, Heiland, mich an dich, du Leben aller Frommen!

5. Und weiß gewißlich, Herr! du wirst in beyden mich erhalten. Getrost will ich, o Lebens-Fürst; auf deinen Tod erkalten.

Im eigenen Ton.

708. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut; der mit Macht und starken Armen machet alles wohl und gut. Gott kann besser als wir denken, alle Noth zum besten lenken. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt der schlummern, oder schlaffen, der das Aug hat zugericht? der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erden-

den = Kreiß verhüllet, mit den Wolken weit und breit: der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern, noch weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf: Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr; komm zu Gott er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Hölle kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, und weißt weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. Gott ist, der es herzlich meynet, wo die Noth am größten scheinet. Seele! so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Laß den Himmel, samt der Erden, immerhin zu Trümmern gehn; laß die Höll entzündet werden, laß den Feind verbittert stehn, laß den Tod und Teufel blizen: wer Gott traut den will er schützen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? mußt du schon geängstigt wallen auf der harten Dornen Bahn! es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott will nach dem Jammer-Leben Friede, Freud u. Wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

709. Jesus nimmt die Sünder an! sagt doch dieses Trostwort allen, die noch auf verkehrter Bahn und auf Sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth: dennoch hat in seinem Worte gnadenreich er sich erklärt, und uns selbst des Himmels Pforte durch sein Sterben aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wann ein Schaaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter, komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß ich neuen Muth. Auf dich werf ich meine Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden, und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht. Will mich das Gesez verklagen? der mir einst das Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an: mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Andr. Rehberger.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

710. Erhöhter Herr der Herrlichkeit, wie hoch beglückt und selig machst du mich, hier schon in der Zeit. Wie ist mein Herz so fröhlich, seit es dich recht im Glauben kennt, dich seinen Herrn und Heiland nennt, und dein allein sich tröstet!

2. Du hast durch dein Versöhnungs-Blut die Sünde weggenommen, und mir, wie aller Welt, zu gut, die Gaben überkommen, die mir, dem elend armen Kind, so unentbehrlich nöthig sind zu seinem Heil und Leben.

3. Da ich von dir entfremdet war, von Licht und Recht nichts wußte, und unter Unruh und Gefahr im Dunkeln tappen mußte; so bringt dein Hingang mir den Geist, der alle Seelen auf dich weist, und Herz und Sinn erleuchtet.

4. Sey hochgelobt, daß er in mir so kräftig sich bezeuget, und mein unartigs Herz vor dir und deinem Kreuz gebeuget. Er war es, der mich aufgeweckt, mein Grund-Verderben mir entdeckt und dich in mir verkläret.

5. Wie all mein Elend daher rührt, daß ich an dich nicht glaubte, und dir den Ruhm, der dir gebührt, durch eignes Frommseyn raubte, sah ich mit Ueberzeugung ein. Aus Gnaden sollt ich selig seyn: dieß lernt' ich glaubig fassen.

6. Was ich nun lebe, will ich dir in diesem Glauben leben. Was ich bedarf, das willst du mir mehr, als ich bitte, geben. In dir hab ich das reine Kleid der ewigen Gerechtigkeit, die du mir zugerechnet.

7. In diesem Schmuck bin ich befreyt von aller Schuld und Straffen, und kann mit stiller Sicherheit in deinen Armen schlafen. So wild der Fürst der Welt sich stellt, er ist gerichtet und gefällt; kein Haar soll er mir krümmen.

8. Herr, was dein Vater hat, ist dein; mein Glaube darf es wagen, und: alles dieses ist auch mein, mit frohem Jauchzen sagen. So bin ich ja in dir nun reich, so kommt kein Glück dem meinen gleich, da du mein Ein und Alles.

9. So bist und bleibst du mir recht groß, da ich in deinen Wunden mein liebreich, schön und herrlichs Loos auf hier und dort gefunden. So seh ich dich im Glanz des Lichts, und freue mich fast über nichts, als über deinen Namen.

10. Laß diesen immer mehr in mir durch deinen Geist verklären. Laß alle Zeugnisse von dir am Herzen sich bewähren. Nimm täglich völliger mich ein, und laß mir sonst nichts wichtig seyn, als dich und deine Gnade.

11. Belehre, treib und leite mich durch deinen Geist der Wahrheit. Erbau, und gründe mich in dich, daß es von einer Klarheit zur andern immer weiter geht, und daß mein Glaube sicher steht, sich Lieb und Hofnung mehret.

12. Hier wird mir deine Herrlichkeit im Spiegel nur gezeiget, bey mancher trüben Dunkelheit. Wenn ich mein Ziel erreichet: soll ich nach wohl vollbrachtem Lauf, (wie herzlich freu ich mich darauf,) dich, wie du bist, erblicken.

A. Rehberger.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

711. Der Herr hat überwunden, Gott sey gelobt! nun bin ich frey. Nun liegt der Feind gebunden, Gott sey gelobt! nun bin ich frey. Mein Goel, der sein Leben, und Blut zum Lösegeld, aus Liebe hingegeben für mich und alle Welt, geht siegreich aus dem Grabe durch eigne Gottes-Macht. Wie manche theure Gabe hat er mir mitgebracht!

2. Nun kann ich sicher wissen, die Sünde sey ganz abgethan, mein Schuld-Brief sey durchrissen, daß mich nichts mehr verdammen kann. Der Vater sey versöhnet: denn der, so Bürge

war

war, stellt sich mit Preiß gekrönet, als losgesprochen dar. Wie er nun meinetwegen am Kreuz genug gethan, so geht auch mich der Seegen der Auferstehung an.

3. Held, der du meine Sache so wunderherrlich durchgebracht, und von dem Fluch der Rache mich, durch dich, quitt und los gemacht. Dir sey zu allen Zeiten Dank, Ehr und Ruhm geweiht. Der Ausgang deiner Leiden ist meine Seligkeit. Der Tod, den du geschmecket, hat nun nichts mehr an mir; der, so dich auferwecket, belebet mich in dir.

4. Sey ewig hochgepriesen! da ich in Todes-Banden lag, hast du an mir bewiesen, was deine Lebens-Kraft vermag. Du hast mich dir erwählet, eh ich an dich gedacht, und zu dem Volk gezählet, das dein Blut selig macht. Du riefest mich zum Leben und zogst mich unermüd't, bis ich mich dir ergeben, als dein lebendigs Glied.

5. Nun, Haupt, nur dir zu leben, sey, weil ich noch im Fleische bin, mein Wünschen und Bestreben; nimm, wie ich bin, dir ganz mich hin. Ich will sonst nichts verlangen, als nur allein an dir, mein Lebens-Fürst, zu hangen; regier und leb in mir, sey meines Lebens Stärke, daß man, zu deinem Ruhm, stets mehr an mir bemerke, ich sey dein Eigenthum.

6. Laß, was noch vom Verderben des alten Menschen in mir ist, in deinem Tode sterben. Was du nicht selbst mein Jesu! bist, und deinen Ruhm nicht mehret, sey mir recht eckelhaft. Dein Geist der mich belehret, wie man was Gutes schaft, der sey es, der mich leite auf ebner Lebens-Bahn, bis ich dort in der Freude vollkommen leben kann.

7. Dort wird sichs offenbaren, was, Herr! in mir dein Leben ist, wann, nach den Prüfungs-Jahren, du mir dich zeigest, wie du bist. Hier seys gleichwohl verborgen, genug, daß ich doch weiß, du wirst schon dafür sorgen, daß deines Lebens Preiß an mir sich herrlich zeige, wenn ich dein Unterthan, in deines Vaters Reiche, dort mit dir herrschen kann.

8. So trau ich deiner Güte, und weiß, nichts bleibt dem Tod zum Raub, von dem dir werthen Gliede, du weckst sogar auch einst den Staub, wann du in Pracht erscheinest, und die erkaufte Schaar zur rechten Hand vereinest, zeigt sich was nichtig war, und hier den Geist beschweret, in sonnengleichem Licht, so wie dein Leib, verkläret vor deinem Angesicht.

A. Rehberger.

Mel. Jesu, du mein liebstes Leben ꝛc.

712. Treuer Hirte, der sein Leben und unschuldig theures Blut für die Heerde, hingegeben, wie bist du so fromm und gut! Die, so sich von dir verlaufen, und den Fluch auf sich gebracht, hast du doch so hoch geacht, daß du, sie dir zu erkaufen, ihre Schuld und Strafe trägst, und das Lösegeld erlegst.

2. Alle sollen nun dein eigen und durch dich begnadigt seyn. Allen läßt du es bezeugen, alle läd'st du freundlich ein; allen gehet deine Güte auf dem breiten Wege nach, wer dich hört, wer kommen mag, und des Sünden-Lebens müde, dir zu folgen sich erklärt, ist dir angenehm und werth.

3. Seelen-Freund! sey hochgepriesen, dieses hast du auch an mir, dem verlohrnen Schaaf, bewiesen. Ewig, ewig dank ich dir. Da ich blind und thöricht irrte, wohl, daß mir was fehlt, empfand, und doch nirgends Ruhe fand, sahest du mich bester Hirte, auf der unglücksvollen Bahn liebreich und mitleidig an.

4. Nach dem Reichthum deiner Treue riefest du mir Tag für Tag, bis mein Herz voll Schaam und Reue dir nicht länger widersprach, bis du deinen Zweck erreichet, und mit der dir eignen Macht mich zu deinem Volk gebracht, das mit Dank und Ruhm bezeuget, wie man

unter deiner Hut so vergnügt und selig ruht.

5. O, ja wohl ein seligs Leben, aus Erfahrung stimm ich ein. Seit ich dir mein Herz ergeben, kann ich ganz beruhigt seyn. Auf der angenehmen Weide, wo du dich mir selber schenkst und den Geist mit Freude tränkst, labt der Vorschmack iener Freude, die man unverrückt genießt, wann man näher bey dir ist.

6. Sind wir ja schon hier verbunden, ich der deine und du mein. Dreymal selig frohe Stunden, wann bey solchem Stille seyn sich mein Herz zu dir erhebet, und sich deiner nur bewust im Gefühl der reinsten Lust seines Glaubens vor dir lebet, und weil du sein Friede bist, das Geräusch der Welt vergißt.

7. Alles dir in Schoos zu schütten, was mich preßt, erlaubst du mir. Wag ichs noch zu viel zu bitten, sind ich doch stets mehr bey dir, als ich fähig zu verstehen; wann ich mir nicht rathen kann, lauf und seh ich dich nur an. Dann mag, wie es will, es gehen, gnug, daß mir dein Mund verspricht: du versäumst und läßt mich nicht.

8. Ach! gewöhne, ew'ge Liebe, mich nur immermehr an dich. Pflanze deines Geistes Triebe täglich merklicher in mich. Hirte der mich ausgeführet, König, du gehst vornen an, gieb mir, daß ich folgen kann, und wie mich dein Stab regieret, ich mit redlich lauterm Sinn, in u. an u. bey dir bin.

9. Wohl mir, du hast es verheissen: Nichts soll dir aus deiner Hand den, der dir getreu, entreissen. Wort und Geist ist Unterpfand. Was dein Vater dir gegeben, und was deiner Gnade Macht unter deinen Schutz gebracht, hat und sind ein ewigs Leben, dort, wo, wann der Kampf vollführt, dein Erlöster triumphirt.

N. G.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc.

713. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; auch vor dich hin wirf einen Blick. Was siehst du? Grab und Bahre! Ich bin schon alt; wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden!

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; erwäg' es, mein Gemüthe! Auf Vaterhänden trugst du mich; dein Weg war eitel Güte. Herr, Ruhm sey dir! denn du hast mir in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater sey gepriesen! Du hast in meiner Pilgerschaft mir stündlich Guts erwiesen. Gott, du hast mich oft wunderlich, und doch stets wohl geführet, wohl regieret; im Kummer selbst hab' ich dich nah' und treu verspüret.

4. Durch dich hab' ich voll Zuversicht so manche Höh' erstiegen. Du machtest selbst auch schwere Pflicht mir leicht und zum Vergnügen. Du, Gott der Huld, hast mit Geduld, wann Sünden auf mir lagen, mich getragen; und tilgest noch die Schuld von meinen alten Tagen.

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter! verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht in Schwachheit und im Alter. Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn; mich rufen graue Haare schon zur Bahre. Gieb, daß so lang' ich bin, ich deine Kraft erfahre.

6. Komm und erlöse mich; ich bin vom langen Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin; bey dir ist Ruh' und Friede. Schließ' meinen Lauf; froh hoff' ich drauf: mein Fleisch wird nach dem Sterben nicht verderben; verklärt steh' ich einst auf, die Seligkeit zu erben!

Morgen-Gebet.

Herr meines Lebens, Herr Gott himmlischer Vater, dessen liebreiche Vorsorge auch in der vergangenen Nacht über mir gewacht; ich danke dir demüthigst, daß du mich das Licht des Tages wieder sehen lässest, daß du mir mein Leben und meine Gesundheit erhalten und gestärket, mich vor allem Schaden und Unfall geschüzet, und mir auch überhaupt in meinem ganzen bisherigen Leben so unzählige Wohlthaten, nach dem Reichthum deiner Barmherzigkeit, erwiesen hast. Durch deine Güte stehe ich bis auf diesen Tag. Laß mir denselben gesegnet seyn, und erhalte mich auch heute in deiner Gnade und Liebe, die mir billig über alles gehet, und ohne welche ich für mich selbsten nichts vermag. Segne mich in allen meinen Verrichtungen und Berufs-Geschäften, und laß mir deinen Beystand stets zur Seiten seyn. Pflanze deine Furcht in mein Herz, daß ich mich vor Sünden hüte, und dir in allem meinem Thun gefällig werde. Erhalte mich in der Glaubigen Gemeinschaft mit Jesu Christo, meinem Heiland, und verleihe, daß ich dir und ihm zu Ehren leben möge. Dein guter Geist regiere mich, daß ich überall klüglich handeln, immer heiliger und frömmer werden, und auch an diesem Tag keine Gelegenheit, Gutes zu thun, versäumen möge. O mein höchster Wohlthäter und mein getreuer Gott von meiner Jugend an, laß mich noch ferner meine Lust an deiner Gnade sehen. Bewahre mich und alle die lieben Meinigen anheute vor allen Gefahren und Unglücks-Fällen, und laß deinen heiligen Engel auf allen unsern Wegen bey uns seyn. Erhalte uns unsre Gesundheit und unser Leben nach deinem Wohlgefallen; und lege uns im Geistlichen und im Leiblichen so viel Gutes bey, als du selbst weist, daß es uns nüzlich ist. Nun ich verlasse mich auf dich, ich werfe alle meine Sorgen auf dich, der du alle meine Umstände und Bedürfnisse erkennest. Du wirst alles wohl machen, und mich itzt gnädiglich erhören, durch Jesum Christum, meinen Herrn, Amen.

Erneuerung des Tauf-Bundes eines frommen Christen mit Gott.

O du allerheiligste Dreyeinigkeit! ich erneu'e hiemit den Bund meiner heiligen Taufe, und sage heut und allezeit ab dem Teufel, und allen seinen Werken, und allem seinen Wesen; der gottlosen bösen Welt, und meinem sündlichen Fleisch und Blut. Ich übergebe mich dir aufs neue, o Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist! mit Leib und Seel; ich befehle dir meine und der lieben Meinigen zeitliche, geistliche und ewige Wohlfahrt.

O Gott,

O Gott, mein Vater! ich überlasse mich gänzlich deiner Vorsorge, Barmherzigkeit, Liebe und Treue.

O Herr Jesu Christe, mein treuester Erlöser! ich vertraue mit fester Zuversicht auf dein vollgültiges Verdienst, auf dein Leiden, deinen Tod und deine selige Gemeinschaft!

O Herr Gott heiliger Geist, mein liebreichester Tröster, ich befehle mich gänzlich in deine gnädige Regierung, Kraft, Licht und Trost.

O dreyeiniger Gott! du bist mein, ich bin dein; du mein Vater, ich dein Kind; du mein Hirte, ich dein Schäflein! du mein Herr, ich dein Eigenthum. Ach, mein Gott! wie kann ich dir genugsam danken, daß du mich armen sündhaften Menschen so hoch gewürdiget, und mich durch die gnadenvolle Wiedergeburt des Sacraments der heiligen Taufe in den seligen Christenstand gesetzet hast! Ach bewahre und erhalte mich in demselbigen bis an mein seliges Ende! Gieb, mein Gott! daß ich mich dessen im Leben und im Tode tröste, denselben weit höher achte, als alle weltliche Ehre und irdische Hoheit, nach demselben ein heiliges und gottseliges Leben zu führen mich befleisse, und endlich, als ein wahrer Christ, selig sterbe. Das verleihe mir, Gott Vater, um deines geliebten Sohnes Jesu Christi willen, in Kraft des heiligen Geistes! Dir, dreyeiniger Gott, sey Ehre, Preiß und Dank in Ewigkeit, Amen!

Abend-Gebet.

Lob und Preiß sey dir gesagt, o ewige Liebe, Herr mein Gott, daß du mich wieder einen Tag unter deiner väterlichen Vorsorge in deinem Segen zurücke legen lassen. So geht ein Tag nach dem andern dahin; so flieht die Zeit von uns weg, und wir kommen unvermerkt der Ewigkeit immer näher, in der keine Abwechslung des Tages und der Nacht mehr seyn wird. Lehre mich solches wohl bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde. Vergieb mir um Jesu Christi willen alle meine Sünden, die ich heute mit Gedanken, Worten und Werken, zu schulden kommen lassen. Verzeihe es mir, wenn ich die Pflichten meines Christenthums und meines irdischen Berufs nicht getreulich und sorgfältig genug erfüllet, und aus menschlicher Schwachheit, so manches Gute zu thun, von mir unterlassen worden ist, und verleihe, daß ich mich mit der Versicherung, daß ich an dir einen gnädigen Gott habe, zur Ruhe niederlegen möge. Habe Dank, Herr, für so viele Wohlthaten, womit du mich anheute erfreuet hast; Dank für die Abwendung so manches Uebels, das mich ohne deine liebreiche Versehung betroffen haben würde; Dank für allen Beystand, den du mir geleistet, und für alle Beweise deiner Barmherzigkeit und Liebe! Gedenke meiner auch in dieser Nacht im Besten. Bewahre mich vor aller Furcht und Unruhe, vor allem Unglück und vor allem, was mir auf irgend eine Weise Nachtheil und Schaden bringen könnte. Erhalte mich selbst, und alles, was ich durch deine Gnade habe in deinem Schuz und Schirm. Gieb mir einen stärkenden und erquickenden Schlaf, und laß deine Augen über mir offen stehen,

wenn

wenn ich mir meiner selbst nicht bewust bin. Laß mich morgen gesund und fröhlich wieder von meinem Lager aufstehen, und meinen Pilgerweg auf Erden muthig fortsezen, so lang es dir gefällig ist. Sey auch, o lieber himmlischer Vater, in dieser Nacht mit deiner Hülfe bey allen Nothleidenden, Betrübten, Angefochtenen, Kranken und Sterbenden, und laß dir alle unsre Mitchristen und Stadt und Land in deine allmächtige Obhut stets befohlen seyn. Erhöre mein demüthiges Flehen um Jesu Christi willen. Amen.

Buß-Gebet.

Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich! Ich armer sündiger Mensch trette mit beschämten und gebeugtem Herzen vor dein Angesicht, mit dem innigsten Gefühl meiner großen Unwürdigkeit, und weiß mir selbst nicht zu helfen, wenn du mir nicht hilfst, und dich über mich erbarmest. Ach Herr, wie sind meiner Sünden so viel, die ich in meinem ganzen bisherigen Leben mit Gedanken, Worten und Werken, wissentlich und unwissentlich, sowohl mit Begehung des Bösen, als Unterlassung des Guten, habe zu schulden kommen lassen! Du hast mir deinen Willen in deinem Wort geoffenbaret, ich habe aber leider! oft wenig darauf geachtet. Und da eben dieß Wort zugleich allen Ungehorsamen den Fluch droht, so ist meiner Seele angst vor deinem Gericht, dem kein Sünder zu entfliehen vermag. Herr, ich müßte vergehen in meinem Elend, wenn du nicht deine Barmherzigkeit zu mir wenden wolltest, und Gnade für Recht ergehen liessest. Ach! straf mich nicht in deinem Zorn, und sey mir ja nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth. Es reuen mich alle meine Uebertretungen und Sünden von ganzem Herzen. Da aber diese Reue alleine meine Sache noch nicht gut macht, und keine Schuld dadurch getilget wird, so bitte ich flehentlich, du wollest mir um meines Heilands, deines Sohnes Jesu Christi willen gnädig seyn, von dem mir dein Evangelium die Versicherung giebt, daß er, um die Sünder selig zu machen, in die Welt gekommen ist, daß du selbst unser aller Sünde auf ihn geworfen, daß er derselben Schuld und Strafe übernommen, und wir also an ihm haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Das ist der einzige Trost, der mich itzt vor dir aufrichtet. Ich glaube diesen Worten; stärke du mir diesen Glauben, und laß mich nicht verzagen. Gott, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Beruhige mein Gewissen und nimm mich wieder für dein Kind an. Ich gelobe dir, Herr, meine Treue auf das Künftige, und fasse den festen Vorsaz, mich zu bessern, und das Leben, das du mir noch schenken wirst, sorgfältig nach deinem Wohlgefallen einzurichten. Befestige, o Gott! diesen Vorsaz in mir, und schenke mir deinen Beystand zur Vollziehung desselben; sey mir gnädig um Jesu Christi willen. Amen.

Gebet nach der Beicht-Handlung.

Treuer Heiland, Herr Jesu Christe, ich danke dir, daß du mir den Trost deines Evangelii abermals verkündigen lassen, und mir eine neue Versicherung von deiner Liebe und der Vergebung meiner Sünden, durch das Amt, das die Versöhnung prediget, gegeben hast. Dein guter Geist mache diesen Trost recht lebendig in meiner Seele, den Trost, der alles in sich schliest, was ich mir zu meiner wahren Glückseligkeit wünschen könnte. Denn, wenn ich Vergebung der Sünden vor dir habe, so kann ich mich alles Guten zu dir und dem Vater im Himmel versehen, und mich auf allen Wegen meines fernern Erdenlebens zufrieden stellen. Meine Seele, Herr! erhebt dich, und mein Geist freuet sich deiner, o Gott, mein Heiland! der du mich mit dem Wort des Lebens erquicket, daß ich Muth habe es mir zuzueignen und zu rühmen: wer will mich beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht; wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt mich. O daß ich diesen theuren Schaz möcht immerdar bewahren! O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besizen! Ich erkenne indessen aus der ganzen geoffenbarten Ordnung des Heils, daß nur diejenigen, aus der Ankündigung der Vergebung der Sünden eine bleibende Ruhe für ihre Seele haben, und deiner und deines Vaters Gnade gewiß seyn können, die zugleich auch das Versprechen halten, ihr sündliches Leben zu bessern, und immer sorgfältiger gegen alle Reizungen zur Sünde und die mannichfaltigen Verführungen in dieser Welt zu kämpfen. Darum, mein Erlöser! hilf mir, diesen Kampf wohl führen, und alles überwinden, was mich wieder um den über mich ausgesprochenen Segen bringen könnte. Ich erneure dieß mein Versprechen nochmals vor dir dem Allwissenden. O so versiegle mirs denn in meinem Herzen, daß ich den Kindern Gottes und den Erben des ewigen Lebens zugezählet sey. Ich will dir täglich dafür danken. Amen.

Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu Christe, mein Heiland und mein einziger Trost, wie freue ich mich der segensvollen Stiftung, die du vor deinem Todesgang in deiner Kirche auf ewige Zeiten angeordn. hast, und an welcher auch ich jezo Antheil nehmen soll! Welch eine unbeschreibliche Liebe hast du nicht damit an uns bewiesen! Wie höchstehrwürdig und feyerlich muß mir nicht das Mahl seyn, bey welchem du mir dich selbst mit allen deinen Seligkeiten zu geniessen giebst! Welch ein Glück für mich, daß auch ich mich nun zu deinem Tische nahen darf! Du ladest mich dazu ein, und sprichst: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben ist, nehmet hin und trinket, das ist mein Blut, das für euch vergossen ist. Herr, ich komme voll Verlangen nach deinem Heil. Nimm mich gnädig auf,

und

und laß meine Seele Ruhe und Erquickung bey dir finden. Erwecke mich selbst zur Andacht, und bewahre mich vor allen Zerstreuungen meiner Gedanken. Erhebe mein Herz zu dir, daß ich itzt nur an dich und an dein Leiden und Sterben gedenke, wie du dich für uns so willig aufgeopfert, und dein Leben hingegeben hast für das Leben der Welt. Du hast befohlen: das thut zu meinem Gedächtniß! O wie wichtig ist mir dieses Wort! Und wie sollt ich deiner vergessen können, Herr Jesu, der du mich je und je geliebet, und mir es bey dieser Gelegenheit so besonders nahe legst, an dich zu denken? Mein Geist stellt sich jetzt alle Umstände deiner schweren Leiden vor, deine schreckliche Angst am Oelberg, deine Schmach und Verspottung, deine schmerzliche Geisselung, deine Hinführung nach Golgatha, und wie du zuletzt ans Kreuz geschlagen worden, und an demselben voll Blut und Wunden, an Leib und Seele so unaussprechlich viel um meinetwillen, erduldet hast. O wie kann ich es deiner Liebe genug verdanken! Du starbst endlich, und riefest: Es ist vollbracht! Wohl mir, daß das Werk meiner Erlösung durch dich vollendet worden ist! Lob dir, daß du dir gefallen lassen, die Schuld und Strafe meiner Sünden auf dich zu nehmen, und mir damit Gnade, Barmherzigkeit, und Frieden, und eine frohe Aussicht auf das Leben jenseit des Grabes zu erwerben. Ich nahe mich nun mit fröhlichen Muth zu deinem Tisch, wo du mir durch den Genuß deines Leibes und Blutes unter dem gesegneten Brod und Wein, eine neue Versicherung davon bereitet hast. Laß mich als einen würdigen Gast vor dir erfunden werden; und da du dich jetzt mit mir vereinigen willst, so gieb, daß ich auch mit dir in wahrem Glauben und herzlicher Liebe immerzu vereiniget bleiben möge. Dein Geist wirke selbst alles Gute in mir zu deinem Wohlgefallen, und regiere mich, dir auch mein ganzes künftiges Leben zu heiligen, bis ich dahin gelange, wo ich dich für alles was du an mich gewendet, und an mir gethan hast, ewig loben und preisen werde. Amen.

Bey dem Hinnahen zum Altar.

Mein Heiland, der du am Kreuz ein Opfer für meine Sünden worden bist, laß mich jetzt um deines Leidens und Sterbens willen, bey dir angenehm seyn. Du nahmst Fleisch und Blut an dich, um es wieder für uns verlorne Menschen zur Erlösung hinzugeben. Ach! laß mich jetzt des Segens deiner Erlösung mit reichem Trost genießen. Laß mir die vorseyende heilige Handlung neue Kraft für mein geistliches Leben bringen, stärke meine Schwachheit, und mache mich selbst würdig zum Genuß der theuren Gabe, die mir hier dargereichet wird. Kömme mir mit deiner Freundlichkeit entgegen. Ich hoffe auf deine Barmherzigkeit und Güte. Amen.

Bey dem Empfang des Leibes Christi.

Lob dir, Herr Jesu, daß du deinen Leib für mich ans Kreuz heften lassen. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen seyn. Du hast mich dir nach Leib und Seel erkauft, es soll auch Leib und Geist dein ewig seyn und bleiben. Amen.

Bey dem Empfang des Bluts Christi.

Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes macht mich rein von allen meinen Sünden. Dein Blut und Tod bringt mich zu Gott. Deß tröst und freue ich mich. Gieb, Herr, daß ich mich desselben noch in meinen letzten Stunden, möge freuen und trösten können. Amen.

Bey dem Hinweggehen vom Altar.

Laß michs, mein Heiland, nicht vergessen, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. O Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug, und nun auf dem Stuhl der Herrlichkeit erhöhet ist, gieb mir deinen Frieden. Dir will ich leben, dir will ich einstens sterben. Du bist mein, und ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut, in den Tod gegeben. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse; laß mich einstens hingelangen, wo du mich und ich dich, ewig werd umfangen. Amen.

Gebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Sey hochgelobet, Herr Jesu! daß du mich an deinem Tisch gelabet, und mir mit dem Genuß deines Leibes und Blutes, eine neue Versicherung deiner Liebe, und meines Antheils an dem Segen deines Leidens und Sterbens gegeben hast. Ich danke dir herzlich und demüthig für diese theure Gnade. Ich freue mich Herr, in dir, und meine Seele ist frölich in meinem Gott: denn ich habe es nun abermals erfahren, wie freundlich du denen bist, die sich zu dir nahen. Ach! laß mir dein Abendmahl zur Stärkung meines Glaubens gereichen, und verleihe, daß sich derselbe auch durch gute Früchte in meinem ganzen Leben thätig erweisen möge. Gieb, daß ich dich, meinen Heiland, immer mehr recht völlig über alles lieben, und meine Liebe auch gegen meine Miterlösten, bey allen Gelegenheiten, erweisen möge. Ich habe mich wieder feierlich zu denen bekennt, die dich als ihren Heiland, und deinen Tod als das Mittel ihrer Versöhnung mit Gott, annehmen. Dein Geist lehre mich auch ferner, es mit Worten und mit Werken an den Tag zu legen, daß ich dir angehöre. Ich habe mich dir von Neuem zum Eigenthum verpflichtet. O, daß ich mich durch

nichts

nichts jemals wieder von dir trennen ließe! Ich habe dir neuen Gehorsam und Besserung des Lebens gelobet. Erhalte du mich selbst in diesen guten Gesinnungen, daß ich deinen Willen stets zur Richtschnur meines Thuns und Lassens machen möge, daß ich immermehr der Sünde absterbe, und der Gerechtigkeit lebe, weil du um meiner Sünden willen gestorben, und um meiner Gerechtigkeit willen vom Tod wieder auferstanden bist. Ich will von nun an, Herr Jesu, dein Leiden und Sterben täglich vor Augen haben, und mir solches zum Fleiß in der Heiligung dienen lassen. Laß dir nur gnädig gefallen, meine Schwachheit zu unterstützen, und habe Geduld mit den Unvollkommenheiten, die mich hier im Stand der Prüfung noch umgeben. Und so, wie du mich heute bey deinem Abendmahl in deiner Kirche auf Erden erfreuet hast, so hilf mir auch endlich nach vollbrachter irdischen Wallfahrt an den seligen Ort der Auserwählten, wo alle deine Glaubigen zum Genuß himmlischer und vollkommener Freuden gelangen, und der gesegneten Früchte deines Todes ewig genießen werden. Amen.

Kurze Seufzer eines Kranken.

Vater meines Lebens! Gott alles Trostes, du liebest mich doch noch, mein Gott, wenn ich gleich Beschwerden zu tragen habe! Laß mich doch deiner Vaterliebe nicht vergessen! Alles Leiden, das von dir herkommt, ist mir heilsam; um so viel heilsamer, je geduldiger ich bin. — Wie viel mehr hätt ich zu leiden verdient! Aber du bist barmherzig! und hast meiner schon tausendmal verschonet! Lieber also will ich danken, als ungeduldig seyn!

* * *

Barmherziger Heiland, du weissest auch, was Schmerzen und Elend ist! Du bist mit Kranken aller Art umgegangen; du hast die Krankheiten der Menschen auf dich genommen, und ihre Schwachheiten getragen, und weggehoben! Heilen und trösten war dein beständiges Geschäfte! . . . Auch itzo noch bist du ein mitleidiger Mittler! auch itzo noch mächtig zu helfen und zu trösten und alle Noth zu erleichtern, o Jesu Christe, gestern und heute und in die Ewigkeit eben derselbe. Wohl mir, wenn ich oft daran gedenke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt sey, daß du mich mit liebreichen mitleidigen Augen ansehest, und mich bey dir selber segnest, der du nichts als segnen und lieben kannst in alle Ewigkeit. Amen.

* * *

Gieb mir, mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte; die Ungewisheit und Hinfälligkeit meines ohnedem kurzen Lebens! . . . Lehre mich weislich mit meinen, vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Gieb mir in den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen; noch Gutes zu verrichten habe, um ruhiger an dich zu denken, und freudiger sterben zu können. Ja Herr, mein Vater! lehre mich bedenken,

daß ich sterben müsse, auf daß de zur Seligkeit, durch Jesum
ich klug, auf daß ich weise wer- Christum. Amen!

Gänzliche Ergebung in Gottes Willen im Leiden.

Ohne Zweifel würden wir weit glücklicher seyn, wenn wir unsere Ruhe mehr in einer stillen Unterwerfung unter deine Führungen und Befehle, mein Gott! als in der Verfolgung eigensinniger Wünsche zu suchen uns bequemten. Mit welcher Zufriedenheit würden wir dann unser Schicksal ertragen, wann der Gedanke nie uns verliesse, daß dein Wille doch immer der beste sey; daß bey allen Veränderungen der Creaturen, dieß der hohe Endzweck deiner Regierung bleibe, deine vernünftigen Geschöpfe zu derjenigen Stufe der Seligkeit zu führen, welche sie zu erreichen im Stande sind: daß ich auch nur ein kleiner, wenig bedeutender Theil des Ganzen bin, und sehr unbillig verlangte, daß so viele Millionen herrlicher Creaturen in ihren Verbindungen sich nach meinem Sinne richten, und alle, zum Theil oft sehr thörichten Wünsche meines verderbten Herzens erfüllen sollen. So will ich dir denn, mein Gott! künftig mit stillem Geiste gehorchen, dich meinen Herrn, den einzigen und höchsten Regenten der Welt, verehren, anbeten und schweigen. Befestige du doch selbst diesen Grund einer dauerhaften Ruhe des Geistes in mir; gieb daß ich alle meine Begierden mit dem Gehorsam eines Kindes dir unterwerfe; ohne Murren das Ende deiner Führungen erwarte, und beständig lebhaft überzeugt bleibe, daß alle deine Wege eitel Güte und Wahrheit sind. Die Leiden, in welchen ich oft so traurig bin, sind die nicht oft die Früchte meiner eigenen Thorheit?

Eins nur bekümmert mich, mein Vater! daß meine eigene Wege nicht immer die besten sind. Wenn ich doch nur immer versichert wäre, daß, was ich trage, eine geliebte Last seye, von deiner Hand mir aufgelegt; nicht eine betrübte Folge meiner begangenen Fehler! Wie unangenehm ist es, sich selbst als den Urheber seines Verdrusses ansehen; tragen müssen, was man verschuldet hat? Welch ein erquickender Trost meines Glaubens ist es denn nun, daß der Heiland, welchen du mir geschenkt hast, durch sein Opfer die Schuld meiner Vergehungen getilget hat, daß er diese meine Fehler durch seine weise Regierung in deiner Schöpfung jetzt noch vergütet, auch alles zu deiner Herrlichkeit und meinem ewigen Heile zu lenken weiß! Wenn ich nur vor muthwilligen Uebertrettungen deiner Gebote mich hüte, so kennest du dann nicht allein meine Schwäche, sondern auch die Aufrichtigkeit meines Herzens; machest gut, was ich aus Leichtsinn verderbte, und lehrest mich durch den Fall, und durch die Zucht, künftig weiser seyn. Was kann mir denn also begegnen, das nicht mein Glück wäre? Mit welchem Vertrauen auf deine Weisheit und Güte, mein Gott! kann ich die Wege, die du mich führest, nun gehen? Amen! ja Herr! dein Wille geschehe! Amen.

Gebet um Wiedergenesung.

Herr! mein Arzt und Helfer! mein Gott! auf den ich traue; mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch jetzt dein Antlitz auf meinem Krankenlager und empfehle dir meine Sachen, denn auf dich kommt alles an; du, du kannst es besser machen, als ich wünsch und hoffen kann. Ohne deinen Willen kann kein Haar von meinem Haupt fallen, noch viel weniger die Veränderung mit meiner Gesundheit sich ereignen, welche ich in diesen Leidensstunden und dem Gefühl der Krankheit durch trübsalsvolle Prüfungen erfahre, durch welche meine Geduld bewähret werden soll. Ich weiß nicht, ob die Krankheit zum Tod sey, oder ob ich von derselben wieder genesen und zur vorigen Gesundheit gelangen soll; das aber weiß ich gewiß, daß dein Wille in allen gegen mich väterlich geneigt sey, und daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Ich unterwerfe mich dir also in allen mit der ergebensten Bereitwilligkeit, und hoffe auf dich, du werdest es wohl machen. Wie du fängst meine Sachen an, will ich dir halten stille: du bist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich dich nur walten. Ich will meinen Willen gänzlich in deinen Willen stellen und nach dem Vorgang meines Erlösers in seinen Leiden beten: Vater! nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Ich kann mich in allen meinen Leiden des Besten zu dir versehen, weil du durch Jesu verdienstliche Leiden mein versöhnter Vater bist, der sich über mich, wie ein Vater über sein Kind erbarmet und mich nicht verläßt, noch versäumet. Ich werfe mich mit einer glaubigen Seel und mit einem kranken Leib in deine Vatterarme, und überlasse mich in allen deinem Willen: denn der bleibt stets der beste. Du läßt uns nach deiner bewährten Treue nicht versucht werden über unser Vermögen; sondern machest, daß alles so ein Ende gewinne, daß wir es ertragen können. Laß mich nicht und thue die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil! sondern laß deine Güte und Treue mich alle wege behüten. Ich will mit Geduld und Gelassenheit ertragen, was mir zu leiden auferleget ist, und mich dabey stets zu dir halten und meine Zuversicht auf dich setzen; denn du kannst besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken und auch den bittern Kelch der Leiden für uns heilsam machen, wann wir nur unser Vertrauen nicht wegwerfen und auf dich von einer Morgenwache bis zur andern harren. Heist es schon bisweilen: meine Stunde ist noch nicht kommen! so kommt sie doch gewiß, weil du sie schon nach deinem Rath zu unserer Hülfe bestimmet und eben dadurch zu deiner Stunde gemachet hast. Laß mich nur in der Schwachheit durch Stillseyn und Hoffen stark werden, und tröste mich mit deiner Hülfe, die mein Leben vom Verderben errettet und mich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Du kanst überschwänglich thun über alles, was wir bitten und verstehen und deine Kraft und Gnade auch in den Schwachen mächtig erweisen; laß deine Gnade auch meinen Trost seyn, durch deine große Güte, erhöre mich

mit deiner treuen Hülfe, und richte mich wieder von dieser Krankheit auf, wenn es deinem Willen gemäs und mir gut ist. Ich will dir dafür danken, so lang ich lebe und lobsingend rühmen: wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn, Herrn, der vom Tod errettet, und wieder Gesundheit, Leben und Segen ertheilet, daß wir frölich seyn können über seiner Hülfe. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit; ich wills auch hernach erweisen und dort ewiglich dich preisen. Amen.

Gebet um eine selige Auflösung.

Meine Lebenskräfte nehmen ab und wollen mich verlassen, mein Odem wird schwach, das Grab zeigt sich immer näher, in welchem der sterbliche Leib verwesen soll, und die Furcht des Todes will auf mich fallen; dennoch aber bleibe ich stets an dir, dann du hältst mich bey meiner rechten Hand und leitest mich auch auf dem letzten Weg meiner Wallfahrt nach deinem Rath. Wann mir auch Leib und Seel verschmachten, so bist du doch, Gott! allezeit meines Herzens Trost und Theil. Ach! siehe an meinen Jammer und Elend, vergieb mir alle meine Sünden und führe mich aus allen meinen Nöthen; mein Leib, mein Seel, mein Leben sey dir ganz übergeben, mach es, wies dir gefallt. Laß nur deine Tröstung meine Seele ergötzen, und die Kraft deines guten Geistes mich an dem inwendigen Menschen stärken, daß ich in dem allen weit überwinde, um des willen, der uns geliebet und sein Leben für uns in den Tod gegeben, damit unser Leben im Sterben erhalten werde, wann wir Glauben halten, bis wir den Lauf vollenden. Wir haben Worte des Lebens von ihm zum Trost für uns im Sterben, da er versprochen: wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Nun sind ja seine Worte wahrhaftig und was er zusagt, hält er auch gewiß; präge dieselbe durch deinen Geist tief in mein Herz, daß es dadurch im Tod getrost werde und in der Stunde des Abscheidens sich fest an Jesum halte, der dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergänglich Wesen an das Licht gebracht durch das Evangelium. Laß mich völlige Hofnung haben in Kraft des heiligen Geistes, der Jesum in meiner Seele verkläret, durch welchen Sterben mein Gewinn wird, weil die, so in dem Herrn sterben, selig sind von nun an. Erquicke mich durch den Vorschmack der Kräfte der zukünftigen Welt auf meinen Siech- und Sterbebette, daß ich, wann die Augen brechen wollen, mit Stephano den Himmel offen sehe und Jesum zur Rechten Gottes, der meinen Geist aufnimmt und zu der Erquickung vor deinem Angesicht bringet, wo kein Tod mehr seyn wird. So kann mich der Tod nicht tödten; sondern reißt nur den Geist aus den letzten Nöthen; der Herr, mein Erlöser, der ihn im Sieg verschlungen, erlöst mich von allem Uebel und hilft mir aus zu seinem himmlischen Reich, wo Schmerzen Angst und Seufzen weg muß in Ewigkeit, und alle Traurigkeit in Freude verkehret wird, die nimmermehr von uns ge-

genommen werden soll. Ich habe Lust abzuscheiden und wünsche aufgelößt und bey Christo zu seyn, der sich meiner so herzlich angenommen, daß ich nicht verderbe; sondern durch ihn Barmherzigkeit empfahe und Gnade finde, wann mir Hülfe noth seyn wird. In seinem Namen bitte ich, erhöre mich und sey meine Zuflucht und Stärke, eine Hülfe in den letzten Nöthen, die mich treffen können. Wann Menschen nicht mehr helfen können, sende du mir Hülfe vom Heiligthum, und Stärke aus Zion, daß ich durch deine Macht im Glauben zur Seeligkeit bewahret werde. Sprich zu mir durch deine innerliche Tröstungen: fürchte dich nicht, ich bin bey dir in der Noth, ich will dich herausreissen und zu Ehren machen; so weichen Furcht und Schrecken, ich werde stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke, und kan der letzten Veränderung getrost und unerschrocken entgegen sehen; weil ich durch sie zu einer unveränderlichen Glückseligkeit gelange und dein Geist Zeugnuß giebt meinem Geist, daß ich ein Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens sey. Laß mich weder Tod noch Leben scheiden von deiner Liebe in Christo Jesu, unserm Herrn; und erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich vest und unbeweglich bleibe in der Hofnung des Evangelii, dir lebe, dir sterbe und das Ende des Glaubens davon bringe, welches ist der Seelen Seeligkeit. Nun Herr über Leben und Tod! Laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hülfe nach deinem Wort, daß sich meine Erlösung nahe, und verherrliche deine Treue an mir in der Stunde des Abscheidens durch die Erhörung der Bitte: Herr! meinen Geist befehl ich dir, mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände: o wahrer Gott! aus aller Noth hilf mir an meinem Ende Amen.

Einsegnung eines Sterbenden.

Nun nähert sich die Zeit des Abscheidens; der Herr über Leben und Tod nehme deinen Geist weg im Frieden, erlöse ihn von dem Leibe des Todes, und lasse ihn vom Glauben zum Schauen gelangen, und die selige Erfahrung überkommen, daß alles Leiden dieser Zeit nicht werth sey der Herrlichkeit, die an ihm soll offenbahret werden. Die heiligen Engel Gottes, welche als dienstbare Geister ausgesandt werden, zum Dienst um deren willen, die ererben sollen die Seligkeit, tragen ihn, wie beym Lazarus, an den Ort der ewigen Ruhe und himmlischen Glückseligkeit, wo Freude und Wonne ihn ergreifen, und er daheim ist bey dem Herrn allezeit. So wird dein Ausgang von der Erden ein Eingang in den Himmel werden, und dein heimgeholter Geist zu der Menge vieler tausend Engel und zu den Geistern der vollendeten und vollkommenen Gerechten gelangen, wo vor so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir unserm Gott zu Ehren ewig Hallelujah! hören. Der Herr leite dich auf dem lezten Weg nach seinem Rath, und nehme dich mit Ehren an; sein Segen begleite dich aus der Zeit in die Ewigkeit; seine Güte verherrliche sich an dir durch seine

treue Hülfe, wann Menschenhülfe kein nüz mehr ist.

Die Gnade des Vaters lasse dich das verheißne ewige Erb empfahen, und in dem gelobten Land der himmlischen Herrlichkeit dein Loos lieblich fallen, und dich unter den Gesegneten des Vaters Leben und volle Genüge finden.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, mache dich rein von allen Sünden, und stelle dich vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden, und schenke dir die Fülle des Heils, welches er dir durch seine verdienstliche Erlösung erworben hat.

Die Gemeinschaft des heiligen Geistes helfe dir in der lezten Schwachheit auf durch Vollbereiten, Stärken, Kräftigen und Gründen; er vertrete dich mit unausprechlichen Seufzen, und erhalte dich getreu bis in den Tod, damit du die Krone des Lebens erlangest.

Der dreyeinige Gott walte über dir mit seiner Gnade, und laß dich seiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen deine Wege gewiß zum Himmel ein. Der Herr segne deinen Aus- und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Wetter = Gebete.

I. Unter dem Wetter.

Herr! du großer und allgewaltiger Gott! wie herrlich ist dein Name in allen Landen; und wie herrlich bist du in allen deinen Werken und Thaten; und wie herrlich sonderlich auch im Wetter, wenn deine Blize auf den Erdboden leuchten, und dein Donner sich in der Luft hören läßt; wie deutlich erkennen wir nicht daraus insonderheit deine große Herrlichkeit und Maiestät. O, Herr! wer ist dir gleich unter den Göttern? wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schröcklich, löblich und wunderthätig sey? Auch gegenwärtig offenbahrst du dich so bey diesem entstandenen Ungewitter, das itzt über unsern Häuptern schwebt, und allbereit mit Blizen und Donnern ausgebrochen ist. Zwar gehören die Wetter auch mit unter deine Wohlthaten im Reiche der Natur, dafür wir dir zu danken haben, indem sie, wenn es gnädige Wetter sind, zur nöthigen Reinigung und Abkühlung der Luft und der Beförderung der Fruchtbarkeit des Erdbodens dienen. Allein, wie dir alle Elemente im Reiche der Natur auch zur Strafe dienen müssen, wann du an den gottlosen Menschen Rache üben willst: so müssen dir also auch die Wetter dazu dienen, wie uns denn dein Wort sagt, daß du auch öfters den Gottlosen ein Wetter zum Lohn giebst. Hagel, Sturmwinde, Plazregen, Wolkenbrüche und verderbliche Blize, alles ist da in deiner Hand damit Schaden zu thun. O, Herr, unser Gott! wir bitten demnach demüthiglich, laß dieses itzt entstandene Ungewitter ohne dergleichen Schaden glücklich wieder vorüber gehen. Handle hier nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat, sondern erbarme dich unser in Gnaden. Wir wer-

werfen uns daher itzt als deine Kinder bußfertig und glaubig in deine Vater = Hände, und bitten in Jesu Namen und um seines heiligen Verdienstes willen: Strafe uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm, vergieb uns unsere Sünden, und erzeuge deine Gnade an uns nach deiner großen Barmherzigkeit. Behüte die Früchte des Landes und bewahre uns und die Unsrigen. Wir empfehlen uns zu dem Ende in deinen Schuz und in deine Gnaden = Obhut, laß uns darunter auch bey diesem Wetter sicher seyn, daß uns kein Unfall begegne; und wann es allbereit schon hie und da Schaden gethan hätte: so verhüte doch allen weitern Schaden. Laß uns bald wieder hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du mit deinen Blizen und Donnern erschröckt hast. Laß vielmehr dieß Wetter ein Zeichen deiner Gnade seyn, daß dadurch das dürre Erdreich befeuchtet, der Erdboden fruchtbar gemacht, und eine gesunde Luft uns dadurch geschenket, und also auch Menschen und Thiere dadurch erquicket werden. Wir wollen dir dafür danken, wenn du so gnädig bist; und wollen uns dir von neuem zu deinem Dienste heiligen, wann uns nach den schwarzen Wolken deine Gnaden = Sonne bald wieder leuchten wird. O, Herr Gott Vater! segne und behüte uns; o Herr Gott Sohn! der Welt Heiland! erleuchte dein Angesicht über uns, und sey uns gnädig; o Herr Gott heiliger Geist! erhebe dein Angesicht über uns, und gebe uns deinen Frieden. Amen.

II. Dank-Gebete nach dem Wetter; und zwar

1) wann es ohne Schaden vorüber gegangen ist.

Herr! du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Du hast auch auf unser armes Gebet das erst ausgebrochene Wetter nunmehr glücklich und ohne Schaden wieder vorüber gehen lassen. Wir fangen dahero itzt wiederum an, gleichsam als von neuen aufzuleben, da wir der erst angedrohten Gefahr nun durch deine Gnade entgangen sind. Ach! Herr! wie können wir dir genugsam danken, daß du so gnädig bist, unser Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Preis, Ruhm und Lob sey dir daher deswegen von uns dargebracht, daß wir dir itzt mit fröhlichem Munde danken können. Nie laß uns diese deine Wohlthat, die du uns wieder von neuen erzeiget hast, vergessen. Vielmehr müsse sie uns kräftig antreiben, unserem zuvor geschehenen Versprechen nach, uns dir von neuen zu deinem Dienst zu heiligen. Ach ja, Herr! nimm uns hin zu deinem Eigenthum, und erwecke uns durch deinen guten Geist, daß wir uns sorgfältig für Sünden hüten, und dir mit einem neuen Gehorsam nach deinem Wohlgefallen dienen. Wir empfehlen uns dir noch ferner zu deiner treuen Pflege, Aufsicht und Beschirmung; und so oft künftig ein neues Ungewitter über uns ausbricht, so laß uns gleiche Hülfe, wie du uns itzt erzeiget hast, widerfahren, um Jesu Christi willen. Amen.

2) Wann es Schaden gethan hätte.

Herr, du allmächtiger Gott! Dank sey dir gesagt, daß nunmehr dieß schröckliche Wetter wiederum von uns gewichen ist. Du hast uns in demselben gezeigt, was du thun kannst, wann du die Menschen im Wetter heimsuchen willst, und was du thun könntest, wann du sie im Zorn verderben wolltest. Wir zittern vor deiner Heiligkeit und großen Macht, und beten dich voll Demuth an, wegen deiner großen Majestät nach welcher du dich uns auch itzt durch dieß nunmehr vorübergegangene schröckliche Ungewitter herrlich geoffenbaret hast. O! laß es uns allen eine kräftige Erweckung zur Buße seyn, daß wir niemals in Sicherheit verfallen, uns allezeit für Sünden hüten, und immer in deiner Furcht vor deinem heiligen Angesicht erfunden werden. Tröste insonderheit diejenigen, denen dadurch Schaden widerfahren ist, und nimm dich ihrer herzlich an. Bewahre uns in Zukunft für dergleichen schädlichen Ungewittern, und nimm uns allezeit in deinen Gnaden-Schuz. Herr! wir übergeben und empfehlen uns dir von neuen mit allem, was wir sind und haben, zu deiner treuen Pflege; laß uns nicht, thue niemals deine Gnaden-Hand von uns ab, Gott unser Heil! Dir sey Ehre und Preiß in Ewigkeit. Amen.

Register über die Lieder.

A.

Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ — Seite 370
Ach bleib mit deiner Gnade — 370
Ach, daß ich Gottes Weg verließ — 165
Ach Gott! verlaß mich nicht — 234
Ach Gott und Herr — 180
Ach Gott! vom Himmel sieh darein — 369
Ach Gott! wie manches schwere Leid — 302
Ach Gott! wir treten itzt — 317
Ach hier nicht mehr — 351
Ach höchster Gott! verleihe mir — 181
Ach Jesu, dessen Huld — 89
Ach, könnt ich doch mit deinen Gliedern — 162
Ach nein! mein Auge darf ich nicht — 176
Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben — 108
Ach, wann werd ich von der Sünde — 76
Ach, wie ist der Menschen Liebe — 206
Ach, wie viel Böses wohnt in mir — 76
Alle Menschen müssen sterben — 330
Allein Gott in der Höh sey Ehr — 55
Allein zu dir, Herr Jesu Christ — 168
Allen Christen und auch mir — 272
Allen, welche nicht vergeben — 281
Aller meiner Brüder Rechte — 276
Alles ist an deinem Segen — 212
Allgegenwärtiger, ich bin — 45
Allgütiger, du gabst dem Herzen — 69
Allmächtiger, gerechter Gott — 305
Allmächtiger, ich hebe — 1
Allweiser, Unermeßlicher — 58
Also hat Gott die Welt geliebt — 82
Am Kreuz erblaßt, der Marter Last — 110
Anbetung, Preiß und Dank sey dir — 80
Anbetungswürd'ger Gott — 39
Arzt des Leibes, Trost der Seelen — 21
Auch diesen frohen Morgen — 1
Auch diesen Tag hab ich vollbracht — 21
Auf, Christen, laßt uns unsern Gott — 78
Auf deine Weisheit schauen — 207
Auf dich, Herr! nicht auf meinen Rath — 207
Auferstanden, auferstanden ist der Herr — 116

Register.

Auferstehn, ja auferstehn	Seite	358
Auf euch wird Gottes Segen ruhn		284
Auf ewig ist der Herr mein Theil		195
Auf Jünger Jesu! freuet euch		124
Auf, mein Herz! ermuntre dich		217
Auf, meine Seele! singe		221
Auf meinen Gott verläßt		137
Auf meinen Jesum will ich sterben		331
Auf, o Seele! werde munter		12
Auf, Seele! auf, um noch einmal		36
Auf Seele! nimm des Glaubens Flügel		105
Auf Seele! preise den Erretter		320
Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt		55
Aus ganzem Herzen lieb ich dich		236
Aus meines Herzens Grunde		1
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir		175

B.

Bald oder spät des Todes Raub		199
Bedenke Mensch das Ende		331
Befiehl du deine Wege		212
Befreyt von Sorg und Kummer		14
Begrabt den Leib in seine Gruft		353
Bereite dich mein Herz		314
Berufen hast du mich, mein Gott		293
Beschränket, Weise dieser Welt		237
Bewahre meinen Mund		251
Bewahr mich, Herr, daß nie der Wahn		187
Bringt Gott ihr Christen! Preiß und Dank		306
Bringt Preiß und Ruhm dem Heiland dar		116

C.

Christ, aus deinem Herzen		208
Christe, du Lamm Gottes		114

D.

Da du die Wahrheit selbsten bist		232
Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen		162
Dank dir, Beschützer meines Lebens		295
Dank dir, Herr, für die Obrigkeit		295
Dank und Anbetung bringen wir		56
Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn		117
Das Wort, das Jesus uns gegeben		131
Dein bin ich, Gott! dein ist mein Leben		71
Dein Heiland lebt, o Christenheit		122
Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen		228
Dein ist das Licht, das uns erhellt		296
Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen		139

Register.

Deines Gottes freue dich	Seite	203
Dem finstern Erdkreis ist vom Herrn		90
Demuthsvoll komm ich zu dir		36
Den Höchsten öffentlich verehren		33
Denkt mein Geist an jene Stunden		112
Der alles weislich wendet		13
Der Creaturen Meister		67
Der du dein Wort mir hast gegeben		139
Der du die heiligsten Gebot		145
Der du die Liebe selber bist		273
Der du durch deiner Allmacht Hand		62
Der du selbst die Wahrheit bist		132
Der du so oft mir schon vergeben		175
Der du, uns als Vater liebest		134
Der du uns mit deinem Blute		181
Der du voll Blut und Wunden		106
Der Freuden Füll ist, Gott, bey dir		360
Der Herr hat überwunden		376
Der Herr ist Gott, singt ihm ein Lied		221
Der Herr ist Gott und keiner mehr		40
Der Herr ist in den Höhen		45
Der Herr ist mein getreuer Hirt		371
Der Herrscher aller Lande		103
Der letzte meiner Tage		344
Der lezte Tag von deinen Tagen		269
Der lieben Sonne Licht und Pracht		19
Der Morgen kommt und meine Klage		11
Der Spötter Strom reißt viele fort		140
Der Tag ist wieder hin		13
Der unsre Menschheit an sich nahm		364
Der Wollust Reiz zu widerstreben		257
Des Leibes warten		257
Des Morgens erste Stunde		2
Dich bet ich an, erstandner Held		117
Dich, dich, mein Gott, will ich erheben		3
Dich, Herr und Vater aller Welt		222
Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen		204
Dich Jesum laß ich ewig nicht		238
Dich preiß ich höchster Gott		290
Dich ruf ich an, Gott laß mich stets auf Erden		187
Dich seh ich wieder, Morgenlicht		3
Die auf der Erde wallen		331
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier		296
Die Herrlichkeit der Erden		260
Die hier vor deinem Antlitz stehn		150
Die ihr Christi Jünger seyd		153
Die Nacht ist hin		4
Die neue Woche geht nun an		30
Die Woche gehet zwar zum Ende		31
Die Zunge, die vernehmlich spricht		280
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht		83
Dieß war die Nacht der Finsterniß		102

	Seite.
Dir dank ich für mein Leben	271
Dir, dir o Höchster, will ich singen	229
Dir fleh ich, Gott, beweiße	294
Dir Gott! dir will ich frölich singen	200
Dir, Gott, sey Preiß und Dank gebracht	70
Dir immer ähnlicher zu werden	188
Dir, milder Geber aller Gaben	325
Dir trau ich Gott und wanke nicht	218
Dir unserm Gott ist niemand gleich	62
Dir, Vater, dankt mein Herz	134
Du aller Menschen Vater	278
Du bester Trost der Armen	297
Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt	63
Du bist ein Mensch, und Gottes Rath	63
Du bist es Gott, der aus dem Wetter	320
Du, der alles sieht und kennet	169
Du, der Frommen beste Freude	135
Du, der kein Böses thut	77
Du der Menschen Heil und Leben	113
Du, der so gern beglückt	254
Du, deß sich alle Himmel freun	146
Du dessen Augen flossen	111
Du gabst mir, Ew'ger, dieses Leben	255
Du Gott bist unsre Hülf und Macht	297
Du Gott, der unsre Zuflucht ist	298
Du, Gott! du bist der Herr der Zeit	27
Du großer Gott, der du die Welt	315
Du hast, o gnadenreicher Gott	306
Du hast, o weiser Schöpfer	285
Du hast uns, Jesu, vor dem Scheiden	151
Du, Herr, bist meine Zuversicht —	208
Du Herr der Seraphinen	68
Du Herr hast aus Barmherzigkeit	153
Du klagst, und fühlest die Beschwerden	265
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit	276
Du sorgst, o Gott! was helfen	264
Du, Vater deiner Menschenkinder	201
Du weiser Schöpfer aller Dinge	49
Du, welchen keine Welt umschließt	282
Du willst es, Herr, mein Gott	245
Durch dich, Gott! bin ich was ich, bin	293
Durch dich, o grosser Gott	41

E.

Eifrig sey und fest mein Wille	258
Ein Jahr ist wieder hin	22
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld	98
Ein neuer Tag, ein neues Leben	30
Ein Pilgrim bin ich in der Welt	332
Ein ruhiges Gewissen	250

	Seite.
Eine feste Burg ist unser Gott	130
Eins ist noth. O Herr dieß Eine	238
Einst geh ich ohne Beben	355
Einst sinkt der Leib ins kühle Grab	356
Entehre nicht mein Herz mit Klagen	268
Entfernet euch unsel'ge Spötter	249
Entschließe dich, und thue Buße	165
Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz	180
Erbarmer deiner Menschenkinder	176
Erforsche mich, erfahr mein Herz	95
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort	131
Erhebe vom Geräusch der Welt	107
Erhebt den Herrn, ihr Frommen	93
Erhebt ihn, meine Lieder	4
Erhöhter Herr der Herrlichkeit	376
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn	360
Erinnre dich, mein Geist, erfreut	118
Er ist erstanden	122
Erkenne mein Gemüthe	144
Er kommt, er kommt, der starke Held	83
Er kommt, er kommt zum Weltgericht	361
Er lebt, er lebt	122
Ermuntre, Christ, den trägen Sinn	118
Erschallt, ihr Freudenlieder	316
Erwacht zum neuen Leben	323
Erwachet, Harpf und Psalter	4
Es eilt der letzte von den Tagen	333
Es hilft uns unser Gott	265
Es ist dein Wille, Herr	308
Es ist noch eine Ruh vorhanden	361
Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze	111
Es werde Gott von dir erhoben	72
Es wolle Gott uns gnädig seyn	37
Es zieht, o Gott! ein Krieges-Wetter	317
Es züchtigt deine Hand	304
Ewig, ewig bin ich dein	148
Ewiger! erbarme dich	301

F.

Fern sey mein Leben jederzeit	277
Fern seys, wenn ich dir diene	246
Fern vom Ziel, wornach ich ringe	183
Freude! Freude! alle wir	365
Freue dich, o meine Seele	359
Freywillig hast du dargebracht	119
Fröhlich soll mein Herze singen	84
Frolockend dank ich, Vater	33
Frolockt dem Herrn	123
Früh mit umwölktem Angesicht	327
Für alle Güte sey gepreist	15
Für unsern Nächsten bitten wir	283
Fürwahr, du bist, o Gott verborgen	64

Register.

G.

Gedanke, der uns Leben giebt — Seite. 240
Geist der Weisheit, gieb uns allen — 138
Geist des Vaters, komm hernieder — 136
Geist vom Vater und vom Sohne — 136
Gelobt! gelobt, sey Jesus Christ — 119
Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ — 144
Gelobet sey der Herr, mein Gott — 56
Gelobet seyst du, Gott, für deines — 140
Gelobet seyst du, großer Gott — 154
Gen Himmel fuhr mein Heiland — 127
Gerechter Gott! vor dein Gericht — 50
Gerechter Gott! wie schrecklich drohn — 299
Gern will ich mich ergeben — 344
Gesund mit frohem Muthe — 329
Getreuer Gott! wie viel Geduld — 53
Geweiht zum Christenthume — 149
Gieb Gott! daß jeder meiner Triebe — 259
Gieb mir! o Gott, ein Herz — 273
Gieb nicht deinem Unmuth Raum — 300
Gott! deine Gnad ist unser Leben! — 192
Gott! deine Gnade sey gepreißt — 84
Gott! deine Güte reicht — 229
Gott! deine weise Macht erhält — 64
Gott! deinen heiligen Befehlen — 204
Gott! deinen weisen Willen — 294
Gott! der du deinen Sohn für uns — 96
Gott! der du die Menschen liebest — 281
Gott! der du Schmerz und Freuden — 309
Gott der Vater wohn uns bey — 367
Gott der Wahrheit, dessen Treue — 209
Gott des Himmels und der Erden — 5
Gott! dessen starke Hand die Welt — 51
Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen — 183
Gott! du bist von Ewigkeit — 42
Gott! du kennst von Ewigkeit — 47
Gott! du meines Herzens Theil — 371
Gott hat in meinen Tagen — 290
Gott hört der Wittwen Flehen — 291
Gott ists, der das Vermögen — 262
Gott ist mein Hort — 132
Gott kennet und erforschet mich — 15
Gott lebet noch; ich sorge nicht — 209
Gott lebet noch; Seele, was — 374
Gott, meine ganze Seele — 65
Gott ruft der Sonn und schaft — 23
Gott sey Dank in aller Welt — 94
Gott sorgt für uns, o singt ihm — 326
Gott, unser froher Lobgesang — 318
Gott von großer Macht und Güte — 314
Gott, vor dessen Angesichte — 51
Gott, was des Lebens Kräfte nährt — 328
Gott! wie dank ich's deiner Güte — 38

	Seite.
Gott winkt, so stürzen Regengüsse	328
Gottes Tag sey mir willkommen	348
Gottlob, so geht mit gutem Glücke	28
Groß majestätisch bist du, Herr	236
Großer Gott, erhabnes Wesen	77

H.

Hallelujah, jauchzt ihr Chöre	120
Halt im Gedächtnis Jesum Christ	154
Heil deinem Volke	141
Heil uns! aus unsrer Sünden Noth	79
Heilig, heilig sey der Eid	235
Helft Gottes Güte preisen	28
Herr, Allerhöchster, Gott	170
Herr, deine Allmacht reicht	44
Herr, deine Langmuth ist sehr groß	283
Herr, deines Lebens letzte Nacht	155
Herr, den die Sonnen und die Erden	23
Herr, den in lauten Chören	68
Herr, der da ist, und der da war	24
Herr, der du alles giebst	247
Herr, der du deinen Namen	29
Herr, der du keinen je verstießest	149
Herr, der du mir das Leben	15
Herr, der du selbst dein Leben	157
Herr, der du willig als ein Lamm	157
Herr der Zeit und Ewigkeit	270
Herr, du bist heilig im Gericht	234
Herr, du bist meine Zuversicht	358
Herr, du erforschest mich	47
Herr, du fährst mit Glanz und Freuden	125
Herr du kennest mein Verderben	78
Herr es ist von meinem Leben	16
Herr Gott! dich loben wir	222
Herr Gott! dich loben wir. Te Deum	369
Herr Gott! du kennest meine Tage	333
Herr Gott! wir preisen deine Macht	320
Herr! hab ich itzt zum letztenmal	21
Herr! Herr, ich weiß die Stunde nicht	338
Herr, hier siehst du uns vor dir	148
Herr, höre mein Gebet	184
Herr! ich bin dein Eigenthum	362
Herr! ich falle vor dir nieder	156
Herr! ich hab aus deiner Treu	269
Herr! ich verehre dein Gebot	352
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut	177
Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl	334
Herr Jesu Christ, mein Trost	265
Herr Jesu, send uns deinen Geist	37
Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott	344

Herr! mache meine Seele stille 217
Herr! mein Erlöser nur von dir 184
Herr! mein Licht, erleuchte mich 141
Herr! meiner Seele großen Werth 248
Herr! ohne Glauben kann kein Mensch 164
Herr! präge deines Namens Ehre 236
Herr! stärke mich, dein Leiden 97
Herr, unser Gott! wer ist dir gleich 56
Herr! vor deinem Angesicht 37
Herr! wie du willst, so schicks mit mir 213
Herr! wir singen deiner Ehre 79
Heut fängt die neue Woche an 31
Heut öfnet sich die neue Bahn 23
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen 155
Hier ist mein Herz, Herr nimm es hin 205
Hilf Herr Jesu, laß gelingen 25
Höchster denk ich an die Güte 166
Höchster, dessen starke Rechte 69
Höchster Gott, wir danken dir 38
Hör unser Gebet, Geist des Herrn 137

J.

Ja, Christus ist mein Leben 345
Jauchz dem Höchsten, alle Welt 223
Jauchzet Gott mit großem Schalle 124
Ich armer tief gebeugter Sünder 177
Ich auch, sind gleich matt die Glieder 12
Ich bin ein Christ, kein Schmerz 350
Ich bin getauft auf deinen Namen 150
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 337
Ich bin zur Ewigkeit geboren 73
Ich danke dir für deinen Tod 113
Ich denk an dein Gerichte 363
Ich fang alle meine Sachen 214
Ich freue mich der frohen Zeit 356
Ich freue mich, mein Gott, in dir 220
Ich fühle, daß ich sterblich bin 73
Ich hab in guten Stunden 218
Ich hoff auf keine Hülfe mehr 266
Ich komme, Friedensfürst, zu dir 170
Ich komme Herr, und suche dich 158
Ich komme vor dein Angesicht 230
Ich lobe dich und preise 49
Ich preise dich! o Herr, mein Heil 158
Ich preise dich, und singe, Herr 310
Ich preise dich, und singe dir 81
Ich singe dir mit Herz und Mund 223
Ich Staub, vom Staube 178
Ich sterbe täglich, und mein Leben 335
Ich trete vor dein Angesicht 288

Register.

	Seite.
Ich wache zu dem Leben auf	5
Ich weiß, an wen mein Glaub sich	195
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	356
Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun	214
Ich weiß, und bin's gewiß, daß ich	239
Ich will dem Schöpfer Lob	224
Ich will den Herren loben	372
Ich will dich noch im Tod erheben	336
Ich will in meiner Einsamkeit	289
Ich will, o Vater! allezeit	34
Jehovah! tausend Jahre sind	70
Jesu Christ, durch deine Wunden	97
Jesu Christ, durch dessen Wunden	102
Jesu, du mein Heil, mein Leben	244
Jesu, Freund der Menschenkinder	159
Jesu, meine Freude	241
Jesu meiner Seele Licht	99
Jesus Christus unser Heiland	367
Jesus ist gekommen	85
Jesus ist mein Hirte	242
Jesus lebt, mit ihm auch ich	120
Jesus, meine Zuversicht	121
Jesus nimmt die Sünder an	375
Jetzt leb ich, ob ich morgen lebe	345
Jetzt sinkt die Sonne nieder	16
Ihr Mitgenossen, auf zum Streit	363
Im Stillen wollen wir dich ehren	285
In allen meinen Thaten	215
In unsern Nöthen fallen wir	298
Ist Gott für mich, so trete	210

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich	91
Komm auf uns, o Geist des Herrn	139
Komm betend oft, und mit Vergnügen	230
Komm, laß uns Jesum sterben sehen	109
Komm, heiliger Geist, Herre Gott	367
Komm, o komm! du Geist des Lebens	137
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen	44
Kommt her, verkündigt Gottes Ruhm	224
Kommt, laßt uns Gott lobsingen	326
Kommt, und laßt euch Jesum lehren	185

L.

Laß doch, o Jesu, laß dein Reich	133
Laß mich des Menschen wahren Werth	74
Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen	260
Laß mich, Höchster, darnach streben	280
Laß mich, o Gott! gewissenhaft	261

Laß, Vater, deinen guten Geist — Seite. 138
Lasset uns einander lieben — 274
Laßt uns mit Danken treten — 34
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank — 81
Laßt uns unserm Gott lobsingen — 86
Laßt unserm Gott uns singen — 329
Liebster Jesu, wir sind hier — 37
Liebster Vater, ich dein Kind — 169
Litaney — 301
Lob und Dank sey dir mein Retter — 162
Lobsinge meine Seele — 121
Lobsinget Gott! Dank Preiß und Ehr — 57
Lobsinget Gott! und betet an — 225
Lobsingt denn Gottes Huld — 133
Lobt Gott! der uns den Frühling schaft — 322

M.

Mache dich, mein Geist, bereit — 252
Mag doch der Spötter Heer — 241
Mein Auge sieht, o Gott! nach dir — 66
Mein bester Trost in diesem Leben — 231
Mein Erlöser auch für mich — 100
Mein Erlöser! der du mich — 149
Mein Erlöser! Gottes Sohn — 115
Mein erst Gefühl sey Preiß und Dank — 6
Mein erster Wunsch — 6
Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt — 336
Mein Geist, ermuntre dich — 66
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger — 201
Mein Glaub ist meines Herzens Ruh — 196
Mein Gott, ach lehre mich erkennen — 186
Mein Gott, der Tag ist nun vergangen — 17
Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte — 142
Mein Gott, durch deine Güt allein — 7
Mein Gott, nun ist es wieder Morgen — 7
Mein Heiland lebt, und hat die Macht — 357
Mein Heiland, sieh im Staube — 82
Mein Heiland, wann mein Geist erfreut — 338
Mein Jesu, für dein Herz — 101
Mein Jesu, du hast unsre Schuld — 90
Mein liebster Jesu, du hast nichts verbrochen — 104
Mein Schöpfer, lehre mich wohl fassen — 171
Mein Schuz ist Gott — 266
Meine Lebenszeit verstreicht — 338
Meinen Jesum laß ich nicht — 242
Mir schauert nicht vor dir, o Gruft — 365
Mit diesem Tag geht nun auch — 30
Mit dir geh ich an mein Geschäfte — 262
Mit Ernst, o Menschen-Kinder — 86
Mit Freuden laßt uns treten — 96
Mit freudigem Gemüthe — 7
Mit heilgem Ernst betrachtet — 94

Mit lautem Schall frohlocken wir	Seite	125
Mit welchem Dank, o Gott		310
Mitten wir im Leben sind		346

N.

Nach dir verlanget mich, nach dir	172
Nach einer Prüfung kurzer Tage	339
Nach meiner Seelen Seligkeit	248
Nacht und Stille schließen wieder	18
Nein, murren will ich nicht	312
Nicht daß ichs schon ergriffen hätte	252
Nicht lang ein Pilger dieser Zeit	354
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	138
Nie bist du, Höchster, von uns fern	46
Nie will ich wieder fluchen	282
Nimm meinen Dank, Allgütiger	330
Nimm von uns, Herr! wir flehn dich	303
Noch bin ich dein Gast, o Erde	358
Noch heute, weil du lebst	168
Noch läßt der Herr mich leben	8
Noch immer wechseln ordentlich	67
Noch nie hast du dein Wort gebrochen	54
Noch war kein Himmel, keine Sterne	59
Nun bitten wir den heil'gen Geist	139
Nun bringen wir den Leib zur Ruh	354
Nun danket alle Gott	226
Nun danket all und bringet Ehr	226
Nun Gottlob, es ist vollbracht	38
Nun habe Dank für deine Liebe	164
Nun in Jesu Namen	350
Nun ruhet in den Wäldern	18
Nun sey einmal das Ziel gesteckt	173
Nun sich die Nacht geendet hat	8

O.

O daß von meinen Lebenstagen	270
Oft klagt dein Herz, wie schwer	189
O Golgatha, zu deinen Höhen	113
O Gott, den alle Himmel ehren	59
O Gott, der du den Himmel ganz	315
O Gott, du bist die Liebe	202
O Gott, du frommer Gott	231
O Gott, du höchster Geist	57
O Gott, du kennest unsre Noth	316
O Gott, erbarme väterlich	292
O Gott, ich preise deine Güte	71
O Gott, mit froher Dankbarkeit	193
O Gott, von dem wir alles haben	325

Register.

O großer Gott von Macht	Seite	304
O großer Schöpfer dieser Welt		9
O heiligste Dreyeinigkeit		368
O heilger Geist, laß uns		37
O Herr, dein seligmachend Wort		130
O Herr mein Gott! ich bitte dich		287
O Höchster, dessen Kraft		321
O Jesu! Gottes ew'ger Sohn		243
O Jesu! Licht und Heil der Welt		128
O Jesu, meines Lebens Licht		346
O Jesu, mir zum Segen		99
O Jesu, wahrer Frömmigkeit		92
O könnt ich dich, mein Gott		203
O Lamm Gottes unschuldig		115
O Schöpfer, jedes deiner Werke		50
O Vater aller Frommen		368
O Vater der Barmherzigkeit		173
O Vater, kindlich beten		329
O Vater, unser Gott		147
O welch ein Trost für meine Seele		194
O welch ein unschätzbares Gut		251
O Welt! sieh hier dein Leben		107
O wie beglückt ist, wer auf Erden		254
O wie unaussprechlich selig		366
O zeuch mich, Heiliger! zu dir		35

P.

Preiß dem Todes-Ueberwinder	122
Preiß ihm, er schuf	58
Preiß sey dir, meinem Gott, gebracht	19
Preißt, Christen, mit	326
Prüfe dich, o Seele, wohl	152

R.

Rund um mich her ist nichts als Freude	324

S.

Sagst du, ich bin ein Christ	182
Schaft mit Ernst, ihr Menschen-Kinder	190
Schicke dich, erlöste Seele	160
Schuf mich Gott für Augenblicke	347
Schweiget, bange Zweifel	197
Schwingt, heilige Gedanken	41
Sehn wir nun Trübsal	303
Seht, welch ein Mensch	15
Selig sind, die Gottes Wort	38

Selig sind des Himmels Erben Seite 366
Selig sind die, welche nun 352
Sey ewig, o mein Geist 123
Sey hochgepriesen, Herr 187
Sey Lob und Ehr mit hohem 240
Sey Lob und Ehr dem höchstem Gut 226
Sey, Seele, stark 266
Sey zufrieden, mein 267
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit 167
Sieh, Seele, hinter dich zurück 378
Singt Christen, singt 87
Singt dem Versöhner, singt 115
Sink ich einst in jenen Schlummer 16
So fliehen unsre Tage hin 20
So gehst du, Jesu, willig hin 109
So gieb denn, fromme Christenschaar 353
So hoff ich denn mit festem Muth 194
So jemand spricht: ich liebe Gott 274
So ist die Woche nun beschlossen 32
So schlummerst du in stiller Ruh 112
So wahr ich lebe, spricht dein Gott 171
So wie du bist, so warst du schon 42
So weit, Herr, deine Himmel 52
Sohn Gottes und des Menschen Sohn 243
Soll dein verderbtes Herz 142
Sollt ich meinem Gott nicht singen 227
Sollten Menschen, meine Brüder 277
Sorge doch für meine Kinder 286
Stärke, die zu dieser Zeit 349
Stärke, Mittler, stärke sie 151
Staub bey Staube ruht ihr nun 339
Stets weiser, besser stets 289

T.

Theuer sey mir allezeit 145
Treu ist Gott! das nehmt zu Herzen 54
Treuer Hirte, der sein Leben 377
Triumph, Triumph und Lob 127
Tröster kummervoller Herzen 178

U.

Ueber aller Himmel Heere 125
Umsonst empört die Hölle sich 128
Umsonst, umsonst verhüllst du dich 48
Unendlicher, den keine Zeit 43
Unerforschlich sey mir immer 215

Unwiederbringlich schnell entfliehn Seite 27
Uns trägt die Zeit mit leichten Schwingen 340

V.

Vater, laß mich Gnade finden 179
Vater, mach uns fromm und weise 26
Vater unser im Himmelreich 147
Verleih Gott, daß die Kinderzucht 286
Verleih uns Frieden gnädiglich 131
Vernimm, o Herr, den Lobgesang 10
Viel zu gering bin ich 311
Vollendet freudig euern Lauf 126
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden 160
Vom Grab, an dem wir wallen 87
Von dir, du Gott der Einigkeit 284
Von dir kommt jede gute Gabe 233
Von dir, mein Gott, kommt 311
Von dir, o Vater! nimmt mein Herz 218
Von ganzer Seele preiß ich dich 10
Von Gott will ich nicht lassen 211
Vorbild wahrer Menschen-Liebe 92

W.

Wach auf, mein Herz, und singe 10
Wachet auf! so ruft die Stimme 355
Wachet auf vom Schlaf ihr Sünder 364
Wann einst mein sterbend Auge 340
Wann Menschen streben, dir an Güte 279
Warum betrübst du dich mein Herz 312
Warum bist du so sehr 313
Warum erhebst du, meine Seele 341
Warum sollt ich bekümmert seyn 374
Warum sollt ich mich denn grämen 219
Warum willst du doch für morgen 313
Was Gott thut, das ist wohl gethan 216
Was hilft es mir ein Christ zu seyn 190
Was ich nur Gutes habe 246
Was ist mein zeitlich Leben 256
Was ist vor deinem Angesichte 75
Was ists, daß ich mich quäle 220
Was mein Gott will, geschehe allzeit 211
Was soll ich ängstlich klagen 264
Was sorgst du ängstlich für dein Leben 373
Weh mir, wenn Gott nicht wär 61
Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen 271
Wem Gott Gesundheit hier verleiht 308
Wenn Christus seine Kirche schützt 129
Wenn Feinde deines Kreuzes drohn 129

Wenn gleich aus dunkler Mitternacht	Seite	303
Wenn ich einst von jenem Schlummer		11
Wenn ich nur dir gefalle		268
Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht		60
Wenn meine Seel den Tag bedenket		109
Wenn meine Zeit vorhanden ist		347
Wenn sich mein Geist, o Gott		200
Wer bin ich? welche große Frage		247
Wer des Lebens Güter hat		278
Wer Gottes Wege geht		191
Wer Gottes Wort nicht hält		186
Wer kann, Gott, je was gutes haben		233
Wer nur den lieben Gott läßt walten		212
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende		341
Werde Licht, du Volk der Heiden		91
Wie dunkel wäre nicht		143
Wie fleucht dahin der Menschen Zeit		253
Wie getrost und heiter		197
Wie gnädig ist des Höchsten		322
Wie gnädig warst du, Gott		307
Wie Gott mich führet, will ich gehn		216
Wie göttlich sind doch Jesu Lehren		93
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte		52
Wie groß ist unsre Seligkeit		198
Wie groß, wie angebetet ist		244
Wie herrlich bist du, Gott		69
Wie herrlich strahlt der Morgenstern		88
Wie ist mein Herz so fern von dir		249
Wie leicht, o Gott! wie leicht		293
Wie leuchtet uns der Morgenstern		89
Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte		35
Wie liebreich, Jesu, ist dein Herz		102
Wie mannigfaltig sind die Gaben		256
Wie oft hab ich den Bund gebrochen		174
Wie sanft sehn wir den Frommen		342
Wie sicher lebt der Mensch		342
Wie soll ich dich empfangen		95
Wie theuer, Gott! ist deine Güte		191
Wie viele Freuden dank ich dir		53
Wie wenig wird in guten Stunden		309
Wie wichtig ist doch mein Beruf		75
Wie wird mir dann, o dann mir seyn		343
Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen		245
Will mich, o Gott! hienieden		267
Willkommen, du Geschenk des Himmels		319
Willst du dem Reiz zur Wollust		259
Willst du die Buße noch		167
Willst du der Weisheit Quelle kennen		206
Wir bringen weinend unsern Dank		354
Wir danken dir, o Jesu Christ		114
Wir erscheinen hier vor dir		37
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ		127

Register.

Wir glauben all an einen Gott	Seite	58
Wir kommen, Helfer! dir Gesang		316
Wir singen, Herr, von deinen Segen		327
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden		272
Wo find' ich Gott, den meine Seele		39
Wo flieh ich, Sünder, hin		174
Wohl dem, der richtig wandelt		280
Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath		192

Z.

Zitternd, doch voll sanfter Freuden	161
Zu deinem Preiß und Ruhm erwacht	11
Zu deinem Throne nah' ich mich	373
Zu dir, erbarmungsvoller Gott	292
Zu dir fleh ich, mein Gott	253
Zu dir, Unendlicher! zu dir	319
Zu Gott, o Seele, schwing dich auf	47
Zu so viel Tagen, die mir schon	20
Zum Fleiße ward das Leben	262
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang	263

Bayerische Staatsbibliothek
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Gesangbuch zur öffentlichen Erbauung und Privatandacht auf Befehl Eines Hochlöblichen Raths unter der Aufsicht und Prüfung der vordersten Theologen Nürnbergs den Reichsstadt Nürnbergischen Gemeinden in der Stadt und auf dem Lande gewidmet

Nürnberg 1791

Liturg. 505 ma
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590311-1
VD18 14706407-001